Netzwerk Frauenforschung NRW

STUDIEN NETZWERK FRAUENFORSCHUNG NRW NR.5



Netzwerk Frauenforschung NRW
Forschungsbericht 2001-2002

Ruth Becker Beate Kortendiek (Hg´innen)

FRAUENFORSCHUNG

NETZWERK FRAUENFORSCHUNG NRW

Studien Nr. 5

Forschungsbericht 2001-2002

Ruth Becker/Beate Kortendiek (Hrsg.)

Impressum:

NETZWERK FRAUENFORSCHUNG NRW

Koordination
Universität Dortmund
Frauenforschung und Wohnungswesen
in der Raumplanung
44221 Dortmund
Tel.: 0231/ 755-5142
e-mail: kortendiek@netzwerk-frauenforschung.de

Dortmund 2003

ISBN 3-936199-04-3

Editorial 8

1. Forschungsprojekte

1.1 Forschungsprojekte zu Multikulturalität und Globalisierung

Renate Nestvogel: Afrikanerinnen in Deutschland: Lebenslagen, Erwartungen und Erfahrungen 11
Renate Nestvogel: Aufwachsen in verschiedenen Kulturen: Weibliche Sozialisation in Kindheit und Jugend 12
Maria-Anna Kreienbaum: Bildung als Herausforderung – Leben und Lernen in Zambia 12
Gudrun Lachenmann: Dezentralisierung und lokale Entwicklungspolitik geschlechtsspezifisch betrachtet 13
Gudrun Lachenmann: Globale und lokale Vernetzungen der geschlechtsspezifischen Entwicklungspolitik 14
Sabine Scheffler u.a.: Buildung Counter-Trafficking Networking in Europe 15
Helma Lutz/Marianne Krüger-Potratz: Gender, Ethnizität und Identität. Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung 15
Katharina Gröning u.a.: Qualitätsentwicklung im multikulturellen Arbeitszusammenhang Altenpflege 16
Ursula Müller: Globalisierung, Geschlecht, kollektive Handlungsfähigkeit 18
Brigitte Young u.a.: Anti-terrorist / Anti-organized Crime Measures in East and South-East Asia 18
Brigitte Young u.a.: Globalization and Human Security: A Comparison between North America, Europe, and Japan 18
Ilse Lenz: Globalisierung und Geschlecht 19
Michiko Mae: Interkulturelle Kompetenz 19
Michiko Mae: Kultur, Nationbildung und Gender im japanischen Modernisierungsprozess 20
Ilse Lenz/Michiko Mae: Die neuen Frauenbewegungen in Deutschland und Japan im interdisziplinären und interkulturellen Vergleich 20
Ursula Müller: Gleichstellungsbestrebungen der Europäischen Union: Ein Beispiel globalisierter Frauenförderpolitik 22
Heike Behrend: Medien und kulturelle Kommunikation. Teilprojekt: Lokale Medienpraktiken und -diskurse 23
Heike Behrend: Fetisch, Totem und Idol: Bildkonzeptionen in anderen Kulturen 23
Heike Behrend: „Treu bis in den Tod": Afrikanische Askaris im populären Diskurs in Deutschland ab 1889 23

1.2 Forschungsprojekte zu Kultur, Sport und Religion

Gisela Wilkending: Atypische Literatur für junge Leserinnen 24
Ingrid Galster: Pour une édition critique du „Deuxième Sexe" 24
Ingrid Galster: Erarbeitung einer wissenschaftlichen Beauvoir-Biographie 25
Ingrid Galster: Frühe Rezensionen zu Beauvoirs „Deuxième Sexe" 1949/50 in Paris 26
Ursula Müller/Katharina Sykora: Kunstorte in der Genderperspektive – Professionalisierungsstrategien von Bildenden Künstlerinnen und ihre Präsenz im internationalen Vergleich 26
Beatrix Borchard: Europäische Komponistinnen und Musikerinnen im Internet 27
Claudia Liebrand: Gender-Repräsentationen im Film 28
Claudia Liebrand: Gender und Genre. Die Ausdifferenzierung der amerikanischen Filmkomödie 28
Claudia Liebrand: Synchronisation in gender-spezifizierter Perspektive 29
Uta Brandes: Bewusste und unbewusste Vergeschlechtlichung von Produkten – eine (meta)morphologische Studie 29
Gabriele Mentges/Birgit Richard: Uniform in Bewegung. Zum Prozess der Uniformität von Körper und Kleidung. 31
Jutta Röser: Abkehr von den Politikangeboten der Medien? Hintergründe für geschlechtsgebundenes und sozial differenziertes Medienhandeln 32
Jutta Röser: Medien und Alltag: Fernsehen und neue Medientechnologien im häuslichen Kontext 32
Jutta Röser: Kontexte und Kontextuierungen in der Medienrezeption 32
Doris Janshen: Mensch-Tier-Kommunikation in der modernen Zivilisation 32
Martina Kessel: Der ‚humorige Soldat'. Deutsches Lachen in der Epoche der Weltkriege 33

Martina Kessel: Kunst, Politik, Geschlecht: Zur Konstruktion von Identität in der Moderne. 33
Ursula Müller: The Social Problem of Men and the Societal Problematisation of Men and Masculinities 34
Angelika Wetterer: Geschlechterkonstruktionen in sportiven Szenen 34
Ilse Hartmann-Tews/Gertrud Pfister: Inklusion/Exklusion von Frauen im Sport im internationalen Vergleich 35
Ilse Hartmann-Tews: Ehrenamtliche Führungspositionen und Geschlechterverhältnisse in Sportorganisationen 36
Ilse Hartmann-Tews: Die soziale Konstruktion von Geschlechterverhältnissen in der medialen Vermittlung von Sport 37
Ilse Hartmann-Tews: Neue Medien in der universitären sportwissenschaftlichen Lehre aus der Perspektive von gender mainstreaming ... 38
Sylvia Schraut: Von guten Christenmenschen zu tüchtigen Jungen und braven Mädchen – der Wandel katholischer Schulbildung im 17. und 18. Jahrhundert 39
Ute Gause: Oral History Projekt: Kollektive Identität Kaiserswerther Diakonissen im 20. Jahrhundert 40
Marie-Theres Wacker/Bernd Wacker: Geschichte der jüdischen Gemeinde Salzkotten 40
Irmtraud Fischer: Frauen als Subjekte der Prophetie 41
Marie-Theres Wacker/Rudolph Weth: Das Kind als Thema einer gesamtbiblischen Theologie. 41
Marie-Theres Wacker: Feministische Exegese 41
Marie-Theres Wacker: Von Göttinnen, Göttern und dem einzigen Gott 42
Irmtraud Fischer: Kommentar zu Gen 12-36 42
Irmtraud Fischer: Das Buch Rut 43

1.3 Forschungsprojekte zu Pflege, Gesundheit und Ökologie

Katharina Gröning: Das Familiale System und die „Gerechtigkeitsvorstellungen" weiblicher Pflegepersonen in der häuslichen Pflege .. 44
Katharina Gröning: Vereinbarkeit von familialer Pflege und Erwerbstätigkeit im öffentlichen Dienst 45
Katharina Gröning: Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege demenziell Erkankter 46
Doris Janshen (federführend): Genderspezifische Aspekte der Herzinsuffizienz: Soziomedizinische Untersuchungen bei betroffenen Frauen und Männern 47
Anke Rohde: Katamnese – Gynäkologische Psychosomatik 48
Anke Rohde/Almut Pantlen: Retrospektive Befragung zu Schwangerschaft und Geburt 48
Anke Rohde: Angstsymptome vor und nach der Entbindung unter besonderer Berücksichtigung der Posttraumatischen Belastungsstörung 48
Anke Rohde: Bonner Strukturierte Kurzzeit-Psychotherapie für Onkologische Patientinnen (BSKP-ONK) 49
Anke Rohde/Alexander Grob: Erleben der Entbindung unter besonderer Berücksichtigung traumatischer Erfahrungen 49
Anke Rohde: Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik 49
Irmgard Nippert: Qualitäts- und Qualifikationssicherung im Rahmen genetischer Beratung und Diagnostik. 50
Irmgard Nippert: Untersuchung zur Lebenssituation von Frauen mit Behinderung am Beispiel contergangeschädigter Frauen 50
Irmgard Nippert: Kommunikation genetischer Risiken in Familien mit nachgewiesener BRCA 1/2-Mutation 51
Irmgard Nippert: Genetics education: Improving non-genetics health professionals' understanding of genetic testing (GenEd) 51
Irmgard Nippert: Risk communication in cancer genetics: lay people's expectations and providers' practices (Criscom) 52
Irmgard Nippert: Anwendungspotenziale und -probleme genetischer Testmöglichkeiten in der klinischen Praxis - nicht humangenetischer - ärztlicher Fachdisziplinen 52
Angelika Wetterer: Professionalisierung der Andrologie. 53
Ulrike Schildmann: Leben an der Normalitätsgrenze. Behinderung und Prozesse flexibler Normalisierung 54
Ulrike Schildmann: Geschlecht und Behinderung: Prozesse der Herstellung von Identität unter widersprüchlichen Lebensbedingungen .. 54
Ursula Müller/Monika Schröttle: Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland 55
Sigrid Metz-Göckel/Susanne Eichler: Kooperationsformen und -strukturen von Runden Tischen/Arbeitskreisen zum Abbau häuslicher Gewalt in NRW 55
Sabine Scheffler/Agnes Büchele: Frauenspezifische Beratung und Sozialtherapie. 56
Silvia Denner: Emotionale Störungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Vorschulkindern in Dortmunder Kindergärten 57
Claudia Hornberg/Anja Bargfrede: Untersuchung zur Assoziation von Sozialstatus des Elternhauses und der Exposition von Kindern und jungen Menschen gegenüber Umweltfaktoren 57

Claudia Hornberg u.a.: Rauchfreie Universitätshalle Bielefeld ... 58
Claudia Hornberg/Annette K.F. Malsch: Bedeutung von Stadtgrün für die Gesundheit des Menschen ... 58
Claudia Hornberg/Annette K.F. Malsch: Artenvielfalt und Gesundheit ... 58
Claudia Hornberg/Annette K.F. Malsch: Aufbau einer Forschungsplattform Ökologie und Gesundheit - Universität Bielefeld ... 59
Claudia Hornberg/Annette K.F. Malsch: Gesundheitsrelevante Ressourcen in tropischen Ländern ... 59

1.4 Forschungsprojekte zu Bildung und Wissenschaft

Maria Anna Kreienbaum: Schulprogramm und Schulerfolg ... 60
Mechtild Oechsle: Passion und Profession im Lehrerberuf ... 61
Mechtild Oechsle: Berufsorientierung und Lebensplanung: Jugendliche in der Sekundarstufe II ... 61
Mechtild Oechsle: Berufsorientierung und Arbeitswelt ... 62
Annette Zimmer u.a.: Research and Training Network „Women in European Universities" ... 63
Sigrid Metz-Göckel: Geschlechtsneutralität, Gendersensibilität und Geschlechtergerechtigkeit der Hochschulentwicklung ... 64
Sigrid Metz-Göckel/Heidi Schelhowe: Gender Mainstreaming in den Neuen Medien in der Bildung ... 65
Sigrid Metz-Göckel/Nicole Auferkorte-Michaelis: Studienverlauf und Drop-out-Analyse im Studiengang Maschinenbau und Berufseinstieg ... 66
Sigrid Metz-Göckel: Von der ‚Legitimationsfrau' zur anerkannten Expertin? Zur Konstruktion von Steuerungseliten im wissenschaftlichen Feld ... 67

1.5 Forschungsprojekte zu Arbeit und Raum

Angelika Wetterer: Mädchen und Frauen bei der Feuerwehr ... 68
Ursula Müller/Waltraud Müller-Franke: Geschlechterkonstruktionen im Organisationswandel am Beispiel der Polizei ... 69
Katharina Gröning: Gleichstellungspolitik und Gender Studies ... 69
Katrin Hansen/Ursula Müller: Zum Umgang mit Diversity in Arbeits- und Bildungsorganisationen 70
Katrin Hansen: Mentoring – ein Konzept zur Herstellung von Chancengleichheit im Management?. ... 71
Katrin Hansen: Begleitevaluation des Mentoring-Projektes TWIN der Käte-Ahlmann-Stiftung und der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung ... 71
Katrin Hansen u.a.: Forschungsschwerpunkt „Wachstumsprozesse junger Unternehmen" ... 71
Katrin Hansen u.a.: Women's Way of Entrepreneurship ... 71
Doris Janshen: Militärische Zivilisation und zivile Verwertbarkeit: Zur geschlechtsbezogenen Professionalität in technischen Berufsfeldern ... 72
Ruth Becker: Frauenwohnprojekte im urbanen Raum ... 72
Ruth Becker: Kooperative und kommunikative Planungsprozesse - ein Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit in der räumlichen Planung? ... 73
Ruth Becker: Technische Disziplinen als vergeschlechtlichtes wissenschaftliches Feld ... 74
Bettina Mons: Diplom und was dann? - Eine Studie über die Karriereentwicklung von Architektinnen ... 76

2. Veröffentlichungen, Bibliotheken, Datenbanken und Multimedia

Renate Kroll: Lexikon Gender Studies ... 78
Ruth Becker/Beate Kortendiek: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung ... 78
Bettina Hurrelmann/Gisela Wilkending: Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur ... 79
Mechtild Oechsle: Übersetzung und Publikation von Arlie Russel Hochschild: „The Time Bind. When Work Becomes Home and Home Becomes Work" ... 79

Marie-Theres Wacker/Kristin DeTroyer: Übersetzung: Ester-Buches (MT, LXX, A) - „Die drei Gesichter der Königin" ... 80
Projektgruppe: Arbeitsbuch Feministische Theologie ... 80
Marie-Theres Wacker: Kommentar zum Buch Baruch ... 80
Marie-Theres Wacker/Annette Wilke: Bibliothek: „Frauen in den Religionen" ... 81
Sabine Hering: Bibliografie auf CD und Begleitband: „Frauenbewegung und soziale Praxis" ... 81
Ilse Lenz u.a.: Sammelband: „Reflexive Körper? Zur Modernisierung von Sexualität und Reproduktion" ... 82
Gudrun-Axeli Knapp/Angelika Wetterer: Sammelband: „Gesellschaftstheorie und feministische Kritik" ... 82
Brigitte Young: Multimedia: „Cyberspace als Interaktiver Lernraum" ... 83
Gisela Wilkending: Datenbank: Mädchen- und Frauenlektüre ... 83
Beate Neumeier: Datenbank: „gender Inn" ... 83
Beate Neumeier: Internet Platform for Gender and Women's Studies: „gender forum" ... 84

3. Kooperationsprojekte im NetzwerkProjekte

3.1 Forschungsverbünde

„Dynamik der Geschlechterkonstellationen" ... 86
Essener Kolleg für Geschlechterforschung ... 88
Koordination der Arbeitsgemeinschaft „Kulturelle Transformationen der Dinge" – Universität Paderborn ... 90

3.2 Zur Entwicklung von Studiengängen

Das RUB-Netzwerk Geschlechterforschung – Der Studiengang Gender Studies - Kultur, Kommunikation, Gesellschaft ... 91
Ursula Müller: Curriculumentwicklung - Geschlechterstudien als Bestandteil soziologischer Lehre ... 92
Projektgruppe Curriculum „Feministische Theologie" ... 92
VINGS I (Virtual International Gender Studies) – Universität Düsseldorf ... 93
VINGS II (Virtual International Gender Studies) – Ruhr-Universität Bochum ... 93
VINGS III (Virtual International Gender Studies) – Universität Bielefeld ... 95
VINGS IV (Virtual International Gender Studies) – Universität Bielefeld ... 96

3.3 Zur Förderung des Austausches und des wissenschaftlichen Nachwuchses

Maria Sibylla Merian-Förderprogramm für zukünftige Hochschullehrerinnen – Universität Essen ... 97
Maria Sibylla Merian-International Science Center (ISC) – Universität Essen ... 97

3.4 Zur Vernetzung

Marie-Jahoda-Gastprofessur für Internationale Frauenforschung – Ruhr-Universität Bochum ... 98
Projekt ‚Gender Studies – Kultur, Kommunikation, Gesellschaft' ... 99
Informationsgesellschaft in Japan und Deutschland/Europa ... 99
Arbeitsgemeinschaft Frauenforschung der Universität Bonn ... 99
Geschlechterforschung zu Japan - Ruhr-Universität Bochum ... 100
Arbeit und Geschlecht: Neue Chancen in Dienstleistung- und Wissensbranchen? - Ruhr-Universität Bochum ... 100
Netzwerk Frauenforschung NRW – Koordinationsstelle Universität Dortmund ... 101

4. Netzwerkprofessorinnen

Prof. Dr. Marie-Luise Angerer, Kunsthochschule für Medien Köln 104
Prof. Dr. Ruth Becker, Universität Dortmund 104
Prof. Dr. Heike Behrend, Universität Köln 106
Prof. Dr. Beatrix Borchard, Musikhochschule Detmold 107
Prof. Dr. Uta Brandes, Fachhochschule Köln 108
Prof. Dr. Angelika Cottmann, Fachhochschule Dortmund 108
Prof. Dr. Sylvia Denner, Fachhochschule Dortmund 108
Prof. Dr. Gisela Ecker, Universität Paderborn 109
Prof. Dr. Anette Engfer, Universität Paderborn 110
Prof. Dr. Irmtraud Fischer, Universität Bonn 110
Prof. Dr. Ingrid Galster, Universität Paderborn 112
Prof. Dr. Ute Gause, Universität Siegen 113
Prof. Dr. Katharina Gröning, Universität Bielefeld 114
Prof. Dr. Katrin Hansen, Fachhochschule Gelsenkirchen, Abt. Bocholt 114
Dr. Cilja Harders, Ruhr-Universität Bochum 116
Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews, Deutsche Sporthochschule Köln 117
Prof. Dr. Sabine Hering, Universität Siegen 118
Prof. Dr. Marin Heinz, Universität Siegen 119
Prof. Dr. Claudia Hornberg, Universität Bielefeld 119
Prof. Dr. Doris Janshen, Universität Duisburg-Essen, Standort Essen 122
Prof. Dr. Martina Kessel, Universität Bielefeld 123
Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum, Universität Paderborn 124
Prof. Dr. Renate Kroll, Universität Siegen 125
Prof. Dr. Gudrun Lachenmann, Universität Bielefeld 126
Prof. Dr. Ilse Lenz, Universität Bochum 127
Prof. Dr. Claudia Liebrand, Universität Köln 129
PD. Dr. Helma Lutz, Universität Münster 130
Prof. Dr. Michiko Mae, Universität Düsseldorf 132
Prof. Dr. Gabriele Mentges, Universität Dortmund 133
Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Universität Dortmund 134
Prof. Dipl.-Ing. Bettina Mons, Fachhochschule Bielefeld, Abt. Minden 135
Prof. Dr. Ursula Müller, Universität Bielefeld 136
Prof. Dr. Renate Nestvogel, Universität Duisburg-Essen, Standort Essen 137
Prof. Dr. Beate Neumeier, Universität Köln 138
Prof. Dr. Irmgard Nippert, Universität Münster 139
Prof. Dr. Mechtild Oechsle, Universität Bielefeld 141
Prof. Dr. Anke Rohde, Universität Bonn 143
PD Dr. Jutta Röser, Ruhr-Universität Bochum 145
Prof. Dr. Sabine Scheffler, Fachhochschule Köln 147
Prof. Dr. Ulrike Schildmann, Universität Dortmund 147
Prof. Dr. Anne Schlüter, Universität Duisburg- Essen, Standort Duisburg 148
Prof. Dr. Sylvia Schraut (Lehrstuhlvertreterin), Universität Bochum 149
Prof. Dr. Marie-Theres Wacker, Universität Münster 150
Prof. Dr. Eva Warth, Universität Bochum. 152
Vertr. Prof. PD Dr. Angelika Wetterer, Universität Dortmund 153
Prof. Dr. Gisela Wilkending, Universität Köln 154
Prof. Dr. Brigitte Young, Universität Münster 154
Prof. Dr. Annette Zimmer, Universität Münster 157

Editorial

Liebe LeserInnen,

hiermit legt die Koordinationsstelle des Netzwerks Frauenforschung NRW ihren zweiten Forschungsbericht vor, der Sie über die Forschungsaktivitäten aller im Netzwerk zusammengeschlossenen Professorinnen in den Jahren 2001 bis 2002 informiert.

Das Netzwerk Frauenforschung NRW ist seit seiner Gründung im Jahre 1986 inzwischen auf 58 Professorinnen und 75 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in 27 Fachdisziplinen an 17 Hochschulstandorten angewachsen. Das Land NRW hat also ein im nationalen wie internationalen Maßstab bemerkenswert dichtes Netz von Forscherinnen aus sehr unterschiedlichen Disziplinen, die – häufig mit einem interdisziplinären Ansatz – zu Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung arbeiten.

Die Themenstellungen sind weit gefächert. Das zeigt der **erste Teil** des Berichts mit mehr als 100 in den Jahren 2001-2002 begonnenen, weitergeführten oder abgeschlossenen Forschungsprojekten, die wir nach fünf Bereichen geordnet haben: (1) Multikulturalität und Globalisierung; (2) Kultur, Sport und Religion; (3) Pflege, Gesundheit und Ökologie; (4) Bildung und Wissenschaft; (5) Arbeit und Raum. Unter diesen sind sowohl Projekte, die klar in einer Disziplin verortet sind, als auch Projekte, die quer zu den etablierten Disziplinen liegen. Eine Durchsicht der Vielfalt von Projekten (und der dazugehörigen Veröffentlichungen) belegt die dreifache Bedeutung der Frauen- und Geschlechterforschung. Sie ist nach ihrem Selbstverständnis sowohl angetreten, „blinde Flecken" in der eigenen Disziplin aufzudecken und einen Beitrag zur fachspezifischen Weiterentwicklung zu leisten, als auch in interdisziplinären Ansätzen neue, disziplinäre Diskurse aufbrechende Sichtweisen zu eröffnen. Weiterhin relevant ist darüber hinaus bei sehr vielen Projekten die enge Verbindung von Wissenschaft und Praxis mit der Absicht, durch die Projekte bzw. ihre Ergebnisse einen Beitrag zur Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse zu leisten, wie dies die Frauenforschung seit ihren ersten Anfängen so erfolgreich getan hat.

In einem **zweiten Teil** haben wir die Projekte zusammengefasst, die sich in besonderer Weise der Sicherung der Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung und der Sichtbarmachung von Querbezügen widmen. Vorgestellt werden hier Projekte zur Erstellung von Handbüchern, Übersetzungen und Bibliotheken sowie zur Entwicklung von Datenbanken und Multimedia.

Im **dritten Teil** geht es schließlich um die Projekte, die in besonderem Maße den Netzwerkcharakter des Netzwerks Frauenforschung NRW widerspiegeln: Dargestellt sind hier die fach- und hochschulübergreifenden Kooperationsprojekte, in denen Wissenschaftlerinnen kontinuierlich zusammenarbeiten – teilweise in gemeinsamen Forschungsprojekten, teilweise jedoch auch in einem langfristigen Verbund, der sich der Weiterentwicklung theoretischer Konzepte oder dem Wissenstransfer widmet.

Im **vierten Teil** werden die beteiligten Netzwerkprofessorinnen vorgestellt. Erfasst sind, neben einigen personenbezogenen Daten, die Forschungsprojekte, Veröffentlichungen und Vorträge der Jahre 2001 und 2002.

Der vorliegende Forschungsbericht ist, wie wir meinen, eine beeindruckende Leistungsbilanz der Frauen- und Geschlechterforschung an den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Möglich wurde dies vor allem durch das große und unermüdliche Engagement der beteiligten Wissenschaftlerinnen. Dieses reicht allerdings in einer Gesellschaft, die die Verteilung der Ressourcen über ein allgemein gültiges Zahlungsmittel regelt, allein nicht aus. Unabdingbar ist auch die Verfügbarkeit ausreichender Finanzmittel. Diesbezüglich spielte das von Bund und Ländern gemeinsam aufgelegte „Hochschul- und Wissenschaftsprogramm" (HWP) mit seinem Fachprogramm „Chancengleichheit" für die Frauen- und Geschlechterforschung eine zentrale Rolle. Ein Verzicht auf die Fortführung dieses Programms seitens des Landes NRW würde, so ist zu befürchten, einen gravierenden Rückschlag für die Frauen- und Geschlechterforschung bedeuten und ein großes wissenschaftliches Potenzial hoher gesellschaftlicher Bedeutung gefährden. Wir hoffen, mit dem vorliegenden Bericht dazu beizutragen, dass dieser „worst case" für die Frauen- und Geschlechterforschung in NRW vermieden wird.

Danken möchten wir allen beteiligten Professorinnen, die durch ihre Beiträge diesen Forschungsbericht möglich machten. Danken möchten wir auch dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW sowohl für die finanzielle Unterstützung als auch für die kompetente Beratung und Begleitung in der Projektförderung im Rahmen des HWP-Programmes sowie für die finanzielle Förderung zur Veröffentlichung des Berichts.

Wir schließen mit der Hoffnung, dass dieser Bericht nicht nur dazu dient, den beeindruckenden Stand der Frauen- und Geschlechterforschung in NRW zu belegen, sondern auch den Transfer von Ergebnissen in Forschung und Praxis fördert und zur Entwicklung neuer Kooperationen und Netze beiträgt.

Ruth Becker, Beate Kortendiek

(Koordinatorinnen des Netzwerk Frauenforschung NRW)

Dortmund 2003

Teil I
Forschungsprojekte

1.1 Forschungsprojekte zu Multikulturalität und Globalisierung

Renate Nestvogel:

Afrikanerinnen in Deutschland: Lebenslagen, Erwartungen und Erfahrungen

Das Vorhaben ist im Schnittfeld von Gender-, Migrations- und Rassismusforschung angesiedelt und soll einen Beitrag zu einem besseren Verständnis von Afrikanerinnen, ihren Lebenslagen, Erwartungen und Erfahrungen in Deutschland leisten. Wichtig ist, dass die Gruppe selbst zu Wort kommt, über diese Studie eine Selbstverständigung ermöglicht wird und der Perspektive einer Minderheit mehr Raum in dieser Gesellschaft verschafft wird. Die Ergebnisse sollen publiziert werden und in die Praxis diverser sozialer Institutionen einfließen.

In einer ersten Phase des Vorhabens ging es um

a) die Zusammenstellung von Literatur zum Thema (gesetzliche Grundlagen und Statistiken verschiedener Behörden, die die Zuwanderung von Afrikanerinnen betreffen: Sichtung von Zeitschriften und „grauer Literatur" zum Thema, wissenschaftliche Untersuchungen, soweit vorhanden);

b) die Aufnahme bundesweiter Kontakte zu entsprechenden Behörden, Forschungsinstitutionen, Wohlfahrtseinrichtungen, Migranten- und Flüchtlingsberatungsstellen, Kirchen, Trägerorganisationen für Stipendien und Ausbildungshilfen, Selbsthilfegruppen, Selbstorganisationen;

c) erste Gespräche mit Frauen aus afrikanischen Ländern zu Motivation und Umständen der Zuwanderung nach Deutschland, zu Fragen der Partizipation und Integration, zu Eigenaktivitäten, Selbstorganisationen und Netzwerken, zu Erfahrungen mit den gesetzlichen Grundlagen, politischen Rechten, Alltagserfahrungen mit Behörden, Arbeitgebern, Vermietern, ggf. Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, sowie zu Erfahrungen mit Diskriminierung;

d) die Erstellung einer entsprechenden Adressen- und Aktivitätenkartei und Mithilfe bei der Vernetzung relevanter Initiativen, Einrichtungen und Privatpersonen. Aus der Bestandsaufnahme wurden in der zweiten Phase weitergehende Forschungsfragen und ein Forschungskonzept in Kooperation mit Vertreterinnen der betroffenen Gruppen entwickelt sowie eine Befragung von 250 Personen per Fragebogen und von 50 Personen per Interview in NRW durchgeführt.

Im Verlauf der sehr aufwändigen Erhebungen wurde deutlich, dass ein beträchtlicher Kommunikations- und Beratungsbedarf unter Afrikanerinnen besteht, der von sozialen Institutionen und Selbstorganisationen nicht aufgefangen wird.

Leiterin: Prof. Dr. Renate Nestvogel
Mitarbeiterinnen: Dipl.-Päd. Emine Ertan (1999 bis 2000); Dr. Dela Apedjinou (1999 bis 2000; 2001 bis 2004) sowie weitere Mitarbeiterinnen für spezielle Aufgaben (Übersetzungen, Befragungen) auf Honorarbasis
Koop.-PartnerInnen: zahlreiche Einrichtungen, die mit der Beratung und Unterstützung von Afrikanerinnen zu tun haben, afrikanische Selbstorganisationen, Landeszentrale für politische Bildung
Finanzierung: Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Universität Essen
Laufzeit: 1999 bis 2000; 2001 bis 2004

Veröffentlichungen: Apedjinou, Dela 2002: Spezifika der Lebenslagen, Erwartungen und Erfahrungen weiblicher afrikanischer Flüchtlinge in Deutschland. In: Neumann, U./Niedrig, H./Schroeder, J./Seukwa, L.H. (h.): Wie offen ist der Bildungsmarkt? Rechtliche und symbolische Ausgrenzungen junger afrikanischer Flüchtlinge im Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungssystem. Münster etc.: Waxmann, S. 33-56.

Kontakt: Prof. Dr. Renate Nestvogel, Universität Essen, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universitätsstr. 11, 45117 Essen
Mail: renate.nestvogel@uni-essen.de

Renate Nestvogel:

Aufwachsen in verschiedenen Kulturen: Weibliche Sozialisation in Kindheit und Jugend

Das Projekt soll:

- Einblicke in die Vielfalt weiblicher Sozialisation vermitteln und den Blick über westliche Industrieländer und deren dominante Kulturen hinaus auf andere Kulturen eröffnen,
- hiesige Frauen mit dem Blickwinkel, den Wahrnehmungs- und Interpretationsmustern von Frauen aus anderen Kulturen vertraut machen, d.h. Letztere in ihrer Subjekthaftigkeit zu Wort kommen lassen,
- dadurch zu Multiperspektivität und Perspektivenwechsel anregen,
- über ein Lernen von fremden Kulturen die differenzierte Auseinandersetzung mit der/den eigenen Kultur/en und der Multikulturalität in Deutschland fördern,
- Wahrnehmungs- und Deutungsmuster zu fremden Kulturen kritisch reflektieren und ggf. verändern lernen; erkennen, dass diese weniger mit der Realität der fremden als mit der eigenen kulturellen Perspektive zu tun haben und lernen, sie auf Letztere zurückzubeziehen,
- Vorurteile und stereotype Sichtweisen von fremden Kulturen abbauen helfen,
- zu einem Überdenken von Thesen und Theorien zu weiblicher Sozialisation auch bezüglich ihrer kulturellen Reichweite anregen und
- dazu beitragen, die Relativität und Kulturgebundenheit von wissenschaftlichen Aussagen genauer zu erkennen.

Methoden: Auswertung von ca. 650 Buchtiteln (Biografische Interviews, Autobiografien, Biografien, Romane, Erzählungen von Autorinnen aus aller Welt); Auswahl und Zusammenstellung von Textauszügen zu verschiedenen Sozialisationsaspekten; Auswertung von wissenschaftlicher Literatur zu ausgewählten Sozialisationsaspekten; Erarbeitung theoriegeleiteter Einführungen; Entwicklung eines theoretischen Ansatzes zur Erfassung des Themas in einer „weltsystemischen Perspektive".

Leiterin: Prof. Dr. Renate Nestvogel
Mitarbeiterin: Dipl.-Päd. Andrea Nieke
Koop.-PartnerInnen: Kolleginnen der Arbeitsgruppe Frauenforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW; Universität Essen, Eigenfinanzierung
Laufzeit: 1995 bis 2002

Veröffentlichungen: Nestvogel, Renate: Aufwachsen in verschiedenen Kulturen: am Beispiel der Sozialisation unter Gleichaltrigen. Aus: Holzbrecher, A. (Hrsg.): Dem Fremden auf der Spur.
Nestvogel, Renate 1999: Interkulturelles Lernen im Pädagogikunterricht. Baltmannsweiler: Schneider, S. 35-62.
Nestvogel, Renate 1999: Sozialisation im Weltsystem. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation. 19. Jg. Heft 4 1999, S. 388-404 sowie aus: Scheunpflug, A., Hirsch, K. (Hrsg.): Globalisierung als Herausforderung für die Pädagogik. IKO: Frankfurt/M., S. 169-194.
Nestvogel, Renate 2000: Konstrukte zum Geschlechterverhältnis und Konsequenzen für eine interkulturelle Pädagogik. Aus: Lemmermöhle/Fischer/Klika/Schlüter (Hrsg.): Lesearten des Geschlechts. Leske & Budrich: Leverkusen, S. 223-244.
Nestvogel, Renate 2000: Weibliche Körpersozialisation in interkultureller Perspektive. Aus: Schumacher-Chilla, Doris (Hrsg.): Das Interesse am Körper. Klartext: Essen, S. 34-63.
Nestvogel, Renate 2000: Zuschreibungen von „Anderssein": Erfahrungen von Kindern aus verschiedenen Gesellschaften. Aus: Overwien, Bernd (Hrsg.): Lernen und Handeln im globalen Kontext. IKO: Frankfurt/M., S. 364-381.
Nestvogel, Renate 2002: Aufwachsen in verschiedenen Kulturen: Weibliche Sozialisation in Kindheit und Jugend. Einführung in die pädagogische Frauenforschung. Band 6, Deutscher Studienverlag/Beltz, Weinheim, Basel, 616 S.

Kontakt: Prof. Dr. Renate Nestvogel, Universität Essen, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universitätsstr. 11, 45117 Essen
Mail: renate.nestvogel@uni-essen.de

Maria-Anna Kreienbaum:

Bildung als Herausforderung – Leben und Lernen in Zambia

Pädagogische Vergleichsforschung richtet sich zumeist auf zwei Aspekte: Sie beleuchtet das Bildungswesen verschiedener Länder und beschreibt Aufbau und Ziele, Herausforderungen, Probleme und das Gelingen von Bildungsprozessen. Pädagogisches Handeln findet aber immer auch zwischen Menschen statt, die in Beziehung zueinander treten. Reisen in die ‚Dritte Welt' bedeutet, Daten-Wissen und Statistik mit Begegnungen und Erfahrungen zu verbinden und tatsächlich zu verstehen, was es heißt, in einem Land zu leben, in dem ein Großteil der Bevölkerung in Rundhütten aufwächst, ohne Strom und sauberes Wasser, ohne Supermarkt und Sozialversicherung, ohne staatlich organisiertes soziales Netz und weitgehend ohne Medienzugang.

Bildung als Herausforderung ist hier im doppelten Sinne zu verstehen: Zum einen sind die Herausforderungen gemeint, die die Lebensbedingungen in einem der ärmsten und am meisten von Aids bedrohten Ländern der Welt für die Menschen und ihr Bildungssystem darstellen. Zum anderen meint es aber auch die Herausforderung, sich damit theoretisch und auch praktisch auseinander zu setzen.

Leiterin: Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum
MitarbeiterInnen: Katja Gramelt, Stephanie Pfeiffer, Thomas Schmitt
Finanzierung: eigenfinanziert
Laufzeit: Januar 2001 bis Oktober 2002

Veröffentlichungen: Kreienbaum, Maria Anna (Hrsg.) 2002: Bildung als Herausforderung. Leben und Lernen in Zambia, Frankfurt (IKO-Verlag), 224 S.

Kontakt: Prof. Dr. Maria-Anna Kreienbaum, FB Erziehungswissenschaft, Universität Paderborn, 33095 Paderborn
Mail: kreienbaum@hrz.upb.de

Globales Lernen geht von der Einsicht aus, dass die großen Bedrohungen für die Zukunft (Klimakatastrophe, AIDS, Bevölkerungsexplosion) nur abgewendet werden können, wenn sie global angegangen werden. Der Mensch soll befähigt werden, sein eigenes Handeln so reflektiert zu beurteilen, dass er sich der Wechselwirkung und Nebenfolgen auch im Hinblick auf die vermeintlich fremde, ferne Welt bewusst ist. Globales Denken und Handeln wird möglich durch eine Erhöhung der Eigenkomplexität: aus abstraktem Wissen über unterschiedliche Lebensbedingungen muss verantwortliches Handeln erwachsen. Dazu bedarf es der empathischen Begegnung mit dem Fremden und Fernen.

Ausgangspunkt war die Reise einer Studiengruppe nach Zambia im Jahr 2001, um das Leben und das Bildungssystem in einem der ärmsten Länder der Welt kennen zu lernen. Die Reisegruppe war bereit, sich einzulassen auf neue Erfahrungen und sich ‚befremden' zu lassen. In einem solchen Prozess erfährt man nicht nur Neues über ein fernes Land, sondern mindestens genauso viel Unbekanntes über sich selbst.

Gudrun Lachenmann:

Dezentralisierung und lokale Entwicklungspolitik geschlechtsspezifisch betrachtet

Frauen in Entwicklungsländern I

Es handelt sich um die Weiterführung des im Jahr 2000 begonnenen Projektes. Es wird an ausführliche frühere Forschungen angeknüpft. Im Jahr 2001 und 2002 wurden zwei kürzere empirische Fallstudien in Mali/Westafrika durchgeführt. Im WS 2002/03 (Forschungsfreisemester) wurde eine entsprechende Fallstudie im Senegal durchgeführt mit dem regionalen Schwerpunkt Kaolack.

Es wird insbesondere mit Programmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zusammengearbeitet, einmal im Bereich der Dezentralisierung, zum anderen dem Wiederaufbauprogramm der nördlichen Region Zone Lacustre (Mali) bzw. Ressourcenschutzprojekt und Alphabetisierung von Frauen (Senegal).

Im Norden von Mali, der Zone Lacustre, geht es um die geschlechtsspezifische Betrachtung von Entwicklungsansätzen in einer besonders gefährdeten Region. Außerdem wird in dieser Region, jedoch auch durch Experteninterviews in anderen Regionen, die Weiterentwicklung lokaler Organisationen im Zuge von Demokratisierung und Dezentralisierung betrachtet. Besonders wichtig ist hier der Analyseansatz des lokalen Wissens. Durchgeführt werden Experteninterviews mit Vertreterinnen von Netzwerken sowie mit Mitarbeitern in der Entwicklungszusammenarbeit, Material gesammelt und eigene Wiederholungsstudien im ländlichen Bereich durchgeführt.

Es zeigte sich in Mali, dass in Politikdiskurs und Geberschwerpunkten ein starker sozial- und frauenorientierter Ansatz gefahren wird, jedoch es nicht zu einer geschlechtsspezifischen Betrachtungsweise und Orientierung in Analyse und Gesellschaftspolitik kommt. Im Gegenteil, die derzeitigen Dezentralisierungsmaßnahmen scheinen entgegen der Äußerungen hinsichtlich Einbeziehung der „Zivilgesellschaft", insbesondere Frauenorganisationen, tendenziell wieder zu marginalisieren.

Im Senegal zeigt sich, dass die Dezentralisierungsansätze mit der Formalisierung der lokalen Entwicklung die bisherige Dynamik der Bauernorganisationen stark verdrängen. Insbesondere die Frauengruppen werden stark vom Staat vereinnahmt. Andererseits kam es mit der Liberalisierung auf nationaler Ebene zu interessanten Diskursen zwischen Zivilgesellschaft und Staat. In bezug auf Geschlechterpolitik besteht jedoch eine Beschränkung auf spezifische Themen wie Gewalt und HIV sowie Armut.

Leiterin: Prof. Dr. Gudrun Lachenmann
Koop.-PartnerInnen: Deutsche Entwicklungszusammenarbeit; PD Dr. Mamadou Diawara, Forschungsinstitut Point Sud, Bamako/Mali; Dr. Abdou Salam Fall, Institut Fondamental d'Afrique Noire, Dakar/Senegal
Finanzierung: Universität Bielefeld
Laufzeit: 2001 und 2002, teils 2003

Veröffentlichungen: siehe unter Teil IV: Netzwerkprofessorin Dr. Gudrun Lachenmann

Kontakt: Prof. Dr. Gudrun Lachenmann, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, 0521-106-4651/4652/4647
Mail: gudrun.lachenmann@uni-bielefeld.de
Internet: http://www.uni-bielefeld/sdrc

Es geht darum, das derzeit für arme Nehmerländer zweifellos wichtigste entwicklungspolitische Konzept der Dezentralisierung im Lichte neuerer theoretischer Ansätze in der Entwicklungssoziologie geschlechtsspezifisch zu betrachten (Mainstreaming), zusätzlich und in Verbindung mit frauenspezifischen Ansätzen. Von besonderem Interesse sind in den neueren entwicklungspolitischen Ansätzen, die sich tendenziell stärker auf die Anwendung sozialwissenschaftlichen Wissens beziehen („soziale Dimension der Entwicklung"), wie die globalen Entwicklungskonzepte mit lokalen Bedingungen interagieren. Neuere theoretische Ansätze sind im Rahmen der Globalisierungstheorie Fragen der Lokalisierung und Translokalisierung sowie Einbettung, die geschlechtsspezifisch erweitert werden.

Als Akteure sind die in Afrika im Zuge der Demokratisierungsbewegungen neu etablierten Gemeindevertretungen auf der einen und die Frauenbewegungen und -vernetzungen auf der anderen Seite von Interesse, die in der internationalen Entwicklungspolitik die Verbindung herstellen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der vergleichenden Untersuchung von muslimischen Gesellschaften und insbesondere den dort vorhandenen Vernetzungen von Frauenorganisationen. Hier wird besonders der theoretische Ansatz der Erforschung geschlechtsspezifischer sozialer Räume verfolgt.

Gudrun Lachenmann:

Globale und lokale Vernetzungen der geschlechtsspezifischen Entwicklungspolitik

Frauen in Entwicklungsländern II

Leiterin: Prof. Dr. Gudrun Lachenmann
Koop.-PartnerInnen: Afhad-University for Women, Ondurman / Sudan (seit 1999 Zusammenarbeit), Amerikanische Universität Kairo, Dr. Mona Abaza, Ateneo Universität Manila/Philippinen, Dr. Czarina Saloma
Finanzierung: Universität bzw. zu beantragen
Laufzeit: 2001, soll weitergeführt werden

Veröffentlichungen: siehe unter Teil IV: Netzwerkprofessorin Dr. Gudrun Lachenmann

Kontakt: Prof. Dr. Gudrun Lachenmann, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, 0521-106-4651/4652/4647,
Mail: gudrun.lachenmann@uni-bielefeld.de
Internet: http://www.uni-bielefeld/sdrc

Die internationalen Frauenbewegungen haben neue Prozesse eingeleitet und Foren geschaffen, die sie in die internationale politische Arena eingeführt haben und damit UN Konferenzen und Governance-Debatten beeinflusst. Durch ihre Netzwerkbildung haben sie Ansätze für eine globale Zivilgesellschaft geschaffen. Angeknüpft wird an frühere Arbeiten über die Weltfrauenkonferenz in Peking sowie den international übernommenen Ansatz des „empowerment".

Als Akteure sind die Frauenbewegungen und -vernetzungen von Interesse, die in der internationalen Entwicklungspolitik die Verbindung herstellen.

Es handelt sich um die Weiterführung eines im Jahr 2000 begonnenen Projektes. Damals wurde der Fall Philippinen betrachtet, wo sich zeigte, dass in Politikdiskurs und Geberschwerpunkten ein starker sozial- und frauenorientierter Ansatz gefahren wird, jedoch es nicht zu einer geschlechtsspezifischen Betrachtungsweise und Orientierung in Analyse und Gesellschaftspolitik kommt. Im Gegenteil, die derzeitige Regierung gesellschaftspolitische Transformation blockiert.

Ein besonderer Schwerpunkt soll jetzt auf die vergleichende Untersuchung von muslimischen Gesellschaften und insbesondere den dort vorhandenen Vernetzungen von Frauenorganisationen gelegt werden. Hier soll besonders der theoretische Ansatz der Erforschung geschlechtsspezifischer sozialer Räume verfolgt werden. Es werden Regionalstudien in Westafrika, Sudan und Südasien durchgeführt. Neben teilnehmender Beobachtung werden Experteninterviews mit Vertreterinnen von Netzwerken sowie mit Mitarbeitern in der Entwicklungszusammenarbeit geführt und Material gesammelt.

Nach anfänglich großen Erfolgen muss sich jetzt erst erweisen, wie tief die Lokalisierung der global diskutierten und ausgehandelten Konzepte in der gesellschaftlichen Realität der einzelnen Gesellschaften verankert werden kann.

Sabine Scheffler u.a.:

Buildung Counter-Trafficking Networking in Europe

Ziele:

- Expansion of training materials and resources drawing on and developing law, policy, research and best practice in each Balkan country to insure that those trained have access to the most up-to-date knowledge and resources.
- Conducting the training for trainers programme in different Balkan countries to establish a national anti-trafficking task force.
- Evaluation: The four training for trainers courses will be evaluated by assessing the quality of participants' work completed during the course,
- holding a follow-up day for each group of participants to evaluate work completed post training (the requirements would be that each participant delivers three separate training sessions),
- feedback sessions at the end of each day and completion of course evaluation forms on the final day

Methoden: Pre-readings, workshops, teamwork, role playing, mini lectures; Evaluation, qualitative interviews, participating observation, questionnaires,

Leiterin: Child and Women Abuse Studies Unit, Cwasu
Koop.-PartnerInnen: Prof. Dr. Sabine Scheffler, Fachhochschule Köln
Finanzierung: EU Project STOP II bis 2004
Laufzeit: bis Ende 2003

Kontakt: Prof. Dr. Sabine Scheffler, Fachhochschule Köln, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaft, Mainzer-Straße 5, 50678 Köln
Internet: www.fh-koeln.de

Helma Lutz/Marianne Krüger-Potratz:

Gender, Ethnizität und Identität. Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung

Das Projekt „Gender, Ethnizität, Identität: Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung" widmet sich der aktuellen Zunahme von Dienstmädchen, Putzhilfen und Pflegekräften, die im modernen Haushalt Versorgungsarbeit übernehmen. Vorrangig migrierte Frauen aus Osteuropa, Ostasien und Lateinamerika üben diese Tätigkeiten aus. In der Regel sind sie nicht als Arbeitskräfte registriert und operieren damit in der Schattenökonomie; oft ist auch ihr Aufenthaltsstatus ungeklärt. Das Projekt ist im Schnittpunkt von drei Forschungsbereichen verortet: der kontemporären Migrationsforschung, der Genderforschung, sowie drittens der sozialhistorischen Studien zu Frauenarbeit in Europa, insbesondere der sogenannten ‚Dienstmädchenforschung'.

Die zentralen Fragenkomplexe lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- *Kommunikation, Selbst- und Fremdwahrnehmung:* Der Privatraum stellt gleichzeitig einen Arbeitsplatz dar. Dies wirft die Frage nach den Besonderheiten dieser Arena zur Aushandlung von Machtverhältnissen, Interessen und Selbst- und Fremdwahrnehmung auf. Insbesondere die intime Kommunikation in der Betreuung von Kindern und Pflegebedürftigen produziert emotionale Bindungen. Hier ist zu untersuchen, wie sich interkulturelle Kommunikation, gegenseitige Abgrenzung und Konflikte, sowie Annäherung und Austausch gestalten.
- *Arbeitsidentität:* Haushaltsarbeit, insbesondere Putztätigkeiten, ist in den meisten Gesellschaften eine unterbezahlte und kaum anerkannte Tätigkeit, die sich vermutlich nur schwer als Quelle einer positiven Berufs-/ Arbeitsidentität fassen lässt. Wie integrieren die Migrantinnen, die oft gut ausgebildet sind und in ihrem Herkunftsland über Berufserfahrung verfügen, diese neue Tätigkeit in ihre Lebensgeschichten?
- *Netzwerkbildung:* Aus neueren Migrationsstudien ist bekannt, dass die Frauen für ihre Migration, sowie die Aufnahme und Ausübung der Dienstmädchentätigkeit Unterstützung und Information über familiär-freundschaftliche Netzwerke erhalten. Außerdem produzieren sie durch ihre Migration auch neue transnationale Netzwerke und Beziehungen, etwa um die Versorgung zurückgelassener

Leiterinnen: PD Dr. Helma Lutz, Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz
Mitarbeiterinnen: Susanne Schwalgin MA (wissenschaftliche Mitarbeiterin), Olga Fekete (studentische Hilfskraft)
Koop.-PartnerInnen: Das Forschungsprojekt ist eingebunden in bundesweite und internationale Forschungsnetzwerke. So besteht eine Zusammenarbeit mit einer interdisziplinären Gruppe von ForscherInnen, die eine Vernetzung der Forschung in Deutschland zum Thema bezahlte Hausarbeit anstreben. Auf europäischer Ebene beteiligt sich das Projekt am Europäischen Netzwerk Servantproject, einem von der EU geförderten Programm, das dem kontinuierlichen interdisziplinären Austausch über historische und aktuelle Entwicklungen der Forschung über Hausangestellte und Dienstmädchen dient.
Finanzierung: VW Stiftung, Förderschwerpunkt: Konstruktion des „Fremden" und des „Eigenen": Prozesse interkultureller Abgrenzung, Vermittlung und Identitätsbildung
Laufzeit: November 2001 bis Mai 2005

Veröffentlichungen:
Lutz, Helma 2000: Geschlecht, Ethnizität, Profession. Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung. IKS Querformat. Münster.
Lutz, Helma 2000: Die Dienstmädchenfrage oder: Ein Beruf kehrt zurück. Über das Phänomen der alten und neuen Hausmädchen. In: Frankfurter Rundschau, Dokumentation, 18.7.2000, S. 7.
Lutz, Helma2001: Ketens van zorg. De nieuwe dienstmeisjes in de mondiale migratie. In: Tijdschrift voor Genderstudies, 3, S. 20-34.
Lutz, Helma 2001: Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung. In: Fechter, Mathias (Hrsg.): Gesellschaftliche Perspektiven: Wissenschaft. Globalisierung. Jahrbuch der Hessischen Gesellschaft für Demokratie und Ökologie. Essen: Klartext Verlag, S. 114-135.
Lutz, Helma 2002: In fremden Diensten. Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung. In: Karin Gottschall & Birgit Pfau-Effinger (Hrsg.): Zukunft der Arbeit und Geschlecht. Opladen: Leske und Budrich, S. 161-182.
Lutz, Helma 2002: At your service madam! The Globalization of Domestic Service. In: Feminist Review, 70, S. 89-104.
Lutz, Helma 2002: Transnationalität im Haushalt. In: Claudia Gather, Birgit Geissler und Maria S. Rerrich (Hrsg.): Haushaltsarbeit als Erwerbsarbeit. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 86-102.

Kinder zu gewährleisten. Auf welcher Basis erfolgt diese Netzwerkbildung? Handelt es sich vorrangig um familiär, national oder ethnisch geprägte Netzwerke? Welchen Einfluss haben die jeweiligen Netzwerke auf die Entwicklung transnationaler Identitäten? Wie gestaltet sich in solch einem Rahmen transnationale Mutterschaft?

Neben der empirischen Erforschung dieser zentralen Fragekomplexe verfolgt das Forschungsprojekt noch weitere Zielsetzungen. Diese betreffen erstens die ständige Weiterentwicklung einer Bibliografie, die von anderen an diesem Thema arbeitenden WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen über die mittlerweile eingerichtete Homepage des Projektes angefordert werden kann. Zweitens soll die Dissemination der (vorläufigen) Ergebnisse, die mittlerweile auch über die Homepage (http://www.uni-muenster.de/FGEI) und auf Fachtagungen erfolgt, nicht nur den Anschluss an die internationale Debatte gewährleisten. Gleichzeitig soll den mit diesem Forschungsthema verbundenen praktischen und politischen Konsequenzen wie Fragen nach der Regulierung von undokumentierten Arbeits- und Aufenthaltsverhältnissen Rechnung getragen werden.
Das Untersuchungsdesign besteht aus einem Methodenmix, in dem narrative Einzelinterviews mit Arbeitgeberinnen und Arbeitnehmerinnen, teilnehmende Beobachtung und eventuell Gruppeninterviews kombiniert werden. Die Untersuchung wird regional differenziert an den drei Untersuchungsorten Münster, Berlin und Hamburg durchgeführt. Weitere Differenzierungskategorien sind das Herkunftsland der Haushaltsarbeiterinnen, die Tätigkeitsmerkmale der zu verrichtenden Arbeit sowie Familien- stand und Elternschaft sowohl der Arbeitnehmerinnen als auch der Arbeitgeberinnen.

Kontakt: PD. Dr. Helma Lutz / Susanne Schwalgin, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Arbeitsstelle Interkulturelle Pädagogik, VW-Projekt Gender, Ethnizität und Identität. Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung, Georgskommende 33, 48143 Münster
Mail: hlutz@uni-muenster.de
Internet: http://www.uni-muenster.de/FGEI

Katharina Gröning u.a.:

Qualitätsentwicklung im multikulturellen Arbeitszusammenhang Altenpflege

In Folge von Personalmangel arbeitet die Altenpflege seit den 60er Jahren mit einem hohen Anteil an Migranten und Migrantinnen, die vor allem als Hilfskräfte eingesetzt werden. Diskurse zur Qualitätsentwicklung stellen selten einen Bezug zu diesem Aspekt der Personalsituation her. Die Altenpflege befindet sich diesbezüglich in einer schwierigen Situation: Einerseits fordern gesetzliche Vorgaben Qualitätsmanagement und die Bereitstellung von geeignetem Personal für eine aktivierende, an Bedürfnissen und Ressourcen von Pflegebedürftigen orientierte Pflege. Andererseits lässt sich der Bedarf an Fachkräften kaum noch decken: Der Anteil an ausländischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen steigt, Migranten und Migrantinnen werden zunehmend zu examinierte Fachkräften ausgebildet.
Der hohe Beschäftigungsanteil von Migranten und Migrantinnen bringt Sprach- und Verständigungsprobleme mit sich. Eine gesicherte Kommunikation zwischen Pflegekräften, Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen wiederum gilt neben Pflegeplanung und -dokumentation als ein wesentliches Kriterium qualitätsgerechter Pflege. Wie geht Altenpflege mit diesem Spannungsfeld schon heute um? Wie werden Qualitätsentwicklung und zunehmende Beschäftigung von Migranten und Migrantinnen bereits in Einklang gebracht, welche Strategien sind ausbau- und entwicklungsfähig?
Diese Lösungen können nicht nur so aussehen, zugewanderte Pflegekräfte durch Sprachkurse und technisch orientierte Schulungen an den professionellen Diskurs anzuschließen. Unterschwellige Angst vor Fremden, unterschwelliger Rassismus, die Beziehung zwischen Angehörigen unterschiedlicher Ethnien im Pflegeteam, aber auch die Beziehungen zwischen ausländischen Pflegekräften und Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen als Teil des „kulturellen Systems" Deutschland müssen mitberücksichtigt werden. Pflegekräfte mit Migrationshintergrund bringen wichtige Schlüsselqualifikationen und Potenziale in die Institutionen ein. Diesen Weg in eine

Leitung: Prof. Dr. Katharina Gröning, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik; Prof. Dr. Annemarie Bauer, Ev. Fachhochschule Darmstadt; Prof. Dr. Monika Habermann, Hochschule Bremen, FB Sozialwissenschaften; Monika Hansel (Haus Neuland)
Mitarbeiterin: Dipl. Soz. Brundhild Sander
Koop.-PartnerInnen: Haus Neuland, Institut für Weiterbildung e.V., Postfach 11 03 43, 33663 Bielefeld; AWO Bezirksverband OWL e.V., Detmolder Straße 280, 33605 Bielefeld.
Finanzierung: Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen

Laufzeit: 12/2001 bis 05/2004

Kontakt: Prof. Dr. Katharina Gröning, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG 7: Diagnose und Beratung, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, 0521/106-3139 (Sekr.), 0521/106-3140
Email: katharina.groening@uni-bielefeld.de;

kulturakzeptierende bzw. kultursensitive Pflege will das Projekt gehen. Anknüpfungspunkt und Gegenstand dieses Projektes zur Praxisentwicklung ist somit Qualitätsentwicklung in Anbetracht des Faktums, dass in der Altenpflege Menschen unterschiedlicher Ethnienzugehörigkeit arbeiten. Probleme und Chancen der Zusammenarbeit im multikulturellen Arbeitszusammenhang und damit einhergehende spezifische Fragen der Personalentwicklung und -führung stehen im Mittelpunkt.

Ziele des Projektes sind:
- Erarbeitung von Konzepten zur Personal- und Teamentwicklung und von Einarbeitungsprogrammen für multiethnische Arbeitszusammenhänge
- Ausbildung von Handlungskompetenzen zur reflexiven, kommunikativen Lösung von Problemen multikultureller Zusammenarbeit
- Entwicklung von Handlungskonzepten zur Personalbindung und zur Qualifizierung für interkulturelle Zusammenarbeit
- Befähigung von Leitungskräften, Führungsaufgaben interkulturell wahrzunehmen und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit gegenüber Bewohnern/Patienten und ihren Angehörigen zu betreiben.

Projektvorgehen: Das Projekt zur Praxisentwicklung umfasst eine Bestandsaufnahme der Praxis, fünf Fachtagungen, sechs Praxisentwicklungsworkshops, die Dokumentation der Ergebnisse und ihre Aufbereitung in Handreichungen für die Praxis.
Bestandsaufnahme: Die jahrelangen Erfahrungen der Altenpflege mit multiethnischer Zusammenarbeit sind bisher wenig systematisch reflektiert noch wissenschaftlich untersucht worden. Die Wissenslücken erfordern eine nachhaltige Theorie-Praxis-Verknüpfung, die gekennzeichnet ist durch: explorative Erhebung der Praktiken multikultureller Zusammenarbeit in der Altenpflege, Systematisierung und vorläufige Analyse, Rücktransfer in die Praxis über Fachtagungen, Reflexionen und Weiterentwicklung bisheriger Praktiken über Praxisworkshops. Die exemplarische, qualitativ in die Tiefe gehende Bestandsaufnahme der Praxis multikultureller Zusammenarbeit erfasst mit problemzentrierten Interviews verschiedene „Betroffenheitsperspektiven". Diese sollen in drei Fallstudien verdichtet und von Referenten der Fachtagung aus unterschiedlicher disziplinärer Sicht interpretiert werden.
Die fünf Fachtagungen werden Problemfelder, Konfliktlinien und Praktiken multikultureller Zusammenarbeit, Aufgaben interkultureller Personalführung und Teamentwicklung unter dem Grundsatz der Qualitätsentwicklung thematisieren. Sie stehen unter folgenden Arbeitstitel:

- Anerkennung und Integration – Handlungsmaßstäbe für multikulturelle Teams in der Altenpflege (10./11. Oktober 2002)
- Fremde Pflegekräfte –strategische Antwort auf den Pflegenotstand oder Zukunft einer humanen Pflege (Februar 2003)
- Kommunikationsfähigkeit im multikulturellen Team als Personalentwicklungsaufgabe (Mai 2003)
- Entwicklung von Qualitätsmaßstäben für die Pflege als Prozess interkultureller Verständigung (September 2003)
- Wahrnehmung interkultureller Führungsaufgaben zur Qualitätssicherung (November 2003)

Mit den Fachtagungen ist ein Praxisentwicklungsprojekt verzahnt, an dem trägerübergreifend 20 Einrichtungen der ambulanten und (teil)stationären Altenpflege beteiligt werden. Die 6 Workshops werden Grundsätze für die Arbeit in und mit multikulturellen Teams unter besonderer Berücksichtigung von Qualitätsaspekten erarbeitet: Sie entwickeln Einarbeitungsprogramme für zugewanderte Pflegekräfte, vermitteln Techniken für interkulturelle Vermittlungsaufgaben und erarbeiten Handlungskonzepte für interkulturelles Konfliktmanagement. Sie bilden Mentoren und Mentorinnen für die interkulturelle Zusammenarbeit aus. Zielgruppe: Führungskräfte der (teil) stationären und ambulanten Altenhilfe, Leiter/Innen von Pflegeeinrichtungen und Pflegedienstleitungen, Trägervertreter/innen und mit Personalführung befasste Leitungskräfte, Weiterbildungsreferenten, Leitungen und Dozenten von Altenpflegeschulen

Ursula Müller:

Globalisierung, Geschlecht, kollektive Handlungsfähigkeit

Die Arbeiten verfolgten eine doppelte Zielrichtung. Zum einen wurden theoretische Blickwinkel für die gesellschaftliche Verortung des Geschlechts und seiner sozialen Bedeutung verfeinert. Zum anderen wurden empirische Beschreibungen zu Organisationsbildung und Ansätzen kollektiver Handlungsfähigkeit von Frauen unter globalen Bedingungen systematisiert. Aus beidem wurden Forschungsfragen und Forschungsperspektiven unter dem Thema „Globalisierung, Geschlecht, kollektive Handlungsfähigkeit" entwickelt. Im Mittelpunkt standen dabei die Fragen, wie Globalisierung weibliche Lebensbedingungen verändert, wodurch sich geschlechtsspezifische Inklusions- und Exklusionsstruktruen auszeichnen und wo/wie sich Möglichkeiten kollektiven Handelns bilden.
Im Rahmen des Anforschungsprojekts wurden Literaturrecherchen zu diesen Fragen durchgeführt. Als Folge der Transformation der Wohlfahrtsstaaten im Zuge von Globalisierungsprozessen wird das Modell des männlichen Familienernährers eine tiefgreifende Erosion erfahren. Dabei kommt es zu neuen Machtasymmetrien, sind in den Globalisierungsdiskursen doch neue Formen geschlechtsspezifischer Arbeitsbewertungen erkennbar. Entwicklungen zu disparaten Bewertungen sowie veränderte Inklusions- und Exklusionsstrukturen haben aber auch Differenzierungen zwischen Frauen verschärft. Einer Teilhabe von Frauen an qualifizierter und gut bezahlter Berufsarbeit steht die Deklassierung von Frauenarbeit z.B. in personenorientierten Dienstleisungsbereichen gegenüber.
Die in den 1960er Jahren in Europa entstandenen Frauenbewegungen haben Netzwerkstrukturen mit Bezug auf nationale Institutionen und Politikebenen (Ministerien, Forschungsförderer, Kommunen), aber auch internationale Strukturebenen (Weltfrauendekade, UN, ILO,) gebildet. Offen ist, in welcher Weise und mit welchen Ausrichtungen (internationale Frauenberufsvereinigungen, Migrantinnenorganisationenen, transnationale kulturelle Netzwerke etc.) sich Interessenvertretungsnetzwerke institutionalisieren bzw. durchsetzen.

Leiterin: Prof. Dr. Ursula Müller
Mitarbeiterin: Dipl. Soz. Ingrid Biermann
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (HWP-Mittel)
Laufzeit: 06/2001 bis 12/2001

Kontakt: Dipl. Soz. Ingrid Biermann, Interdisziplinäres Frauenforschungs-Zentrum (IFF), Universität Bielefeld, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, 0521/106-4574

Email: ingrid.biermann@uni-bielefeld.de
Internet: www.uni-bielefeld.de/IFF/for/projekte

Brigitte Young u.a.:

Anti-terrorist / Anti-organized Crime Measures in East and South-East Asia

A Survey on their Impacts on Human Rights and Human Security

BearbeiterInnen: Prof. Kinhide Mushakoji, Japan; Seiko Hanochi, York Universität; Prof. Brigitte Young, Uni-Münster; Prof. Isabella Bakker, Kanada; Prof. Stephen Gill, Kanada.
Finanzierung: Toyota Foundation, Japan
Laufzeit: 2002 bis 2004

Kontakt: Prof. Dr. Brigitte Young, Universität Münster, Institut für Politikwissenschaft, Scharnhorstr. 100, 48151 Münster

Email: byoung@uni-muenster.de
Internet: http://e-education.uni-muenster.de

Brigitte Young u.a.:

Globalization and Human Security: A Comparison between North America, Europe, and Japan

Das Forschungsprojekt befasst sich mit Tendenzen der Exklusion und Inklusion bestimmter Bevölkerungsgruppen durch die Informalisierung von Politik und Ökonomie in Nord-Amerika, Japan und Europa.

BearbeiterInnen: Prof. Kinhide Mushakoji, Japan; Seiko Hanochi, York Universität; Prof. Brigitte Young, Uni-Münster.
Finanzierung: Toyota Foundation, Japan
Laufzeit: 1999 bis 2001

Kontakt: Prof. Dr. Brigitte Young, Universität Münster, Institut für Politikwissenschaft, Scharnhorstr. 100, 48151 Münster

Email: byoung@uni-muenster.de
Internet: http://e-education.uni-muenster.de

Ilse Lenz:

Globalisierung und Geschlecht

Das Projekt richtet sich darauf, die Globalisierung und die Veränderung der geschlechtlichen Arbeitsteilung und Machtverhältnisse in ihrer Wechselwirkung zu erforschen. Zentrale Fragestellungen sind das Verhältnis von bezahlter und unbezahlter Arbeit, wirtschaftliche Strukturveränderungen und die Entwicklung der Arbeitsmärkte im globalen Kontext und schließlich die Entwicklung und Optionen der internationalen Frauennetzwerke.

Globalisierung erscheint als ein offener Prozess, der von globalen Hierarchien und wechselseitigen Abhängigkeiten geprägt wird. Frauen haben darin aufgrund geringerer materieller Ressourcen, der fortbestehenden Diskriminierung in Arbeitsmärkten und Bildung und ihrer politischen Marginalisierung in weiten Teilen der Welt schlechtere Ausgangsbedingungen. Diese kumulieren bei Frauen in der ländlichen und städtischen Arbeiterschaft und den Armen, sowie in untergeordneten Ethnien. Allerdings haben die UN Dekaden der Frauen und globale Frauennetzwerke wichtige institutionelle Veränderungen auch auf der nationalen und regionalen Ebene erreicht.

Leiterin: Prof. Dr. Ilse Lenz
Mitarbeiterin: Dr. Bettina Musiolek (Winter 2001)
Koop.-Partnerin: Prof. Brigitte Young
Finanzierung: Deutscher Bundestag/Eigenfinanzierung
Laufzeit: fortlaufend

Veröffentlichungen: Lenz, Ilse/Nickel, Hildegard/Riegraf, Birgit 2000: Geschlecht - Arbeit - Zukunft. Münster.
Lenz, Ilse/Schwenken, Helen (Hrsg.) 2001: Themenschwerpunkt: Lokal, national, global? Frauenbewegungen, Geschlechterpolitik und Globalisierung. Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien Heft 1+2.
Lenz, Ilse u.a. (Hrsg.) 2002: Crossing borders and shifting boundaries. Vol. II Gender, Identities and Networks. Opladen.
Lenz, Ilse 2002: Geschlechtsspezifische Auswirkungen der Globalisierung in den Bereichen Global Governance, Arbeitsmärkte und Ressourcen. Gutachten für die Enquete-Kommission „Globalisierung der Weltwirtschaft - Herausforderungen und Antworten". Berlin.
Lenz, Ilse 2001: Globalisierung, Ethnizität, Geschlecht: Gibt es Chancen zur sozialen Gestaltung?. In: Ralser, Michaela (Hrsg.): Egalitäre Differenz. rechtigkeit. Innsbruck, S. 155-179.
Lenz, Ilse 2001: Globalisierung, Frauenbewegungen und internationale Regulierung. In: Lenz, Ilse/Schwenken, Helen (Hrsg.) Themenschwerpunkt: Lokal, national, global? Frauenbewegungen, Geschlechterpolitik und Globalisierung. Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien Heft 1+2, S. 8-29.
Lenz, Ilse/Schwenken, Helen 2002: Feminist and migrant networking in a globalising world. Migration, Gender and globalisation. In: Lenz, Ilse u.a. (Hrsg.) 2002: Crossing borders and shifting boundaries. Vol. II Gender, Identities and Networks. Opladen, S. 147-179.
Lenz, Ilse 2003: Globalization, Gender and Work: Perspectives on Global Regulation. In: Review of Policy Research, Volume 20: 21-43.

Kontakt: Prof. Dr. Ilse Lenz, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft, 44780 Bochum

Email: ilse.Lenz@ruhr-uni-bochum.de

Michiko Mae:

Interkulturelle Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz ist im heutigen Globalisierungszeitalter eine Schlüsselkompetenz für viele berufliche Tätigkeitsbereiche. Im Studium des Fachs „Modernes Japan" soll gleichzeitig mit dem Erwerb der wissenschaftlich-fachlichen Kompetenz auch die Fähigkeit erworben werden, kulturelle und gesellschaftliche Phänomene in Japan adäquat zu verstehen, zu analysieren und damit frei und kompetent umgehen zu können. Über die Kommunikationskompetenz hinaus soll eine offene transkulturelle Denk- und Handlungsfähigkeit vermittelt werden.

In dem Projekt wird die Lehreinheit „Interkulturelle Kompetenz" entwickelt, die zunächst als Modul für den BA- und Magisterstudiengang „Modernes Japan" als wichtige Grundlage angeboten werden soll; später könnte sie auch als Weiterbildungskurs ausgebaut werden.

Die Entwicklung des Lehrmoduls wird durch ein Forschungsprojekt begleitet, in dem ExpertInnen, die im Bereich des interkulturellen Austausches tätig sind, befragt werden. Ziel der Interviews ist es, Erfahrungswissen zur Relevanz interkultureller Kompetenz in der universitären Lehre zu sammeln, wie sie sich einerseits aus der alltäglichen Handlungsroutine entwickelt und wie sie andererseits durch die Befragten selbst theoretisch reflektiert wurde. Die Interviews werden in Japan, Schweden und Deutschland durchgeführt.

Leiterin: Prof. Dr. Michiko Mae
Mitarbeiterin: Susanne Kreitz-Sandberg
Finanzierung: The Japan Foundation und die Ostasien-Stiftung Düsseldorf
Laufzeit: 2001 bis 2004

Kontakt: Dr. Susanne Kreitz-Sandberg, Ostasien-Institut / Modernes Japan, Heinrich-Heine-Universität, 40225 Düsseldorf

Email: sandberg@phil-fak.uni-duesseldorf.de
Internetseite: http://phil-fak.uni-duesseldorf.de/oasien/oasien/japan/Projekt_interkult.htm

Michiko Mae:

Kultur, Nationbildung und Gender im japanischen Modernisierungsprozess

Grenzerfahrungen und kulturelle Identität

Die Modernisierung brachte in Japan die Vorstellung der Homogenität von Nation, Gesellschaft und Kultur als Grundlage der Abgrenzungsstrategie in der Kontaktsituation mit der westlichen Kultur hervor. Gegen diese Homogenitätsbehauptung soll das Projekt an aufschlussreichen Beispielen herausarbeiten, dass die Besonderheit der japanischen Kultur gerade in ihrer Assimilierungsfähigkeit und Hybridität liegt. Aus der Kritik an Identitätskonstrukten, die auf Abgrenzung und auf der Homogenitätsbehauptung basieren, sollen Ansätze untersucht werden, die die Entwicklung einer offenen kulturellen Identität in Japan ermöglichen. Der Untersuchungszusammenhang bezieht dabei auch neue Entwicklungen in der japanischen Frauenbewegung mit ein.

Leiterin: Prof. Dr. Michiko Mae
Finanzierung: Eigenfinanziert

Kontakt: Prof. Dr. Michiko Mae, Ostasien-Institut / Modernes Japan, Heinrich-Heine-Universität, 40225 Düsseldorf

Email: mae@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Ilse Lenz/Michiko Mae:

Die neuen Frauenbewegungen in Deutschland und Japan im interdisziplinären und interkulturellen Vergleich

Die Neuen Frauenbewegungen seit 1960 haben Gesellschaft, Politik und Wirtschaft tief gehend beeinflusst, modernisiert und demokratisiert. Das Projekt will ihre Entwicklung und ihre Transformationen in Deutschland und Japan vergleichend untersuchen. Theoretisch stützt es sich auf Ansätze der Geschlechter- und der neueren Sozialen Bewegungsforschung. Schlüsselfragen sind die Veränderungen der Frauenbewegungen in ihren Diskursen, in ihrer Trägerschaft, in ihren Netzwerken/Organisationsformen und ihrer institutionellen Integration. Der internationale Vergleich zwischen Deutschland und Japan verspricht aufgrund der Parallelen in ihrer ‚nachholenden' Entwicklung gegenüber den westlichen Demokratien und in ihrer neopatriarchalen politischen Kultur bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts neue und weiterführende Ergebnisse.

Das Projekt wird einerseits die Entwicklung und Veränderung der Neuen Frauenbewegungen in Deutschland und Japan aus vergleichender Perspektive zusammenfassend darstellen. Andererseits werden erstmals zwei Quellensammlungen dazu vorgelegt, die für Schulen, Weiterbildung, Universitäten und für die politische Bildung zu verwenden sind.

Das interdisziplinär angelegte Projekt verwendet kultur- und sozialwissenschaftliche Methoden. Es beruht auf der Auswertung der vorliegenden Literatur, wobei der allgemeine Forschungsstand noch ganz am Anfang ist, und von Quellen, die teils in umfangreicher Archivarbeit gewonnen wurden. Es wurde ferner eine Ereignisdatenbank zum Verlauf der Neuen Frauenbewegungen erstellt. Dazu kommen ausgewählte ExpertInnen-Interviews.

Erste Ergebnisse sollen entlang der Fragen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Neuen Frauenbewegungen in Deutschland und Japan vorgestellt werden:

Gemeinsamkeiten: Die Neuen Frauenbewegungen bildeten sich in Deutschland und Japan im Zusammenhang der sozialistischen Studentenbewegungen und der Bewegung der neuen Linken in den 1960er Jahren heraus. Die Geschlechterfrage stellte sich v.a. als das Problem einer umfassenden gesellschaftlichen Ungleichheit zwischen Männern und Frauen in Beziehungs- und Lebensformen, in der Bildung, auf dem Arbeitsmarkt und in der Politik. Die Neuen Frauenbewegungen wirkten sich als ein umfassender Demokratisierungsprozess in verschiedenen Bereichen aus. Zunächst bedeuteten die vielen, regional breit gestreuten Frauengruppen, dass Frauen in ihnen Autonomie und Selbstbestimmung praktizierten und so Handlungsfähigkeit (agency) für ihre Interessen entwickelten. Ihr gleichheitliches Netzwerkmodell kann

Leitung: Prof. Dr. Ilse Lenz, Prof. Dr. Michiko Mae
Mitarbeiterinnen: Brigitte Schneider (Bochum, bis August 2002), Christine Kenning (Bochum, ab September 2002), Karin Klose (Düsseldorf)
Finanzierung: Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (HWP Mittel)
Laufzeit: 04/2001 bis 12/2003

Veröffentlichungen: Lenz, Ilse/Mae, Michiko/Klose, Karin 2000: Frauenbewegungen weltweit. Aufbrüche – Kontinuitäten – Veränderungen. Opladen: Leske+Budrich.
Lenz, Ilse/Schwenken, Helen (Hrsg.) 2001: Themenschwerpunkt: Lokal, national, global? Frauenbewegungen, Geschlechterpolitik und Globalisierung. Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien Heft 1+2.
Lenz, Ilse 2001: Von den Geschichten zur Geschichte? Ein Literaturbericht über Forschung zur Neuen Frauenbewegung. In: Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien Heft 1+2, S. 188-201.
Lenz, Ilse: Bewegungen und Veränderungen. Frauenforschung und Neue Frauenbewegungen in Deutschland. In: Hornung, Ursula u.a. (Hrsg.): Zwischen Emanzipationsvisionen und Gesellschaftskritik: (Re)Konstruktionen der Geschlechterordnungen in Frauenforschung - Frauenbewegung - Frauenpolitik. Forum Frauenforschung Band 14. Münster: Westfälisches Dampfboot, S.188-220.
Lenz, Ilse, u.a. (Hrsg) 2002: Crossing borders and shifting boundaries. Vol. II Gender, Identities and Networks. International Women's University 2000. Opladen: Leske+Budrich.
Mae, Michiko 2002: Öffentlichkeit und Privatheit im japanischen Modernisierungsprozeß. In: Japanstudien. Jahrbuch des Deutschen Instituts für Japanstudien der Philipp-Franz-von-Siebold-Stiftung 14. München: Iudicium.
Mae, Michiko 2002: [Lexikon-Einträge] Kulturelle Identität; Öffentlichkeit/Privatheit; Japanischer Feminismus; Raichô Hiratsuka. In: Renate Kroll (Hrsg.): Metzler-Lexikon Gender Studies.

Kontakt: Prof. Dr. Ilse Lenz, Fakultät für Sozialwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum, 44780 Bochum, Ilse.Lenz@ruhr-uni-bochum.de
Prof. Dr. Michiko Mae, Ostasien-Institut/Modernes Japan, Heinrich-Heine-Universität, 40225 Düsseldorf

Email: mae@phil-fak.uni-duesseldorf.de
Internet: http://www.ruhr-uni-bochum.de/femsoz/Projekte/NFF/Start.ht

als ‚politische Weiterbildung' gesehen werden, die angesichts des herkömmlichen Ausschlusses der Frauen aus Politik und Öffentlichkeit sehr erfolgreich war. Frauen aus dem oder im Umfeld der Frauenbewegung haben sich in Deutschland und Japan in der Folge in den Parteien, den Verbänden, der Wirtschaft und der Wissenschaft eingemischt und deren Strukturen verändert. In Deutschland haben sie im Zuge der institutionellen Integration auch ‚Führungspositionen als Minderheit' erlangt. Die Demokratisierung zeigt sich zudem in den bedeutenden rechtlichen Fortschritten. Die internationalen Chancenstrukturen öffneten sich vor allem durch die UN-Dekaden der Frau (1975) und durch die Herausbildung der globalen Zivilgesellschaft und der globalen Frauennetzwerke seit 1976. In Deutschland erreichten die Neuen Frauenbewegungen und reformorientierte PolitikerInnen im Kontext der Vereinigung die Stärkung des Gleichheitsgrundsatzes in der Verfassung. Unter dem Einfluss der UN-Dekaden der Frau wurde in Japan ein Gesetz zur Chancengleichheit am Arbeitsplatz und ein Grundgesetz für eine geschlechtergleiche Gesellschaft (Basic Law for a Gender-Equal Society) verabschiedet. Schließlich drückt sich diese Demokratisierung in Deutschland und Japan in der Wissenschaft aus. Die Frauen- und Geschlechterforschung hat die männlich zentrierte Wissenschaftsstruktur kritisiert und Grundlagen geschaffen, um den Wandel der Geschlechterverhältnisse kritisch zu untersuchen und zur Veränderung der Wissenschaften beizutragen.

Unterschiede: Wesentliche Unterschiede zeigen sich in der Wahrnehmung der ‚politischen Chancenstrukturen' auf nationaler und internationaler Ebene und in der institutionellen Integration. Auf internationaler Ebene boten die UN-Dekaden der Frau nach 1975 eine umfassende Öffnung der ‚politischen Chancenstrukturen'. In Deutschland wurden die Neuen Frauenbewegungen nach 1980 in Kirchen, Gewerkschaften und in der Folge in den Parteien und Verbänden auf nationaler Ebene institutionell integriert. In den 1980ern konnten sie eine institutionelle Beteiligung (z.B. durch Gleichstellungsbeauftragte und Frauenquoten) im Rahmen des deutschen Wohlfahrtsstaats durchsetzen, die mit der Globalisierung nach 1990 unter Druck kam. Dieser institutionelle Flügel des ‚Gleichstellungsfeminismus' steht im Kontakt mit den autonomen Frauenbewegungen, die sich professionalisiert und zunehmend differenziert haben (Migrantinnenbewegungen, Lesbenbewegung, Friedensbewegung, usw.). Dies wurde von einem Zerfall der Frauenöffentlichkeit begleitet. Die internationale Vernetzung und die UN-Dekaden wurden vor allem unter den Aspekten gesehen, neue Ideen und Ansätze auszutauschen und Solidarität zu zeigen. Erst nach der Weltfrauenkonferenz in Peking 1995 und der Übernahme des Gender Mainstreaming durch die EU gewinnen sie an Bedeutung für die eigenen politischen Strategien.
In Japan lösten die UN-Dekaden der Frau gesamtgesellschaftliche Veränderungen und die Akzeptanz von Frauenthemen aus. Es wurden auf der zentralen Ebene ein Frauenbildungszentrum und auf der regionalen Ebene Frauenzentren eingerichtet, die dann zur Entwicklung und Verbreitung von Frauennetzwerken führten; eine Kooperation zwischen dem etablierten und dem neuen Flügel der Frauenbewegungen bildete sich, und die Frauenbewegung gewann den Charakter einer Projekt- und Netzwerkbewegung. Diese Netzwerke stützten und legitimierten in der Folge ihre Forderungen nach institutionellen und rechtlichen Veränderungen auch durch die Beschlüsse der UN-Weltfrauenkonferenzen. Doch blieben die Frauenbewegungen weitgehend ‚außen vor' bei den Parteien und männerzentrierten Verbänden (Gewerkschaften etc.), d.h. aus freier Wahl als auch durch Ausgrenzung überwiegen die autonomen Netzwerke. Sie differenzierten sich, bearbeiten umfassend die unterschiedlichen Probleme und schaffen eine lebendige und weit verzweigte Bewegungsöffentlichkeit. Ein weiterer Unterschied zeigt sich in der ‚Selbstkonstituierung' der Frauenbewegungen in ihrem Verhältnis zu Männern. Nach einer Experimentierphase verstand sich die Neue Frauenbewegung in Westdeutschland mehrheitlich als Selbstorganisation von Frauen, die sich von der männlichen Hegemonie abgrenzte. Erst ab Mitte der 1980er Jahre wurde unter dem Einfluss der Theorien der sozialen Konstruktion des Geschlechts und des Ansatzes der Geschlechterdemokratie die ‚Männerfrage' neu gestellt.

In Japan war die Haltung der Neuen Frauenbewegungen zu Männern eher pragmatisch-offen und mehrheitlich nicht mit einer Abgrenzung verbunden, die für das Selbstverständnis konstitutiv gewesen wäre. Sie forderten z.B. im Bildungsbereich eine andere Erziehung von Männern ein und arbeiteten mit der ‚feministischen' Männerbewegung zusammen. Diese Unterschiede gehen vermutlich auf die unterschiedliche politische Kultur und symbolische Repräsentation der Geschlechterverhältnisse in der Moderne zurück. In Japan kann man zu Beginn der Neuen Frauenbewegungen von einem Geschlechtsparallelismus in der Gesellschaft sprechen, bei dem männliche und weibliche Sphären getrennt und anerkannt sind (wenn auch die wesentliche wirtschaftliche und politische Macht in den männlichen Sphären verortet ist). In Deutschland kann die ‚Integration der Frauen in die modernisierte Ungleichheit' auch bedeuten, dass die Neuen Frauenbewegungen zunächst ‚eigene Orte von Frauen' fordern und abgrenzen wollten.
Die Unterschiede zwischen den deutschen und den japanischen Frauenbewegungen zeigen sich auch in der unterschiedlichen Entwicklung in der für beide Frauenbewegungen in der Anfangsphase zentralen Frage der reproduktiven Selbstbestimmung und der jeweiligen Umgangsweise damit. Diese Frage wurde in beiden Bewegungen zum strategischen Anlass für ihre regionale und nationale Verbreitung und für die Entstehung feministischer Dachnetzwerke, die in der Folge zu einer breiten feministischen Öffentlichkeit führten. Während allerdings in Deutschland die Frage der reproduktiven Selbstbestimmung vor allem auf Abtreibung als individuelle Entscheidung der Frau fokussiert war, wurde diese Frage in Japan mit der Forderung nach freier Mutterschaft in einer „Gesellschaft, in der Frauen gebären können und wollen" verbunden. Darin zeigen sich die unterschiedlichen kulturellen Repräsentationen der weiblichen Individualisierung und der modernen Mutterschaft, die auch für die Diskurse nach den Anfangsphasen der Frauenbewegungen festzustellen sind.

Der interkulturelle Vergleich zeigt die grundlegenden Demokratisierungen durch die Neuen Frauenbewegungen in den ‚geschlechtskonservativen' Gesellschaften Deutschlands und Japans auf. Er verdeutlicht ebenso die Transformationen der Frauenbewegungen im Zuge ihrer eigenen Ergebnisse, Fehlschläge und Erfolge und ihren daraus folgenden Lernprozessen. Gerade die Erfolge, d.h. die Auswirkungen der Frauenbewegungen auf ihre gesellschaftlichen Kontexte, waren dabei wesentlich für ihre folgenden Veränderungen.

Ursula Müller:

Gleichstellungsbestrebungen der Europäischen Union: Ein Beispiel globalisierter Frauenförderpolitik

Im Projekt wurde der Frage nachgegangen, welche Rolle bislang die Politik der Gleichberechtigung und Förderung von Frauen in der Europäischen Union gespielt hat und welche Perspektiven sich für die Zukunft, insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt der Osterweiterung, ergeben können.

Im Rahmen des Anforschungsprojekts wurden Literaturrecherchen durchgeführt.
Als wichtige Forschungsbereiche haben sich herauskristallisiert:

- Untersuchung der Gewichtung und Ausgestaltung von formal-rechtlichen und materiellen Programmen der EU sowie deren Verhältnis/Relation zu nationalen Fördermaßnahmen (Stichwort: Europäisierung nationaler Politiken),

- Untersuchung der Chancen der zentralen Bündelung nationaler und internationaler Frauennetzwerke auf EU-Ebene.

Leiterin: Prof. Dr. Ursula Müller
Mitarbeiterin: Dipl. Soz. Ingrid Biermann
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (HWP-Mittel)
Laufzeit: 10/2001 bis 12/2001

Kontakt: Dipl. Soz. Ingrid Biermann, Interdisziplinäres Frauenforschungs- Zentrum (IFF), Universität Bielefeld, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, Tel.: 0521/106- 4574

Email: ingrid.biermann@uni-bielefeld.de
Internet: www.uni-bielefeld.de/IFF/for/projekte

Heike Behrend:

Medien und kulturelle Kommunikation. Teilprojekt: Lokale Medienpraktiken und -diskurse

Kassettenkultur und Horrorvideos in Ghana und Nigeria: Technische Medien, wie z.B. Video und Fotografie, entwickeln, wie Dinge überhaupt, ihre je eigenen kulturellen Biografien. Die technologische hardware liefert nur eine notwenige, aber keine hinreichende Bedingung dafür, wie Medien letztlich genutzt werden und welche kulturelle Konkretion sie erhalten. Am Beispiel der Bildmedien Video und Fotografie soll erarbeitet werden, wie in Afrika technische und kulturelle Dispositive interagieren und neue mediale Konkretionen sowie neue kulturelle Hybridisierungen hervorbringen.

Leiterin: Prof. Dr. Heike Behrend
Mitarbeiter: Dr. Matthias Krings
Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft
Laufzeit: Bis 2005

Veröffentlichungen: Behrend, Heike 2002: „Flugapparate ins Jenseits". Geisterarchive im interkulturellen Vergleich In: Archivprozesse. Die Kommunikation der Aufbewahrung, Hedwig Pompe und Leander Scholz (Hrsg.), Köln.
Behrend, Heike 2002: Images of an African Modernity: The Likoni Ferry Photographers of Mombasa, Kenya. In: African Modernities, Georg Deutsch, Peter Probst und Heike Schmidt (Hrsg.), Oxford.
Behrend, Heike 2002: „I am like a movie star in my street": Photographic Self-Creation in postcolonial Kenya. In: Postcolonial Subjectivities in Africa, Richard Werbner (Hrsg.), London.
Behrend, Heike 2002: Foto-Magie. Fotografien in Praktiken des Heilens und Schadens in Ostafrika. In: Fotogeschichte, 84, Irene Albers und Thomas Hausschild (Hrsg.).
Behrend, Heike 2002: Der Fotozauber des Afunaduula Sadala: Fotocollagen eines ästhetischen Kosmopoliten. In: Afrika, Jahresring Jahrbuch für moderne Kunst, 49, Schwerpunktheft zur afrikanischen Gegenwartskunst, Marcel Odenbach, Clara Meyer-Himmelheber, Marjorie Jongbloed (Hrsg.), Köln.

Kontakt: Prof. Dr. Heike Behrend, Institut für Afrikanistik, Universität zu Köln, 50923 Köln

Email: heike.behrend@uni-koeln.de
Internet: http://www.uni-koeln.de/phil-fak/afrikanistik/html/institut/personen/behrend.htm

Heike Behrend:

Fetisch, Totem und Idol: Bildkonzeptionen in anderen Kulturen

Teilprojekt - FAG „Kultur als Bild und Text": Dieses Projekt untersucht verschiedene Praktiken in heutigen afrikanischen christlichen Kirchen, in denen Fotografien „verzaubert", zum Heilen wie zum Schaden benutzt werden. Um einer dem Thema inhärenten Tendenz zur Exotisierung und Veränderung entgegenzuwirken, wird versucht, die Interdependenz, die wechselseitigen Spiegelungen westlicher und afrikanischer Praktiken und Diskurse, also Aspekte ihrer Interkulturalität, vor dem Hintergrund der christlichen Eucharistie und des Reliquienkultes herauszuarbeiten.

Leiterin: Prof. Dr. Heike Behrend
Mitarbeiterin: Justyna Steckiewicz
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: Bis 31.07.2003

Veröffentlichungen: Behrend, Heike 2002: Im Bauch des Kannibalen. Interview mit Betty Richter. In: Der Andere, Betty Richter (Hrsg.), Köln.

Kontakt: Prof. Dr. Heike Behrend, Institut für Afrikanistik, Universität zu Köln, 50923 Köln

Email: heike.behrend@uni-koeln.de
Internet: http://www.uni-koeln.de/phil-fak/afrikanistik/html/institut/personen/behrend.htm

Heike Behrend:

„Treu bis in den Tod": Afrikanische Askaris im populären Diskurs in Deutschland ab 1889

Am Beispiel der populären Literatur über afrikanische Askari in deutschen Kolonien und ihr Verhältnis zu deutschen Soldaten bzw. Offizieren soll die Konstruktion von Stereotypen nachgezeichnet werden.

Leiterin: Prof. Dr. Heike Behrend
Mitarbeiterin: Dr. Stefanie Michels
Finanzierung: DFG
Laufzeit: 2002 bis 2004

Veröffentlichungen: Michels, Stefanie 2002: Imagined Power Contested. Germans and Africans in the Upper Cross River Area of Cameroon, c. 1887-c.1915., Diss., Philosophische Fakultät der Universität zu Köln.

Kontakt: Prof. Dr. Heike Behrend, Institut für Afrikanistik, Universität zu Köln, 50923 Köln

Email: heike.behrend@uni-koeln.de
Internet: http://www.uni-koeln.de/phil-fak/afrikanistik/html/institut/personen/behrend.htm

1.2 Forschungprojekte zu Kultur, Sport und Religion

Gisela Wilkending:

Atypische Literatur für junge Leserinnen

Das Projekt gilt der Erforschung der Geschichte der Mädchenlektüre im Kontext der gesellschaftlichen Modernisierungsprozesse des ‚langen' 19. Jahrhunderts, insbesondere der Epoche der ‚Kaiserzeit'. Im Zentrum des Forschungsinteresses steht nicht der Mainstream der sogenannten Backfischliteratur, sondern stehen bislang kaum beobachtete Entwicklungen der Überkreuzung (‚Hybridisierung') von historisch typischer Mädchen- und historisch typischer Jungenliteratur, die thematisch und motivlich auf das Abenteuer, auf Reisen, auf Biografien ‚großer Frauen', auf Geschichte und auf Krieg konzentriert sind. Die Untersuchung soll einen Beitrag zur Geschichte geschlechtsspezifischer und geschlechtsübergreifender Lesesozialisation in der ‚Pubertät' und gleichzeitig einen Beitrag zur Kulturgeschichte des gesellschaftlichen Umbruchs um 1900 leisten.

Methoden: Systematische Recherche, Textsicherung, Textkritik; Verfahren literaturwissenschaftlicher, sozial- und kulturwissenschaftlicher Hermeneutik

Ergebnisse: Die Durchführung des inzwischen abgeschlossenen Projekts hat zu einer Korrektur des bisherigen Bildes der kaiserzeitlichen Mädchenlektüre geführt. Die Ergebnisse werden 2003 bei Metzler unter dem Titel „Mädchenliteratur der Kaiserzeit. Zwischen weiblicher Identifizierung und Grenzüberschreitung" veröffentlicht.

Leiterin: Prof. Dr. Gisela Wilkending
Mitarbeiterinnen: Birte Förster, M.A. (DFG; Wiss. Hilfskraft mit Teilzeit); Silke Kirch, M.A. (DFG; Wiss. Mitarbeiterin auf halber Stelle); Dr. Gabriele von Glasenapp (DFG; Wiss. Mitarbeiterin auf halber Stelle); Petra Volkmann-Valkysers, M.A. (Wiss. Mitarbeiterin auf halber Stelle).
Koop.-PartnerInnen: Projekte im DFG-Schwerpunktprogramm Lesesozialisation in der Mediengesellschaft
Finanzierung: DFG; Personalmittel der Professur; Hilfskraftmittel des Kanzlers der Universität zu Köln (s.a. Projekt „Datenbank Mädchen- und Frauenlektüre")
Laufzeit: 01.07.98 bis 30.06.2002 (Gesamtlaufzeit verkürzt durch Erziehungsurlaub einer Mitarbeiterin)

Veröffentlichungen: Wilkending Gisela 2000: Geschichtserzählende Literatur für Mädchen bis zum Ende der Weimarer Republik. In: GeschichtsBilder. Historische Jugendbücher aus vier Jahrhunderten. Ausstellungskatalog zur Ausstellung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz 15.6.-15.7.2000. Berlin, S. 135-155.
Wilkending Gisela 2002: Das Mädchen als Subjekt der Lektüre und als Objekt pädagogischer Einwirkung. – Zur pädagogischen Kritik des Mädchenlesens der Kaiserzeit. In: Medienkompetenz als zentrale Manifestation des gesellschaftlich handlungsfähigen Subjekts. Hrsg. von Norbert Groeben und Bettina Hurrelmann. Weinheim, S. 44-70.

Kontakt: Prof. Dr. Gisela Wilkending, ALEKI, Bernhard-Feilchenfeld-Straße 11, 50969 Köln

Email: Gisela.Wilkending@rrz.uni-koeln.de
Internet: www.aleki.uni-koeln.de

Ingrid Galster:

Pour une édition critique du „Deuxième Sexe"

Erarbeitung von Kolloquiumsakten

Die Akten versammeln 30 Beiträge eines im November 1999 zum 50. Jahrestag des Erscheinens von Simone de Beauvoirs einflussreicher Untersuchung „zur Lage der Frau" *Le Deuxième Sexe* von Ingrid Galster an der Kath. Universität Eichstätt organisierten internationalen und interdisziplinären Kolloquiums, das von der DFG, der Französischen Botschaft, dem Bayerischen Wissenschaftsministerium und dem Bayerisch-Französischen Hochschulzentrum finanziert wurde und unter der Schirmherrschaft des französischen Botschafters stand. Die Veranstaltung setzte sich vor allem zum Ziel, Beauvoirs Aussagen über die Situation der Frau, die sich auf zahlreiche Gebiete der Wissenschaft beziehen (Philosophie, Psychoanalyse, Biologie, Geschichte, Soziologie, Ökonomie, Literaturwissenschaft) mit den zeitgenössischen Positionen dieser Disziplinen zu vergleichen. Das Projekt versteht sich gleichzeitig als Aufruf zur Veranstaltung einer kritischen Ausgabe von Beauvoirs feministischem Klassiker, zu der es selbst wichtige Grundlagen bereitstellt.

Das Buch wurde kapitelweise an einschlägig arbeitende Vertreterinnen (und einen Vertreter) der genannten Disziplinen verteilt, die gebeten wurden, Beauvoirs Informationsquellen ausfindig zu machen und den Wert und Gebrauch dieser Quellen kri-

Leiterin: Prof. Dr. Ingrid Galster
MitarbeiterInnen: Diverse (kurzfristig auf Werkvertragsbasis)
Koop.-Partnerin: Hélène Rouch, CEDREF, Universität Paris 7-Denis Diderot
Finanzierung: Kolloquiums-Restmittel (Französische Botschaft, Bayerisches Wissenschaftsministerium)
Laufzeit: Seit 1999

Veröffentlichungen: Kolloquiumsberichte erschienen in Bulletin de l'Association Nationale d'Etudes féministes, hiver 2000; Süddeutsche Zeitung ,17.11.1999; Bayerischer Rundfunk, Kulturjournal, 21.11.1999; Neue Zürcher Zeitung, 23.11.1999; CIRAC-Forum (Paris), Nr. 48 (1999); Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte/Cahiers d'Histoire des littératures romanes H. 3/4 (2000).

Kontakt: Prof. Dr. Ingrid Galster, Professorin für romanische Literaturwissenschaft, Universität Paderborn, 33095 Paderborn, Fax 05251-60-3740, Tel. 05251/60-2889 (2885)

Email: schaa@fakkw.upb.de

tisch einzuschätzen. Hatte sie auf allen Gebieten den zeitgenössischen Forschungsstand? Wo war sie diesem Forschungsstand voraus, wo fiel sie hinter ihn zurück? Wie passte sie die vorgefundenen Befunde ihrem marxistisch angereicherten existentialistischen Interpretationsschema an? Weist ihr Ansatz wichtige Lücken auf? Weiterhin wurde die Druckfassung mit dem in der Nationalbibliothek Paris konservierten Manuskript verglichen. Die Ergebnisse fallen je nach Disziplin unterschiedlich aus. Die Historikerinnen etwa bescheinigten Beauvoir Defizite, während die Literaturwissenschaftlerinnen entdeckten, dass sie bereits eine Methode anwandte, die man für eine Erfindung US-amerikanischer Feministinnen der 70er Jahre gehalten hatte.

Es wurden zahlreiche Quellen ermittelt, die Beauvoir benutzt, aber nicht angegeben hat, da ihre Darstellung keine wissenschaftliche Arbeit im engeren Sinne, sondern für ein breites Bildungspublikum bestimmt war. Der (hier erstmalig angestellte) Vergleich mit dem Manuskript lässt auf eine Unmenge von Übertragungsfehlern schließen, denn Beauvoir schrieb sehr unleserlich und das Werk wurde in so kurzer Zeit gedruckt, dass nur unzureichend korrekturgelesen wurde. Spätere Ausgaben übernahmen den Text immer ungeprüft. Besonders dieser Befund bestärkt die Überzeugung, dass Beauvoirs grundlegender Untersuchung dringend eine kritische Ausgabe gewidmet werden muss.

Die Akten erscheinen im Pariser Verlag L'Harmattan in der Reihe „Bibliothèque du féminisme".

Ingrid Galster:

Erarbeitung einer wissenschaftlichen Beauvoir-Biografie

Die z.Z. verfügbaren Biografien Simone de Beauvoirs sind vor allem, was ihre Rolle als Intellektuelle innerhalb ihrer Zeit angeht, häufig schlecht recherchiert und nicht mit dem historischen Kontextwissen ausgestattet, das erlauben würde, ihr Denken und Handeln adäquat zu verstehen. In einigen Einzelstudien habe ich punktuelle faktische Irrtümer und Fehleinschätzungen korrigieren können. Diese Studien fielen dem Pariser Historiker und Intellektuellenforscher Prof. Dr. Michel Winock (Institut d'Etudes Politiques) auf, der auch als Herausgeber bei dem Pariser Verlag Le Seuil tätig ist und mir einen Vertrag für eine wissenschaftliche Beauvoir-Biografie anbot.

Mit punktuellen Überprüfungen und Interviews mit Zeitzeugen wurde begonnen. Die bisherigen Korrekturen und Neueinschätzungen betreffen insbesondere Beauvoirs Haltung während der deutschen Besatzung, ihre Untersuchung Le Deuxième Sexe mit der zeitgenössischen Aufnahme des Werkes und ihre Rezeption durch die Pariser Intellektuellen.

Leiterin: Prof. Dr. Ingrid Galster
Koop.-Partner: Verlag Le Seuil, Paris (Auftraggeber)
Finanzierung: Eigenmittel
Laufzeit: Laufend

Veröffentlichungen: Galster, Ingrid: Le scandale du euxième Sexe' en 1949. In: L'Histoire (Paris), Mai 1999, pp. 19 - 21.
Galster, Ingrid: ‚Les limites de l'abject'. La réception du ‚Deuxième Sexe' en 1949. In: I.G. (Hrsg.), «Cinquante ans après ‚Le Deuxième Sexe': Beauvoir en débats», In: Lendemains Nr. 94, 1999.
Galster, Ingrid 1999: In: Lendemains Nr. 94, (Dossier zu Beauvoir) folgende Beiträge:
Ils auraient pu les mettre ex æquo (...) Entretien avec le philosophe Maurice de Gandillac sur l'agrégation de Beauvoir et d'autres sujets».
Nous sentions un petit parfum de soufre (...) Entretien avec Jacqueline Gheerbrant, ancienne élève de Simone de Beauvoir au lycée Molière.
En voulant exalter son rôle, ils la diminuent. Entretien avec le philosophe Robert Misrahi sur la place de Simone de Beauvoir philosophe et d'autres sujets.
Galster, Ingrid 2000: Kurz vor dem Brechreiz. Die Rezeption von Beauvoirs Anderem Geschlecht 1949. In: Das Argument, 4/2000, pp. 253-260.
Galster, Ingrid 2001: Juin 43: Beauvoir est exclue de l'Université. Retour sur une affaire classée. In: Contemporary French Civilization XXV, Nr. 1, pp. 139-150.
Galster, Ingrid 2003: Das Andere Geschlecht von Simone de Beauvoir, Fundament des egalitären Feminismus. In: Ilse Nagelschmidt (ed)., Frauenforscherinnen stellen sich vor. Ringvorlesung Teil VII. Sommersemester 1998 bis Sommersemester 2001. Leipziger Universitätsverlag, S. 115-140.
Galster, Ingrid: Eintrag zu Simone de Beauvoir. Erscheint in Gisela Riescher (ed), Politische Theorien der Gegenwart in Einzeldarstellungen. Stuttgart, Kröner.

Kontakt: Prof. Dr. Ingrid Galster, Professorin für romanische Literaturwissenschaft,Universität Paderborn, 33095 Paderborn, Fax 05251-60-3740, Tel. 05251/60-2889 (2885)

Email: schaa@fakkw.upb.de

Ingrid Galster:

Frühe Rezensionen zu Beauvoirs „Deuxième Sexe" 1949/50 in Paris

Erstellung eines Quellenbandes

Der erarbeitete Quellenband soll die ersten Reaktionen auf Beauvoirs Untersuchung Le Deuxième Sexe, die 1949-50 in den Pariser Periodika erschienen, unmittelbar der Forschung und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen. Diese Anthologie war ein Desiderat der Forschung, weil in den 50 Jahren nach der Veröffentlichung des Buches der Skandal, den es auslöste, vor allem aus Beauvoirs Autobiografie bekannt war, aber kaum die Rezensionen im Originalwortlaut zu Kenntnis genommen werden konnten.
Die Rezensionen sowie eine Meinungsumfrage, die der bekannte katholische Romancier und Leitartikler François Mauriac veranstaltete, wurden nach der Erhebung in der Presse auf Computer erfasst. In gesonderten Teilen wurden Erinnerungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie Informationen über die Kritikerinnen und Kritiker sowie die Zeitungen und Zeitschriften angefügt.
Die Anthologie gibt nicht nur über die Rezeption von Beauvoirs Werk Auskunft. Sie ist darüber hinaus ein Dokument erster Ordnung für die Mentalitätsgeschichte. Sie vermittelt ein eindrucksvolles Bild davon, wie die Geschlechterproblematik und die Rolle der Sexualität in der französischen Nachkriegszeit von verschiedenen Generationen und einzelnen Gruppen des ideologischen Spektrums gesehen wurden. Es kommt deutlich zum Ausdruck, dass es sich um eine Zeit des Umbruchs handelt.
Der Band wurde in die Reihe „Mémoire de la critique" der Presses Universitaires de Paris-Sorbonne (PUPS), Herausgeber Prof. André Guyaux, aufgenommen.

Leiterin: Prof. Dr. Ingrid Galster
Mitarbeiterin: Caroline Piezinger, M.A.
Finanzierung: HWP-Programm
Laufzeit: Seit 2001

Kontakt: Prof. Dr. Ingrid Galster, Professorin für romanische Literaturwissenschaft, Universität Paderborn, 33095 Paderborn, Fax 05251-60-3740, Tel. 05251/60-2889 (2885)

Email: schaa@fakkw.upb.de

Ursula Müller/ Katharina Sykora:

Kunstorte in der Genderperspektive – Professionalisierungsstrategien von Bildenden Künstlerinnen und ihre Präsenz im internationalen Vergleich

Ein Kooperationsprojekt Universität Bielefeld - Ruhr-Universität Bochum

Innerhalb des sich zunehmend global orientierenden Kunstbetriebs verändert sich auch die Lebens- und Arbeitssituation von Bildenden Künstlerinnen. Unter den Gesichtspunkten von Geschlecht und Geografie werden Einschluss- und Ausschlussmechanismen im Kunstbetrieb untersucht. Zentral sind die Fragen: Welche Professionalisierungsstrategien entwickeln Bildende Künstlerinnen in ihrem in der Regel von Männern dominierten Arbeitsbereich? Hat sich ihr Kunstverständnis unter dem Einfluss der globalen Vernetzung und der wirtschaftlichen Verwertung der Kunst verändert? Wo und wie sind sie in Ausstellungsinstitutionen präsent?
Ausgehend von der Auswertung des im September 2001 durchgeführten internationalen Expertinnen-Workshops mit Bildenden Künstlerinnen und Kunstwissenschaftlerinnen aus Deutschland, Osteuropa, Nordamerika, Südamerika und Südafrika, befindet sich derzeit ein Forschungsprojekt in Vorbereitung, in dem mit quantitativen und qualitativen Methoden folgende Fragen vertieft werden sollen: Welchen Einfluss hat die geografische Lage der Schaffensorte im Rahmen des globalen Kunstbetriebs auf die Arbeits- und Ausstellungsbedingungen von Bildenden Künstlerinnen, d.h. auf ihre Präsenz in Ausstellungs- und Ausbildungsinstitutionen (Museen, Galerien, Akademien, Fachhochschulen) und auf ihre Beteiligung an Netzwerken und Berufsverbänden? Was sind die Gründe, die Künstlerinnen veranlassen, in einer der Metropolen und/oder in der Provinz zu arbeiten? Zeigen sich regionale Unterschiede in den Rahmenbedingungen künstlerischer Produktion und der spezifischen Arbeitsweisen der KünstlerInnen?

Leiterinnen: Prof. Dr. Ursula Müller, Prof. Dr. Katharina Sykora
Koordination: Dr. Irene Below
Mitarbeiterinnen: Susanne Albrecht, Bildhauerin (Lehramt Sek. II), Vera Schorr M.A.
Finanzierung: Ministerium für Schule, Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (Anfinanzierung)
Laufzeit: seit 2001

Kontakt: Prof. Dr. Ursula Müller, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie und Interdisziplinäres FrauenforschungsZentrum (IFF), Postfach 100 131, 33501 Bielefeld

Email: ursula.mueller@uni-bielefeld.de

Beatrix Borchard:

Europäische Komponistinnen und Musikerinnen im Internet

Ziel des Forschungsprojekts ist der Aufbau eines multimedialen Internetforums zum Thema Komponistinnen und Musikerinnen in Europa, um alle erreichbaren Informationen europaweit bündeln und die Forschung über die Vermittlung von musikalischen Inhalten im Medium Internet am Beispiel von Komponistinnen und Musikerinnen vorantreiben. In fächer- und hochschulübergreifenden Kooperationen sollen für traditionelle und aktuelle Werkformen und Arbeiten von Komponistinnen und Musikerinnen neue Methoden der Erschließung gefunden und neue multimediale Darstellungsformen entwickelt werden.

Das Forum „Europäische Komponistinnen/ Musikerinnen im Internet" widmet sich der musikalischen Arbeit von Frauen vom Mittelalter bis heute, um einen wichtigen, aber nach wie vor weitgehend unbekannten Teil des europäischen Kulturerbes in einer der heutigen Informationsgesellschaft angemessenen Form zugänglich zu machen. Die Konzentration auf weibliche Musiker eröffnet eine historisch und national übergreifende Perspektive und bietet die Chance, musikalische Arbeiten gleich welchen Genres aus allen Epochen auf einer Plattform darzustellen. Neben traditionellen Werkformen (Kompositionen) werden Arbeiten im Mittelpunkt stehen, die einen erweiterten Werkbegriff voraussetzen: die Arbeit von Interpretinnen, Mäzeninnen, Initiatorinnen von musikalischen Salons aus vergangenen Jahrhunderten soll ebenso einbezogen werden wie Performances, elektronische Musik, Klangkunst und andere zeitgenössische Musikformen. Das Forum wendet sich nicht nur an Wissenschaftler/innen, Musiker/innen und Musikstudierende, sondern will ein zeitgemäßes Medium der Musikvermittlung für alle Musikinteressierte sein.

In der ersten Projektphase (7 Monate) wurde ein inhaltliches Konzept für das Internetforum entwickelt. Es wurde eine dreigliedrige Struktur entworfen, die aus einer Datenbank mit Grundseiten zu Personen und Themen, aus einer digitalen Materialsammlung und aus multimedialen Beiträgen/Autorenseiten zu einzelnen Komponistinnen und Musikerinnen besteht. Ferner fanden Arbeitstreffen mit deutschen und europäischen KooperationspartnerInnen statt, die zu Musik und Gender forschen bzw. Archive unterhalten und eine Vernetzung per Internet implementieren oder vorantreiben möchten.

Da ein wichtiger Teil des Forschungsprojekts die Entwicklung von multimedialen Webseiten zu einzelnen Komponistinnen/Musikerinnen sein soll, wurden im Herbst 2001 acht Internetseiten als „Fallbeispiele" erarbeitet (zu: Pauline Viardot-Garcia, Ethel Smyth, Johanna Beyer, Zara Levina, Natalia Pschenitschnikova, Katia Tchemberdji, Kirsten Reese, Ana Maria Rodriguez), um diesen Teil der geplanten Forschungsarbeit veranschaulichen zu können (aktuell unter: http://mugi.hfmt-hamburg.de/). Die Webseiten wurden von Autorinnen konzipiert, die über die jeweilige Komponistin geforscht haben. Je nach Materiallage und Forschungsstand entwickelten sie Autorenbeiträge oder Materialsammlungen und realisierten diese gemeinsam mit Webdesignern. Die Seiten wurden in HTML und Flash programmiert und binden Medien wie Audios und Videos, Fotos, Scans, PDFs- zum Download, Animationen usw. ein. Die Förderung zeitgenössischer Komponistinnen und die Information über aktuelle Musik und neue Werkformen wie Klanginstallationen und Performances ist ein besonderes Anliegen des Forschungsprojekts. Daher wurden vier der acht Webseiten zu zeitgenössischen Komponistinnen erstellt. Die Webseiten, die in enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Komponistin entstanden, beinhalten ein breites Spektrum an Material (Arbeitsskizzen, Videos von Performances, Interviewausschnitte, interaktive Werkdokumentationen usw.) mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen.

Leiterin: Prof. Dr. Beatrix Borchard
Mitarbeiterin: Kirsten Reese
Koop.-PartnerInnen: Verein Frau und Musik als Träger des Archivs in Frankfurt/Main, Stadt Unna als Trägerin der Internationalen Komponistinnen Bibliothek Unna, Sophie-Drinker-Institut, Bremen, Universität der Künste Berlin, Beirat für interdisziplinäre Frauenforschung und Gender Studies, „gender und kultur. das fakultätennetz", Hochschule für Musik und Theater Hamburg, New Classical Institut
Europäische Kooperationspartnerinnen: Dr. Elena Ostleitner/ Institut für Musiksoziologie, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Dr. Verena Naegele/ Europäisches Archiv des FrauenMusikForum Bern, Schweiz
Finanzierung: HWP-Programm; Innovationsprogramm der Universität Paderborn
Laufzeit: Juni bis Dezember 2001 (ab September 2002 an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg)

Email: beatrix.borchard@musikhochschule-hamburg.de
Internet: http://mugi.hfmt-hamburg.de/

Claudia Liebrand:

Gender-Repräsentationen im Film

Das Teilprojekt B5 „Gender-Repräsentationen im Film" des Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs „Medien und kulturelle Kommunikation" (SFB/FK 427) konzeptualisiert eine historische und systematische Matrix von Gender-Repräsentationen im Spielfilm. Fokussiert wird der kulturelle und mediale Akt der Herstellung und Darstellung von „Geschlecht" – mit Blick auf das komplexe Zusammenwirken aller Teilbereiche der filmischen Produktion. Repräsentation, auch die Repräsentation von Gender, soll nicht als Zeichen – resp. Bild – verstanden werden, welches für etwas a priori Gegebenes (das von der Darstellung unabhängig ist) steht. Das Interesse liegt auf dem Vorgang der (medialen, hier: kinematographischen) *Konstruktion* der Kategorie 'Geschlecht'. Dabei wird davon ausgegangen, dass Filme in Bewegung gesetzte Konstruktionen von Geschlecht und deren Dekonstruktion vorführen. Die Kategorie 'Geschlecht' wird – in Auseinandersetzung mit Butler und der Butlerrezeption – nicht 'biologisch-substantial' definiert, sondern performativ.
Das Teilprojekt behandelt das Performanzkonzept in einer Doppelperspektive – aus der Perspektive von Gender Studies und Medien-, Filmwissenschaften: es gilt, Gender-Konfigurationen als konstitutiv mediale Performationen zu bestimmen. Untersucht werden sollen also die auf *doing gender* bezogenen filmischen Strategien der Weiblichkeits- und Männlichkeits-Maskerade, die kinematographische Performanz von Geschlecht. Das Medium Film dokumentiert – so die Ausgangshypothese – nicht nur die 'alltagspraktische' Herstellung von 'Weiblichkeit' und 'Männlichkeit' und modelliert und präfiguriert unser Gender-Verhalten, sondern verweist auch selbstreflexiv auf den inszenatorischen und den performativen Aspekt von Gender. Es geht um eine Analyse des *doing gender* als unhintergehbare Voraussetzung der medialen Praxis: Filme kennen keine 'natürlichen' Körper, sondern ausschließlich Repräsentationen der Geschlechter.

Leiterin: Prof. Dr. Claudia Liebrand
MitarbeiterInnen: Ines Steiner, Gereon Blaseio
Koop.-Partnerin: Andrea B. Braidt
Finanzierung: aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft
Laufzeit: seit 01.10.2000

Kontakt: Kulturwissenschaftliches Forschungskolleg „Medien und kulturelle Kommunikation", SFB/FK 427 - Universität zu Köln, Projekt B5, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11 - 50969 Köln

Email: c.liebrand@uni-koeln.de
Internet: www.uni-koeln.de/inter-fak/fk427

Claudia Liebrand:

Gender und Genre. Die Ausdifferenzierung der amerikanischen Filmkomödie

Das Einzelprojekt B 5.1 „Gender und Genre. Die Ausdifferenzierung der amerikanischen Filmkomödie" des Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs „Medien und kulturelle Kommunikation" (SFB/FK 427) analysiert mit Blick auf das komplexe Zusammenwirken aller Teilbereiche der filmischen Produktion kinematographische Gender-Performanzen in jenen Genres der Komödie, die sich während der 1910er, 20er und 30er Jahre konstituieren und ausdifferenzieren: Slapstick, Musical Comedy, Romantic Comedy und Screwball Comedy. In den Blick genommen wird mithin mit dem Fokus auf die Gender-Genre-Differenz die Genese medienspezifischer Semantiken. Die Komödie erweist sich als Experimentier- und Spielfeld, auf dem – z. B. durch Rückgriff auf den in der Gattungstradition verfügbaren Topos der "verkehrten Welt" – verschiedenste Gender-Konfigurationen erprobt werden können. Hier wird ein Rahmen bereitgestellt, der dem Medium Film die Möglichkeit eröffnet, Konvention auf allen Ebenen der filmischen Gestaltung performativ in Bewegung zu versetzen. In exemplarischen Studien soll die aus solchen Schemata hervorgebrachte Prozessualität von Sinnkonstitution in der Herstellung des 'medialen Geschlechts' nachvollzogen werden.
Das zugrunde gelegte theoretische Konzept von Gender hat heuristische Funktion. Die Filmkorpora, die auf der Folie dieses Modells untersucht werden, sollen das theoretische Konzept nicht 'füllen', sie sollen es korrigieren, weiterentwickeln, diversifizieren. Auf die 'Widerständigkeit' des Materials wird also gesetzt. Um das Sujet, die filmische Repräsentation von Gender, nicht nur als systematisches in den Griff zu bekommen, sondern auch in seiner (medien-, performanz- und mentalitäts-)historischen Dimension, wird das Einzelprojekt die Ausdifferenzierung der amerikanischen Filmkomödie von den frühen 10er bis zu den späten 30er Jahren untersuchen. Im zu

Leiterin: Prof. Dr. Claudia Liebrand
Mitarbeiterin: Ines Steiner
Koop.-Partnerin: Andrea B. Braidt
Finanzierung: aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft
Laufzeit: seit 01.10.2000

Veröffentlichungen: Loacker, Armin/Steiner, Ines (Hrsg.) 2002: Imaginierte Antike. Österreichische Monumental-Stummfilme. Historienbilder und Geschichtskonstruktionen in Sodom und Gomorrha, Samson und Delila, Die Sklavenkönigin und Salammbô, Wien: Filmarchiv Austria.
Das ‚Alte Ägypten' als vertrautes Fremdbild der Moderne in Die Sklavenkönigin. In: Loacker, Armin/Steiner, Ines (Hrsg.): Imaginierte Antike. Österreichische Monumental-Stummfilme. Historienbilder und Geschichtskonstruktionen in Sodom und Gomorrha, Samson und Delila, Die Sklavenkönigin und Salammbô, Wien: Filmarchiv Austria 2002, S. 243-347.
„Dames are Necessary To(ols of) Show Business". Busby Berkeleys Production Numbers in der Multimedialität des Film-Musicals. In: Liebrand, Claudia/Schneider, Irmela (Hrsg.): Medien in Medien, Köln: Dumont, S. 218-250. (gemeinsam mit Christoph Brecht)
Einleitung. In: Loacker, Armin/Steiner, Ines (Hrsg.): Imaginierte Antike. Österreichische Monumental-Stummfilme. Historienbilder und Geschichtskonstruktionen in Sodom und Gomorrha, Samson und Delila, Die Sklavenkönigin und Salammbô, Wien: Filmarchiv Austria, S. 11-18. (gemeinsam mit Armin Loacker)
„Wir können immer nur die Schatten unserer Träume widerspiegeln" – Oskar Werner in Lola Montès, Jules et Jim und Fahrenheit 451. In: Fritz, Raimund: Oskar Werner. Das Filmbuch, Wien: Filmarchiv Austria. (gemeinsam mit Johannes Kamps)
Montierte Geschlechter. Montageverfahren und gender-Performanzen in Gustav MachatΩs Ekstase. In: Loacker, Armin (Hrsg.): Ekstase, Wien: FAA 2001 (Edition Film & Text 4), S. 191-242. (mit Claudia Liebrand)

untersuchenden Zeitraum fokussiert das Projekt dabei zwei wesentliche Medienumbrüche, vom kurzen zum langen 'Stummfilm' sowie den Medienumbruch zum Tonfilm. Inwieweit das Spiel der Gender-Inszenierungen und Gender-Performanzen in Filmen selbstreflexiv in Szene gesetzt wird, ob (und wenn, auf welche Weise) das Geschlechterspiel vom Medium Film selbstreferentiell gewendet wird, ist besonders in bezug auf die High-culture-low-culture-Grenze zu untersuchen. Zu klären ist auch die noch ganz offene Frage, ob diese Grenze die Gender-Konstruktionen, die als Konstruktionen sichtbar gemacht werden, von denen, die 'ontologisiert' (mithin ideologisch verfestigt) erscheinen, trennt.

Kontakt: Kulturwissenschaftliches Forschungskolleg „Medien und kulturelle Kommunikation", SFB/FK 427 - Universität zu Köln, Projekt B5.1, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11, 50969 Köln

Email: c.liebrand@uni-koeln.de
Internet: www.uni-koeln.de/inter-fak/fk427

Claudia Liebrand:

Synchronisation in gender-spezifizierter Perspektive

Das Einzelprojekt B5.2 „Synchronisation in gender-spezifizierter Perspektive" des Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs „Medien und kulturelle Kommunikation" (SFB/FK 427) konzentriert sich gezielt auf die medialen Konstruktionsmechanismen von Gender aus einer Perspektive, die der Funktionsstelle des Akustischen im Gesamtgefüge des Films besondere Beachtung schenkt. In der Konzentration auf die Verfahren des Tons, unter besonderer Berücksichtigung der Stimme/Sprechweise, wird eine Dimension eröffnet, die in den – immer noch eher als Bildwissenschaften operierenden – Filmwissenschaften bislang noch unzureichend konzeptualisiert ist, obgleich sie zentral für das hybride Ton/Bild-Medium Film ist. Gegenstand der Untersuchung sind Synchronfassungen als Form der Film-‚Vermittlung': Bei der Synchronfassung wird die Tonspur des zu synchronisierenden Films (um Sprachgrenzen zu transgredieren) neu aufgenommen. Als ‚Übersetzung' (im engeren und im weiteren Sinne) ‚transponiert' und verschiebt Filmsynchronisation die vom ‚Original' vorgegebenen Gender-Konfigurationen und transkribiert damit dessen Gender-Konstellationen. Synchronisation wird also gezielt als filmische Transposition/Transkription eines 'Originals' analysiert.
Im Rahmen des Projektes werden Beschreibungsmatrizen der Unterschiede zwischen ‚Original'tonfassung und Synchrontonfassung in Einzelanalysen ausgetestet. Bei diesen Analysen steht vor allem die Frage im Mittelpunkt, wie die Gender-dependenten Genre-Verschiebungen der Synchronisation gerade bei Kriegs- und Sportfilmen funktionieren. Eine der Leithypothesen, die sich mit Fortschreiten des Projektes zunehmend konturieren läßt, ist eine feststellbare 'Vereindeutigung' von Gender-Konstellationen, von Männlichkeitskonstruktionen in Kriegs- und Sportfilmen durch die Synchronisation, die jedoch auch in der Synchronisation genre-dependent umgesetzt wird.
Gender stellt (nicht nur im Massenmedium Film) eine privilegierte Funktionsstelle dar, an der sich kulturelle und historische Differenzen ‚ablagern'. Kinematographische Gender-Konstruktionen und -Performanzen profilieren sich auf der Folie der Filmversionen, die so deutlich auf das prekäre Verhältnis Bild-Ton verweisen, präzise in ihrer (hybriden) Medialität.

Leiterin: Prof. Dr. Claudia Liebrand
Mitarbeiter: Gereon Blaseio
Koop.-Partnerin: Nadja Tschäpe
Finanzierung: aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft
Laufzeit: seit 01.01.2002

Kontakt: Kulturwissenschaftliches Forschungskolleg, „Medien und kulturelle Kommunikation", SFB/FK 427 - Universität zu Köln, Projekt B 5.2, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11 - 50969 Köln

Email: c.liebrand@uni-koeln.de
Internet: www.uni-koeln.de/inter-fak/fk427

Uta Brandes:

Bewusste und unbewusste Vergeschlechtlichung von Produkten – eine (meta)morphologische Studie

Erste Forschungsphase:
Eine geschlechterorientierte Analyse von zeitgenössischen, so genannten Lifestyle-Produkten beinhaltet eine durchaus politische Dimension. Denn wenn wir davon ausgehen, dass die Herstellung von gegenständlicher Evidenz notwendiger Teil des Designprozesses ist, lässt sich auch die Frage stellen, inwieweit Design – wenn auch zumeist un- oder nicht bewusst – daran beteiligt ist, tradierte Geschlechterkonstruktionen aufrechtzuerhalten und das zweigeschlechtliche Paradigma zu manife-

stieren, oder diese einzuebnen oder zu marginalisieren. In der Gestaltungspraxis von Design hat die Geschlechterkategorie bisher erstaunlich wenig Berücksichtigung gefunden. Ausnahmen bilden hier lediglich Produkte, die sich explizit und intentional an eine weibliche oder männliche Zielgruppe richten. Objekte hingegen, die sich nicht bewusst an eine nach Geschlecht differenzierte Nutzergruppe wenden, scheinen nicht daraufhin betrachtet zu werden, inwieweit sie eher weiblich oder männlich konnotiert sind, einem Anspruch auf "Neutralität" zu folgen oder gar die traditionellen Geschlechtermodelle zu transzendieren suchen.
Im ersten Teil der vorliegenden Studie ging es zunächst darum, Vielfalt und Häufigkeit der unbewussten Vergeschlechtlichung von Produkten phänomenologisch aufzuzeigen. Übergeordnet stellt sich jedoch die Frage, welche Projektionen und welches Verständnis von "weiblich" und "männlich" sich in den Objekten verdinglicht und wie diese Vorstellungen in Beziehung zu den gesellschaftlichen Bildern von Geschlechtlichkeit stehen. In dieser Hinsicht sind die Objekte Kristallisationspunkte sozio-kultureller Geschlechterverhältnisse. Unterschiedliche Beispiele aus vier Produktgruppen wurden unter dem geschlechterspezifischen Fokus analysiert: Sitzgelegenheiten, Tragebehältnisse, Mobiltelefone und Accessoires, Düfte. Die Interpretation bezog sich im wesentlichen auf folgende Bereiche: Analyse des Informationsumfeldes und Analyse der Produkte selbst. Beobachtungsleitende Kriterien waren dabei: Farbgebung; Formgebung; Materialität; Motivverwandtschaften, Symbolik, Zeichenhaftigkeit; Zielgruppenspezifik. Diese Kriterien sind Anknüpfungspunkte für eine geschlechterkonnotierte Produkttypologie, die ein Ziel der Beobachtungsstudie war. Der erste Forschungsteil analysierte Dinge unter einer objektfokussierten Perspektive – die Sprache der Produkte, wie sie aufgrund ihrer Formgestaltung und Ausstrahlung innerhalb eines westlichen Kulturverständnisses Geschlecht konstruieren und performieren. Die Beobachtungen stimmen hinsichtlich der Chance zur Marginalisierung oder Überwindung des zweigeschlechtlichen Paradigmas eher skeptisch: neue Geschlechtermodelle, eine bewusste Umwertung und Neuschöpfung von Geschlechtertbildern scheint utopisch. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass womöglich innerhalb gesellschaftlich konstruierter Zweigeschlechtlichkeit bezüglich der uns umgebenden Dinge Vielfalt zuzulassen wäre, um von dort aus im gestalterischen Bereich zu einer Vorstellung des "Dazwischen" zu gelangen und eine entsprechende Zeichenkultur zu entwickeln.

Zweite Forschungsphase (Juni-November 2002):
Die vier im ersten Projektteil analysierten Produktsegmente wurden aus Gründen, die sich nach der eingehenderen Beschäftigung mit den beiden asiatischen Ländern China und Japan geradezu zwingend aufdrängten, auf Mobiltelefone eingegrenzt. Eine Entscheidung, die sowohl die Konzentration und entsprechende Präzision der Interpretation beförderte, als auch inhaltlich die angemessenste war, da dies die am weitesten fortgeschrittene Domäne moderner urbaner Produkte in asiatischen Ländern darstellt.
Während in der auf Deutschland bezogenen Arbeit die Phänomene der Vergeschlechtlichung an Kriterien wie Farb- und Formgebung, Motivwahl, Symbolik gemessen und interpretiert wurden, haben wir in der vorliegenden Studie methodisch für China das Prinzip der Analogie entdeckt; in Japan ist es stattdessen das paradoxe Prinzip der geschlechtslosen oder androgynen oder niedlichen Comicwesen. Im Verlauf der intensiven Beschäftigung sowohl mit den beiden – sehr differenten - asiatischen Ökonomien und Kulturen als auch in der Durchdringung der technischen, ästhetischen und sozialen Implikationen der Mobiltelefone stellte sich also heraus, dass Kultur- und Genderkonstruktionen anderen Logiken folgen als die deutschen/europäischen: In der Volksrepublik China dient das Mobiltelefon gegenwärtig noch demonstrativ der Beeindruckung und der sozialen Differenzierung; diese Phase ist ja in Deutschland mittlerweile überwunden. Die Telefone selbst unterscheiden sich technisch und in den Marken wenig von den in Europa erhältlichen – die wesentliche Differenz liegt nicht im praktischen, sondern im Symbolwert. Handys, insbesondere nicht chinesische Brands, sind sehr teuer, und wer sich diese leisten kann (oder so tut, als ob), repräsentiert damit das moderne, chice, städtische China. Geschlecht wird expressiv inszeniert: Frauen tragen das Handy gern als Schmuck – wie eine Ket-

Leiterin: Prof. Dr. Uta Brandes
Mitarbeiterinnen: Dipl. Des. Sandra Buchmüller (1. Projektphase), Dipl. Des. Sonja Stich (2. Projektphase)
Förderung: Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (HWP Mittel)

Veröffentlichungen: Brandes, Uta 2001: Die Geschlechtersprache der Produkte. In: Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien, Bielefeld (Kleine Verlag) 4/2002, S. 51-64
In Vorbereitung: Tagungsband, herausgegeben von der Designabteilung der Universität von Ankara.

Laufzeit: August bis Dezember 2001 (1. Projektphase), Juni bis November 2002 (2. Projektphase)

Kontakt: Prof. Dr. Uta Brandes, Köln International School of Design, Fachhochschule Köln, Ubierring 40, 50678 Köln

Email: brandes@kisd.de

te um den Hals gehängt – oder als Accessoire, das täglich – wie Kleidung – gewechselt wird. Männer tragen ihr bewegliches Telefon wie einen Revolver am Gürtel oder aber an einem Band in der Hosentasche. Viel wichtiger aber ist die Differenz zu den beiden Vergleichsländern Deutschland und Japan in einer weiteren Dimension: dem Prinzip der Analogie, das sich als außerordentlich wirkungsmächtig entpuppt. In dem bedeutenden und bedeuteten Verweis auf Produkte aus anderen Bereichen fanden wir den Schlüssel zur Dechiffrierung der chinesischen Status-/Gendermodelle. Die bewusst geschlechterkonstruierten Differenzierungen entdeckten wir – kurz gefasst – in den Analogien zu Kosmetik und Schmuck (selbstverständlich weiblich konnotiert); die männlichen Gendermodellierungen beziehen sich auf Autoteile und -zubehör (Motorhaube, Armaturenbrett, Schaltung). Nachdem wir diesen Geschlechtercodes auf die Spur gekommen waren, stellte sich die Analogienkette geradezu aufdringlich frappierend her. Um diese Erkenntnisse für das Design und das Verständnis auch anders als durch Sätze nutzbar zu machen, wählten wir visuelle Darstellungen zur Verdeutlichung und Verschmelzung der Objekte mit ihren analogen "Phantomen".
Die japanische Mobiltelefon-Kultur unterscheidet sich bereits technologisch grundlegend von der deutschen wie der chinesischen: Japan ist ein bis zwei Technikgenerationen avancierter als alle anderen Länder. Internet (i-Mode)-Zugang sowie große durch mit Scharnier versehene aufklappbare Displays künden davon, dass die Funktion des Telefonierens längst zugunsten der Verschickung von Nachrichten und Bildern zurückgedrängt wurde. Die Geschlechterszenarien folgen einer vollkommen anderen Projektion als in den beiden anderen untersuchten Ländern: Hier überwiegen die Assoziationen Spiel, Manga und der japanspezifische Cutie Style als Ausdruck einer klare Geschlechtlichkeit verwischenden Gestaltung: Im Spiel verkindlichen die sozialen Bedingungen; fast könnten wir von einer Flucht in die Kindheit sprechen, die davon entlastet, Sex, Gender, Erotik, Sexualität zu leben oder sich zu diesen komplizierten Mechanismen verhalten zu müssen. Was wir in Japan an den Mobiltelefonen verkörpert sehen, ist die reale Transformation menschlicher Körperlichkeit in Comicwesen und deren harmlose Illusionskörper.
Erinnern wir uns - im deutlichen Kontrast zu den beiden asiatischen Ländern – der für Deutschland analysierten Produkte: Sie waren selbstreferenziell und unbewusst vergeschlechtlicht: Die "Körper" der Mobiltelefone waren – in Relation zu den Subjekten und ihren Aktionsweisen – sozusagen eindeutig männlich, weiblich oder kindlich. Der Objektkörper des Mobiltelefons wird in allen drei unterschiedlichen Gesellschaften auch zu einem mit Geschlechtlichkeit unbewusst oder bewusst spielenden (in Japan auch verwerfenden) Körperobjekt. Obwohl auf den ersten Blick so nah beieinander, repräsentieren die Produkte bei genauer Analyse drei differente Konzepte von Geschlecht und Körper.

Gabriele Mentges/Birgit Richard:

Uniform in Bewegung. Zum Prozess der Uniformität von Körper und Kleidung

Kooperationsprojekt zwischen der Universität Dortmund - Universität Frankfurt

Bedingungen und Genese von Uniformitätsprozessen in der Gegenwart. Als Austragungsort gelten dabei sowohl Körper als Kleidung: Empirische Themenfelder: Jugendkultur (Uniformität und Differenz), Religion (Vermodungsprozesse in der aktuellen Nonnentracht), Corporate Fashion (zur neuen Form einer Berufskleidung im Kontext von Unternehmenskulturen. Vergleichende Studie an Beispielen verschiedener Unternehmen), Netzkünstler in Uniform (Künstlergruppen und ihre Darstellungsformen), Frau in militärischer Uniform im Film; Sonderthema: Wissenschaftliche Analyse der Nutzung neuer Medientechnologien des Forschungsprojektes „Uniform".

Methoden: ethnographische Feldforschung, hermeneutische Bildanalyse, Experteninterviews, Filmwissenschaftliche Analyse

Leiterin: Prof. Dr. Gabriele Mentges, Uni Dortmund/ Prof. Dr. Birgit Richard, Uni Frankfurt
MitarbeiterInnen: Sevilay Aygören (M.A.), Heike Jenss (M.A.), Regine Henkel M.A, Dr. Dagmar Konrad, Sven Drühl, Alexander Ruhl (Dip.päd.),
Finanzierung: VW-Stiftung
Laufzeit: Mai 2002 bis August 2005

Veröffentlichungen: UniReport Forschungsberichte 35-2002

Kontakt: Institut f. Textilgestaltung/Kulturgeschichte der Textilien, Universität Dortmund; Institut f. Kunstpädagogik, Universität Frankfurt

Internet: http:www.uni-frankfurt.de/uniform

Jutta Röser:

Abkehr von den Politikangeboten der Medien? Hintergründe für geschlechtsgebundenes und sozial differenziertes Medienhandeln

Distanz gegenüber klassischer Politikberichterstattung zeigen Frauen im Vergleich zu Männern, jüngere im Vergleich zu älteren Publika, auch Ostdeutsche gegenüber Westdeutschen. Das Projekt will die sozialen Hintergründe dieser Tendenzen erhellen, die bislang getrennt analysiert und häufig allein auf (angebliche) Bildungsdefizite zurückgeführt wurden. Durchgeführt wurden fokussierte Gruppendiskussionen mit jungen Erwachsenen (differenziert nach Geschlecht und Schulbildungsabschluss), die zur Zeit ausgewertet werden. Der Schwerpunkt liegt auf der Fernsehberichterstattung. Aus aktuellem Anlass integriert wurde ein Fragekomplex über das Medienhandeln nach dem Terroranschlag am 11. September 2001. Ferner befindet sich eine ländervergleichende Bestandsaufnahme über solche Mediennutzungstrends Österreich - Deutschland in Arbeit.

Leiterin/Bearbeiterin: Priv. Doz. Dr. Jutta Röser
Mitarbeit: Dr. Gudrun Schäfer, Universität Bochum und Essen
Koop.-Partnerin: Dr. Johanna Dorer, Universität Wien
Finanzierung: Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW in 2001
Laufzeit: seit Mai 2001

Veröffentlichung: Röser, Jutta/Schäfer, Gudrun (2002): Media Use in Germany Around the Attacks in the United States. In: Greenberg, Bradley S. (Ed.): Communication and Terrorism. Cresskill: Hampton Press, S. 85-97.

Email: roeserj@aol.com

Jutta Röser:

Medien und Alltag: Fernsehen und neue Medientechnologien im häuslichen Kontext

Interaktion von Alltagshandeln und Medienhandeln im häuslichen Kontext, Medialisierung und Wandel von Raum, Zeit und sozialen Beziehungen durch ausdifferenzierte und neue Medientechnologien; Geschlechter- und Generationenbeziehungen. Zur Zeit laufen die theoretischen Vorarbeiten; ab Ende 2003 sind ethnographische Analysen im europäischer Vergleich geplant.

Leiterin: Priv. Doz. Dr. Jutta Röser
Koop.-Partnerin: Prof. Dr. Irene Neverla, Universität Hamburg
Laufzeit seit 2002 fortaufend

Email: roeserj@aol.com

Jutta Röser:

Kontexte und Kontextuierungen in der Medienrezeption

Theoretische Reflexion über Kontextuierungen der Medienrezeption im Rahmen der Cultural Studies, Entwicklung eines Modells zur Systematisierung und empirischen Umsetzung; Anwendung im Rahmen qualitativer Rezeptionsstudien mit fokussierten Gruppendiskussionen

Bearbeiterin: Priv. Doz. Dr. Jutta Röser
Finanzierung: eigenfinanziert
Laufzeit: seit 2001 fortlaufend
Veröffentlichung: Jutta Röser (2000): Fernsehgewalt im gesellschaftlichen Kontext. Eine Cultural Studies-Analyse über Medienaneignung in Dominanzverhältnissen. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 342ff.

Email: roeserj@aol.com

Doris Janshen:

Mensch-Tier-Kommunikation in der modernen Zivilisation

Auf der Grundlage einer qualitativen Erhebung wird die Vielfalt der Beziehungsaspekte zwischen Menschen und Tieren analysiert. Nicht nur die Gesellschaft und ihre Mitglieder sind durch Prozesse der Zivilisation geformt, sondern auch das domestizierte Tier, wo immer wir es in der Gesellschaft antreffen. Die Mensch-Tier-Kommunikation wird mit Blick auf geschlechtstypische Umgangsweisen mit Tieren analysiert. Im Fokus stehen das Verhältnis, die Beziehung und die Rollenverteilung von Frauen, Männern und Tieren im sozialen und beruflichen Alltag. Im Frühjahr 2004 soll eine Konferenz unter dem Titel" Frauen, Männer und dann auch noch Tiere" stattfinden und u.a. Anschlussforschungen initiieren.

Leitung: Prof. Dr. Doris Janshen
Finanzierung: Schweisfurth-Stiftung
Laufzeit: Abgeschlossen

Kontakt: Sekretariat: Frau Binder, Tel. 0201-1833933

Email: geschlechter-forschung@uni-essen.de

Martina Kessel:

Der ‚humorige Soldat'. Deutsches Lachen in der Epoche der Weltkriege

Das Projekt untersucht die Bedeutung und Funktion des Topos vom „humorigen Soldaten", der in den Einigungskriegen der 1860er Jahre auftaucht, im Ersten Weltkrieg eine ungeheure Breitenwirkung entfaltet und im Zweiten Weltkrieg noch einmal von der Wehrmacht und der NSDAP gleichsam reaktiviert wird. Eine hermeneutische Analyse zahlreicher Texte, aber auch der Rolle des Humors im Radio sowie etlicher Bühnenstücke soll herausfiltern, ob das Bild vom deutschen, lachenden Soldat eine spezifische Sozialordnung ebenso wie einen bestimmten Entwurf von Männlichkeit implizierte. Es lässt sich zeigen, dass der Topos vom deutschen Humor als Inklusions- und Exklusionsmittel gleichermaßen diente. So schrieb er z.B. den deutschen Darstellungen des Krieges Wahrheitsgehalt und Ernsthaftigkeit zu, im Gegensatz zu den angeblich lügenhaften Karikaturen der Alliierten, während er nach innen Protest gegen den Krieg unterdrücken oder die Spannungen zwischen Front und Heimatfront zu leugnen versuchte. Dabei geht es auch um die Frage, wie Gewalt geschrieben werden kann. Witze (ob sie nun als komisch empfunden wurden oder nicht) dienten dazu, Gewalterfahrung zu thematisieren und zu beschreiben, sowohl die selbst erfahrene als auch die ausgeübte Gewalt. In der Zwischenkriegszeit hielt die SA an der Schreibtechnik fest, jede Schlägerei mit Verteidigern der Republik als humoriges Erlebnis zu charakterisieren, während sich in der NS-Zeit die Exklusionsfunktion dieser Form des Gelächters so weit verselbständigte, dass primär die Gewalt gegen Juden als „komisch" galt, die im übrigen nur mehr angedeutet werden musste, um gemeinsam darüber lachen zu können.

Leiterin: Prof. Dr. Martina Kessel
Finanzierung: Fakultätsgelder, Eigenfinanzierung
Laufzeit: ab 2002 laufend

Kontakt: Prof. Dr. Martina Kessel, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, PF 10 01 31, 33501 Bielefeld

Email: mkessel@geschichte.uni-bielefeld.de
Internetseite: www.geschichte.uni-bielefeld.de/~mkessel

Martina Kessel:

Kunst, Politik, Geschlecht: Zur Konstruktion von Identität in der Moderne

Das Projekt setzte sich zum Ziel, die herkömmliche Definition von Geschlecht in der modernen Gesellschaft als einem polarisierten, hierarchisierten Denk- und Organisationsmuster mit Blick auf den Zusammenhang von Geschlecht, Kunst und Politik zu hinterfragen. Mit einem hermeneutisch-kulturgeschichtlichen Zugriff in den eigenen Veröffentlichungen und einem interdisziplinären Zugang auf einer Konferenz im Sommersemester 2002 wurden die Verknüpfungen zwischen den Dimensionen ausgelotet. Es zeigte sich, dass Männlichkeitskonstruktionen der deutschsprachigen Eliten vom 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert ambivalent waren und ein polarisiertes Geschlechtermuster mit einem ganzheitlichen Männlichkeitskonstrukt verbanden. Diese Ganzheitlichkeit hob die Geschlechterdifferenz als zentralem sozialem Organisationsmuster nicht auf, trug aber dazu bei, vor allem in der Zeit vom späten 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, als die Diskussionen um die geschlechterhierarchische Verfasstheit der Gesellschaft in einer breiten Öffentlichkeit diskutiert wurden, eine Moderne zu denken, die ohne die inhärente Abhängigkeit von Weiblichkeit auskommen sollte, die das polarisierte Modell letztlich implizierte. Die theoretischen Implikationen dieses Weiterdenkens der Kategorie Geschlecht werden in mehreren Aufsätze entwickelt, vor allem in einem längeren Entwurf in *Gender & History,* der das 19. Jahrhundert behandelt, während der in Druckvorbereitung befindliche Sammelband diese Überlegungen am Beispiel von Künstlern und mit Blick auf die Bedeutung von ästhetischen Kategorien für die Konstruktion von Geschlecht primär für das späte 19. und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts thematisiert.

Leiterin: Prof. Dr. Martina Kessel
Mitarbeiterin: Bettina Joergens, M.A. (bis April 2001)
Finanzierung: Mai 2000 bis April 2001 Landesministerium NRW (Wissenschaftliche Hilfskraftstelle); Tagung 2002: Zentrum für Interdisziplinäre Forschung, Bielefeld
Laufzeit: 1999/2000-2002

Veröffentlichungen: Kessel, Martina 2002: Kunst, Geschlecht, Politik. Männlichkeitskonstruktionen in der Moderne, in: ZiF-Mitteilungen, Herbst, H. 4, S. 5-10.
Kessel, Martina (Hrsg.): Kunst, Geschlecht, Politik. Männlichkeitskonstruktionen in der Moderne (in Druckvorbereitung)

Kontakt: Prof. Dr. Martina Kessel, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, PF 10 01 31, 33501 Bielefeld

Email: mkessel@geschichte.uni-bielefeld.de
Internetseite: www.geschichte.uni-bielefeld.de/~mkessel

Ursula Müller:

The Social Problem of Men and the Societal Problematisation of Men and Masculinities

Ziele: Sammlung und vergleichende Aufbereitung vorhandener Daten und Politiken zu Männern und Männlichkeiten; geschlechtskooperative Forschung; Sensibilisierung für Gender-Aspekte und Vergeschlechtlichung bezogen auf Männer und Männlichkeiten, sowie für die Notwendigkeit einer kritischen Männerforschung; Aufbau eines netzbasierten Dokumentations- und Datenzentrums als Basis für weiterführende Studien sowie Kommunikation und Vernetzung; Vermittlung der Ergebnisse an politische EntscheidungsträgerInnen in den zehn beteiligten Ländern und auf EU-Ebene.

Methoden: Vergleichende Analysen von a) Forschungsberichten, b) öffentlich zugänglichen Statistiken, c) politischen Diskursen und Gesetzgebung und d) Medienberichterstattung über Männer und Männlichkeiten in den zehn kooperierenden Ländern; Durchführung von internationalen workshops und Expertentagungen zur Diskussion und Rückkopplung der Ergebnisse

Ergebnisse: In allen beteiligten Ländern gibt es einen deutlichen Zusammenhang von Geschlecht und Macht; hingegen gibt es kaum Analysen über Männer in Machtpositionen. Auch marginalisierte Männer finden kaum Beachtung. Öffentlich zugängliche Statistiken machen Männer bzw. Geschlecht häufig nicht sichtbar. Medien zeigen sehr häufig problematische Aspekte traditioneller Männlichkeit (z.B. Gewaltbereitschaft, riskantes Gesundheitsverhalten, riskantes Verhalten im Straßenverkehr) als Normalität und tragen nicht zur Erhöhung von Selbstreflexion bei. Insgesamt hat sich in Europa der Spielraum für vielfältige Männlichkeiten erweitert, z.B. bezogen auf Akzeptanz von Homosexualität, Hausmännern etc. In den osteuropäischen Ländern ist dieser Spielraum noch enger. In den Forschungen aus den beteiligten Ländern sind eine Vielzahl teils widersprüchlicher theoretischer Ansätze auffindbar.

Leiterin: Prof. Dr. Ursula Müller
Mitarbeiterinnen: Dipl. Ök. Eszter Belinszki, Dipl.- Soz. Astrid Jacobsen, Dipl.-Päd. Melanie Groß
Koop.-PartnerInnen: Prof. Dr. Keith Pringle, University of Sunderland UK; Prof. Dr. Jeff Hearn, Swedish School of Economics, Helsinki; Prof. Elzbieta Oleksy, University of Lodz; Dr. Janna Chernova, European University of St. Petersburg; Prof. Harry Ferguson, University College Dublin; Dr. Oystein Gullvag Holter, Nordic Institute for Women's & Gender Research; Prof. Voldemar Kolga, Tallinn Pedagogical University; Dr. Irina Novikova, University of Latvia; Prof. Tamar Pitch, University of Camerino, Prof. Carmine Ventimiglia, University of Parma.
Finanzierung: EU, Fünftes Rahmenprogramm, DG V, Thematisches Netzwerk
Laufzeit: 01.03.2000 bis 28.02.2003

Veröffentlichungen: Müller, Ursula 2001: German National Report on Law and Policy Adressing Men's Practices, (2001) www.cromenet.org.
Müller, Ursula/Jacobsen, Astrid: German National Report on Newspaper representations on men and masculinities (2001), www.cromenet.org.
Novikova, Irina/Pringle, Keith/Hearn, Jeff/Mueller, Ursula/ Oleksy, Elzbieta/Ferguson, Harry/Kolga, Voldemar et al. 2002: Men, Masculinities and Europe'. In: Connell, R.W./Hearn, J./ Kimmel, M. (eds.) The Handbook of Studies on Men and Masculinities, Thousand Oaks, Ca., Sage.
Hearn, Jeff/Pringle, Keith/Mueller, Ursula/ Oleksy Elzbieta/ Ferguson, Harry/Kolga, Voldemar/Novikova, Irina et al. 2002 a: Critical studies on men in ten European countries (1): The state of academic research'. In: Men and Masculinities, 5.
Hearn, Jeff/Pringle, Keith/Mueller, Ursula/Oleksy, Elzbieta/Ferguson, Harry/Kolga, Voldemar/Novikova, Irina et al. 2002b: Critical studies on men in ten European countries (2): The state of statistical information'. In: Men and Masculinities, 5.
Hearn, Jeff/Pringle, Keith/Mueller, Ursula/Oleksy, Elzbieta/ Lattu, Emmi/Tallberg, Teemu/Chernova, Janna/Ferguson, Harry/Holter, Oystein Gullvag/Kolga, Voldemar/Novikova, Irina/ Ventimiglia, Carmine/Olsvik, Eivind 2002c: Critical Studies on Men in Ten European Countries (3): The State of Law and Policy. In: ‚Men and Masculinities', 5, Thousand Oaks, Ca.

Kontakt: Prof. Dr. Ursula Müller, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld, Postfach 100131, 33501 Bielefeld

Email: Ursula.Mueller@uni-bielefeld.de
Internet: www.cromenet.org

Angelika Wetterer:

Geschlechterkonstruktionen in sportiven Szenen

Die Entwicklungslinien des modernes Sports lassen sich anhand von Auflösungs- bzw. Erweiterungstendenzen ehemals markanter Begrenzungslinien und Konventionen sportlicher Handlungsfelder nachzeichnen: An die Stelle eines „einheitlichen" Sportverständnisses rücken zunehmend uneinheitliche Codes und Inszenierungsmöglichkeiten, die den Blick auf neue, kulturelle Sport- und Bewegungskonzepte eröffnen. Sportvereine als traditionelle Vergemeinschaftungsformen verlieren an Bedeutung, insbesondere bei Jugendlichen wird eine Vereinsmüdigkeit konstatiert. An die Stelle der Vereine treten bewegungsorientierte Jugendkulturen und -szenen als sozialisatorisch wirksame kulturelle Netzwerke.

Das geplante Forschungsprojekt fragt nach der Dynamik der Geschlechterkonstellationen in „sportiven Jugendszenen". Verflüchtigen sich in diesen Szenen auch geschlechterdifferenzierende Strukturierungen und stereoptype Geschlechterbilder? Oder steht der Annahme einer Dynamik eine relative Trägheit traditionaler Geschlechterbilder auch dort gegenüber, wo den Vergemeinschaftsungsformen hohe Wandlungsfähigkeit und ebenso schnelle Entstehungs- wie Verfallszeit zugesprochen werden? Lassen sich Spuren einer Re-Traditionalisierung in sportiven Szenen

Leiterin: Vertr.-Prof. Priv. Doz. Dr. Angelika Wetterer
Mitarbeiterin: Dr. Anja Voss
Institut: Forschungsschwerpunkt „Dynamik der Geschlechterkonstellationen", Universität Dortmund
Finanzierung: Eigenprojekt im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Dynamik der Geschlechterkonstellationen"
Laufzeit: Vorbereitungsphase: 01.10.2002 bis 30.6.2003; Hauptphase (geplant): 2004 bis 2006
Veröffentlichungen: Voss, Anja: Geschlechterkonstruktionen im Sport jugendlicher Mädchen. Lesarten und Spielweisen (in Vorbereitung).

Kontakt: Dr. Anja Voss, Forschungsschwerpunkt „Dynamik der Geschlechterkonstellationen", Universität Dortmund, Emil Figge Strasse 50, 44227 Dortmund

Email: avoss@uni-dortmund.de
Internet: www.geschlechterdynamik.uni-dortmund.de

nachweisen? Oder sind Szenen Experimentier- und Erprobungsräume für neue Geschlechterkonstellationen und neue Geschlechterbilder?

Im Mittelpunkt des Projekts werden drei sportive Szenen stehen, die sich in Hinblick auf die Beteiligung junger Frauen und Männer deutlich unterscheiden: die Szene der ReiterInnen, der SkaterInnen und der BeachvolleyballerInnen. Während Reiten fester Bestandteil einer Mädchenkultur ist, gehört das Skaten zu den jungendominierten Bewegungskulturen. Im Beachvolleyball als Funsportart finden sich beide Geschlechter.

Das methodische Vorgehen sieht eine Kombination aus Gruppeninterviews und teilnehmender Beobachtung vor, was die Erhebung von Geschlechterkonstruktionen im Wechsel von subjektiver Binnen- und analytischer Außenperspektive verspricht. Das Interview bietet die Möglichkeit, (biografische) Erlebnisse, subjektive Interpretationen und Wissensbestände unter den Aspekten der Historizität und Narrativität zu erschließen. Die situativen, öffentlichen Ausdrucksformen von Geschlecht, die für die Akteurinnen und Akteure weder in den Handlungssituationen ihrer Sportwelt noch im Interview vollständig sprachlich verfügbar sind, gerade weil sie sich auch im Modus des Machens, des Doing Gender vollziehen, werden über die teilnehmende Beobachtung erfasst.

Ilse Hartmann-Tews/Gertrud Pfister:

Inklusion/Exklusion von Frauen im Sport im internationalen Vergleich

Analysen zur Inklusion von Mädchen und Frauen im Sport liegen im internationalen Bereich nur partiell vor – eine systematische soziologische Analyse der Inklusions- und Exklusionsmechanismen, die die Erkenntnisse durch eine vergleichende Studie auf eine breite Basis stellt, steht noch aus. Da internationale Forschung ein höchst komplexes Unterfangen ist, handelt es sich bei dem vorliegenden Projekten um einen Forschungszusammenhang, der als erster Schritt zu einem systematisch vergleichenden Erkenntnisbestand zu begreifen ist.

Ziel ist es, die Datenbasis aus einer Vielzahl von Ländern aus Nord- und Süd-Amerika, Asien, Ozeanien, Ost- und West Europa sowie Afrika systematisch zusammenzutragen und mit der Expertise von Wissenschaftlerinnen aus den jeweiligen Ländern auszuwerten. Die länderspezifischen Beiträge sollen nach einem einheitlichen Analyseraster die Inklusion von Frauen in das jeweilige Sportsystem systematisch beschreiben und vor dem Hintergrund des theoretischen Rahmens der sozialen Konstruktion von Geschlecht einordnen.

Ziel ist, sowohl länder- und kulturübergreifende allgemeine Tendenzen als auch länder- und kulturspezifische Eigenarten der Sportentwicklung und Inklusion von Frauen in den Sport zu erfassen. Schwerpunktmäßig wurden nachfolgende thematische Felder bearbeitet: Die Sportentwicklung (Sportpolitik, Sportsystem und Organisation des Sports), das Sportengagement von Mädchen und Frauen (im Freizeit-, Breiten- und Leistungssport), Frauen in den Führungspositionen des Sports, Politische Aktionen und Programme zur Mädchen- und Frauenförderung im Sport sowie die Evaluation der Hauptprobleme der mädchen- und frauenbezogenen Sportentwicklung im jeweiligen Land.

Um eine Daten- und Informationsbasis zu erhalten, die möglichst optimal den Kriterien interkulturell vergleichender Forschung gerecht wird, wurde im Vorfeld allen ForscherInnen ein einheitlicher Analyse-Rahmen vorgegeben, deren Bearbeitung im Sinne eines ETIC- Forschungsansatzes eine internationale kulturüber-greifende Informationsbasis liefern sollten. Eine relative Offenheit der Fragen und die Voraussetzung einer länderspezifischen Schwerpunktsetzung innerhalb der einzelnen For-

Leiterinnen: Prof. Dr. phil. Ilse Hartmann-Tews, Prof. Dr. Dr. Gertrud Pfister (FU Berlin)
Mitarbeiterin: Sascha Alexandra Luetkens
Finanzierung: International Society of Physical Education and Sport; Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport NRW; Eigenmittel des Arbeitsbereichs Geschlechterforschung
Laufzeit: 2000 bis 2002

Veröffentlichungen: Hartmann-Tews, Ilse/Pfister, Gertrud (Hrsg.)2003: Sport and Women – Social Issues in International Perspective. London: Routledge.
Hartmann-Tews, Ilse 2003: The Challenge of Change. Frauen in Führungspositionen des Sports – Ein internationaler Vergleich. Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
Hartmann-Tews, Ilse 2002: Sport for All ! ? - Variations of inclusion in Germany, France and Great Britain. In: TOLLENEER, J./ RENSON, R. (eds.): Old borders – new borders – no borders. Sport and physical education in a period of change. Aachen: Meyer & Meyer, 257 – 268.
Hartmann-Tews, Ilse 1995: Opportunities and Constraints of Women's Participation in Sport. In: Svoboda, B./Rychtecky, A. (Hrsg.): Physical Activity for Life: East and West, South and North. Aachen 1995: Meyer & Meyer, 104–108.

Kontakt: Prof. Dr. phil. Ilse Hartmann-Tews, Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie Abt. Geschlechterforschung, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, 0221-4982-377

Email: i.hartmann@dshs-koeln.de
Internet: http://www.dshs-koeln.de/geschlechterforschung/

schungsbeiträge sollte ferner - im Sinne eines EMIC Forschungsansatzes - gewährleisten, dass idiosynkratische strukturelle Elemente und Entwicklungen der jeweiligen Länder recherchiert und erfasst werden konnten.

Es lassen sich eine Reihe von gleichen ‚Entwicklungsschritten' bei der Inklusion von Frauen in die jeweiligen Sportsysteme erkennen, d.h. gemeinsame Muster trotz unterschiedlicher Kulturen. Der internationale Vergleich erlaubt darüber hinaus empirisch informierte Thesen darüber zu entwickeln, welche gesellschafts- und sportpolitischen Rahmenbedingungen die Bedingungen der Möglichkeit einer Inklusion von Frauen auf allen Ebenen des Sports fördern oder behindern.

Ilse Hartmann-Tews:

Ehrenamtliche Führungspositionen und Geschlechterverhältnisse in Sportorganisationen

Frauen sind als ehrenamtliche Funktionsträgerinnen in Führungspositionen des Sports deutlich unterrepräsentiert. Bisherige Untersuchungen haben eine Antwort auf die Frage nach dem ‚Warum so wenige?' vor allem auf der individuellen Ebene der frauentypischen Biografien gesucht. Das Forschungsprojekt basiert auf einem erweiterten Ansatz, der von der sozialen Konstruktion von Geschlechterverhältnissen ausgeht und deren Effekte auf die Fremd- und Selbstselektion in ehrenamtlichen Gremien von Sportorganisationen fokussiert. Dies beinhaltet, die sozialen Strukturen der Organisation und die hierin eingelagerten Prozesse des Gendering ins Blickfeld zu rücken, d.h. die Reproduktion der traditionellen Geschlechterverhältnisse und -hierarchien. Dabei werden insbesondere drei Ebenen von sozialen Strukturen analysiert: 1. normative Erwartungsstrukturen (formelle und informelle Regeln), 2. Konstellationsstrukturen (Arbeitsverhältnisse, Verteilungsmuster von Geld, Macht, Wissen) und 3. Deutungsstrukturen (kulturelle Werte, Stereotype etc.).

In die erste Phase des Forschungsprojekts sind acht Sportfachverbände des Landes NRW eingebunden. Anhand einer Dokumentenanalyse (Satzungen, Verbandszeitschriften, Internetseiten) wurde zunächst ein Eindruck über die je spezifische Organisationsstrukturen und -kulturen gewonnen. Darauf aufbauend wurden Interviews mit jeweils 3-4 ehrenamtliche Präsidiumsmitgliedern (10 Frauen, 18 Männer) der Verbände durchgeführt, die eine der folgenden Positionen inne hatten: Präsident, Vize-Präsident/in, Jugendwart/in und Frauenwartin. In der zweiten Phase des Projekts wurde eine schriftliche Befragung der ehrenamtlichen Präsidiums- und Jugendvorstandsmitglieder aller Sportfachverbände in NRW (N = 1274) durchgeführt.

Die ersten Auswertungen der Interviewstudie und der Dokumentenanalyse lassen erkennen, dass gendering Prozesse in den sozialen Strukturen von Sportorganisationen wirksam werden und sie geben erste Hinweise auf die Komplexität dieser Prozesse. Die strukturelle Verankerung von Frauenförderung hat einen positiven Einfluss auf die Inklusion von Frauen in den Führungsgremien des Sports. Allerdings reichen diese Strukturen alleine nicht aus, um ausgeglichene Geschlechterverhältnisse in den Führungsgremien hervorzubringen bzw. dauerhaft stabil zu halten. Die positive Einstellung der Präsidiumsmitglieder zur Gleichstellung und die Verankerung dieser Zielperspektive als Handlungsorientierung für die Organisation ist eine weitere notwendige Bedingung. Anders formuliert: Auch wenn für das Handeln der Akteure bestimmte normative Erwartungsstrukturen vorhanden sind, so folgt hieraus nicht unmittelbar, dass sie dementsprechend handeln. Vielmehr spielt die Richtung und Ausprägung der evaluativen Deutungsstrukturen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Zudem wird deutlich, dass das Alltagsverständnis über die ungleiche Situation zwischen den Geschlechtern, die kognitiven Orientierungen, ebenfalls eine zentrale Rolle spielen. Sie legitimieren und verfestigen die Differenz durch Verweis auf nahezu unveränderbare Verhältnisse und lassen gleichzeitig die dadurch hergestellte Hierarchie zwischen den Geschlechtern verschwinden.

Leiterin: Prof. Dr. phil. Ilse Hartmann-Tews
Mitarbeiterin: Dipl.-Sportl. Claudia Combrink, Dipl.-Sportl. Britt Dahmen
Koop.-PartnerInnen: Forschungsgruppe ‚Geschlechterverhältnisse im Sport'; Landessportbund NRW
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW; DSHS Köln; Arbeitsbereich Geschlechterforschung
Laufzeit : 01.09.2000 bis 31.12.2003

Veröffentlichungen: Hartmann-Tews 2003, Ilse/Combrink, Claudia: Genderarrangements und Organisationsentwicklung im Sport. In: Alkemeyer, Thomas & Rigauer, Bero (Hrsg.). Organisationsentwicklungen und De-Institutionalisierungsprozesse im Sport. Schorndorf: Karl Hofmann.

Kontakt: Prof. Dr. phil. Ilse Hartmann-Tews, Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie Abt. Geschlechterforschung, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, 0221-4982-377

Email: i.hartmann@dshs-koeln.de
Internet: http://www.dshs-koeln.de/geschlechterforschung/

Ilse Hartmann-Tews:

Die soziale Konstruktion von Geschlechterverhältnissen in der medialen Vermittlung von Sport

Das Forschungsprojekt untersucht die Effekte der sozialen Konstruktion von Geschlechterverhältnissen auf die Berichterstattung von Sportereignissen. Um die Stabilität und Kontingenz der (Re-)Präsentation von Geschlechterverhältnissen in den Medien zu analysieren, werden die systemischen Bedingungen von Kommunikation differenziert erfasst und drei Dimensionen analysiert:

- Medienprodukte: hier wird der Frage nachgegangen, was und wie in der Sportberichterstattung über Athletinnen und Athleten berichtet wird, ob und in welcher Form sich innerhalb der vergangenen zwanzig Jahre Veränderungen abzeichnen.
- Herstellungsmuster: die Produktionsmechanismen der Sportredaktionen werden dahingehend untersucht, ob, unter welchen Umständen und in welchem Maße die Kategorie ‚Geschlecht' als strukturierendes Merkmal den medialen Produktionsprozess steuert und typische Effekte hervorbringt.
- Informationsangebote an die Medien: an dieser Stelle interessiert, ob und in welchem Maße externe Akteure (Sportverbände, Sportler/innen oder deren Manager/innen etc.) an der Ausgestaltung und Aufrechterhaltung der sozialen Konstruktion von Geschlechterverhältnissen beteiligt sind.

Methoden:

1. Inhaltsanalysen der Sportberichterstattung in Print- und TV-Medien, inkl. einer partiellen Wiederholung einer Studie von 1979; Analyse der Berichterstattung zu einem ausgewählten Sportereignis (Leichtathletik WM 1999)

2. 17 ExpertInnen-Interviews mit JournalistInnen aus Sportredaktionen (Print und TV) sowie Nachrichtenagenturen

3. Dokumentenanalyse der Öffentlichkeitsarbeit von Sportverbänden, Analyse der Selbstinszenierung von SportlerInnen auf ihren Internetseiten.

Durch die Inhaltsanalysen lässt sich erkennen, dass Sportmedien in quantitativer und qualitativer Hinsicht Geschlechterungleichheiten produzieren: Sportlerinnen sind in den Medien unterrepräsentiert. Nur 12% der gesamten Sportberichterstattung in Tageszeitungen und 8% der Sportnachrichten im Fernsehen befassen sich mit Sportlerinnen. Selbst bei Sportereignissen mit einer geschlechtsbezogen ausgeglichenen Partizipationsrate und gleicher Erfolgsrate werden Sportlerinnen in der Presse unterrepräsentiert (Bsp. Leichtathletik-Weltmeisterschaften 1999 bei der dennoch nur 38% der gesamten WM-Berichte in deutschen Zeitungen die Erfolge der Sportlerinnen thematisieren).

Die Sportmedien präsentieren und thematisieren Frauen und Männer in Bezug auf einige qualitativer Dimensionen ungleich (z.B. Inszenierung auf Fotos, Beschreibung des Körperbaus) und beteiligen sich so an der Konstruktion von Geschlechterdifferenzen. Gleichzeitig zeigt die Studie aber auch, dass Ergebnisse aus früheren Studien wie z.B. die Sexualisierung von Sportlerinnen in der Presse oder die Reduzierung von Sportlerinnen auf ihre außersportlichen privaten Rollen (vgl. Klein 1986), nicht mehr in gleichem Maße auf die aktuelle Berichterstattung zutreffen.
Die Interviewstudie mit SportjournalistInnen wird zur Zeit ausgewertet. Dabei wurden die JournalistInnen mit den Ergebnissen der Inhaltsanalysen konfrontiert und nach ihren Selektionsprinzipien, insbs. nach den Gründen für die Unterrepräsentanz von Sportlerinnen befragt.

Leiterin: Prof. Dr. phil. Ilse Hartmann-Tews
Mitarbeiterin: Dr. Bettina Rulofs
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW; DSHS - Arbeitsbereich Geschlechterforschung
Laufzeit: 01.10.1999 bis 31.07.2003

Veröffentlichungen: Hartmann-Tews, Ilse/ Rulofs, Bettina 2002: Die Bedeutung von Geschlechterkonstruktionen in der Sportberichterstattung. In: Schwier, Jürgen (Hrsg.): Mediensport – Ein einführendes Handbuch. Hohengehren: Schneider Verlag, 125–150.
Hartmann-Tews, Ilse/ Rulofs, Bettina 2002: Frauensport in den Medien – Eine inhaltsanalytische Betrachtung. In: Forum Wissenschaft, 19, 2, 19–22.
Hartmann-Tews, Ilse/ Rulofs, Bettina 2002: Ungleiche (Re-)Präsentation von Sportlerinnen und Sportlern in den Medien? – Internationaler Forschungsstand und aktuelle Befunde. In: Pfister, Gertrud (Hrsg.): Frauen im Hochleistungssport. Hamburg: Czwalina, 27–40.
Hartmann-Tews, Ilse/ Rulofs, Bettina 2001: International Media Coverage of Women's Sports. In: Cristensen, Karen/ Guttmann, Allen/ Pfister, Gertrud (Hrsg.): International Encyclopedia of Women and Sport. New York: Macmillan, 717–722.

Kontakt: Prof. Dr. phil. Ilse Hartmann-Tews, Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie Abt. Geschlechterforschung, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, 0221-4982-377

Email: i.hartmann@dshs-koeln.de
Internet: http://www.dshs-koeln.de/geschlechterforschung/

Ilse Hartmann-Tews:

Neue Medien in der universitären sportwissenschaftlichen Lehre aus der Perspektive von gender mainstreaming

Die Begleitforschung bezieht sich auf zwei Projektverbünde im Rahmen des BMBF-Programms „Neue Medien in der Bildung": Dies ist zum einen das Projekt „spomedial - Sportmedizin interaktiv lernen" in Kooperation mit dem Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin der DSHS Köln (und mit 18 weiteren beteiligten Universitäten), zum anderen das Projekt „eBUT- Entwicklung internetbasierter Lehr-Lernmodule für die Bewegungs- und Trainingswissenschaften im Grundstudium" in Kooperation mit dem Sportwissenschaftlichen Institut der Uni Saarland (und mit 10 weiteren beteiligten Universitäten).

Im Mittelpunkt dieser beiden Teilprojekte steht, wie sich Studenten und Studentinnen theoretisch und praktisch mit dem Medium Computer und darüber hinaus mit Lernsoftware auseinandersetzen. Eine möglichst differenzierte Beschreibung der Zugangsweisen von Studentinnen steht dabei im Vordergrund. Zentrale Annahme ist, dass ein geschlechterdifferenter Umgang mit Informationstechnologien nicht geschlechtsspezifisch ist, sondern Effekt der sozial Geschlechterverhältnisse und somit konkreten Interventionen i.S. von gender mainstreaming zugänglich.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit geschlechtstypischen Aspekten der Medienrezeption, neuer Kommunikations- und Informationstechnologien erfolgt unter pädagogisch-soziologischer Perspektive mit Blick auf die Sicherung der Voraussetzung für eine geschlechtsunabhängige Lerneffektivität. Generelles Ziel ist die Erstellung einer geschlechtsbezogenen Fachexpertise auf der Basis von Erhebungen zu Lerninteressen und Lernverhalten sowie Präferenzen, Nutzungsmustern und Lerneffekten bei medial gestütztem Lernen.

Mit Hilfe einer schriftlichen Befragung von Studentinnen und Studenten wurden Einstellungen zu und Umgang mit PC sowie neuen Technologien ermittelt und hierauf aufbauend Empfehlungen für die Gestaltung und Implementierung der Lehr- und Lernmodule entwickelt. Zudem werden die einzelnen Lehr- und Lernmodule einer detaillierten Analyse in Bezug auf Sprachnutzung, Datengrundlage, Beispielen und Illustrationen unterzogen, um die Implementierung des Gender Mainstreamings auf der inhaltlichen Ebene zu optimieren. Auf der Basis der vorhandenen Plattformen soll des Weiteren eine Nutzungs- und Anwendungsanalyse Aufschlüsse über eventuell vorhandene geschlechtsbezogene Unterschiede zu liefern. Auf diesen Grundlagen erfolgt eine begleitende Beratung und Evaluierung im Sinne von Gender Mainstreaming bei der Implementation der neuen Medien in der Hochschullehre.

Durch die Studierendenbefragung konnten einige Thesen zu den Unterschieden zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Nutzung von Computer und Internet klar verifiziert werden, während andere in der Literatur proklamierte Annahmen relativiert werden. Anhand dieser Ergebnisse konnte ein „Styleguide zur Implementierung des Gender Mainstreaming - Neue Medien in der Hochschullehre" sowie ein „Leitfaden zur sprachlichen und inhaltlichen Gleichbehandlung - Gender Mainstreaming - in den Lehr- und Lernmodulen" erarbeitet und den Autoren und Autorinnen der Lehr- und Lernmodule zur Verfügung gestellt werden.

Leiterin: Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews
Mitarbeiterinnen: Diplom-Pädagogin Hannah Cho-Heinze; Diplom-Sportlehrerin Michaela Rose
Koop.-PartnerInnen: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Kreislaufforschung u. Sportmedizin Universität des Saarlandes, Institut für Sportwissenschaft
Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Laufzeit: 01.07.2001 bis 31.12.2003

Kontakt: Prof. Dr. phil. Ilse Hartmann-Tews, Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie Abt. Geschlechterforschung, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, 0221-4982-377

Email: i.hartmann@dshs-koeln.de
Internetseiten:
http://www.dshs-koeln.de/geschlechterforschung/
http://web.swi.uni-saarland.de/ebut/
http://www.spomedial.de/

Sylvia Schraut:

Von guten Christenmenschen zu tüchtigen Jungen und braven Mädchen – der Wandel katholischer Schulbildung im 17. und 18. Jahrhundert

Das Projekt befasste sich thematisch mit der Mädchenbildung im katholischen Raum im 17. und 18. Jahrhundert und den Wandlungsprozessen, denen die schulische Mädchenerziehung durch Aufklärung und die Ausbildung des frühmodernen Staates unterworfen war. Die angestrebte Verbindung von Bildungstheorie, Bildungsinhalten und staatlichen Maßnahmen zur Ausformung des Schulsystems machte eine territoriale Eingrenzung des Forschungsraums notwendig. Ausgewählt wurde das Bistum Würzburg, das während der Aufklärung aufgrund seiner Bemühungen um die Hebung des Schulwesens im katholischen Deutschland als vorbildlich galt. Hervorzuheben ist jedoch, dass es sich methodisch nicht um eine landesgeschichtliche Herangehensweise an das Thema handelte, sondern hier nur das Bistum Würzburg als Beispiel diente.

Festzuhalten als Ergebnis des Projekts war erstens die anwachsende Tendenz zur Übernahme des Schulbetriebs in staatliche Zuständigkeit, zuerst im Rahmen gegenreformatorischer/tridentinischer, später im Kontext aufklärerischer Bestrebungen des Landesfürsten. Zweitens ließ sich das zunehmende staatliche Bemühen um die Durchsetzung der Schulpflicht, die Verbesserung der Lehrinhalte und die Standardisierung des Ausbildungs- und Unterrichtsniveaus beobachten. Das diesbezügliche staatliche Engagement erreichte seinen Höhepunkt in den letzten drei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts. Kennzeichnend war ferner drittens eine allmähliche Verweltlichung der Lehrinhalte, bis schließlich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts weltliche Schulbücher den Katechismus als zentrales Unterrichtsmittel abzulösen begannen. Diese Entwicklungsschritte wurden viertens von einer allmählich an Boden gewinnenden geschlechtsspezifischen Ausdifferenzierung des Schulsystems begleitet. Ging es anfangs nur darum, die ‚guten Sitten' aufrechtzuerhalten, so gewannen im Zuge der Verweltlichung der Lehrinhalte vom aufgeklärten Bürgertum geprägte Vorstellungen über geschlechtsspezifische Bildungsinhalte, Pädagogik und Didaktik an Boden, sodass sich insgesamt im Untersuchungsraum aus der Perspektive der Geschlechterforschung einerseits eine Verbesserung des Bildungssystems, andererseits eine Verengung weiblicher Bildungsinhalte und damit Einengung weiblicher Handlungsspielräume zumindest auf der normativen Ebene abzeichnet. Die genannten Entwicklungslinien wurden im einzelnen in geschlechter-geschichtlicher Perspektive nachgezeichnet und in einer ausführlich eingeführten Quellensammlung dokumentiert.

Leiterin: Prof. Dr. Sylvia Schraut
Mitarbeiterinnen: Gabriele Pieri, Christina Seipp, Kaline Hoffmann
Finanzierung: Wissenschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg, Förderung der Bearbeitung und Drucklegung eines als Folge des Projekts entstandenen Quellenbandes durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: 2002 abgeschlossen

Veröffentlichungen: Schraut, Sylvia/Pieri, Gabriele 2003: Katholische Schulbildung in der Frühen Neuzeit: Vom „guten Christenmenschen" zu „tüchtigen Jungen" und „braven Mädchen". Darstellung und Quellen". Schöningh

Kontakt: Prof. Dr. Sylvia Schraut (Lehrstuhlvertreterin), Fakultät für Geschichtswissenschaft, Neuere und Neueste Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechtergeschichte, Universitätsstrasse 150, 44801 Bochum, 0234-32-22542

Email: Sylvia.Schraut@ruhr-uni-bochum.de
Internet: http://www.ruhr-uni-bochum.de/ngg/

Ute Gause:

Oral History Projekt: Kollektive Identität Kaiserswerther Diakonissen im 20. Jahrhundert

Lebens- und Arbeitsbedingungen in einer religiös determinierten Frauengemeinschaft werden exemplarisch am Beispiel der Kaiserswerther Diakonissenanstalt erforscht. Durch vergleichende und Mikro-Analyse lebensgeschichtlicher Interviews untersucht das Projekt auf der Ebene der Mentalitätsgeschichte die Wahrnehmungen, die individuellen und kollektiven Identitäten und in diesem Zusammenhang Lebensentwürfe und Sinn-Deutungen von Frauen, die sich für eine Alternative zum Familienmodell entschieden haben. Alltags- und sozialgeschichtlich sind Herkunft und Milieu der Frauen genauso von Interesse wie ihre Berufspraxis, der Umgang mit PatientInnen/Klientel und die jeweiligen Karriereplanungen. Innerhalb der besonderen Struktur einer Frauen- Lebens- und Arbeitsgemeinschaft richtet sich das Forschungsinteresse auch auf Hierarchien, Gruppen- und Kommunikationsstrukturen, Anpassungs- und Verweigerungsstrategien.

Die Besonderheit des Forschungsfeldes liegt darüber hinaus in der religiösen Dimension. Theologisch und kirchengeschichtlich wird gefragt, welche Gender-Konstruktionen und Frömmigkeitsideale die Lebenserzählungen in einer evangelischen Frauenkongregration determinieren. Die anonymisierten Narrativa sollen zum Ende des Projektes in einer Datenbank erschlossen und für Sekundär-Auswertungen zugänglich sein, so werden neue Quellen erschlossen und gesichert.

Das Forschungsprojekt ist als interdisziplinäres Oral History Projekt konzipiert; beteiligt sind Theologie, Pädagogik, Pflegewissenschaft und Neue Geschichte. Es werden circa 40 offene narrative Interviews sowie eine Reihe themenzentrierter Gruppengespräche geführt und mit Methoden der qualitativen Sozialforschung im Vergleich mit der schriftlichen Überlieferung ausgewertet. 20 bereits geführte Interviews mit der ältesten Generationenkohorte wurden verschriftet, anonymisiert und als erster Teil der aufzubauenden Datenbank erschlossen. Die inhaltliche Auswertung dieses ersten Teils ist noch nicht abgeschlossen.

Leiterin: Prof. Dr. Ute Gause
Mitarbeiterinnen: Cordula Lissner, MA, Historikerin, Birgit Funke, Doktorandin Religionspädagogik
Koop.-PartnerInnen: Kaiserswerther Diakonie, Netzwerk diakonische Frauenforschung, Ev. FH Rheinland-Westfalen-Lippe, Ruhr-Universität Bochum
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, (HWP-Mittel, Fachprogramm Chancengleichheit)
Laufzeit: 01.09.2001 bis 30.08.2004

Veröffentlichungen: Birgit Funke, Ute Gause, Cordula Lissner: Professionalität und Engagement von Frauen in der Kirchengeschichte sichtbar machen, in: Netzwerk Frauenforschung NRW Journal Nr. 14/2002, S. 53-55.
Birgit Funke: Gehorsam als ‚diakonische Gesinnung'? Kaiserswerther Schwestern erzählen von ihrer Probezeit, in: Soziale Rolle von Frauen in Religionsgemeinschaften, Hrsg. von Irmgard Pahl, Erich Geldbach, Siri Fuhrmann, erscheint Münster 2003.
Birgit Funke, Cordula Lissner: Diakonissen als Expertinnen der eigenen Geschichte - Chancen und Grenzen eines Oral History Projekts, in: Beruf und Berufung. Dokumentation der Fachtagung zur diakonischen Frauenforschung im Mutterhaus der Kaiserswerther Diakonie November 2002, erscheint 2003.

Kontakt: Prof. Dr. Ute Gause, Universität Siegen, FB 1, Ev. Theologie, 57068 Siegen, 0271/740-4519; Cordula Lissner, 0211-409-3346,

Email: gause@theologie.uni-siegen.de; c.lissner@web.de (Kaiserswerth)

Marie-Theres Wacker/Bernd Wacker:

Geschichte der jüdischen Gemeinde Salzkotten

Im Jahre 1988 wurde von der Stadt Salzkotten/b. Paderborn zur Vorbereitung auf „50 Jahre Reichspogromnacht" eine Dokumentation der Geschichte der jüdischen Gemeinde Salzkottens mit Schwerpunkt auf den Jahren 1933-1942 in Auftrag gegeben, die erstellt wurde von Bernd und Marie-Theres Wacker. Im Zusammenhang der Initiative gegen rechte Gewalt des Landes NRW hat die Stadt Salzkotten/b. Paderborn 2001 um die erweitere Neubearbeitung dieser Dokumentation gebeten, da nach Neuordnung im Stadtarchiv wesentliches neues Aktenmaterial zugänglich gemacht werden konnte. Die Dokumentation wird im Jahr 2002 als Monographie veröffentlicht werden. Dazu wurden im Jahr 2001 umfangreiche Recherchen im Stadtarchiv Salzkotten und im Staatsarchiv Detmold durchgeführt sowie auf dem jüdischen Friedhof der Stadt Salzkotten der gesamte Bestand der noch vorhandenen Grabsteine in seinen Inschriften (hebräisch und deutsch) gesichert.

Leiterin: Prof. Dr. Marie-Theres Wacker, Dr. Bernd Wacker
Finanzierung: Drucklegung der Publikation aus Landesmitteln NRW der Initiative gegen rechte Gewalt (über die Stadt Salzkotten) sowie durch einen Zuschuss der Sparkassenstiftung Paderborn
Laufzeit: 2001 bis 2002

Veröffentlichungen: Wacker, Bernd/Wacker, Marie-Theres: Verjagt, Verfolgt, Deportiert. Die jüdische Gemeinde Salzkottens 1933-1942, 188 Seiten, Salzkotten: Selbstverlag 1988.
Wacker, Bernd/Wacker, Marie-Theres: Ausgelöscht. Erinnerung an die jüdische Gemeinde Salzkotten., Paderborn 2002, 320 Seiten (ISBN 3-00-009198-X)

Kontakt: Seminar für Theologische Frauenforschung, Hüfferstraße 27, 48149 Münster, 0251/83-30033

Email: femtheo@uni-muenster.de

Irmtraud Fischer:

Frauen als Subjekte der Prophetie

Über einen langen Zeitraum wurde unter biblischer Prophetie die Schriftprophetie verstanden. Dieses von der christlichen Kanonanordnung beeinflusste Verständnis versperrt den Blick auf Frauen als Subjekte von Prophetie. Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, sämtliche alttestamentlichen Texte, in denen Frauen im Rahmen von Prophetie erscheinen, auszuwerten. Nicht die christliche Kanonanordnung, sondern die der Hebräischen Bibel wird dabei zur Leseleitlinie. Ebenso wird das deuteronomische Prophetiegesetz zum Horizont für die Auslegung der Texte. Dadurch werden Frauen wie Hulda, Debora, die Frau von En-Dor, Noadja ebenso wie die Frauen am Offenbarungszelt u.v.m. als Prophetinnen profilierbar. Die Untersuchung der Texte mit einem geschlechterfairen Ansatz kann zeigen, dass weibliche Prophetie ein nicht so marginales Phänomen ist, wie die christliche Betonung der Schriftpropheten gerne suggeriert.

Bearbeiterin: Prof. Dr. Irmtraud Fischer
Finanzierung: eigenfinanziert, SHK-Stelle für aus HSP III-Mitteln
Laufzeit: Ende 2002 abgeschlossen

Veröffentlichungen: Fischer, Irmtraud 2000: Die Autorität Mirjams. Eine feministische Relektüre von Num 12 - angeregt durch das jüdische Lehrhaus, in: FS Krobath, Evi, Anspruch und Widerspruch, Halmer, Maria - Heyse-Schäfer, Barbara - Rauchwarter, Barbara, Hrsg., Klagenfurt, S. 23-38.
Fischer, Irmtraud 2002: Gotteskünderinnen. Zu einer geschlechterfairen Deutung des Phänomens der Prophetie und der Prophetinnen in der Hebräischen Bibel, Stuttgart u.a. (290 Seiten).

Kontakt: Prof. Dr. Irmtraud Fischer, Universität Bonn: „Altes Testament und Theologische Frauenforschung", Regina-Pacis-Weg 1a, 53113 Bonn, 0228/737392

Email: atfrauenforschung@uni-bonn.de
Internet: www.uni-bonn.de/atfrauenforschung

Marie-Theres Wacker/Rudolph Weth:

Das Kind als Thema einer gesamtbiblischen Theologie

Nach der genderspezifischen bzw. feministischen Sensibilisierung der theologischen Forschung und kirchlichen Praxis hat die Theologie seit kurzem das „Kind" als „Forschungsobjekt" entdeckt. Wie wurden Kinder in der Christentumsgeschichte anthropologisch definiert? Welche Orte und Perspektiven wurden ihnen aufgrund dessen eingeräumt oder gerade verstellt? Was hat es bedeutet, Mädchen oder Junge in der Christentumsgeschichte zu sein? Wie stellt sich heutiges Kindsein weltweit, aber auch gerade in Westeuropa dar, und wie und wo kann Theologie hier anknüpfen?
Das Projekt setzt bei biblischen Befunden an, die gesichtet werden, um von daher zu gesamttheologischen Aussagen weiterzugehen, und erhofft sich durch die Vielschichtigkeit des Zugangs neue Impulse für eine gerade beginnende Debatte.

Leiterin: Prof. Dr. Marie-Theres Wacker; Dr. Rudolph Weth, Neukirchen
Koop.-PartnerInnen: Dr. Hartmut Ihne, Bonn; Prof. Dr. Jürgen Oelkers, Zürich; Prof. Dr. Frank Crüsemann, Bielefeld; Prof. Dr. Martin Ebner, Münster; Prof. Dr. Irmtraud Fischer, Bonn; Prof. Dr. Günter Stemberger, Wien; Dr. Bettina Eltrop, Stuttgart; Prof. Dr. Hubertus Lutterbach, Essen; Maria Cavalletti, Rom; Prof. Dr. Ralf Koerrenz, Jena; Prof. Dr. Klaus Müller, Karlsruhe; Prof. Dr. Christine Janowski, Bern; PD Dr. Holger Delkurt, Bonn; Prof. Dr. Joachim Kügler, Bayreuth; Dr. Karin Finsterbusch, Tübingen; Dr. Edmund Hermsen, Heidelberg; Oliver Kliss, Tübingen.
Finanzierung: Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn
Laufzeit: 2000 bis 2002

Veröffentlichungen: Wacker, Marie-Theres/Weth, Rudolph (Hrsg.): Gottes Kinder. Neukirchen-Vluyn 2002, 420 Seiten.

Kontakt: Seminar für Theologische Frauenforschung, Hüfferstraße 27, 48149 Münster, 0251/83-30033

Email: femtheo@uni-muenster.de

Marie-Theres Wacker:

Feministische Exegese

Erträge der Forschung 1994-2004

1995 haben Luise Schottroff, Silvia Schroer und Marie-Theres Wacker für die Wiss. Buchgesellschaft das Handbuch „Feministische Exegese. Forschungserträge aus der Perspektive von Frauen" geschrieben, das auf dem derzeitigen Stand eine methodische, hermeneutische und text- wie problembezogene Einführung in die feministische Bibelwissenschaft bot. Das Buch ist seit kurzem vergriffen, der Diskussionsstand weiter fortgeschritten, so dass die Wiss. Buchgesellschaft die Autorinnen zu einer neuen, erweiterten Fassung ihres erfolgreichen Handbuches eingeladen hat.

Leiterin: Prof. Dr. Marie-Theres Wacker
Koop.-PartnerInnen: Prof. Dr. Silvia Schroer, Bern; Prof. Dr. Luise Schottroff, Berkeley/CA
Finanzierung: Wiss. Buchgesellschaft, Darmstadt (Drucklegung)
Laufzeit: 2002 bis 2005
Veröffentlichungen: Schottroff, Luise/Schroer, Silvia/Wacker, Marie-Theres: Feministische Exegese. Forschungserträge aus der Perspektive von Frauen, Darmstadt 1995.

Kontakt: Seminar für Theologische Frauenforschung, Hüfferstraße 27, 48149 Münster, 0251/83-30033

Email: femtheo@uni-muenster.de

Marie-Theres Wacker:

Von Göttinnen, Göttern und dem einzigen Gott

Der biblische Monotheismus: Entstehung - Folgen - gegenwärtige Beanspruchungen und Bestreitungen

Im letzten Jahrzehnt ist in Intellektuellenkreisen die Kritik am sogenannten jüdisch-christlichen Monotheismus laut und hoffähig geworden. Zuweilen ist sie getragen von der Nostalgie einer anderen, besseren, verlorenen Welt, nicht selten zeugt diese Kritik von einer profunden Unkenntnis der Bibel und der historischen Resultate der Bibelwissenschaft, oft reagiert sie Ressentiments gegen die Moderne über ihr Unbehagen am biblischen Monotheismus ab. Auch der feministisch-religiöse Diskurs ist des öfteren in diese Fallen getappt. Das Projekt arbeitet die Vor-Geschichte des antiken Israel auf seinem Weg hin zum Monotheismus auf und berücksichtigt dabei insbesondere geschlechtsspezifische Faktoren, d.h. Religionsformen von Männern und Frauen sowie die möglichen Nachweise der Verehrung weiblicher wie männlicher Gottheiten. Das Projekt durchleuchtet aber auch moderne rekonstruktive wie kritische Beanspruchungen der Kategorie „Monotheismus" und zeigt die semantische Vielschichtigkeit der Rede von „Monotheismus" auf. Insgesamt geht es um eine Präzisierung der Rede von Monotheismus und um den kritisch-konstruktiven Aufweis eines unverzichtbaren Erbes.

Leiterin: Prof. Dr. Marie-Theres Wacker
Finanzierung: Eigenfinanziert
Laufzeit: unbefristet

Veröffentlichungen: Wacker, Marie-Theres 2002: „Monotheismus" als Kategorie der alttestamentlichen Wissenschaft - Erkenntnisse und Interessen. In: J. Manemann (Hrsg.), Jahrbuch Polit. Theologie Bd. 4: Monotheismus, Münster, 50-67.

Kontakt: Seminar für Theologische Frauenforschung, Hüfferstraße 27, 48149 Münster, 0251/83-30033

Email: femtheo@uni-muenster.de

Irmtraud Fischer

Kommentar zu Gen 12-36

Innerhalb der von Erich Zenger herausgegebenen Kommentarreihe zum Alten Testament (HThK.AT, Freiburg i.Br. u.a.: Herder), in der bereits der Kommentar zum Buch Rut erschienen ist, wird der Teil des Buches Genesis ausgelegt, der sich unter dem Begriff der Erzelternerzählungen zusammenfassen lässt. Der projektierte Umfang beträgt 400 Seiten. Vorarbeiten fanden im Jahr 2001 und 2002 statt. Anliegen des Kommentars ist eine geschlechterfaire Auslegung der Genesistexte.

Bearbeiterin: Prof. Dr. Irmtraud Fischer
Finanzierung: eigenfinanziert
Laufzeit: voraussichtlich bis 2005

Veröffentlichungen: Fischer, Irmtraud, Die Erzeltern Israels, BZAW 222 Berlin 1994
Fischer, Irmtraud, Das Geschlecht als exegetisches Kriterium. Zu einer genderfairen Interpretation der Erzeltern-Erzählungen, in: Wénin, André, Hrsg., Studies in the Book of Genesis. Literature, Redaction and History, BEThL 155, Leuven 2001, 135-152
Fischer, Irmtraud, Gottesstreiterinnen. Biblische Erzählungen über die Anfänge Israel, Stuttgart u.a. 2002
Fischer, Irmtraud, Gen 10-36, in: Erich Zenger, Stuttgarter Altes Testament (im Druck)

Kontakt: Prof. Dr. Irmtraud Fischer, Universität Bonn: „Altes Testament und Theologische Frauenforschung", Regina-Pacis-Weg 1a, 53113 Bonn, 0228/737392

Email: atfrauenforschung@uni-bonn.de
Internet: www.uni-bonn.de/atfrauenforschung

Irmtraud Fischer:

Das Buch Rut

Seit Goethe wird das Buch Rut als liebliche, kleine Idylle gelesen, die erbauen und unterhalten soll. In dem Forschungsprojekt zum Buch Rut, das in der Veröffentlichung des Kommentars im HThK.AT (Freiburg i.Br. u.a.: Herder) mündete, geht es darum, mit dieser herkömmlichen Sichtweise zu brechen und streng am Text entlang ein realistisches Bild von der Situation der im Rutbuch im Mittelpunkt stehenden Witwen Rut und Noomi zu entwerfen. Der in der Bibel üblichen männlichen Sicht auf das Leben wird mit dem Rutbuch eine Stimme gegenüber gestellt, die konsequent aus weiblicher Sicht erzählt. Gesetze, die in den Rechtssammlungen Alt-Israels Männer begünstigen, werden im Rutbuch zugunsten von Frauen interpretiert. In der Auslegung des Levirats wie auch in der Mischehenfrage wird das Rutbuch damit zu einem gesellschaftspolitischen Buch, das zugunsten von Frauen spricht.

Leiterin: Prof. Dr. Irmtraud Fischer
Finanzierung: Eigenfinanzierung, WHK-Stelle aus Projektmitteln HSP III
Laufzeit: Ende 2001 abgeschlossen

Veröffentlichungen: Fischer, Irmtraud 2001: Rut, HThK.AT 11, Freiburg i.Br. (280 Seiten).

Kontakt: Prof. Dr. Irmtraud Fischer, Universität Bonn: „Altes Testament und Theologische Frauenforschung", Regina-Pacis-Weg 1a, 53113 Bonn, 0228/737392

Email: atfrauenforschung@uni-bonn.de
Internet: www.uni-bonn.de/atfrauenforschung

1.3 Forschungsprojekte zu Pflege, Gesundheit und Ökologie

Katharina Gröning:

Das Familiale System und die "Gerechtigkeitsvorstellungen" weiblicher Pflegepersonen in der häuslichen Pflege

Innerhalb der deutschen „Pflegelandschaft" bildet die Familie die zentrale Institution zur Versorgung und Pflege behinderter, chronisch kranker und alter Menschen. Auf der Basis intergenerationaler Erwartungen und geschlechtspezifischer Rollenverteilungen sind es nach wie vor fast ausschließlich Frauen, die in der Familie die Erbringung von solidarischen Hilfe- und Pflegeleistungen gewährleisten. Sämtliche Studien zur Situation pflegender Frauen zeichnen ein insgesamt pessimistisches Bild, das durch Überforderung, Autonomieverlust und den Verlust sozialer Netzwerke geprägt ist. Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, dass die Perspektive der sozialen Verantwortung gegenüber alten Menschen als Frage von Familien- und Generationenbeziehungen wenig Beachtung findet. Aus den Ergebnissen der explorativen Studie zeichnen sich zum Zusammenhang von Familiendynamik, Totalisierung der Lebenswelt pflegender Frauen und familialen und weiblichen Gerechtigkeitsvorstellungen folgende Trends ab:

- Die grundsätzliche Entscheidung zur Übernahme von Pflegeverantwortung erfolgt unreflektiert. Die Entscheidung zur Pflege erscheint den Frauen „selbstverständlich", sie wird auf der Folie von Loyalität oder der Übertragung des „guten Kindes" getroffen. Sie wird mitbestimmt von Bildern des „schönen Lebensabends" und des Beschützens vor dem Heim.
- Die Pflegenden betonen, dass sich ihre Vorstellung von Pflege in erster Linie auf körperliche Unterstützungsleistungen bezogen hätte. Eine Demenzerkrankung trifft sie dagegen völlig unvorbereitet. Die Dynamik von Demenzen verhindert bzw. erschwert Aushandlungsprozesse in der Familie, auch, weil Demenzen Angst und/oder Schamgefühle auslösen.
- Die Pflegenden können keine Routinen erwerben. Die Dynamik der Demenz erfordert zudem besondere kommunikative Fähigkeiten, vor allem aber spezifische Fähigkeiten des Deutens und Interpretierens. Letztere fehlen im familialen Pflegearrangement fast vollständig. Verhaltensweisen der Pflegenden stellen sich als Versuche der Grenzsetzung und des Kontrollbemühens dar, was zu Konflikten mit den Erkrankten führt und seitens der Pflegenden mit wiederkehrenden Gefühlen der Aggression, des Scheiterns, der Unsicherheit verbunden ist.
- Die Übernahme der Pflegeverantwortung bedeutet für die Frauen einen erheblichen Einschnitt in ihre bisherige Lebensplanung. Besonders deutlich wird dies am hohen Stellenwert, den die Befragten ihrer Berufstätigkeit einräumen, die sie jedoch aufgrund der Angehörigenpflege häufig eingeschränkt, aufgegeben oder nicht wiederaufgenommen haben.
- Die familialen Pflegearrangements sind emotional hoch aufgeladen. Statt helfend und haltend reagieren Familienmitglieder eifersüchtig und betonen eigene Ansprüche oder grenzen sich ab. Die pflegenden Frauen fühlen sich in der eigenen Familie emotional isoliert.
- Bezogen auf die Herkunftsfamilie treten Konflikte im Vorfeld bzw. zu Beginn der Pflege vor allem auf der Geschwisterebene auf. Typisch ist hier das Erleben der Frauen, dass sich ein Teil der Geschwister der Pflegeverantwortung komplett entzieht.
- Die Rolle der Ehemänner stellt sich sehr ambivalent dar. Einerseits wird deren Unterstützungsfunktion betont, andererseits sind sie im Pflegealltag wenig präsent und bleiben eher außenstehend, ohne jedoch Funktionen im Sinne einer Triangulation zu erfüllen. Im Verlauf der Pflege erleben die Frauen deren Erwartungen/Ansprüche z.T. als zusätzliche Belastung. In Grenzsituationen sind es häufig die Partner, die ein Ende der familialen Pflege forcieren.

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Gröning
Mitarbeiterin: Anne-Christin Kunstmann (Dipl.Päd.), Elisabeth Rensing (Dipl.Päd.)
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: Juli bis Dezember 2000

Kontakt: Prof. Dr. Katharina Gröning, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG 7: Diagnose und Beratung, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, 0521/106-3139 (Sekr.), 0521/106-3140 (Durchwahl)

Email: katharina.groening@uni-bielefeld.de

- Die Lebenswelt der Pflegenden totalisiert sich mit zunehmendem Pflegebedarf und Dauer der Pflege. Im Gegensatz zu bisherigen Studien, die von einer ‚reinen' Pflegedyade ausgehen, ist festzustellen, dass jeweils ein Familienmitglied an der Pflege, allerdings unterschiedlich intensiv, beteiligt ist. Interessanterweise sind es nicht die Ehepartner, sondern ein Geschwisterteil bzw. ein eigenes Kind, die diese Funktion übernehmen.
- Die Befragten sind im Gegensatz zu bisherigen Untersuchungsergebnissen gegenüber Angeboten institutioneller Unterstützung sehr aufgeschlossen und nehmen sie in unerwartet hohem Ausmaß wahr.
- Sofern die Teilnahme an einer Angehörigengruppe erfolgt, wird diese positiv erlebt. Aus den Aussagen der Pflegenden ergibt sich, dass Angehörigengruppen in erster Linie eine „Containerfunktion" erfüllen. Familiale Konfliktkonstellationen, die als hochgradig belastend und beeinträchtigend erlebt werden, werden dagegen nachrangig oder gar nicht thematisiert. Interviews mit Leitungen von Angehörigengruppen bestätigen diesen Eindruck. Die Zielebene der Angehörigenarbeit ist relativ einseitig auf die Pflegedyade gerichtet.

Die Ergebnisse der explorativen Studie bilden die Grundlage für das Modellprojekt „Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege demenziell Erkrankter", das derzeit an der Fakultät für Pädagogik der Universität Bielefeld unter der Leitung von Prof. Dr. Katharina Gröning durchgeführt wird.

Katharina Gröning:

Vereinbarkeit von familialer Pflege und Erwerbstätigkeit im öffentlichen Dienst

Begleitforschung eines Modellprojektes der Bezirksregierung Arnsberg im Rahmen der Personalentwicklung

Die explorative Studie hat die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und familialer Pflege im öffentlichen Dienst zum Gegenstand. Schwerpunkte sind die Analyse der Situation pflegender berufstätiger Frauen und der institutionellen Kultur der öffentlichen Verwaltung der Bezirksregierung. Die Ergebnisse der Studie bilden die Basis innerbetrieblicher Fort- und Weiterbildungen sowie spezieller Informations- und Beratungsangebote für pflegende erwerbstätige Frauen.

Mit der Pflegeübernahme eines Angehörigen geraten erwerbstätige Frauen in eine komplexe biografische Problemlage. Zusätzlich zu den bekannten Belastungen, die mit einer Übernahme von Pflegeverantwortung generell verknüpft sind, müssen sie Anforderungen und Erwartungen strukturell unterschiedlicher Bereiche miteinander vereinbaren. Entsprechende Konflikte sind für die frühe Familienphase hinlänglich bekannt. Zu der Vereinbarungsproblematik der späten Familienphase, in der Pflegeverantwortung übernommen wird, haben bisher Überlegungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege vorwiegend auf Seiten der professionellen Pflegedienste und in Bezug auf deren Dienstleistungskonzepte sowie auf Seiten der Familie stattgefunden. Diese explorative Studie knüpft an bislang fehlende Erkenntnisse sowohl zu konkreten sozialen und psychischen arbeitsplatzbezogenen Belastungen pflegender Frauen als auch zu Beiträgen, die Arbeitgeber leisten können, um der komplexen Situation berufstätiger Pflegender zu entsprechen, an. Um die Situation von berufstätigen pflegenden Frauen zu enttabuisieren, muss diese auch unter der Perspektive des Arbeitsbereiches thematisiert werden. Zu prüfen ist zum einen, welche Arbeitsbedingungen (z. B. ‚Karrieredruck', Scham, Angst vor Mobbing) die Übernahme häuslicher Pflege zusätzlich erschweren, zum anderen, ob veränderte Arbeitsbedingungen, z. B. flexiblere Arbeitszeiten oder die Möglichkeit der alternierenden Arbeit zu Hause, akzeptable und realisierbare Möglichkeiten darstellen, die Vereinbarkeit von qualifizierter Berufstätigkeit und familialer Pflege zu erleichtern. Unklar ist in diesem Zusammenhang, welche Bedeutung Personalentwicklungskonzepte, z.B. Frauenförderpläne und das Dienstrecht des öffentlichen Dienstes, haben können. Zur erwarten ist aber, dass sich das ganze Ausmaß der Vereinbarungskonflikte zwischen familialer Pflege

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Gröning
Mitarbeiterinnen: A. Kölkebeck (Dipl.Päd.), Anne Christin Kunstmann (Dipl.Päd.), Elisabeth Rensing (Dipl.Päd.)
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: Oktober - Dezember 2001

Kontakt: Prof. Dr. Katharina Gröning, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG 7: Diagnose und Beratung, Postfach 100131, 33501 Bielefeld; 0521/106-3139 (Sekr.), 0521/106-3140 (Durchwahl)

Email: katharina.groening@uni-bielefeld.de

und Erwerbstätigkeit auf die Mikrostrukturen, d. h. auf die Kommunikation und die berufliche Interaktion auswirkt.
Aus den Ergebnissen der Studie zeichnet sich eine Verschärfung der Vereinbarungsproblematik späterer Familienphasen, u.a. durch mangelnde Kontrollierbarkeit der Gesamtsituation, Planungsunsicherheit hinsichtlich Dauer und Verlauf des Pflegearrangements und durch eine sich tendenziell verschlechternde Pflegeperspektive, ab. Ebenso wie in anderen Untersuchungen wird auch hier deutlich, dass viele Pflegepersonen ihre Berufstätigkeit stark eingeschränkt oder ganz aufgegeben haben. Dies gilt insbesondere für pflegende Frauen, deren Entscheidung zur Übernahme familialer Pflege massive Auswirkungen auf die eigene Erwerbsbiografie hat. Die in der aktuellen Pflegesituation getroffenen Entscheidungen, z.B. hinsichtlich einer Reduktion der Arbeitszeit oder die Übernahme einer geringer qualifizierten Tätigkeit, haben langfristige Folgen: Karriereknick, geringere Rentenansprüche und damit ein höheres Risiko der Altersarmut sind gravierende Konsequenzen. Die Situation erwerbstätiger Pflegepersonen wird als problematisch und belastend dargestellt, vor allem wenn die Aufgabe der Berufstätigkeit aufgrund ökonomischer Zwänge nicht möglich ist. Parallel dazu ist aber die eindeutig kompensatorische Wirkung der Erwerbstätigkeit für Pflegende zu sehen: Sie dient nicht nur der Existenzsicherung, sondern erhält ein Stück ‚eigenes Leben', sie dient z. B. der Aufrechterhaltung sozialer Kontakte und bietet Möglichkeiten zur Distanzierung vom Pflegealltag.
Beide Pole sind im Kontext eines beratend-unterstützenden Angebotes für pflegende beruftätige Frauen zu berücksichtigen. So müssen einerseits die belastenden Aspekte im Zusammenhang mit der Pflegeverantwortung und der Berufstätigkeit möglichst minimiert werden, wenn eine Aufrechterhaltung der Pflegebereitschaft berufstätiger Frauen angestrebt wird. Gleichzeitig stellt die Berufstätigkeit einen wesentlichen Bereich im Leben von Frauen dar, der identitätsstiftend und ökonomisch wie biografisch von großer Bedeutung und damit zu erhalten ist.

Katharina Gröning:

Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege demenziell Erkankter

(Modellprojekt)

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Gröning
Mitarbeiterinnen: Anne-Christine Kunstmann (Dipl.Päd.), Elisabeth Rensing (Dipl.Päd.)
Koop.-Partner: AWO Bezirksverband OWL e.V., Detmolder Straße 280, 33605 Bielefeld
Finanzierung: Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie des Landes NRW
Laufzeit: November 2001 bis Dezember 2004

Kontakt: Prof. Dr. Katharina Gröning, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG 7: Diagnose und Beratung, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, 0521/106-3139 (Sekr.), 0521/106-3140 (Durchwahl)

Email: katharina.groening@uni-bielefeld.de

Angesichts demografischer Prognosen und der mit dem „dreifachen Altern" moderner Gesellschaften gleichzeitig erwarteten Kostensteigerung im Gesundheitswesen wird pflegenden Angehörigen gegenwärtig eine in dieser Intensität neue Aufmerksamkeit zuteil. Die politisch-gesellschaftliche Zielsetzung zur Förderung häuslicher Pflegearrangements findet ihre Entsprechung in dem Wunsch und der Erwartung vieler (älterer) Menschen, im Falle eigener Pflegebedürftigkeit innerhalb der Familie gepflegt zu werden. Faktisch werden derzeit ungefähr 80% aller hilfe- und pflegebedürftigen Menschen in häuslichen Pflegearrangements versorgt. Von diesen Hilfebedürftigen werden wiederum rund zwei Drittel ausschließlich von ihren Angehörigen, d.h. ohne Einbeziehung professioneller Dienste, gepflegt. Das Thema familiale Pflege ist „weiblich". Zum einem deshalb, weil auf der Basis traditioneller intergenerationaler Erwartungen und geschlechtspezifischer Rollenverteilungen nach wie vor fast ausschließlich Frauen die Erbringung von solidarischen Hilfe- und Pflegeleistungen in der Familie gewährleisten. Zum anderen zeichnet sich ein voraussichtlich anhaltender Trend zur Feminisierung des Alters ab. Diese sich ergänzenden Entwicklungen werden durch die große Bereitschaft zur Übernahme von Pflegeverantwortung und der Aufrechterhaltung von teilweise erheblich belastenden (demenziellen) Pflegearrangements durch pflegende Angehörige unterstützt. Entsprechend sind pflegende Angehörige als wesentliche Garanten einer Qualitätssicherung in häuslichen Pflegearrangements und damit als relevanter Bestandteil des Systems pflegerischer Versorgung insgesamt zur Kenntnis zu nehmen. Gleichwohl sind die bestehenden Hilfesysteme, die für die pflegenden Familien entlastend und unterstützend wirken sollen, häufig funktional, expertokratisch und bürokratisch konzipiert und unterliegen derzeitig massiven Kosten-Nutzen Überlegungen. Sowohl die Beratungspraxis als auch die wissenschaftliche Diskussion ist dominiert durch den sogenannten „Belastungs-

diskurs", der die Lebenswelt der Angehörigen und ihre moralischen Bindungen und Geschlechtervorstellungen, also die innere Realität pflegender Familien, weitgehend unberücksichtigt lässt. Eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Beratungspraxis, bsp. hinsichtlich der Beratungsangebote und der Qualifikation der Beratenden, verweist hier auf erhebliche Lücken. Die lebensweltliche Situation von Familien, die Bedeutung der Übernahme von Pflegeverantwortung als Einschnitt und Umbruch im familialen Gefüge und die durch die Pflegebedürftigkeit eines Familienmitglieds ausgelöste innerfamiliale Dynamik drohen aus dem Blick zu geraten. Pflegefähigkeit erscheint hier nicht nur als Pool von Fertigkeiten, sondern auch als mehrgenerationale familiale Entwicklungsaufgabe, die alle Familienmitglieder angeht und bewusste innerfamiliale Aushandlungsprozesse und Entscheidungen verlangt, statt mit dem Verweis auf Traditionen und 'Selbstverständlichkeiten' gefällt zu werden. Ziel dieses Modellprojektes ist die Entwicklung und Durchführung eines Beratungskonzeptes als familienunterstützendes Angebot zur erfolgreichen Gestaltung häuslicher Pflegebeziehungen mit dementiell erkrankten Menschen. Im Projektverlauf werden zum einen problemzentrierte, teilstrukturierte Interviews mit pflegenden Familien durchgeführt, in denen ethische, familiendynamische, frauenspezifische und generationenbezogene Aspekte der Pflege demenziell erkrankter Familienmitglieder zu erfassen sind. Ergänzend werden die Erfahrungen pflegender Familien in "Pflegegeschichten" gesammelt. Zum anderen werden anhand teilnehmender Beobachtung Konzeptionen, Inhalte und die Bedeutung von Angehörigengruppen insbesondere für das Selbstbild der Pflegenden und ihre Verhandlungsfähigkeit in den Familien ermittelt. Neben diesen Forschungsschwerpunkten des Projektes wird die sogenannte "Kompetenzwerkstatt: Gerontopsychiatrische Familienberatung" als berufsbegleitende Weiterbildung für MitarbeiterInnen im Qualitätssicherungsprozess im Bereich der häuslichen Pflege durchgeführt, so dass schon während des Projektes ein kontinuierlicher Theorie-Praxis-Transfer gewährleistet ist.

Doris Janshen (federführend):

Genderspezifische Aspekte der Herzinsuffizienz: Soziomedizinische Untersuchungen bei betroffenen Frauen und Männern

Projektgruppe: Doris Janshen, Essener Kolleg für Geschlechterforschung, Universität Essen-Duisburg; Petra Thürmann, Philipp-Klee-Institut HELIOS Klinikum Wuppertal und Lehrstuhl für Klinische Pharmakologie, Universität Witten/Herdecke; Michael Meuser, Essener Kolleg für Geschlechterforschung, Universität Essen-Duisburg; Thomas Scheffold, Institut für Herz-Kreislaufforschung, Universität Witten/Herdecke.

Finanzierung: Projektantrag eingereicht

Kontakt: Sekretariat: Frau Binder, Tel. 0201-1833933

Email: geschlechterforschung@uni-essen.de

Es handelt sich um ein im Rahmen des Kompetenznetzes Herzinsuffiziens beantragtes soziomedizinisches Teilprojekt. Nach neuesten Untersuchungen wird die Herzinsuffizienz als für das Gesundheitswesen stetig wachsendes Problem prognostiziert. Trotz erheblicher Erfolge der Herz- und Kreislaufforschung in Diagnostik und Therapie ist bis heute ungeachtet der Ätiologie nur eine weitgehend symptomorientierte Therapie möglich. Ein wichtiger Grund hierfür liegt in der Unterrepräsentanz von Frauen und der Nicht-Berücksichtigung der Variable Geschlecht in den meisten bisher durchgeführten klinischen Studien. Erst eine geschlechtsdifferenzierte Analyse der pathogenetischen Faktoren in Abhängigkeit von der Ätiologie und die Klärung soziomedizinischer Rahmenbedingungen der Erkrankung ermöglichen eine Verbesserung der Prävention, sowie der Leitlinien-orientierten Diagnostik und Therapie von chronisch erkrankten Männern und Frauen. Die Bedeutung der genderzentrierten Soziomedizin liegt in der Berücksichtigung beider Geschlechter sowohl in der medizinischen Erfassung der Erkrankung als auch der sozialen Einflussfaktoren. Das soziomedizinische Genderprojekt verfolgt als Fragestellung drei Aspekte:

- Berücksichtigung sex-/genderspezifischer Aspekte in der Arzt/Ärztin – Patient/Patientin Interaktion und im PatientInnenverhalten (Interdisziplinäre Kooperation von Kardiologie – Pharmakologie – Soziologie)
- Gendering der zentralen Forschungsfragen der anderen Teilprojekte (Beratung – wissenschaftliche Kooperation)
- Integration der sex-/genderbezogenen Forschungsergebnisse des Netzwerkes Herzinsuffizienz und Ableitung von soziomedizinischen Forschungsfragen für Anschlussprojekte (EU).

Ziel ist die Identifizierung sex-/genderspezifischer Variablen der Herzinsuffizienz und deren Verwertung in der Forschung und der medizinischen Versorgung.

Anke Rohde:

Katamnese – Gynäkologische Psychosomatik

Im Jahr 2002 wurde mit der katamnesischen Befragung aller seit 1997 in der gynäkologischen Psychosomatik (Universitätsklinik) vorgestellten Patientinnen begonnen. Mit einem vierseitigen Fragebogen wurden die ehemaligen Patientinnen nach heutigem psychischen wie somatischen Befinden sowie nach ihrer Zufriedenheit mit der Betreuung und Therapie durch die Gynäkologische Psychosomatik befragt. Patientinnen, die sich seit 2002 bei uns vorstellten und weiterhin vorstellen werden, erhalten ein halbes Jahr nach Beendigung der Behandlung diesen katamnestischen Fragebogen, wodurch eine fortlaufende Rückmeldung über unsere Behandlungsqualität gesichert ist.

Leitung: Prof. Dr. Anke Rohde,
MitarbeiterInnen: Dipl.-Psych. A. Klemme, Dipl.-Psych. A. Wendt, Dipl.-Psych. R. Dievernich, Dipl.-Psych. Almut Pantlen
Finanzierung: Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: 06/2001 bis 12/2002; Weiterführung als Eigenprojekt

Kontakt: Prof. Dr. Anke Rohde, Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum Bonn, Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Gynäkologische Psychosomatik, Sigmund-Freud-Straße 25, 53105 Bonn, 0228/287/4737, Fax: 0228/287/4738

Email: anke.rohde@ukb.uni-bonn.de
Internet: www.femina.uni-bonn.de

Anke Rohde/Almut Pantlen:

Retrospektive Befragung zu Schwangerschaft und Geburt

Befragung von 424 Frauen, die 1997 oder 1998 in der Universitätsfrauenklinik Bonn entbunden haben zum Befinden in der Schwangerschaft und post partum sowie zur Betreuung während und nach der Geburt.

Aufgrund der klinischen Tätigkeit und dem wiederholten Auftreten einer sogenannten Posttraumatischen Belastungsstörung nach einer Entbindung Durchführung einer retrospektiven Befragung mit der Zielsetzung, Informationen über Traumatisierung durch die Entbindung und die mögliche Entwicklung einer PTBS (Vorläufer des folgenden prospektiven Projektes „Angstsymptome ...").

Leitung: Prof. Dr. Anke Rohde, Gyn. Psychosomatik; Projektkoordination: Dipl.-Psych. Almut Pantlen,
MitarbeiterInnen: Dipl.-Psych. A. Klemme, Dipl.-Psych. A. Wendt
Finanzierung: Industrie-Sponsoring
Laufzeit: 01/ 1999 bis 10/2002

Veröffentlichungen: s.unter Teil IV – Netzwerkprofessorin Dr. Anke Rohde

Kontakt: Prof. Dr. Anke Rohde, Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum Bonn, Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Gynäkologische Psychosomatik, Sigmund-Freud-Straße 25, 53105 Bonn, 0228/287/4737, Fax: 0228/287/4738

Email: anke.rohde@ukb.uni-bonn.de
Internet: www.femina.uni-bonn.de

Anke Rohde:

Angstsymptome vor und nach der Entbindung unter besonderer Berücksichtigung der Posttraumatischen Belastungsstörung

Prospektive Untersuchung von 194 Patientinnen der Schwangeren-Ambulanz der Klinik im letzten Trimester der Schwangerschaft und 2 bis 3 Monate nach der Entbindung ist zwischenzeitlich abgeschlossen. Schwerpunkt: Affektive Symptome und Angst-Symptomatik in der Schwangerschaft und post partum. Durchführung eines halbstrukturierten Interviews unter Berücksichtigung des DIPS (Diagnostisches Manual Psychischer Störungen). Einsatz von weiteren Instrumenten zur Erfassung der Persönlichkeit (FPI-R), Geburtsangst (GAS), psychischer Befindlichkeit (SCL-90) und postpartaler Depressivität (EPDS).

Leiterin: Prof. Dr. Anke Rohde
MitarbeiterInnen: Dipl.-Psych. R. Dievernich (Projektkoordination) mehrere Doktorandinnen (Durchführung der Interviews)
Finanzierung: Eigenfinanziert
Laufzeit: Dezember 1998 bis heute

Veröffentlichungen: s. unter Teil IV – Netzwerkprofessorin Dr. Anke Rohde

Kontakt: Prof. Dr. Anke Rohde, Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum Bonn, Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Gynäkologische Psychosomatik, Sigmund-Freud-Straße 25, 53105 Bonn, 0228/287/4737, Fax: 0228/287/4738

Email: anke.rohde@ukb.uni-bonn.de
Internet: www.femina.uni-bonn.de

Anke Rohde:

Bonner Strukturierte Kurzzeit-Psychotherapie für Onkologische Patientinnen (BSKP-ONK)

Unter Berücksichtigung der Befunde zur Verbesserung der Lebensqualität onkologischer Patientinnen durch psychotherapeutische Betreuung wurde ein themenzentriertes Kurzzeittherapieprogramm entwickelt. Es umfasst 8-9 Sitzungen, die von den Patientinnen sitzungsweise vorbereitet werden, und wird durch 6 Themenbausteine strukturiert. Die therapeutischen Einzelgespräche finden ambulant, oftmals parallel zur ambulanten Chemotherapie statt. Durch Selbstbeurteilungsfragebögen werden verschiedene Aspekte der Lebensqualität sowie der Psychopathologie über den Betreuungszeitraum erhoben.

Leitung: Prof. Dr. Anke Rohde
MitarbeiterInnen: Dipl.-Psych. A. Pantlen, Dipl.-Psych. R. Dievernich
Finanzierung: Eigenfinanziert während der Plotphase, Drittmittelantrag für randomisierte Studie gestellt.
Laufzeit: Pilotstudie von 2000 bis 2002 ist abgeschlossen und ausgewertet; Evaluationsstudie mit Katamnese über 5 Jahre ist bei der Deutschen Krebshilfe beantragt.

Veröffentlichungen: s. unter Teil IV – Netzwerkprofessorin Dr. Anke Rohde

Kontakt: Prof. Dr. Anke Rohde, Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum Bonn, Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Gynäkologische Psychosomatik, Sigmund-Freud-Straße 25, 53105 Bonn, 0228/287/4737, Fax: 0228/287/4738

Email: anke.rohde@ukb.uni-bonn.de
Internet: www.femina.uni-bonn.de

Anke Rohde/Alexander Grob:

Erleben der Entbindung unter besonderer Berücksichtigung traumatischer Erfahrungen

Ausgehend von der Erfahrung, dass einige Frauen eine Entbindung auch ohne „objektiv" nachvollziehbare Ursachen traumatisch erleben und im Einzelfall die Symptomatik einer Posttraumatischen Belastungsstörung entwickeln, beginnt am 1.12.00 ein gemeinsames Projekt mit dem Psychologischen Institut der Universität Bonn über das Erleben der Geburt. Dabei wurden etwa 120 konsekutiv in der Universitätsfrauenklinik entbundene Frauen zwischen dem 2. und 5. Tag post partum zum Erleben der Entbindung und ihrer aktuellen psychischen Befindlichkeit befragt werden sowie etwa 6 bis 8 Wochen später noch einmal. Verschiedene Selbstbeurteilungsfragebögen werden eingesetzt (EPDS, Fragebogen zur Traumatisierung, Persönlichkeitsinventar, Wohlbefindensskala).

Leitung: Prof. Dr. Anke Rohde (Gyn. Psychosomatik), Prof. Dr. Alexander Grob (Psychologisches Institut der Universität Bonn)
MitarbeiterInnen: Dipl.-Psych. Almut Pantlen und 3 Diplomandinnen des Psychologischen Institutes (Wendt, Metzing, Breuer)
Finanzierung: Eigenfinanziert
Laufzeit: 01.12.2000 bis Juni 2001

Veröffentlichungen: s. unter Teil IV – Netzwerkprofessorin Dr. Anke Rohde

Kontakt: Prof. Dr. Anke Rohde, Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum Bonn, Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Gynäkologische Psychosomatik, Sigmund-Freud-Straße 25, 53105 Bonn, 0228/287/4737, Fax: 0228/287/4738

Email: anke.rohde@ukb.uni-bonn.de
Internet: www.femina.uni-bonn.de

Anke Rohde:

Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik

Modellprojekt

Im Januar 2002 wurde das Modellprojekt „Psychosoziale Beratung in der Pränataldiagnostik" als Kooperation des Universitätsklinikums Bonn und der Evangelischen Schwangerschaftsberatungsstelle des Diakonischen Werkes gestartet. Es wurde eine Außenstelle der Ev. Schwangerschaftsberatungsstelle Bonn am Universitätsklinikum eingerichtet, in der speziell Patientinnen der Pränataldiagnostik und ihre Partner beraten werden. Die wissenschaftliche Begleitung findet durch die Gynäkologische Psychosomatik ab dem 01.01.03 statt.

Leitung: Prof. Dr. Anke Rohde
MitarbeiterInnen: Dipl.-Psych. R. Dievernich, Dipl.-Psych. A. Wendt, Dipl.-Psych. C. Kohler, Dipl.-Psych. K. Wassermann, A. Gottmann (Doktorandin)
Finanzierung: Landesministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen & Familie sowie Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Laufzeit: 12/2001 bis 12/2005

Veröffentlichungen: s. unter Teil IV – Netzwerkprofessorin Dr. Anke Rohde

Kontakt: Prof. Dr. Anke Rohde, Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum Bonn, Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Gynäkologische Psychosomatik, Sigmund-Freud-Straße 25, 53105 Bonn, 0228/287/4737, Fax: 0228/287/4738

Email: anke.rohde@ukb.uni-bonn.de
Internet: www.femina.uni-bonn.de

Irmgard Nippert:

Qualitäts- und Qualifikationssicherung im Rahmen genetischer Beratung und Diagnostik

Am Beispiel ausgesuchter Testverfahren - eine interdisziplinäre prospektive Untersuchung

Ziel der Untersuchung ist, auf empirisch gesicherter Basis Daten zu erheben, die eine Beurteilung der Faktoren ermöglichen, die einen Einfluss auf den Zugang zu genetischen Testverfahren, die Inanspruchnahme, den Umfang der Beratungsleistung vor und nach Testung, der Einhaltung definierter „informed consent" Kriterien und auf die Bereitstellung von Handlungsoptionen haben.

Die Untersuchung der interdisziplinären Forschergruppe führt, nach dem Vorbild der „Confidential Enquiries" des britischen National Health Services eine systematische Erhebung über die Initiierung und über Verlauf von genetischen Testverfahren an gesunden Personen mit positivem Befund durch.

Leiterin: Prof. Dr. Irmgard Nippert
MitarbeiterInnen: Dipl.-Math. Stephan Göpfert, Carsten Vogel MA, Birgitta Teige, Nina Jung, Christoph Ries
Koop.-PartnerInnen: Prof. Jörg Schmidtke, Institut für Humangenetik, Medizinische Hochschule Hannover; PD Dr. Heidemarie Neitzel, Institut für Humangenetik, Medizinische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin
Finanzierung: BMBF
Laufzeit: 2000 bis 2003

Kontakt: Prof. Dr. Irmgard Nippert, Institut für Humangenetik, UKM, Vesaliusweg 12-14, 48149 Münster

Email: nippert@uni-muenster.de

Irmgard Nippert:

Untersuchung zur Lebenssituation von Frauen mit Behinderung am Beispiel contergangeschädigter Frauen

Frühere eigene Untersuchungen haben deutliche Hinweise für geschlechtsspezifische Unterschiede in der Gestaltung sozialer und ökonomischer Teilhabechancen für behinderte Frauen gezeigt. Ziel der aktuellen Untersuchung ist die Beschreibung zur gesundheitsbezogenen Lebenssituation behinderter Frauen am Beispiel contergangeschädigter Frauen auf empirisch gesicherter Grundlage.

Methoden: Befragung einer repräsentativen Gruppe contergangeschädigter Frauen und ihrer statistischen Zwillinge (Alter und Wohnort identisch mit contergangeschädigten Frauen) per standardisiertem Fragebogen (WHOQOL BREF).

Ergebnisse: Response-Rate 61% (n=102 stat. Zwillingspaare). Die Lebenssituation contergangeschädigter Frauen unterscheidet sich signifikant u.a. in sozioökonomischen (Erwerbstätigkeit, Einkommen, etc.) und familiären Merkmalen (Familienstand, Kinderzahl) von denen nichtbehinderter Frauen. In der Beurteilung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität gab es signifikante Unterschiede in Bezug auf Mobilität, Zufriedenheit mit der Gesundheit und den Gesundheitsdiensten, Einschränkung durch Schmerzen, Arbeitsfähigkeit. Mit der Untersuchung wurden erstmals in Deutschland Daten zur sozialen Situation und zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität contergangeschädigter Frauen erhoben, die im direkten Vergleich mit den Daten von Frauen ohne Behinderungen -auch überregional- Aufschluss über behinderungsspezifische Probleme geben. Diese Probleme beziehen sich primär auf den Zugang zur Gesundheitsversorgung und den Erhalt der Arbeitsfähigkeit. An dieser Problematik sollte sich die Diskussion um die Optimierung von Handlungsstrategien zur Verbesserung der Lebensqualität von Frauen mit Behinderungen orientieren.

Leiterin: Prof. Dr. Irmgard Nippert
MitarbeiterInnen: Dipl.-Soz.-Päd. Birgit Edler, Dipl.-Math. Stephan Göpfert, Birgitta Teige
Finanzierung: IMF und Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Eigenmittel
Laufzeit: 1998 bis 2001

Veröffentlichungen: Edler, Birgit/Teige, Birgitta/Nippert, Irmgard: Untersuchung zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität von Frauen mit Behinderung am Beispiel contergangeschädigter Frauen. Gesundheitswesen 2000; 62, S. A87 (Abstract).

Kontakt: Prof. Dr. Irmgard Nippert, Institut für Humangenetik, UKM, Vesaliusweg 12-14, 48149 Münster

Email: nippert@uni-muenster.de

Irmgard Nippert:

Kommunikation genetischer Risiken in Familien mit nachgewiesener BRCA 1/2-Mutation

Etwa 5% aller Brustkrebserkrankungen, dies sind für Deutschland jährlich ca. 2.200 Neuerkrankungen, sind auf ein dominant vererbtes Gen zurückzuführen. Zwei disponierende Gene sind 1994 (BRCA1) und 1995 (BRCA2) identifiziert worden. Frauen mit einer nachgewiesenen BRCA1/2-Mutation haben ein Risiko von ca. 85%, bis zum Alter von 70 Jahren an Brustkrebs zu erkranken. Aus dem individuellen Testergebnis für eine Person leiten sich immer, aufgrund gemeinsamer genetischer Anlagen, Informationen über ein erhöhtes genetisches Risiko für (künftige) Kinder und Blutsverwandte ab. Anhand der Befragung von = 160 Personen aus = 40 betroffenen Familien wird empirisch überprüft, wie die Weitergabe der Information über eine nachgewiesene Mutation in den Familien gehandhabt wird. Wer wird informiert, wer nicht? Wie ist die Reaktion der informierten Personen? Hat das neue Wissen um die familiäre Mutation Einfluss auf die Wahrnehmung von Familienbeziehungen? Verändern sich Beziehungen, z.B. zwischen Mutationsträgern und Nichtbetroffenen? Empfinden betroffene Personen eine moralische Verpflichtung, dieses Wissen zu teilen, wie dies in einigen ärztlichen Richtlinien und von der WHO veröffentlichten Empfehlungen erwartet wird, oder wird dieser Anspruch abgelehnt? Welche Bedeutung kommt dem Recht der informationellen Selbstbestimmung zu? Welche Schutzansprüche gegenüber ungewollten Informationen können geltend gemacht werden? Die Ergebnisse der Untersuchung leisten einen Beitrag zur gesellschaftlichen Diskussion der Folgeproblematik angewandter prädiktiver genetischer Diagnostik.

Leiterin: Prof. Dr. Irmgard Nippert
MitarbeiterInnen: Carsten Vogel MA, Birgitta Teige, Carolin Rottmann
Koop.-Partner: Prof. Dr. Walther Vogel, Institut für Humangenetik, Universität Ulm
Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft
Laufzeit: 2001 bis 2003

Kontakt: Prof. Dr. Irmgard Nippert, Institut für Humangenetik, UKM, Vesaliusweg 12-14, 48149 Münster

Email: nippert@uni-muenster.de

Irmgard Nippert:

Genetics education: Improving non-genetics health professionals' understanding of genetic testing (GenEd)

Die Genforschung und die Entwicklung der Gentechnologie schreiten rasch voran. Die Zahl der in medizinischer Genetik und genetischer Beratung speziell ausgebildeten Ärztinnen und Ärzte hält weder Schritt mit dem Wissenszuwachs in der Genforschung und Gentechnik noch mit der steigenden Nachfrage an genetischen Tests und Dienstleistungen. Da genetische Tests immer mehr in den medizinischen Alltag eindringen, werden in zunehmendem Maße ÄrztInnen ohne spezielle genetische Ausbildung diese Tests vornehmen. Es gibt die wachsende Sorge, dass Ärztinnen und Ärzte, die keine Fachkundigen für medizinische Genetik sind, den PatientInnen genetische Testverfahren und -ergebnisse nicht adäquat erklären können und dass sie oftmals nicht im Einklang mit ethischen und genetischen Richtlinien handeln, insbesondere bezüglich der Einverständniserklärungen und der Indikationen zu diesen Tests. 1996 und 1999 schlossen die Partner dieses Forschungsverbundes zwei Studien über genetische Versorgungs- und Leistungsangebote (unterstützt von Biomed-Förderprogramm der EU) mit Erfolg ab. Die Studie wird auf der Basis von Daten aus diesen Studien eine kollaborative europäische Bildungsinitiative aufbauen, die Genetiker, Selbsthilfegruppen und wissenschaftliche Fachgesellschaften einbinden soll. Der erste Schritt zu diesem Ziel ist die Erkennung der vorrangigen Ausbildungsbedürfnisse mittels empirischer Methoden. Eine groß angelegte Studie soll unter ÄrztInnen durchgeführt werden, die keine Facharztausbildung für Humangenetik oder eine entsprechende Zusatzbezeichnung haben. Die Ergebnisse sollen die Grundlage eines zukünftigen RTD Projekts bilden, in dessen Rahmen ein Ausbildungsmodell entwikkelt werden soll.

Leiterin: Prof. Dr. Irmgard Nippert
Mitarbeiterin: Karina Bertmaring
Koop.-PartnerInnen: Dr. Claire Julian-Reynier, INSERM, Marseille, Frankreich; Prof. Rodney Harris, Department of Medical Genetics, St Mary's Hospital, Manchester, UK; Prof. Leo ten Kate, Vrije Universiteit Amsterdam, Niederlande; Dr. Ulf Kristoffersson, Department of Clinical Genetics, University Hospital, Lund, Schweden; Prof. Jörg Schmidtke, Institut für Humangenetik, Medizinische Hochschule Hannover.
Finanzierung: FP5, European Commission der Europäischen Union
Laufzeit: 2001 bis 2003

Veröffentlichungen: Harris, R./Harris, H.J./Challen, K./ten Kate, Leo/Schmidtke, J./Nippert, I./Julian-Reynier, C./Kristofferson, U. 2001: Essential genetics education for non-genetics health professionals (E.C. Project GenEd). The American Journal of Human Genetics 69, p 433 (Abstract).

Kontakt: Prof. Dr. Irmgard Nippert, Institut für Humangenetik, UKM, Vesaliusweg 12-14, 48149 Münster

Email: nippert@uni-muenster.de
Internet: www.medicine.man.ac.uk/GenEd

Irmgard Nippert:

Risk communication in cancer genetics: lay people's expectations and providers' practices (Criscom)

Die Heterogenität genetischer Krebskliniken in Europa ist schlecht dokumentiert und es existieren keine vergleichenden Daten zu Erwartungen und gesundheitlichen Prioritäten von Laien und Anbietern medizinischer Dienstleistungen. Das generelle Ziel dieses Proposals ist die Koordination von Aktivitäten zur Vorbereitung eines europäischen RTD Projektes, das sich in 8 europäischen Ländern mit der Frage beschäftigen soll, was Laien für Erwartungen stellen an die Kommunikation genetischer Risiken in der Tumorgenetik und wie Anbieter diesbezüglich verfahren. Die Schritte sind: erstens die Durchführung einer Studie, in der mit Hilfe standardisierter Messverfahren die Inhalte der Versorgungsstrukturen genetischer Krebskliniken in den teilnehmenden Ländern verglichen werden sollen, und zweitens der Entwurf und die interkulturelle Validitätsprüfung zweier Protokolle und ihrer Messverfahren (Fragebögen in jeder Landessprache). Dies wird in mehreren Teams durchgeführt werden, die sich mit spezifischen Aufgaben befassen und sich bei 3 Workshops treffen werden, um sich über ihre jeweiligen Fortschritte auszutauschen.

Leiterin: Prof. Dr. Irmgard Nippert
Koop.-PartnerInnen: Prof. Dr. Brigitte Schlegelberger, Institut für Zell- und Molekularpathologie, Medizinische Hochschule Hannover; Dr. Claire Julian-Reynier, INSERM, Marseille, Frankreich; Prof. Dr. Gerry Evers-Kieboom, Katholieke Universiteit Leuven, Belgien; Christi van Asperen, Department of Clinical Genetics, Leiden University Medical Center, Leiden, Niederlande; Dr. Lea Hagoel, Department of Community Medicine and Epidemiology, Faculty of Medicinie, Technion & Lady Davis Carmel Medical Center, Haifa, Israel; Dr. Gareth Evans, University Department of Medical Genetics and Regional Genetic Service, St Mary's Hospital, Manchester, UK.
Finanzierung: FP5, European Commission der Europäischen Union
Laufzeit: 2001 bis 2003

Kontakt: Prof. Dr. Irmgard Nippert, Institut für Humangenetik, UKM, Vesaliusweg 12-14, 48149 Münster

Email: nippert@uni-muenster.de

Irmgard Nippert:

Anwendungspotenziale und -probleme genetischer Testmöglichkeiten in der klinischen Praxis - nicht humangenetischer - ärztlicher Fachdisziplinen

Eine interdisziplinäre Untersuchung

Die kontinuierlich sich erweiternde Anwendung molekularmedizinischer Erkenntnisse auf der Grundlage molekulargenetischer Techniken und Untersuchungsverfahren wird die ärztliche Tätigkeit auch außerhalb der Humangenetik in Zukunft entscheidend prägen. Mit der Einführung neuer, auf genetischen Informationen basierender diagnostischer, therapeutischer und präventiver Prinzipien erwächst für die Ärzteschaft insgesamt spezifische Verantwortung im Umgang mit diesen Optionen. Dies gilt insbesondere für die im Kontext genetischer Testoptionen entwickelten ethischen Grundsätze wie z.B. Sicherung informierter, selbstbestimmter Entscheidungsfindung, Wahrung der Freiwilligkeit der Inanspruchnahme prädiktiver Testverfahren, Weitergabe genetischer Informationen an Dritte, Testung von Kindern und Jugendlichen, Recht auf das Nicht-Wissen genetischer Daten.

Die Untersuchung beabsichtigt auf empirisch gesicherter Basis

- einen vergleichenden Überblick zu erstellen, über den Umfang genetischer Untersuchungen, die derzeit (2003-2004) von Fachärzten für Kinderheilkunde, für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Innere Medizin und Allgemeinmedizin veranlasst werden und wie genetische Testergebnisse in die Behandlung und Betreuung von Patienten/Patientinnen dieser Fachdisziplinen einfließen;

- den Bedarf an der Vermittlung von Wissen über die ethischen, rechtlichen und sozialen Implikationen genetischer Untersuchungsmöglichkeiten bei den an der Untersuchung teilnehmenden verschiedenen ärztlichen Fachdisziplinen zu ermitteln.

Leiterin: Prof. Dr. Irmgard Nippert
Mitarbeiter: Carsten Vogel, MA
Koop.-PartnerInnen: Prof. Jörg Schmidtke, Institut für Humangenetik, Medizinische Hochschule Hannover; Prof. Gerhard Wolff, Institut für Humangenetik und Anthropologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
Finanzierung: BMBF
Laufzeit: 2002 bis 2005

Kontakt: Prof. Dr. Irmgard Nippert, Institut für Humangenetik, UKM, Vesaliusweg 12-14, 48149 Münster

Email: nippert@uni-muenster.de

Dafür wird eine repräsentative Befragung von Ärzten/Ärztinnen, in Kooperation mit den wissenschaftlichen Fachgesellschaften der o.g. Disziplinen durchgeführt. Die Erhebung erfolgt mittels eines standardisierten Fragebogens. Er deckt folgende inhaltliche Schwerpunkte ab:

- Wie viele der durch die Fachdisziplinen betreuten Patienten haben genetisch bedingte oder mitbedingte Erkrankung bzw. ein genetisch bedingtes Risiko für kranke Kinder? Welche Untersuchungs- und Beratungsleistungen erhalten diese Patienten? Wie sicher fühlen sich die behandelnden Ärzte im Umgang mit genetischen Informationen und genetischen Testangeboten?

- Welche Prioritäten setzten die Fachdisziplinen bei der Nutzung genetischen Wissens und welche Prioritäten setzen sie bei der Vermittlung neuen genetischen Wissens in ihrem Fach?

Angelika Wetterer:

Professionalisierung der Andrologie

Das noch junge medizinische Spezialgebiet Andrologie (Männerheilkunde) beschäftigt sich mit Männerkörpern und männerspezifischen Krankheiten und entwickelt sich seit den 1990er Jahren rapide – gut 150 Jahre nach der Entstehung der Gynäkologie. Mit dem neuen biowissenschaftlichen Interesse an Männerkörpern geht aktuell die Etablierung eines medizinisches Behandlungsangebots für männliche Unfruchtbarkeit (ICSI-Technologie), Erektionsstörungen, Glatzenbildung oder ‚Andropause' (Wechseljahre bei Männern) einher. Im Jahr 2004 wird es vermutlich zur offiziellen Einführung der fachärztlichen Zusatzbezeichnung ‚AndrologIn' kommen.

Das gegenwärtig vorbereitete Forschungsprojekt wird den Prozess der Professionalisierung der Andrologie in der BRD untersuchen. Gegenstand der empirischen Rekonstruktion sind dabei zum einen die Strategien und Prozesse der inter- und intraprofessionellen Positionierung der Andrologie; zum anderen die wissenschaftlichen Diskurse, die auf eine Verortung der Andrologie im Rahmen der medizinischen Fachgebiete gerichtet sind. Untersucht werden sollen im Einzelnen: die Entwicklung berufsständischer und wissenschaftlicher Organisationen und Assoziationen (bspw. Deutsche Gesellschaft für Andrologie), die Einrichtung standardisierter und akkreditierter Ausbildungswege i.R. der Medizinerausbildung, die Erlangung professioneller Vollmachten (im Zusammenwirken mit Krankenkassen, Ärztekammern, Kassenärztliche Vereinigungen und staatlichen Regulierungen) und die Etablierung einer andrologischen Fachöffentlichkeit.

Bei der Untersuchung werden sowohl quantitative wie qualitative Untersuchungsverfahren zur Anwendung kommen. Die Sekundärauswertung von Struktur- und Entwicklungsdaten aus andrologischer Forschung und Klinik und anderen Bereichen des Gesundheitssystems wird mit quantitativen und qualitativen Formen der Dokumentenanalyse (Kongressunterlagen, Fachzeitschriften und -publikationen) kombiniert. Zudem werden Interviews mit andrologischen ExpertInnen und VertreterInnen von Organisationen durchgeführt werden, die maßgeblichen Einfluss auf die Positionierung der Andrologie haben bzw. hatten.

Leiterin: Vertr.-Prof. PD Dr. Angelika Wetterer
Mitarbeiter: Torsten Wöllmann
Institut. Anbindung: Forschungsschwerpunkt „Dynamik der Geschlechterkonstellationen", Universität Dortmund
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NW (Vorbereitungsphase)
Laufzeit: Vorbereitungsphase 01.08. - 31.12.2002; Hauptphase (geplant) 2003 bis 2005

Veröffentlichungen: Wöllmann, Torsten 2002: Die andrologische Konstruktion von Geschlecht. Zur Medikalisierung von Männerkörpern. In: Netzwerk Frauenforschung NRW. Journal Nr. 14, S. 69-72.

Kontakt: Torsten Wöllmann, Professur für Frauenforschung, Institut für Soziologie, FB 12, Universität Dortmund, Emil Figge Strasse 50, 44227 Dortmund

Email: twoellmann@fb12-uni-dortmund.de

Ulrike Schildmann:

Leben an der Normalitätsgrenze. Behinderung und Prozesse flexibler Normalisierung

Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Normalität, Behinderung und Geschlecht auf drei fachspezifischen Ebenen der Behindertenpädagogik: Geschichte (1860/61, 1920-1930), Reformbewegung Integrationspädagogik (1970-2000), Frauenforschung in der Behindertenpädagogik (1970-2000).

Methoden: Empirische Forschung: Qualitative Inhaltsanalyse diverser Autoren/innen-Gesamtwerke
Ergebnisse: Drei Monographien zu den inhaltlichen Schwerpunkten in Vorbereitung.

Leiterin: Prof. Dr. Ulrike Schildmann
Mitarbeiterinnen: Dipl.-Päd. Sabine Lingenauber, Dr. Ute Weinmann
Koop.-PartnerInnen: Teilprojekt der DFG-Forschungsgruppe „Leben in Kurvenlandschaften. Flexibler Normalismus in Arbeitsleben und Alltag, Medien, elementarer und belletristischer Literatur"; Sprecher: Prof. Dr. Jürgen Link, Universität Dortmund
Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft
Laufzeit: 07/1998 bis 06/ 2001; 01 bis 06/2001 (Abschluss);

Veröffentlichungen: Bretländer, Bettina/Schildmann, Ulrike: Ulf Preuss-Lausitz. In: Lingenauber,Sabine/Schildmann, Ulrike (Hrsg.), a.a.O., S. 65-104.
Lingenauber, Sabine/Schildmann, Ulrike (Hrsg.) 2001: Fachvertreter der Integrationspädagogik: Hans Eberwein, Georg Feuser und Ulf Preuss-Lausitz. Bibliographie der Gesamtwerke, Münster (LIT).
Lingenauber, Sabine 2001: Normalitätskonzepte der Integrationspädagogik. Thesen und erste Forschungsergebnisse. In: Hofmann, Christiane u.a. (Hrsg.): Zeit und Eigenzeit in der Sonderpädagogik, Luzern (Edition SZH), S. 285-290.
Lingenauber, Sabine 2001: Flexibel-normalistische Strategien im Diskurs der Integrationspädagogik. In: Schildmann, Ulrike (Hrsg.): Normalität, Behinderung und Geschlecht. Ansätze und Perspektiven der Forschung. Opladen: Leske+Budrich, S. 121-128.
Schildmann, Ulrike 2002: Leistung als Basis-Normalfeld der (post-) modernen Gesellschaft – kritisch reflektiert aus behindertenpädagogischer und feministischer Sicht, in: Konrad Bundschuh (Hrsg.): Sonder- und Heilpädagogik in der modernen Leistungsgesellschaft. Krise oder Chance?, Bad Heilbrunn/Obb. (Klinkhardt), S. 125-131.
Schildmann, Ulrike 2000: Normalität – Thema der Frauen- und Geschlechterforschung? In: Netzwerk Frauenforschung NRW: Journal Nr. 11/2000, S. 32-34.
Schildmann, Ulrike (Hrsg.) 2001: Normalität, Behinderung und Geschlecht. Ansätze und Perspektiven der Forschung. Band 1 der Reihe „Konstruktionen von Normalität", Hrsg. v. U. Schildmann, Opladen: Leske+Budrich.
Schildmann, Ulrike 2001: Es ist normal verschieden zu sein? In: Schildmann, Ulrike (Hrsg.): Normalität, Behinderung und Geschlecht. Ansätze und Perspektiven der Forschung, Opladen: Leske+Budrich, S. 7-15.
Schildmann, Ulrike 2001: Was ist normal? Zwölf Thesen zum Verhältnis zwischen Geschlecht, Behinderung und Normalität. In: Armin Müller (Hrsg.): Sonderpädagogik provokant, Luzern, S. 47-56.
Schildmann, Ulrike 2001: Normalität – eine Frage der Zeit? In: Hofmann, Christiane u.a. (Hrsg.): Zeit und Eigenzeit als Dimensionen der Sonderpädagogik, Luzern, S. 277-283.
Weinmann, Ute 2001: Normalität im wissenschaftlichen Diskurs verschiedener Fachdisziplinen. In: Schildmann, Ulrike (Hrsg.): Normalität, Behinderung und Geschlecht. Ansätze und Perspektiven der Forschung. Opladen: Leske+Budrich, S. 17-41.
Weinmann, Ute 2001: Zur Geschichte und Aktualität des Fachdiskurses der Behindertenpädagogik über Behinderung und Normalität. In: Behindertenpädagogik, 40. Jg., Heft 4/2001, S. 418-447.
Weinmann, Ute 2002: Handlungskonzepte für die Sozialarbeit mit behinderten Frauen und Männern: Normalisierungsansatz (Zur Konstituierung von Normalität). In: Sozialmagazin November 2002.

Kontakt: Universität Dortmund, Fakultät 13/Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung, Emil-Figge-Str. 50 , 44227 Dortmund, 0231-755-5580

Email: ulrike.schildmann@uni-dortmund.de

Ulrike Schildmann:

Geschlecht und Behinderung: Prozesse der Herstellung von Identität unter widersprüchlichen Lebensbedingungen

Erforschung der Lebensbedingungen und der Identitätsarbeit körperbehinderter Mädchen/junger Frauen (15-18 Jahre) in NRW. Methoden/Empirische Forschung:

- Untersuchung I: Quantitative Studie: schriftliche Befragung (teilstandardisierter Fragebogen); SPSS- Auswertung; unvariate und bivariate Analysen
- Untersuchung II: Qualitative Untersuchung: mündliche Befragung (Leitfaden-Interviews); Transkription und inhaltsanalytische Auswertung

Leiterin: Prof. Dr. Ulrike Schildmann
Mitarbeiterinnen: Dipl.-Päd. Bettina Bretländer, Dipl.-Soz.-Wiss. Ingrid Tüshaus, Dipl.-Psych. Claudia Finis (ABM – Unterstützung des Projektes)
Koop.-PartnerInnen: Institut für Praxisforschung und Projektberatung: Dr. Renate Höfer, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, NRW; Bildungs-/Ausbildungsinstitutionen in NRW, und zwar 26 Schulen für Körperbehinderte, 3 Berufsbildungswerke, 1 Berufskolleg für Körperbehinderte, 10 Schulen mit gemeinsamem Unterricht; Prof. Dr. Christoph Leyendekker (Rehawissenschaften / Körperbehindertenpädagogik), Dr. Barbara Ortland (Rehawissenschaften / Körperbehindertenpädagogik), Dr. Andreas Christmann (Statistisches Beratungszentrum), Forschungskolloquium Rehawissenschaften / Rehabilitationspsychologie, Doktorandinnenkolloquium Rehawissenschaften / Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung (alle Universität Dortmund)
Finanzierung: Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (HWP Mittel)
Laufzeit: 05/2001 bis 04/ 2003

Veröffentlichungen: Bretländer, Bettina 2002: Identitätsarbeit (körper-) behinderter Mädchen im Spannungsfeld extrem widersprüchlicher Lebensbedingungen, in: Bundschuh, Konrad (Hrsg.): Sonder- und Heilpädagogik in der modernen Leistungsgesellschaft. Krise oder Chance? Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Bretländer, Bettina/Ulrike Schildmann/Ingrid Tüshaus 2002: Geschlecht, Behinderung, Identität – Forschungsansatz und erste Ergebnisse. In: Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudieen, Bielefeld, Heft 4/2002, S. 5-16

Kontakt: Universität Dortmund, Fakultät 13/Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund, 0231-755-5580/81; 755-6232

Email: ulrike.schildmann@uni-dortmund.de

Ursula Müller/Monika Schröttle:

Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland

Erste bundesdeutsche Repräsentativuntersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland

Ziel der Studie ist, bestehende Forschungslücken über das Ausmaß, die Formen und Folgen von Gewalt gegen Frauen in unterschiedlichen Lebensbereichen zu schließen und repräsentative bundesdeutsche sowie europäisch vergleichbare Daten über Gewaltprävalenzen hervorzubringen. Eine detaillierte Analyse der Kontexte, Ursachen und Entstehungszusammenhänge von Gewalt gegen Frauen soll dazu beitragen, den konkreten Handlungs- und Hilfebedarf zu ermitteln und somit eine empirisch solide Datenbasis für gezielte Maßnahmen und Strategien zum Abbau von Gewalt im Geschlechterverhältnis zu schaffen.
Die Untersuchung umfasst zunächst eine repräsentative Hauptuntersuchung, bei der in Kooperation mit dem Umfrageinstitut infas 10.000 Frauen in Deutschland zu unterschiedlichen Gewalterfahrungen, zu ihrem Sicherheitsgefühl und auch zu ihrem Gesundheitszustand repräsentativ befragt werden. Darüber hinaus sind an das Forschungsprojekt zwei weitere Teiluntersuchungen angekoppelt, die jene Bereiche ausleuchten, die im Rahmen der repräsentativen Hauptuntersuchung nur ungenügend erfasst werden können. Die sog. Teilpopulationen-Zusatzbefragung befasst sich mit den spezifischen Gewalterfahrungen einiger schwer zugänglicher Frauenpopulationen. Mit speziellen Zugängen, Methoden und Inhalten werden dazu vom IFF in Kooperation mit anderen bundesdeutschen Universitäten und Fachhochschulen kleinere Erhebungen bei Prostituierten, Asylbewerberinnen und Frauen in Haft durchgeführt.
Ein weiterer Untersuchungsteil umfasst Gruppendiskussionen mit einer Stichprobe von Frauen aus der repräsentativen Hauptuntersuchung, die von Gewalt in unterschiedlicher Weise betroffen sind oder waren. Anhand der Gruppendiskussionen soll der konkrete Unterstützungs- und Hilfebedarf gewaltbetroffener Frauen in Deutschland genauer ermittelt und ein Beitrag dazu geleistet werden, die aktuellen Strategien für Prävention, Hilfe und Intervention bei Gewalt gegen Frauen weiter zu verbessern. Da sich bisherige Maßnahmen fast ausschließlich an jenen Betroffenen orientierten, deren Problemlagen im Rahmen des Hilfesystems (Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen, Notrufe) oder der polizeilichen/gerichtlichen Interventionen sichtbar geworden waren, erhofft sich das Projekt durch diese zusätzliche qualitative Teiluntersuchung breitere Erkenntnisse über den Hilfe- und Unterstützungsbedarf auch jener Frauen, deren Gewalterfahrungen bislang noch kaum gesellschaftlich sichtbar und bekannt geworden waren.

Leiterinnen: Prof. Dr. Ursula Müller, Dr. Monika Schröttle
Mitarbeiterinnen: Christa Oppenheimer M.A. (wiss. Mitarbeiterin, zuständ. für Teilpopulationen-Zusatzbefragung); Sandra Glammeier (wiss. Mtarbeiterin, zuständ. für Gruppendiskussionen); Barbara Schulz (Sachbearbeitung und Organisation); Alexandra Münster (stud. Hilfskraft); Monika Holzbecher Dipl. Psych. (wiss. Honorarkraft)
Koop.-PartnerInnen: infas - Institut für angewandte Sozialforschung; Universitäten und Fachhochschulen in München, Hamburg, Berlin, Rosswein/Mittweida (Dresden), Leipzig, Merseburg und Frankfurt/Main
Finanzierung: Drittmittelfinanzierung durch das BMFSFJ
Laufzeit: 03/2002 bis 04/2004

Kontakt: Prof. Dr. Ursula Müller/Dr. Monika Schröttle, IFF, Universität Bielefeld, Postfach 100 131, 33501 Bielefeld

Email: ursula.mueller@uni-bielefeld.de

Sigrid Metz-Göckel/Susanne Eichler:

Kooperationsformen und -strukturen von Runden Tischen/Arbeitskreisen zum Abbau häuslicher Gewalt in NRW

Das Forschungsprojekt untersucht die Kooperationspraxis und Koordinationsformen zwischen den beteiligten Berufsgruppen und Institutionen, um die Interventionsstrategien gegen häusliche Gewalt einzuschätzen und Empfehlungen für das weitere Vorgehen zu entwickeln.

Methoden: Eine Bestandsaufnahme der bestehenden Kooperationen und ihre Koordinierung aller Kreis- und kreisfreien Städte in NRW. Das flächendeckende Erhebungsverfahren anhand telefonischer Kurzinterviews zielt auf eine Beschreibung der Struktur- und Organisationsform sowie Arbeitsschwerpunkte der Runden Tische und Arbeitskreise. Auf der Grundlage der quantitativ ausgewerteten Bestandsanalyse sollen beispielhafte Modelle identifiziert werden. Ausgewählte Vertreterinnen und Vertreter dieser Runden Tische/Arbeitskreise und Interventionsprojekte werden in leidfadengestützten Expertinneninterviews befragt (qualitative Untersuchung). Die

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Ko-Leitung: Dr. Susanne Eichler
Mitarbeiterinnen: Anne Grefer, Gaby Schütte, Christina Möller und Britta Gehrmann (studentische Hilfskräfte)
Finanzierung: Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW
Laufzeit: 01.02.02 bis 31.10.2002

Veröffentlichungen: Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW (Hrsg.) 2003: Kooperationsformen und -strukturen von Runden Tischen/Arbeitskreisen zum Abbau häuslicher Gewalt. Ergebnisse einer Bestandsaufnahme.

Kontakt: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Gaby Schütte, Dr. Susanne Eichler, HDZ Universität Dortmund, Vogelpothsweg 78, 44227 Dortmund

Email: smetzgoeckel@hdz.uni-dortmund.de

Bestandsaufnahme und leitfadengestützten Expertinnen- und Experteninterviews bilden die Grundlage für Empfehlungen für Handlungsoptionen und zum Ausbau und zur Intensivierung der Netzwerkarbeit.

Der Erhebung zufolge existieren zum Befragungszeitpunkt 44 konstituierte Runde Tische/Arbeitskreise in NRW sowie 13, die sich in Gründung befinden. Runde Tische/ Arbeitskreise existieren häufiger in Kreisen als in kreisfreien Städten. In den 31 Kreisen existieren 34 Runde Tische/Arbeitskreise. Davon befinden sich fünf in Gründung. Hauptinitiatorinnen dieser Vernetzungen zum Abbau häuslicher Gewalt sind die Gleichstellungsbeauftragten, gefolgt von Vertreterinnen aus Fraueneinrichtungen, insbesondere der Frauenberatungsstellen und den Opferschutzbeauftragten der Polizei. Diese Berufsgruppen sind auch diejenigen, welche die Koordination der Runden Tische/Arbeitskreise in den meisten Fällen inne haben und mit einer immensen Energie und Tatkraft unterstützen. Als ein weiteres Ergebnis ist festzuhalten, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes und des novellierten Polizeigesetzes wichtigen Institutionen (Polizei, Beratungsstellen, Ämter der Stadt bzw. des Kreises) auch im hohen Maße beteiligt sind. Lediglich die Vertreterinnen und Vertreter der Justiz sind noch unterrepräsentiert, insbesondere vor dem Hintergrund, dass sie als Entscheidungsträger(innen) eine wichtige Rolle bei der Wohnungszuweisung und Täterbestrafung einnehmen. Dieses entspricht jedoch den Ergebnissen der bisherigen Forschungsarbeiten (vgl. BMFSFJ: Modelle der Kooperation gegen Häusliche Gewalt, 2001) sowie die Untersuchung über Runde Tische/Arbeitskreise in Niedersachsen (Eichler/Schirrmacher 1999).

Als ein wesentliches Ergebnis dieser Auswertung kann festgehalten werden, dass selbst zuvor als „best-practice-Modelle" identifizierte Kooperationen in der Vernetzungspraxis häufig mit gravierenden Organisationsproblemen befasst sind, welche die praktische Umsetzung veränderter Interventionsmaßnahmen erschweren. Viele der Runden Tische und Arbeitskreise dienen im jetzigen Entwicklungsstadium tendenziell eher als Kommunikations- und Informationsnetz und sind weniger als zielgerichtete Interventionsansätze zum Abbau Häuslicher Gewalt zu verstehen.

Zur Zeit herrscht ein wahrer *Gründungsboom* von Runden Tischen/Arbeitskreisen. Zwar war vor dem Hintergrund des Gewaltschutzgesetzes und der Novellierung des Polizeigesetzes in NRW zu vermuten, dass es zu Neugründungen kommen würde, der Umfang übersteigt jedoch die Erwartungen zu Untersuchungsbeginn ganz erheblich. Diese Entwicklung zieht einen großen Bedarf an Beratung und konkreten Unterstützungsleistungen nach sich, um den Akteuren/Akteurinnen der sich neu gründenden Runden Tische/Arbeitskreise zu ermöglichen, von den bereits existierenden zu lernen und Anfangsfehler zu vermeiden. Dazu geben die Empfehlungen im Untersuchungsbericht in Form von Anregungen zur Durchführung einer Ressourcenanalyse erste Hilfestellungen. Als spinn-off aus den Untersuchungsergebnissen werden Vernetzungsaktivitäten zum Abbau häuslicher Gewalt angeboten.

Sabine Scheffler/Agnes Büchele:

Frauenspezifische Beratung und Sozialtherapie

In Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Bildungswerk NRW, Wuppertal

Ziele: Beratungskompetenzen vertiefen, Erkenntnisse über frauenspezifische Lebenszusammenhänge in die Beratungspraxis transferieren, Qualifikation in lebensweltorientierter geschlechtersensibler Beratung, · Vertiefung Methoden der Erwachsenenbildung, · Sensibilisierung in Geschlechterfragen und deren Anwendung

Methoden: Themenzentrierte Gruppenarbeit, mini-lectures, peer-Gruppenarbeit, Rollenspiel, kreative Medien, praktische Übungen, Selbstreflexion

Leiterinnen: Prof. Dr. Sabine Scheffler, Dr. Agnes Büchele
Mitarbeiterin: Barbara Schmitz
Koop.-PartnerInnen: Paritätisches Bildungswerk, LV-NRW.e.V.; Frau Klingenhöller, Marsilstein 4-6, 50678 Köln
Finanzierung: Erwachsenenbildungsgesetz NRW
Laufzeit: bis Februar 2004

Kontakt: Zentrum für Angewandte Psychologie und Frauenforschung, Fridolinstraße 27, 50823 Köln

Internet: www.zap-frauenberatung.de

Silvia Denner:

Emotionale Störungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Vorschulkindern in Dortmunder Kindergärten

Die Studie dient der Erhebung von Basisinformationen über die Art, Häufigkeit und Verteilung von emotionalen Auffälligkeiten und Verhaltensstörungen von Kindergartenkindern der Stadt Dortmund. Es sollen Erkenntnisse zur Alters-, Migrations- und Geschlechtsabhängigkeit von psychischen Störungen im Vorschulalter gewonnen werden. Weiterhin soll die Studie Planungsdaten über die Notwendigkeit von pädagogischen und psychosozialen Interventionen und Präventionsmaßnahmen im Bereich Kindergarten für das Jugendamt liefern.

Die empirische Studie wurde 2002 in enger Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Dortmund und den städtischen Kindergärten durchgeführt. 46 städtische Kindergärten nahmen an der Studie teil. Die Beurteilung der Kinder erfolgt ausschließlich durch die Erzieherinnen. Als Erhebungsinstrument dient ein Fragebogen für Erzieherinnen -C-TRF- in der deutschen Fassung der von Achenbach 1997 modifizierten CBCL/2-3. Die Stichprobe N = 1050 umfasst Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Leiterin: Prof. Dr. Silvia Denner
Mitarbeiterinnen: Danuta Antonczak-Bous, Heide Happel
Koop.-PartnerInnen: Jugendamt Dortmund; Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalter, Universitätsklinik Frankfurt am Main
Finanzierung: Forschungsmittel der Fachhochschule Dortmund
Laufzeit: Ein Jahr - 2002

Veröffentlichungen: Denner, Silvia 2003: Geschlechtsspezifisches Problemverhalten im Vorschulalter. In: Netzwerk Frauenforschung NRW, Journal Nr. 15

Kontakt: Prof. Dr. Silvia Denner, Fachbereich Soziales, Fachhochschule Dortmund Postfach 105018, 44047 Dortmund

Email: denner@fh-dortmund.de
Internet:http://www.soziales.fh-dortmund.de/denner/forlehr.htm

Claudia Hornberg/Anja Bargfrede:

Untersuchung zur Assoziation von Sozialstatus des Elternhauses und der Exposition von Kindern und jungen Menschen gegenüber Umweltfaktoren

Der in der Umwelt- und Gesundheitsforschung bisher nicht genügend berücksichtigte Zusammenhang zwischen Sozialstatus des Elternhauses und der Exposition von Kindern und jungen Menschen gegenüber biologischen, chemischen und physikalischen Umweltfaktoren mit Gesundheitsbezug soll untersucht werden. Jungen und Mädchen werden altersspezifisch auf Gesundheitsstörungen und Krankheitshäufigkeiten hin untersucht, um ihre möglichen biologischen und gesellschaftlichen Ursachen sowie deren gesellschaftliche Perzeption zu ermitteln. Es sollen so Informationsdefizite behoben und Informationsgrundlagen an der Schnittstelle „Umwelt, Gesundheit und Soziales" erhoben werden, um praxisnahe Maßnahmen zur Verhältnisprävention (Wohnung, Wohnumfeld) zu entwickeln. Die Untersuchung soll weiterhin dazu dienen, die gesundheits-, umwelt- und sozialpolitische Diskussion auf diesem bisher nur unzureichend bearbeiteten Gebiet der Verhältnisprävention anzustoßen bzw. zu befördern.

Die Methoden umfassen Literatur- und Internetrecherche in den themenrelevanten Einzeldisziplinen, Literatur- und Internetrecherche nach bereits bestehenden interdisziplinären Forschungsansätzen, Kontaktaufnahme mit nationalen und internationalen Experten, Entscheidungsfindung über einzusetzende Instrumente wie z.B. eines standardisierten umweltmedizinischen Fragebogens, Entscheidungsfindung zur Schadstoffmessung in Innenräumen, Erarbeitung einer standardisierbaren Typisierung von Wohnungen bei umweltmedizinischen Fragestellungen.

Leitung: Dipl.-Ing. Anja Bargfrede MPH, Prof. Dr. Claudia Hornberg
Mitarbeiterin: Dipl. Sozialpädagogin (FH) Andrea Pauli
Koop.-PartnerInnen: PD Dr. U. Diez, Sektion Expositionsforschung und Epidemiologie am UFZ Leipzig; Prof. Dr. K. Hurrelmann, AG 4 Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld, Prof. Dipl.-Ing. R. Möhring, Institut für Chemie, FB Architektur der FH Holzminden; PD Dr. G.A.Wiesmüller, Dr. M. Weishoff-Houben, Institut für Hygiene und Umweltmedizin der RWTH Aachen
Finanzierung: Anschubförderung der Universität Bielefeld
Laufzeit: 2 Jahre; Beginn: November 2002

Kontakt: Dipl.-Ing. Anja Bargfrede MPH, Prof. Dr. Claudia Hornberg, AG 7 Umwelt & Gesundheit, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Postfach 100131, 33501 Universität Bielefeld

Email: claudia.hornberg@uni-bielefeld.de

Claudia Hornberg u.a.:

Rauchfreie Universitätshalle Bielefeld

Wissenschaftliche Begleitung des Projektes

Erfassung des aktuellen studentischen RaucherInnenstatus, um gezielt Maßnahmen zum Nichtraucherschutz und zur geschlechterspezifischen Gesundheitsförderung ergreifen zu können.

Methoden: Ausarbeitung eines Fragebogens zur Erfassung des Rauch- bzw. Nichtrauchverhaltens von ca. 3000 StudentInnen aller Fakultäten der Universität. Befragung von StudentInnen der ersten drei Studiensemester aller Fakultäten.

Leitung: Prof. Dr. Claudia Hornberg, Dr. Annette K.F. Malsch, Dr. Manfred Lissel,
MitarbeiterInnen: Dipl.-Sozialpädagoge (FH) Mathias Speich, Arzt Irshad Rizvi, Dipl.-Sozialarbeiterin (FH) Uta Meesmann, Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Andrea Pauli, Dipl.-Sozialarbeiterin (FH) Dagmar Siewerts, MTA Barbara Samenfeld.
Koop.-PartnerInnen: Prof. Dr. A. Krämer, AG 2 Bevölkerungsmedizin und biomedizinische Grundlagen, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld
Finanzierung: Rektorat der Universität Bielefeld
Laufzeit: 1 Jahr; Beginn: Oktober 2002 – Oktober 2003

Kontakt: Dr. Manfred Lissel, Prof. Dr. Claudia Hornberg, AG7 Umwelt & Gesundheit, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Postfach 100131, 33501 Universität Bielefeld

Email: claudia.hornberg@uni-bielefeld.de

Claudia Hornberg/Annette K.F. Malsch:

Bedeutung von Stadtgrün für die Gesundheit des Menschen

Unsere Arbeitsgruppe interessiert sich u.a. besonders für die gesundheitsfördernden Aspekte von Natur – also der Erholungsfunktion des Ökosystems. Wir wollen in interdisziplinärer Kooperation einen ersten Schritt machen, die psychische wie physische Ausgleichsfunktion der Natur für den Menschen geschlechterspezifisch zu erfassen. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Finanzierungsproblematik nationaler und internationaler Gesundheitssysteme ist diese Form der präventiven Gesundheitsforschung von großer Bedeutung.

Zu den Methoden: Entwicklung eines Fragebogens zur Befragung der Bielefelder Bevölkerung zur Bedeutung von Stadtgrün, unter besonderer Berücksichtigung gesundheitswissenschaftlicher Fragestellungen. Es ist methodenimmanent und gewollt, zunächst die vom Einzelnen subjektiv wahrgenommene Gesundheitsrelevanz der Natur zu erfassen, um dann davon ausgehend empirische Forschungsansätze zu entwickeln.

Teilprojekt: Dr. Annette K.F. Malsch, Prof. Dr. Claudia Hornberg
Koop.-PartnerInnen: Prof. Dr. Joachim Frohn, Fak. für Wirtschaftswissenschaften, Universität Bielefeld; Prof. Dr. Ulrich Mai, Fak. für Soziologie, Universität Bielefeld; Prof. Dr. Roland Sossinka, Fak. für Biologie, Universität Bielefeld; Dipl.-Ing. Klaus Frank, Abteilungsleiter Umweltplanung, Stadt Bielefeld; H. Teschner, Leiter des Amtes für Stadtforschung, Statistik und Wahlen, Stadt Bielefeld
Finanzierung: Ravensberger Stiftung (Bielefeld) und Umweltamt der Stadt Bielefeld
Laufzeit: 1 Jahr; Beginn: Oktober 2002

Kontakt: Dr. Annette K.F. Malsch, AG 7 Umwelt & Gesundheit, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Postfach 100131, 33501 Universität Bielefeld

Email: claudia.hornberg@uni-bielefeld.de

Claudia Hornberg/Annette K.F. Malsch:

Artenvielfalt und Gesundheit

Vermittlung der Relevanz von Artenvielfalt für unsere Gesundheit. Es bedarf einer neuen Kommunikationsstrategie, um das Thema Biodiversität zu vermitteln. Der Artenverlust ist bis heute für die meisten Menschen etwas Abstraktes geblieben, das für viele keinen konkreten und unmittelbaren Bezug hat. Daher wollen wir die verschiedenen Ebenen, auf denen sich der Artenverlust für uns Menschen gesundheitlich bemerkbar macht, konzeptionell erarbeiten. Im Anschluss daran sollen Formen der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden, anhand derer das erarbeitete Wissen vermittelt werden kann.

Leitung: Dr. Annette K.F. Malsch, Prof. Dr. Claudia Hornberg
Mitarbeiterin: Dipl.-Sozialarbeiterin (FH) Uta Meesmann
Laufzeit: 2 bis 3 Jahre; Beginn: Oktober 2002

Kontakt: Dr. Annette K.F. Malsch, AG 7 Umwelt & Gesundheit, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Postfach 100131, 33501 Universität Bielefeld

Email: claudia.hornberg@uni-bielefeld.de

Claudia Hornberg/Annette K.F. Malsch:

Aufbau einer Forschungsplattform Ökologie und Gesundheit

Umweltbezogene Themen spielen in den vielfältigen Forschungsansätzen der Gesundheitswissenschaften bisher nur eine untergeordnete Rolle, obwohl ein expliziter Bezug zwischen dem Gesundheitszustand des Menschen und seiner natürlichen Umwelt besteht. Dieser wird zwar national und international bereits seit einigen Jahren in Public-Health-Ansätzen thematisiert, doch fokussierte der Public Health-Bereich mit naturwissenschaftlich orientiertem Blickwinkel bisher vor allem auf physikalische, chemische und biologische Noxen, die für die Bevölkerung schädigende Wirkung haben können. Eine völlig andere naturwissenschaftliche Perspektive auf die Umwelt des Menschen ermöglicht die Ökologie, eine Wissenschaft, die auf Naturbetrachtungen konzentriert, gewinnbringend mit den Gesundheitswissenschaften vernetzt werden kann. Der Mensch ist Teil des Ökosystems und für ihn sind die Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktionen des Ökosystems eine unabdingbare Lebensgrundlage. Schädigungen des Ökosystems können sich direkt oder indirekt auf die Gesundheit des Menschen auswirken. Daraus folgernd ist es unser Ziel eine Forschungsplattform zu entwickeln, die die Schnittstellen zwischen beiden Wissenschaften verbindet und auf deren Basis eine fachübergreifende, geschlechterspezifische, rein präventive Gesundheitsforschung etabliert werden kann.

Leitung: Dr. Annette K.F. Malsch, Prof. Dr. Claudia Hornberg
Mitarbeiterin: Dipl.-Sozialarbeiterin (FH) Uta Meesmann
Koop.-Partnerin: Dr. R. Brämer, Philipps-Universität Marburg
Finanzierung: Anschubförderung der Universität Bielefeld
Laufzeit: 2 bis 3 Jahre

Kontakt: Dr. Annette K.F. Malsch, AG 7 Umwelt & Gesundheit, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Postfach 100131, 33501 Universität Bielefeld

Email: claudia.hornberg@uni-bielefeld.de

Claudia Hornberg/Annette K.F. Malsch:

Gesundheitsrelevante Ressourcen in tropischen Ländern

Traditionelle Heilmethoden, Artenvielfalt medizinischer Heilpflanzen und Telehealth in Südostasien

Die notwendige Modernisierung und Entwicklung der Gesundheitssysteme in Richtung einer auf Wissenschaft und Evidenz basierenden Medizin schreitet in Südostasien teilweise rasant voran. Im Zuge dieser Entwicklung geht vielerorts jedoch das unschätzbare Wissen um die gesundheitsförderliche Wirkung traditioneller Heilmethoden und Heilpflanzen/-tiere verloren. Dies ist vor dem Hintergrund der großen ethnischen Vielfalt der südostasiatischen Bevölkerungsgruppen besonders tragisch. Gleichzeitig geht mit diesem Wissensverlust auch die vertraute Versorgungsvielfalt für jede(n) Einzelne(n) verloren und birgt die Gefahr, dass das medizinisch „einseitige" Angebot von der Bevölkerung nur schwer oder gar nicht mehr angenommen wird. Gerade in ländlichen Gebieten ist es jedoch wichtig, den Gewohnheiten der Menschen durch ein weiterhin breites Angebot an Heilmethoden zur Erstversorgung entgegen zu kommen, um ihnen durch die Wahlmöglichkeiten einen zwanglosen Umgang mit der modernen Medizin zu ermöglichen.

In den westlichen Industrienationen nimmt die Akzeptanz traditioneller Medizin von Jahr zu Jahr zu. Sie fördert auch hier die Eigeninitiative zur Erstversorgung und ist bei zahlreichen „schulmedizinisch" therapierten Erkrankungen grundsätzlich als begleitende naturheilkundlich orientierte Behandlung sinnvoll. Wir planen daher eine detaillierte Erfassung der traditionellen Heilmethoden ausgewählter südostasiatischer Volksstämme, um die Ergebnisse in die modernen Versorgungsstrukturen (u.a. Telehealth), der ASEAN sowie der Europäischen Staaten, integrieren zu können. Der Fokus ist hier vor allem auf die wissenschaftliche Evaluation des gesundheitsrelevanten Wertes der Natur für den Menschen als präventive Gesundheitsforschung gerichtet.

Leitung: Dr. Annette K.F. Malsch, Prof. Dr. Claudia Hornberg
Mitarbeiterinnen: Dipl.-Sozialarbeiterin (FH) Uta Meesmann
Koop.-PartnerInnen: Prof. Dr. M. Heinrich, University of London, UK; Prof. Dr. Latifah K. Darusman, Agricultural University of Bogor, Indonesien; Datin Prof. Dr. Maryati bte Mohamed, Universiti Malaysia Sabah, Malaysia.
Finanzierung: Anschubförderung der Universität Bielefeld; EU Antrag wird derzeit erstellt
Laufzeit: 2 Jahre

Kontakt: Dr. Annette K.F. Malsch, Prof. Dr. Claudia Hornberg, AG7 Umwelt & Gesundheit, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Postfach 100131, 33501 Universität Bielefeld

Email: claudia.hornberg@uni-bielefeld.de

1.4 Forschungsprojekte zu Bildung und Wissenschaft

Maria Anna Kreienbaum:

Schulprogramm und Schulerfolg

Eine Langzeitstudie am Mädchengymnasium Essen-Borbeck

Schulprogramme sind Ausdruck des pädagogischen Selbstverständnisses einer Schule bzw. der Menschen, die als Lehrerinnen und Lehrer, als Mitglieder der Schulleitung, und auch als SchülerInnen und Eltern das individuelle „Gesicht" der Schule bestimmen. Das Mädchengymnasium in Essen-Borbeck ist ein Unikat in der Schullandschaft von NRW. Sein Schulprogramm lautet prägnant MÄDCHENSTÄRKEN und die Schreibweise signalisiert dabei den doppelten Anspruch: Man möchte die Mädchen stärken und ermutigen, Bildung zu gewinnen und setzt dabei an ihren Stärken an und setzt diese sogar voraus.

Herauszubekommen, wie dies geschieht, ist Ziel der Langzeitstudie. Ihr liegt die Annahme zugrunde, dass die Angebote, die eine Schule macht, für das Leben der Schülerinnen, für ihre beruflichen und privaten Lebenswegentscheidungen bedeutsam sind. Wie erfolgreich eine Schulzeit verläuft und wie sehr die (späteren) Absolventinnen von ihrer Schule profitieren, hängt mit dem Klima einer Schule, dem Zusammenhalt in einer Klasse, dem Engagement der Lehrerinnen und Lehrer, der Eltern und der Lernenden zusammen und auch damit, was in einer Schule außerhalb von Unterricht passiert und auch mit der Intentionalität der Erziehungsprozesse.

Durch Beobachtungen und Gespräche (Ethnografische Methoden) versuche ich herauszubekommen, wie am MGB diese Aufgabe verstanden und umgesetzt wird. Und genauso interessiert mich, wie die Schülerinnen das Schulleben und die Bildungsangebote, also den Unterricht und seine vielfältigen Anforderungen, erleben und damit zurechtkommen. Zum Jahrgang, der 1996 in der 5. Klasse begann, gehörten 118 Schülerinnen, deren Lern- und Lebenswege ich zeitweise begleite. Wie erfolgte die Eingewöhnungsphase und wie verliefen die Gruppenbildungsprozesse? Die Lernhaltungen und Ansprüche, die die Schule von den Schülerinnen erwartet, die Unterstützung, die sie gewährt, auch die Fehler, die gemacht wurden – all diesem möchte ich durch Beobachtung und Gespräche mit Lehrpersonen und Schülerinnen, bei Konferenzen oder anderen Schulereignissen auf die Spur kommen und anderes mehr. Was passiert zufällig und was geplant?

Als Zehnjährige waren die meisten Mädchen pferdebegeistert, schwärmten für die Kelly Family oder die Backstreetboys. Einige haben mich an ihren mal vorsichtigen und manchmal waghalsigen Schritten in die Jugendkultur teilnehmen lassen. Mit 15 wählten sie als Treffpunkte Cafés in der Innenstadt, kommunizierten mit mir per E-Mail und waren manchmal auskunftsfreudig und dann wieder verschlossen. Jetzt haben die meisten von ihnen die Oberstufe erreicht.

Den LehrerInnen boten die Gespräche mit mir mal Gelegenheiten zum Fachsimpeln, mal zu echten Diskussionen, in denen auch Zweifel oder Sorgen angesprochen wurden, oder es wurde von gelungenen Projekten oder Vorhaben berichtet. Einige der KollegInnen nutzen sie zur bilanzierenden Reflexion. In Gesprächen und Beobachtungen entdecke ich Gemeinsames und Unterschiede und ich teile meine Beobachtungen mit, spiegele zurück und frage danach, ob ich richtig verstehe. Wo ich Widersprüche erkenne, merke ich sie an. Dass auch am MGB relativ viele Mädchen scheitern, ist eine solche Beobachtung. Wie passt das zum Programm des Mädchenstärken? Muss es so sein oder ist mehr Fördern möglich?

So können die Ergebnisse meiner Studie in die Schulprogramm-Arbeit zurückfließen. Die Tatsache, dass die Schule offen ist und sich in die Karten schauen lässt, ist dabei ein gutes Zeichen. Eine der zentralen Erkenntnisse meiner Studie betrifft das Selbst-

Leiterin: Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum
Mitarbeiterin: Katja Gramelt
Koop.-PartnerInnen: Schulleitung des Mädchengymnasiums Essen-Borbeck
Finanzierung: eigenfinanziert
Laufzeit: Juli 1996 bis Oktober 2003

Veröffentlichungen: Kreienbaum, Maria Anna 1999: Wie geht's den Mädchen? Erste Bilanzierung einer Längsschnittstudie. In: v. Ginsheim/Meyer (Hrsg.): Mädchen in der Jugendhilfe. Dokumentation der gleichnamigen Fachtagung des SPI, Berlin

Kontakt: Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum, Universität Paderborn, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

Email: kreienbaum@hrz.upb.de

verständnis der Schule und dazu gehört auch die Frage nach dem beruflichen Selbstverständnis der Lehrpersonen. LehrerInnen nehmen die Erziehungsaufgabe unterschiedlich intensiv an. Es kann dabei nicht darum gehen, Aufgaben der Eltern mit zu übernehmen. Aber: Die Schule sollte, neben dem Elternhaus eine zweite verlässliche Stelle sein, an der Kinder und Jugendlichen sich auskennen, sich gehalten und geborgen, auch herausgefordert wissen. Ein Ort, an dem sie sich erproben und reiben können, wo sie erwachsenen Menschen begegnen, denen sie nicht gleichgültig sind und die sich nach Kräften bemühen, sie zu verstehen und auf sie zu achten. Damit sich Schulerfolg einstellt und die Persönlichkeitsbildung gelingt, müssen Schulen solche „Ankerplätze" sein.

Mechtild Oechsle:

Passion und Profession im Lehrerberuf

Das Verhältnis von Schule - Familie - Geschlecht ist Gegenstand der vorliegenden Untersuchung. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass berufliches Handeln von Lehrerinnen und Lehrern nicht nur auf Unterricht im engeren Sinne bezogen ist. Der Lehrberuf umfasst vielmehr unterschiedliche Aspekte: Es geht um die Vermittlung von Wissen, um das pädagogische Handeln in der Klasse, um das Eingebundensein in ein Kollegium und in die Schule als Institution und um deren Weiterentwicklung. Somit enthält der Lehr(er)beruf eine große Bandbreite von Anforderungen. Berufliches Handeln findet dabei immer auch an der Schnittstelle von Schule und Familie (der eigenen wie der der SchülerInnen) statt. Lehrerinnen und Lehrer sind mit „Familie" konfrontiert und ihr Handeln hat Konsequenzen für Familie.
Bei der Auswahl der Gruppen, bei der Durchführung wie bei der Auswertung der Interviews orientieren wir uns vornehmlich an den Ansätzen zu Gruppendiskussionen von Lamnek, Pollak und Meuser. In insgesamt 15 Gruppeninterviews kommen jeweils sechs bis zwölf TeilnehmerInnen zusammen. Als Kollegien oder Teilkollegien (z.B. Fachkonferenzen) verschiedener Schulformen (Grundschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule) diskutieren sie die Fragen „Hat die Zugehörigkeit zu einer Geschlechtsgruppe Bedeutung für die Tätigkeit als LehrerIn?" und „Wie erleben wir die Beziehungen zwischen Familie und Schule heute?"
Die bisherige Auswertung zeigt, dass die Gruppen in den Diskussionsrunden sich insbesondere eine Bestimmung ihres Professionsverständnisses (meist durch Abgrenzung) vornehmen, Leitbilder formulieren, ihre Rolle im Generationsverhältnis zueinander (ältere und jüngere KollegInnen) und zu den SchülerInnen ausleuchten und dabei Ansätze eines reflexiven Umgangs mit dem Geschlechterverhältnis deutlich werden.

Bearbeiterin: Prof. Dr. Mechtild Oechsle
Mitarbeiterinnen: Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum, Dr. Beate Kortendiek
Koop.-Partnerin: Dipl. Psych. Barbara Henkys, FIPP Berlin
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: Juli 1999 bis Oktober 2003

Veröffentlichungen: Kreienbaum, Maria Anna, Oechsle, Mechtild: Passion und Profession im Lehrerberuf. Erste Ergebnisse einer Gruppendiskussionsstudie. In: Malz-Teske u.a. (Hrsg): Gestern, heute, morgen. Dokumentation des 13. Bundeskongress „Frauen und Schule", Hamburg 2002

Kontakt: Prof. Dr. Mechtild Oechsle, Universität Bielefeld, ZFL, Postfach 10 01 3, 133501 Bielefeld
Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum, Universität Paderborn, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

Email: m.oechsle@uni-bielefeld.de; kreienbaum@hrz.upb.de

Mechtild Oechsle:

Berufsorientierung und Lebensplanung: Jugendliche in der Sekundarstufe II

Die Studie untersucht Orientierungsprozesse am Ende der Sekundarstufe II bei beiden Geschlechtern. Sie fragt nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Berufs- und Studienorientierungen von Abiturientinnen und Abiturienten und untersucht den Zusammenhang von Berufsorientierungen und Lebensplanung im Geschlechtervergleich. Sie fragt danach, wie SchülerInnen die moderne Arbeitswelt wahrnehmen und welche Handlungsstrategien sie im Übergang von der Schule in Ausbildung und Studium entwickeln. Die Studie analysiert den Einfluss von Eltern, Schule, Peers und Arbeitsamt auf Prozesse der Berufs- und Studienorientierung und fragt danach, wie AbiturientInnen Angebote zur Berufs- und Studienorientierung beurteilen und welche Erwartungen sie an Schule, Eltern und Arbeitsamt haben. Auf

Leiterin: Prof. Dr. Mechtild Oechsle
Mitarbeiterinnen: Dipl.-Soziologin Christiane Maschetzke, Dipl.-Soziologin Elke Rosowski, Dr. Helen Knauf
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (HWP Mittel, Fachprogramm „Chancengleichheit"); unterstützt von der Bezirksregierung Detmold
Laufzeit: 01.05.2001 bis 31.12.2002

dem Hintergrund der Forschungsergebnisse werden Anregungen und Empfehlungen für eine geschlechtergerechte Berufsorientierung in der Sekundarstufe II formuliert.
Das methodische Design der Studie beruht auf einer Triangulation verschiedener Erhebungs- und Auswertungsmethoden. Zur Analyse der Angebotsstrukturen zur beruflichen Orientierung wurde im Regierungsbezirk Detmold eine Fragebogenerhebung an allen Schulen mit gymnasialer Oberstufe durchgeführt, in der sowohl die Angebote zur Berufsorientierung als auch Erfahrungen der Koordinatoren mit diesen Angeboten erhoben wurden. Es wurden fünf Angebotstypen zur schulischen Berufsorientierung unterschieden und danach sechs Schulen aus diesem Spektrum ausgewählt. An diesen Schulen wurden 125 Kurzfragebögen in den Abitursjahrgängen verteilt und der Stand der Berufsorientierung erhoben; auf der Grundlage dieser Auswertung wurden 60 Schülerinnen und Schüler für qualitative Interviews ausgewählt, in denen sie zu ihren aktuellen beruflichen Plänen, die Entwicklung ihrer Berufswünsche, ihre Lebensplanung und zum Einfluss von Schule, Arbeitsamt und Eltern auf Berufsorientierungsprozesse befragt wurden.
Neben einem Überblick über die schulischen Angebotsstrukturen zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe II gibt die Studie Aufschluss über den Stand der Berufsorientierung und die beruflichen Interessen von Schülerinnen und Schülern kurz vor dem Abitur. Eine Typologie von Berufsorientierungen und Entscheidungskriterien zeigt die Ausdifferenzierung der beruflichen Orientierung bei AbiturientInnen und macht deutlich, dass ein einheitliches Angebot an schulischer Berufsorientierung immer weniger in der Lage ist, auf die verschiedenen Problemlagen adäquat zu reagieren. Der Geschlechtervergleich zeigt partielle Annäherungen in der Lebensplanung und der Berufsorientierung bei beiden Geschlechtern, macht aber auch deutlich, dass es nach wie vor geschlechtsspezifische Differenzen gibt. Eltern sind die wichtigsten Ansprechpartner in Fragen der Berufsorientierung und Berufswahl. Die Mehrzahl der Eltern unterstützt die Jugendlichen im Prozess der Berufsorientierung, respektiert aber in der Regel ihre Berufswahl als eigenständige biografische Entscheidung, hier gibt es zumindest auf den ersten Blick keine Unterschiede zwischen Abiturientinnen und Abiturienten. Lediglich bei einer kleineren Gruppe von Befragten, deren Eltern sich desinteressiert oder kontrollierend verhalten, sind junge Frauen insbesondere aus bildungsfernen Elternhäusern überrepräsentiert.

Veröffentlichungen: Knauf, Helen/Suchanek, Justine/Maschetzke, Christiane/Oechsle, Mechtild/Rosowski, Elke 2002: Berufsorientierung in der gymnasialen Oberstufe. Eine Erhebung zur Angebotsstruktur im Regierungsbezirk Detmold, Dokumentation, Universität Bielefeld.
Oechsle, Mechtild/Maschetzke, Christiane/Rosowski, Elke/Knauf, Helen 2002: Abitur und was dann? Junge Frauen und Männer zwischen Berufsorientierung und privater Lebensplanung. In: Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien, H. 4/2002, Bielefeld, S. 17-27

Kontakt: Universität Bielefeld, Zentrum für Lehrerbildung, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, 0521/106-3859, Fax 0521/106-6402

Email: berufs-orientierung@uni-bielefeld.de
Internet:
http://www.berufsorientierung-und-lebensplanung.de

Mechtild Oechsle:

Berufsorientierung und Arbeitswelt

Entwicklung eines integrierten Praxis-Moduls für Lehramtsstudierende

Seit einiger Zeit bemühen sich Schulen verstärkt darum, ihre Angebote zur Berufsorientierung qualitativ und quantitativ zu verbessern und die Kontakte zwischen Schule und Arbeitswelt zu intensivieren. Viele Schulen sind hier in den letzten Jahren aktiv geworden sind und haben interessante Angebote entwickelt. Allerdings, viele Lehrer wissen zu wenig über die Arbeitswelt und sind in der Regel wenig vertraut mit aktuellen Entwicklungstendenzen in den verschiedenen Berufsbereichen. Lehrerfortbildung allein reicht nicht aus, um diese Defizite zu kompensieren. Umso wichtiger ist es, schon in der Lehrerausbildung dafür zu sorgen, dass zukünftige LehrerInnen Kenntnisse der modernen Arbeitswelt erwerben, ein Verständnis für veränderte Qualifikationsanforderungen entwickeln und in der Lage sind, dies in einen berufsorientierenden Unterricht umzusetzen, der sowohl die Interessen der SchülerInnen als auch die Anforderungen einer globalisierten Arbeitswelt im Blick hat.
Ziel des Projektes ist es, ein Konzept für ein integriertes Praxismodul „Berufsorientierung und Arbeitswelt" im Lehramtsstudiengang Sozialwissenschaften zu entwikkeln, dies im Rahmen eines Workshops mit Experten zu diskutieren und die erforderlichen Kooperationsbeziehungen zu Betrieben und Schulen aufzubauen. In einer Reihe von Expertengesprächen mit Schulleitern, Vertretern des Arbeitsamtes und der Industrie sowie mit wissenschaftlichen Experten wurden Anforderungen an LehrerIn-

Leiterin: Prof. Dr. Mechtild Oechsle
Mitarbeiterin: Dipl. Soziologin Helga Schröder
Finanzierung: Innovationsfonds der Universität Bielefeld
Laufzeit: 01.05. 2001 bis 31.12. 2001

Veröffentlichungen: Schröder, Helga 2001: Welche Qualifikationen und Kompetenzen brauchen LehrerInnen, um SchülerInnen auf die Arbeitswelt vorzubereiten? Ergebnisse einer Expertenbefragung, unv. Projektbericht

Kontakt: Prof. Dr. Mechtild Oechsle, Universität Bielefeld, Zentrum für Lehrerbildung/Fakultät für Soziologie, Universitätsstraße 25, 33615 Bielefeld, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, 0521/106-4235

Email: m.oechsle@uni-bielefeld.de

nen im Bereich „Berufsorientierung und Arbeitswelt" ermittelt und ein entsprechendes Qualifikationsprofil entwickelt (Schröder 2001).
Welche Qualifikationen und Kompetenzen brauchen LehrerInnen, um ihre SchülerInnen auf die Arbeitswelt vorzubereiten und bei ihrer Berufsorientierung zu unterstützen? Wie können zukünftige LehrerInnen im Rahmen der universitären Lehrerausbildung besser für diese Aufgaben qualifiziert werden. Welche Kooperationsmöglichkeiten gibt es hier zwischen Universität, Betrieben und Schulen? Diese Fragen waren Gegenstand eines Workshops, in dem Ergebnisse der Expertenbefragung und das Praxismodul „Berufsorientierung und Arbeitswelt" für die Lehrerausbildung vorgestellt wurden und Experten aus Schule, Wirtschaft und Politik darüber diskutierten, wie Schule ihr Angebot zur Berufsorientierung verbessern kann und welchen Beitrag die universitäre Lehrerausbildung dazu leisten kann.

Annette Zimmer u.a.:

Research and Training Network „Women in European Universities"

Das von der EU-geförderte Research and Training Network „Women in European Universities" untersucht, wie sich der Arbeitsmarkt Hochschule für Frauen in Zukunft entwickeln wird. Insgesamt sind sieben Partneruniversitäten mit den Standorten Innsbruck, London, Lund, Madrid, Münster, Toulouse und Warschau an diesem Netzwerk beteiligt. Im internationalen Vergleich werden die universitären Karrierewege sowie die Ursachen für die geringe Präsenz von Frauen in Entscheidungspositionen an Universitäten analysiert. Darüber hinaus werden auf der Basis der Forschungsergebnisse im Sinne eines Benchmarking Empfehlungen zur Verbesserung der Karrierechance von Frauen an Hochschulen erarbeitet. Schließlich leistet das Projekt einen wesentlichen Beitrag, die Karrierechancen der im Projekt mitarbeitenden NachwuchswissenschaftlerInnen zu verbessern.

Das Netzwerkprojekt ist in vier Arbeitseinheiten geteilt. Auf Basis der sog. „Field Guides" werden die von den NetzwerkteilnehmerInnen festgelegten Arbeitsaufgaben von den DoktorandInnen bearbeitet. In der ersten und der zweiten Phase wurden die Universitätsstrukturen, die Rekrutierungsprozesse des akademischen Personals, die aktuellen Reformdebatten, der proportionale Anteil von Frauen an Universitäten sowie Fördermaßnahmen für die Gleichstellung der Geschlechter anhand primär- und sekundärstatistischer Analysen für alle Projektländer dargestellt. In der dritten Phase wurden der niedrige Frauenanteil an Universitäten insgesamt sowie der relativ hohe Prozentsatz von Frauen im akademischen Mittelbau näher untersucht. Zu diesem Zweck wurde eine Befragung von Professorinnen (Telefoninterviews) in sechs Disziplinen sowie einer Vergleichsgruppe von Professoren durchgeführt. In der letzten Arbeitsphase wird jede/r Doktorand/in eine „case study" durchführen, die ihrem/seinem Arbeitsschwerpunkt bzw. dem Thema der Dissertation entspricht.

Erste Ergebnisse des Projekts zeigen, dass in allen sieben Ländern die Universität als Ort der beruflichen Karriere in puncto Prestige wie auch monetärer Gratifikationen aktuell eine deutliche Abwertung erfährt. Dies, obgleich in allen Ländern die Nachfrage nach tertiärer Bildung nachhaltig und kontinuierlich steigt. Das akademische Personal sieht sich mit steigenden Anforderungen an seine Lehr- und Forschungsaktivitäten konfrontiert. Gleichzeitig verschlechtern sich seine Arbeitsbedingungen im Hinblick auf Ausstattung, Arbeitsplatzsicherheit und Aufstiegschancen.

Infolge sinkender Einkommensniveaus im akademischen Bereich bei gleichzeitig hoher Arbeitsbelastung wird die Berufswahl „Hochschullehrer" in Europa zunehmend unattraktiver. Vor diesem Hintergrund ist die Zunahme der Anzahl von Professorinnen zu interpretieren. Die Feminisierung der Universität, wie sich am Beispiel Großbritanniens deutlich zeigen lässt, korreliert mit der kontinuierlichen Abwertung der akademischen Berufe, der Zunahme von Zeitverträgen und der sich verschlechternden Verdienstmöglichkeiten im tertiären Bereich.

Leiterin: Prof. Dr. Annette Zimmer
Mitarbeiterinnen: Dr. jur. Ece Göztepe-Çelebi, LL.M. (wissenschaftliche Mitarbeiterin), Corinna Wnuck, M.A. (wissenschaftliche Hilfskraft), Dana Schulze (studentische Hilfskraft)
Kooperation: Universität Toulouse, Dr. Nicki Le Feuvre; Universität Innsbruck, Prof. Dr. Erna Appelt; Universität Warschau, Prof. Dr. Renata Siemienska; Universität Lund, Prof. Dr. Antoinette Hetzler; Universität Complutense, Prof. Dr. Paloma de Villota; Universität London, Royal Holloway, Dr. Mary Ann Elston; Universität Münster, Prof. Dr. Klaus Schubert
Finanzierung: Drittmittel, Europäische Kommission
Laufzeit: 01.03.2000 bis 31.08.2003

Veröffentlichungen: Bagilhole, Barbara "Ten Years of Studying Gender and Equal Opportunities in UK Universities".
Bebbington, Diane "Women in UK science: The Athena Project".
Bohnsack, Ralf "The Documentary Method".
Bohnsack, Ralf "Exemplary Interpretation of a Text".
Bösch, Jessica: "Enough Women in Spanish Academia?".
Latour, Emanuelle: "A Statistical Analysis of Gender Inequality in French Academia".
Majcher, Agnieszka: "Women's inroads into German Academia".
Portet, Stéphane: "Women in Polish Academia – A Statistical Overview".
Poulsen, Christian: "Statistical Profile of Women in the Austrian Higher Education System".
Schenk, Anett: "Women in Swedish Higher Education – A Statistical Overview".
Siemienska, Renata "Academic Careers in Poland and their Context: An Intergenerational Comparison".
Vázquez-Cupeiro, Susana: "Are women the creeping "Proletariats" of British Academia? – A Statistical Portrait".
Wittenbrick, Jörg "Which hammer breaks the glass ceiling?".

Kontakt: Research and Training Network „Women in European Universities", Westfälische Wilhelms-Universität, Institut für Politikwissenschaft, Scharnhorststr. 100, 48151 Münster, 0251/83-25 393

Internet: http://www.women-eu.de

Sigrid Metz-Göckel:

Geschlechtsneutralität, Gendersensibilität und Geschlechtergerechtigkeit der Hochschulentwicklung.

Die Pilotstudie untersucht das Verständnis von hochschulischen Entscheidungsträgern zum Gender Mainstreaming Konzept (GM). Dieses Konzept, das 1995 auf der 4. Weltfrauenkonferenz in Peking diskutiert und anschließend nach und nach als durchgängiges Leitprinzip der EU-Staaten anerkannt wurde, soll die bisherige Gleichstellungspolitik in allen Politikfeldern ergänzen und verbessern. GM meint damit, vor allem indirekte und mittelbare Diskriminierung zu beseitigen, die Angehörige eines Geschlechts benachteiligen, z.B. neutrale Vorschriften, Kriterien oder Verfahren. Das Konzept setzt einen auf beide Geschlechter bezogenen differenzierenden Blick und ein entsprechendes Wissen voraus.

Im Bereich der Hochschule bedeutet GM z.B., dass alle Maßnahmen der Hochschule auf ihre potenzielle Wirkung für beide Geschlechter zu überprüfen und so zu realisieren sind, dass Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt werden. Dabei geht das GM über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern am Bildungswesen hinaus, denn es verbindet als integratives Konzept Qualitätsmanagement, Ressourcenpolitik und Gleichstellungspolitik. Da das Leitungs- und Führungspersonal einer Hochschule GM als top down Strategie allen anderen Beteiligten vermitteln soll, interessierte uns, wie das Konzept in der Alltagspolitik von Hochschulleitungen rezipiert und umgesetzt wurde und wird.

Für dieses Pilotprojekt haben wir RektorInnen und KanzlerInnen vier ausgewählter Hochschulen in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum von November 2001 bis April 2002 befragt. Auswahlkriterien waren u.a. die unterschiedliche Ausrichtung der Hochschule (Reform-, Voll- und Technische Universität), bekannte Leistungen auf dem Gebiet der Frauenförderung, Frauen in der Hochschulleitung. Unsere Leitfragen orientierten sich vor allem daran, wie die Entscheidungsträger in den Hochschulen von GM erfahren haben und welche Maßnahmen sie ergreifen, um das Konzept zu vermitteln und es umzusetzen.

Die meisten InterviewpartnerInnen konnten in den Gesprächen nicht so genau sagen, in welchen Texten ihnen Hinweise oder Darstellungen des GM-Konzepts bewusst aufgefallen sind, oder wie Kenntnisse über das GM-Konzept zu ihnen gelangt sind. Einige hatten über GM aus Fachzeitschriften und anderen Veröffentlichungen, wie beispielsweise aus Erlassen des zuständigen Ministeriums des Landes NRW erfahren. Insgesamt lässt sich sagen, dass das Informationsniveau zum GM-Konzept sehr unterschiedlich war: Nur eine InterviewpartnerIn kannte das GM-Konzept sehr gut, zwei Personen waren darüber gut informiert, vier äußerten sich vage und ein anderer gestand, dass er einige Wochen zuvor das Wort Gender Mainstreaming zum ersten Mal gehört habe. Trotzdem gaben die meisten InterviewpartnerInnen an, sich gut informiert zu fühlen.

Als Fazit der Pilotstudie lässt sich festhalten: dass sich bei den befragten Hochschulleitungen ein souveräner und professioneller Umgang mit der Geschlechterthematik und ihren Ambivalenzen abzeichnete, der als Umschwung von einer Abwertung zu einer Kultur der Anerkennung von Frauen in der Wissenschaft gewertet werden kann.

Leiterin: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel
Mitarbeiterin: Marion Kamphans
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (HWP Mittel, – Fachprogramm „Chancengleichheit")
Laufzeit: 01.08.2001 bis 01.05.2002

Veröffentlichungen: Metz-Göckel, Sigrid/Kamphans, Marion: Gender Mainstreaming in Hochschulleitungen von NRW. Mit gebremstem Schwung und alter Skepsis. Gespräche mit der Hochschulleitung. Dortmund 2002.
Metz-Göckel, Sigrid/Kamphans, Marion: Das Verständnis von Gender Mainstreaming – Gespräche mit der Hochschulleitung, in: Netzwerk Frauenforschung NRW, Journal Nr. 14/2002, S. 42-45.
Metz-Göckel, Sigrid/Kamphans, Marion: Gespräche mit der Hochschulleitung zum Gender Mainstreaming, in: Metz-Göckel, Sigrid/Wetterer, Angelika (Hrsg.): Themenschwerpunkt: Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung durch Gender Mainstreaming? Zeitschrift für Frauen & Geschlechterstudien 20.Jg. 2002, H.3, S. 67-88.

Kontakt: HDZ Universität Dortmund, Vogelpothsweg 78, 44227 Dortmund

Email: smetzgoeckel@hdz.uni-dortmund.de

Sigrid Metz-Göckel/Heidi Schelhowe:

Gender Mainstreaming in den Neuen Medien in der Bildung

Förderbereich Hochschule

Ziel dieses Projektes ist es, das Gender Mainstreaming (GM) in den aktuellen 100 Hochschul-Projekten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Programm „Neue Medien in der Bildung" umzusetzen und Erfolgskriterien für das Gender Mainstreaming im Bereich multimediales Lehren und Lernen in der Hochschule zu entwickeln. Des weiteren geht es darum, eine Multimedia-Strategie auszuarbeiten, die GM beinhaltet und den Lehr- und Lernbedürfnissen von Studentinnen und Studenten gleichermaßen entspricht. Diese Strategie soll als praktische Umsetzungshilfe für zukünftige öffentlich geförderte Multimedia-Projekte dienlich sein.

Das Projekt bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Frauen- und Geschlechterforschung, Lehr- Lernforschung, Informatik, Hochschulforschung und Hochschuldidaktik sowie Digitaler Medien in der Bildung. Unserer Auffassung nach, beeinflusst das Gender Mainstreaming-Konzept in einer so genannten „Virtuellen Universität" die Lehr- und Lernprozesse. Es verändert somit die Kommunikation zwischen Studentinnen und Studenten, Studierenden und Lehrenden, weil es eine geschlechtersensible Perspektive einbringt. Technik ist somit gestaltbar und offen. Bei den Multimedia-Projekten, die wir untersuchen, wird es u.a. um die Frage gehen: Wie können Kommunikationsprozesse zwischen den meist männlichen technischen Machern und den InhaltsproduzentInnen gefördert und fruchtbar gemacht werden, indem alle Beteiligten sich für das jeweils „Andere" interessieren und voneinander lernen? Im Rahmen dieses Forschungsprojektes soll die Etablierung einer solchen technologischen Kultur gefördert werden, die Frauen einen gleichberechtigten und lustvollen Zugang zu den digitalen Medien erleichtert.

Um Informationen über die 100 Hochschulprojekte im BMBF-Programm zu erhalten, wurde zu Beginn des Projektes eine Email-Befragung durchgeführt sowie eine Ist-Analyse der 100 Projekte anhand ihrer Internet-Selbstdarstellung erstellt. Folgende Arbeitschritte, die im Rahmen der ersten Projektphase durchgeführt wurden, unterstütz(t)en die Implementierung des GM-Konzepts in den 100 Hochschulprojekten:

Gender-Arbeitskreis/Gender Mainstreaming-Workshops; Internetforum; Beratung; Entwicklung eines GM-Leitfadens; Interviews mit ausgewählten Projekten; Auswahl von „Good-Practice-Beispielen"; Öffentlichkeitsarbeit.

Nach der einjährigen ersten Projektphase des GM-Begleitprojektes sind große Fortschritte in der Implementation des Gender Mainstreaming-Konzepts in die 100 Hochschulprojekte erzielt worden. Die Umsetzung des GM-Konzepts ist ein langwieriger und kontextabhängiger Prozess, der im Rahmen des BMBF-Programms „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule" auf sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen, Fachkulturen und NutzerInnen stößt. In der zweiten Projektphase (01.04.2003 – 31.12.2003) geht es weiterhin darum, Verständnis, Aufgeschlossenheit und aktive Bereitschaft bei den ProjektmitarbeiterInnen und Projektleitungen zu erzeugen, damit Gender-Aspekte in deren Projektarbeit berücksichtigt werden.

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Prof. Dr. Heidi Schelhowe (Universität Bremen)
Mitarbeiterinnen: Marion Kamphans, Anja Tigges, Anna Drag (Universität Dortmund), Dr. Heike Wiesner, Claudia Kedenburg (Universität Bremen)
Koop.-Partnerinnen: Prof. Dr. Heidi Schelhowe, Dr. Heike Wiesner, Claudia Kedenburg (Universität Bremen)
Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Laufzeit: 01.01.2002 bis 21. 12. 2002; Fortsetzung: 01.04.2003 bis 31.12.2003

Veröffentlichungen: Kamphans, Marion 2003: GM-Ergebnisse in den Neuen Medien in der Hochschullehre, Journal Hochschuldidaktik, 14. Jg. Heft 1.
Metz-Göckel, Sigrid/Schelhowe, Heidi/Wiesner, Heike/Kamphans, Marion/Tigges, Anja/Drag, Anna/Kedenburg, Claudia 2003: Abschlussbericht des Begleitprojektes „Gender Mainstreaming (GM)" im BMBF-Programm „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule", Dortmund/Bremen.
Metz-Göckel, Sigrid/Schelhowe, Heidi/Wiesner, Heike/Kamphans, Marion/Tigges, Anja/Drag, Anna/Kedenburg, Claudia 2003: Dokumentation zum Abschlussbericht des Begleitprojektes „Gender Mainstreaming (GM)" im BMBF-Programm „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule", Dortmund/Bremen.
Metz-Göckel, Sigrid/Kamphans, Marion/Tigges, Anja/Drag, Anna 2002: Auf die Probe gestellt: Gender Mainstreaming bei der Einführung digitaler Medien in der Hochschullehre. In: Frauenforschung & Geschlechterstudien, 20. Jg. Heft 4/2002, S. 28-40.
Metz-Göckel, Sigrid/Kamphans, Marion 2002: Digitale Medien in der Lehre und Genderkompetenz. In: Journal Hochschuldidaktik, H. 1, Wiederabdruck In: Neue Impulse, 2002, H. 6.
Metz-Göckel, Sigrid/Schelhowe, Heidi/Wiesner, Heike/Kamphans, Marion/Tigges, Anja/Drag, Anna/Kedenburg, Claudia 2002: Zwischenbericht des Begleitprojektes: „Gender Mainstreaming (GM)" im BMBF-Programm „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule", Dortmund/Bremen.
Metz-Göckel, Sigrid/Schelhowe, Heidi/Wiesner, Heike/Kamphans, Marion/Tigges, Anja/Drag, Anja/Kedenburg, Claudia 2002: Dokumentation zum Zwischenbericht des Begleitprojektes: „Gender Mainstreaming (GM)" im BMBF-Programm „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule", Dortmund/Bremen.
Schelhowe, Heidi/Wiesner, Heike 2002: Gender Mainstreaming in der Hochschullehre: Zur Dekonstruktion von Geschlecht bei der Gestaltung Digitaler Medien, Zeitschrift Frauenarbeit: http://www.medien-bildung.net/forum/.
Schelhowe, Heidi 2001: Offene Technologie – offene Kulturen. Zur Genderfrage im Projekt Virtuelle Internationale Frauenuniversität. In: FifF Ko3/01, S. 14ff..
Wiesner, Heike/Kamphans, Marion/Schelhowe, Heidi/Metz-Göckel, Sigrid 2003: „Neue Medien und Gender Mainstreaming". Virtueller Studienbrief für das Projekt „EduMedia" an der Universität Duisburg.
Wiesner, Heike/Kedenburg, Claudia/Schelhowe, Heidi 2002: Gender Mainstreaming im Kontext der BMBF-Projekte: „Unser Mann an der Spitze ist eine Frau..." – Auswertung der E-Mail-Befragung im Rahmen des Begleit-Projektes: „Gender Mainstreaming (GM)" im BMBF-Programm „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule", Bremen.

Kontakt: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel & Marion Kamphans, HDZ Universität Dortmund, Vogelpothsweg 78, 44227 Dortmund

Email: smetzgoeckel@hdz.uni-dortmund.de
Internet: http://www.medien-bildung.net/

Sigrid Metz-Göckel/Nicole Auferkorte-Michaelis:

Studienverlauf und Drop-out-Analyse im Studiengang Maschinenbau und Berufseinstieg

Ziel dieser Forschung ist es, mehr Transparenz über Studienverläufe, Bruchstellen, Problemzonen und studiengangsinterne wie externe Ursachen für die hohe Abbrecherquote zu erhalten.
Für das Maschinenbau-Studium sind seit langem starke Schwankungen in den Studienanfängerzahlen, aber auch hohe Drop-out-Raten (ca. 40 % und mehr) kennzeichnend. Zwischen den Wintersemestern 1990/91 und 1996/97 hat sich die Zahl der Studienanfänger und Studienanfängerinnen dramatisch reduziert: An der Universität Dortmund nahmen im Wintersemester 1990/91 274 Anfänger und Anfängerinnen ein Studium an der Fakultät Maschinenbau auf, 6 Jahre später waren es nur noch 51. Inzwischen steigen die Zahlen der Neueinschreibungen wieder. Diese Schwankungen in den Studienanfängerzahlen sind hauptsächlich durch Arbeitsmarktprognosen verursacht und in anderen Studiengängen so deutlich nicht anzutreffen. Zugleich fordern der VDI und die Arbeitgeberverbände von Maschinenbauabsolventen und Maschinenbauabsolventinnen eine bessere Ausbildung in sozialen Kompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen.

Die Studiendaten der vergangenen fünf Jahrgangskohorten der Fakultät Maschinenbau bilden die empirische Datengrundlage für das Projekt. Das Forschungsvorhaben ist eingebettet in das Programm zum Institutional Research des HDZ. Die Untersuchungsschritte und -methoden im Einzelnen:

- Sammlung, Sichten und Bereinigung der vorliegenden statistischen Daten/Ermittlung von Verlaufsdaten,
- Klärung der methodischen Verfahren und der Untersuchungsgruppe,
- Interviews mit Studienabbrechern/abbrecherinnen und Studienwechslern/wechslerinnen,
- Interviews mit Absolventen und Absolventinnen (Studiengangsmotive, positive bzw. negative Bedingungsfaktoren, Arbeitsmarkt-Einstieg) und
- Auswertungen (Drop-outs und Absolventen und Absolventinnen).

Ergebnisse: Der Übergang von der Hochschule in den Beruf gestaltete sich für den Großteil der Absolventinnen und Absolventen weitgehend problemlos. Die im Studium erworbenen Kenntnisse können von drei Vierteln der Ingenieure/innen in ihrer jetzigen beruflichen Tätigkeit „oft" genutzt werden. Bereits vor den Diplomprüfungen begaben sich zahlreiche Absolventen/innen ernsthaft auf die Suche nach einer Anstellung. Spätestens aber während der Prüfungen machten sich die befragten Ingenieure/innen Gedanken über ihre berufliche Zukunft, wobei sich die Stellensuche als relativ problemlos erwies. Wie alle anderen Berufsanfänger/innen sahen sie sich mit der Forderung nach „Berufserfahrung gesucht" am häufigsten konfrontiert. Dennoch gelang es über 70 % der Absolventen/innen direkt nach dem Examen ein festes Arbeitsverhältnis aufzunehmen.
Die Drop-Out-Quote im Dortmunder Diplomstudiengang Maschinenbau beträgt für den Absolventen/innenjahrgang 1999 knapp 65 %. Im Vergleich zu der von HIS errechneten Schwundquote für den Studiengang Maschinenbau an deutschen Hochschulen von 43% erscheint die Quote überraschend hoch. Die Studienabbrüche oder Hochschulwechsel liegen in erster Linie in studienbezogenen Faktoren wie Studienbedingungen und zu hohen Studienanforderungen begründet. Als studienexterne Faktoren werden lediglich finanzielle Schwierigkeiten angegeben. Der Zeitpunkt des Drop-Outs erfolgt in den meisten Fällen vor dem Vordiplom, wobei sich die weiblichen Drop-Outs zu einer insgesamt früheren Exmatrikulation entscheiden als die männlichen. Zwei Drittel der Abbrecher/innen und sogar drei Viertel der Hochschulwechsler/innen beenden ihr Studium noch im Grundstudium. Dabei vollziehen auffällig viele Drop-Outs eine Binnenwanderung und wechseln von der Universität an die Fachhochschule, um dort das Maschinenbaustudium fortzusetzen.

Leiterinnen: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Nicole Auferkorte-Michaelis
MitarbeiterInnen: Nicole Auferkorte-Michaelis (Dipl.-Päd.), Britta Gehrmann, Melanie Bohn, Annette Klein
Koop.-Partnerin: Fak. Maschinenbau, Universität Dortmund, Abteilung Nachwuchsentwicklung und Kommunikation
Finanzierung: Universität Dortmund, Titelgruppe 94 und Eigenfinanzierung durch das HDZ und die Fakultät Maschinenbau, Bettina Wirtz (Referentin für Nachwuchsentwicklung und Kommunikation)
Laufzeit: 2001 bis 2002

Veröffentlichungen: Bohn, Melanie/Gehrmann, Britta/Klein, Annette (Auferkorte/Metz-Göckel) 2002: Pädagoginnen forschen. Darstellung eines Forschungsprozesses. In: Pädagogischer Blick, 2/2002.
Forschungsberichte 2002, 2003: Auferkorte-Michaelis, Nicole/ Bohn, Melanie, Gehrmann, Britta/Klein, Annette/ Metz-Göckel, Sigrid: Absolventen/innen und Drop-Outs im Diplom-Studiengang Maschinenbau. Dortmund.

Kontakt: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel & Nicole Auferkorte-Michaelis HDZ Universität Dortmund, Vogelpothsweg 78, 44227 Dortmund

Email: smetzgoeckel@hdz.uni-dortmund.de

Sigrid Metz-Göckel:

Von der ‚Legitimationsfrau' zur anerkannten Expertin? Zur Konstruktion von Steuerungseliten im wissenschaftlichen Feld

Um flexibler auf die ökonomischen und gesellschaftlichen Anforderungen reagieren zu können, sollen die Wissenschaftseinrichtungen zu effizienten Dienstleistungskomplexen umgestaltet werden. Angesichts dieses Modernisierungsdrucks und der Komplexität der Entscheidungssituationen benötigen die hochschulischen und wissenschaftspolitischen Entscheidungsträger - über das traditionelle Beratungsmaß hinaus - Legitimation und ein Vor- und Zusammendenken durch Expertenräte, Strukturkommissionen und andere Gremien der Entwicklungsplanung. Sie bilden einen quasi exterritorialen Raum, den wir Steuerungseliten nennen. Wir nehmen an, dass es sich hier insgesamt um eine neue Stufe und Qualität der Hierarchisierung und Differenzierung der wissenschaftsbezogenen Entscheidungsstrukturen handelt und sich dadurch die Steuerungseliten im wissenschaftlichen Feld neu konfigurieren. Um diese Annahmen zu prüfen, wählen wir als thematischen Bezugspunkt Kopplungen von Wissenschaft und Wissenschaftspolitik und untersuchen Pendelbewegungen von Personen zwischen diesen gesellschaftlichen Feldern als ein Cross Over.

Dabei wählen wir drei unterschiedliche methodische Zugänge:

- Im Zentrum stehen *berufsbiografisch orientierte Interviews* mit ca. 10 Wissenschaftlerinnen, die ein Cross Over praktizier(t)en, worunter wir Frauen verstehen, die als Wissenschaftlerinnen zeitweise das politische Amt der Wissenschaftsministerin eines Bundeslandes innehaben bzw. hatten, Wissenschaftlerinnen mit Erfahrungen als Mitglieder in verschiedenen wissenschaftlichen Organisationen/Expertengremien oder politikberatenden Kommissionen sowie Wissenschaftlerinnen, die sich für Projekte in dem Bereich der akademischen Frauenbildung oder in Expertinnen-Netzwerken in der Wissenschaft engagier(t)en.
- Um weitere Aufschlüsse zur Art der Vernetzungen zwischen Wissenschaft und Politik zu gewinnen, befragen wir in einer standardisierten Fragebogenerhebung Mitglieder von politikberatenden Gremien und Kommissionen (ca. 200 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen), die in verschiedenen Bundesländern für die Planung der Hochschul- und Forschungsentwicklung zuständig sind/waren.
- Ein dritter Zugang besteht in der Analyse eines Mediendiskurses (Tages- und Wochenzeitungen, hochschulpolitische Journale) zum Thema ‚Frauen entdecken Elite für sich'.

Der quasi exterritoriale Raum aus Expertenräten, staatlichen und wissenschaftlichen Planungsgremien wird auf dieser Datenbasis unter den Aspekten der Reputation und wissenschaftlichen Definitionsmacht rekonstruiert.

Im Ergebnis erwarten wir neue Aufschlüsse u.a. zu der Frage, wie und inwieweit Transformationen geschlechterdifferenzierender Normalitätsvorstellungen die Definition von Zugehörigkeiten zu einer ‚wissenschaftlichen Steuerungselite' und damit die Teilhabe von Frauen an wissenschaftlicher, wissenschaftspolitischer und gesellschaftlicher Definitionsmacht beeinflussen. Ist das Bild der ‚Legitimationsfrau' – als ein Symbol für die Ordnung der Geschlechter an der Spitze des wissenschaftlichen Feldes – nicht doch erheblichen Irritationen ausgesetzt? Mit welcher Offen- oder Geschlossenheit, Stabilität oder Flexibilität werden Steuerungseliten rekrutiert? Wie verhält sich die wissenschaftliche Elite gegenüber Newcomerinnen? Fühlen diese sich selbst als einer Elite zugehörig?

Leiterin: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel
MitarbeiterInnen: Dr. Karin Zimmermann, Kai Huter
Finanzierung: DFG, Schwerpunktprogramm: Organisation, Profession und Geschlecht
Laufzeit: 01.09.2000 bis 31.08.2002

Veröffentlichungen: Zimmermann, Karin/Metz-Göckel, Sigrid/Huter, Kai 2002: Von der Legitimationsfrau zur anerkannten Expertin? Zur Konstruktion von Steuerungseliten des wissenschaftlichen Feldes, Dortmund und Berlin.
Zimmermann, Karin 2002: Geschlechterkonstellationen im Feld wissenschaftlicher Eliten. In: Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien 20. Jg., H.3.
Metz-Göckel, Sigrid 2002: Ein bisschen Größenwahn steht jeder Frau'. Zur Normalisierung einer Elitebildung von Frauen. In: Kampshoff, Marita/Lumer, Beatrix (Hrsg.): Chancengleichheit im Bildungswesen, Opladen.

Kontakt: HDZ Universität Dortmund, Vogelpothsweg 78, 44227 Dortmund

Email: smetzgoeckel@hdz.uni-dortmund.de

1.5 Forschungsprojekte zu Arbeit und Raum

Angelika Wetterer:

Mädchen und Frauen bei der Feuerwehr

Die Feuerwehr ist eine der letzten Männerdomänen, die sich in den vergangenen 30 Jahren zwar zögernd, aber doch deutlich wahrnehmbar für Mädchen und Frauen geöffnet hat. Für eine theorieorentierte Rekonstruktion von Geschlechterkonstellationen im Umbruch ist die sukzessive Integration von Mädchen und Frauen in Jugend- und Freiwillige Feuerwehren aus mehreren Gründen aufschlussreich. Die Arbeit der Feuerwehr ist einerseits traditionell eng verknüpft mit Männlichkeitsstereotypen, sie bietet andererseits wegen ihrer Gemeinwesenorientierung und ihres mehrheitlich ehrenamtlichen Charakters aber auch Anschlussmöglichkeiten für tradierte Bilder von Weiblichkeit. Das im Januar 2003 beim BMSFSJ beantragte Projekt wird der Frage nachgehen, wie sich die regional sehr unterschiedlich weit vorangeschrittene Integration von Mädchen und Frauen in die Feuerwehren mit verschiedenen Dimensionen des Geschlechterverhältnisses verbindet, welche neuen Geschlechterkonstellationen dabei auf der strukturellen und symbolischen Ebene entstehen und inwiefern diese in der sozialen Praxis je kontextspezifisch variieren.

Zur Vorbereitung wurde im Jahr 2001 eine Vorstudie durchgeführt, die Basisinformationen zur gegenwärtigen Situation von Frauen bei den verschiedenen Feuerwehren (Freiwillige Feuerwehr, Berufsfeuerwehr, Werksfeuerwehr) zusammengetragen hat. Sie wurde in der Zwischenzeit um die entsprechenden Daten zur Integration von Mädchen in die Jugendfeuerwehr ergänzt. Die Vorstudie, die auf einer Sekundärauswertung der Statistiken des DFV basiert, macht vor allem auf sehr unterschiedliche Entwicklungen in alten und neuen Bundesländern sowie in städtisch und ländlich strukturierten Regionen aufmerksam. Deutlich wird zudem, dass die steigende Attraktivität der Jugendfeuerwehr für Mädchen bislang (noch) keinen entsprechenden Niederschlag im Frauenanteil bei der Freiwilligen Feuerwehr gefunden hat. Mit Blick auf die Frage nach den Bedingungen, die die Integration von Mädchen und Frauen in die Feuerwehr fördern oder behindern, wird sich das Projekt deshalb auf die Analyse regionaler Unterschiede und das „Verschwinden" der Mädchen konzentrieren.

In methodischer Hinsicht zentral ist das Verfahren regionaler Kontextualisierung und Kontrastierung: Das Projekt wird exemplarisch vier Regionen auswählen, die sich (1) hinsichtlich des Mädchen- und Frauenanteils bei den Feuerwehren und (2) hinsichtlich der regionalen Rahmenbedingungen deutlich voneinander unterscheiden (alte versus neue Länder; Stadt versus Land). In den vier Regionen werden sowohl quantitative wie qualitative Untersuchungsmethoden zum Einsatz kommen. Im Einzelnen vorgesehen sind: die Sekundärauswertung regionaler Strukturdaten sowie die Feinauswertung der Mitgliederstatistiken des DFV; die Durchführung von zwei standardisierte Fragebogenerhebungen (Mädchen bei der JF, Frauen bei der FF); ExpertInnengespräche mit VertreterInnen der Feuerwehr und der Feuerwehrfrauen; die Erstellung ethnografisch orientierter Regionalprofile und schließlich Workshops, die der kommunikativen Validierung der Forschungsergebnisse dienen (i.S. von Feedbackschleifen).

Leiterin: Vertr. Prof. PD Dr. Angelika Wetterer
Mitarbeiterin: Dr. Margot Poppenhusen
Koop.-Partner: Deutscher Feuerwehrverband (DFV)
Institut. Anbindung: Forschungsschwerpunkt „Dynamik der Geschlechterkonstellationen", Universität Dortmund
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung NW (Vorstudie & Vorbereitungsphase); Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hauptphase)
Laufzeit: Vorstudie: 01.08. bis 30.11.2001; Vorbereitungsphase: 01.09. bis 30.11.2002; Hauptphase voraussichtlich 01.07.2003 bis 30.6.2005

Veröffentlichungen: Poppenhusen, Margot 2001: Zur gegenwärtigen Situation von Frauen bei der Feuerwehr. Forschungsbericht Dortmund.
Poppenhusen Margot/Angelika Wetterer 2003: Mädchen und Frauen bei der Feuerwehr. Ein Bericht aus der Forschungswerkstatt. In Netzwerk Frauenforschung NRW, Journal Nr. 15

Kontakt: Margot Poppenhusen, Lehrstuhl für Frauenforschung, Institut für Soziologie, FB 12, Universität Dortmund, Emil Figge Strasse 50, 44227 Dortmund

Email: m.poppenhusen@t-online.de

Ursula Müller/Waltraud Müller-Franke:

Geschlechterkonstruktionen im Organisationswandel am Beispiel der Polizei

Vor dem Hintergrund gesellschaftlichen und organisationellen Wandels fragt das Vorhaben nach Prozessen der Ver- und Entgeschlechtlichung der Polizeiarbeit im Kontext von Professionalisierungsprozessen. Anhand ausgewählter Aufgabenbereiche und Charakteristika polizeilicher Arbeit soll untersucht werden, welche Bezüge feststellbar sind zwischen der Entwicklung des professionellen Selbst- und Fremdverständnisses der Polizei, dem Organisationswandel in der Polizei, neuen Personalpolitiken und den quantitativ deutlich veränderten Geschlechterrelationen. Es wird gefragt, ob Geschlechterkonstruktionen in der Polizei in Bewegung geraten oder die Präsenz von Frauen eher zu einer Re-Traditionalisierung von Geschlechterarrangements führt. Eine Kombination von Methoden soll verschiedene Ebenen des Wandels in der Polizei erfassen und Strukturdaten, Handlungskontexte sowie Wahrnehmungen, Deutungen und Bilder in der Thematisierung von „Geschlecht" miteinander verbinden helfen. Auf diese Weise wird auch ein Beitrag zu der Frage erhofft, wie sich Geschlechtskonnotationen entwickeln oder ggf. auch auflösen.

Die Untersuchung verbindet eine Strukturanalyse des aktuellen Wandels der Organisation „Polizei" in den Bundesländern Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen (statistische Daten, Dokumentenanalyse, Expertengespräche) mit einer Verbleibsuntersuchung von ausgewählten Jahrgängen von Frauen und Männern in zwei Präsidiumsbereichen (schriftliche Kurzbefragung) und einer qualitativen Erhebung, bestehend aus Expertengesprächen zu spezifizierten Geschlechterthemen, teilstrukturierten Interviews mit PolizeibeamtInnen und der Analyse organisationsinterner und -externer Diskurse über „Polizei und Geschlecht" im Rahmen betrieblicher Fallstudien innerhalb der Präsidiumsbereiche.

Leiterinnen: Prof. Dr. Ursula Müller, Prof. Dr. Waltraud Müller-Franke (FH Villingen-Schwenningen, Hochschule für Polizei)
Mitarbeiterinnen: Dr. Sylvia Wilz (Bielefeld), Dipl.-Soz. Patricia Pfeil (Bielefeld/Villingen-Schwenningen)
Koop.-PartnerInnen: Polizeipräsidien in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg; Förderungsschwerpunkt „Organisation, Profession, Geschlecht" der DFG
Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft
Laufzeit: 01.09.2001 bis 31.08.2003

Veröffentlichungen: Müller, Ursula/Müller-Franke, Waltraud/ Pfeil, Patricia/Wilz, Sylvia 2002: Polizei und Gender – Genese, Stand und Perspektiven des DFG-Forschungsprojektes „Geschlechterkonstruktionen im Organisationswandel am Beispiel der Polizei". In: Schriftenreihe der Polizei-Führungsakademie 2/2002: Frauen in der Polizei, Dresden.
Müller, Ursula/Müller-Franke, Waltraud/ Pfeil, Patricia/Wilz, Sylvia 2001: Geschlechterkonstruktionen im Organisationswandel am Beispiel der Polizei. Antrag im DFG-Schwerpunktprogramm „Professionalisierung, Organisation und Geschlecht", Bielefeld.
Müller, Ursula/Müller-Franke, Waltraud, Pfeil, Patricia/Wilz, Sylvia 2002: Polizei und Gender (gekürzte Fassung, in: IFF-Info, 19.

Kontakt: Prof. Dr. Ursula Müller, Dr. Sylvia Wilz, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld, Postfach 100131, 33501 Bielefeld

Email: Ursula.Mueller@uni-bielefeld.de
Internet: www.dfg.de

Katharina Gröning:

Gleichstellungspolitik und Gender Studies

Studienangebot für Gleichstellungsbeauftragte in Verwaltung und Wirtschaft (Machbarkeitsstudie)

Seit Beginn der 1980er Jahre hat sich in der Bundesrepublik Deutschland die Einrichtung von Gleichstellungsstellen zunächst auf kommunaler Ebene, dann innerhalb verschiedenster Institutionen durchgesetzt. Mit ihrer wachsenden Anzahl ist gleichzeitig eine Heterogenität bezogen auf ihre formale Positionierung und ihre Rechte entstanden. Mit dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG) verfügen die Gleichstellungsbeauftragten im öffentlichen Dienst in NRW seit 1999 über eine wichtige Steuerungsgrundlage zur Umsetzung gleichstellungs- und frauenpolitischer Interessen, die ihre Partizipationschancen deutlich verbessert hat. Die erfolgreiche Handhabung des LGG erfordert jedoch eine Positionsrolle, die nur eine zahlenmäßig begrenzte Gruppe der Gleichstellungsbeauftragten mitbringen, aus der aber z.B. Gleichstellungsbeauftragte ohne Studium sowie nebenamtliche Gleichstellungsbeauftragte weitgehend ausgeschlossen sind.

Die Machbarkeitsstudie analysiert einerseits die Veränderungen in der Berufsrolle und der Position von Gleichstellungsbeauftragten durch das LGG sowie durch die Umstrukturierungen in den Verwaltungen (Neues Steuerungsmodell). Andererseits untersucht sie – ausgehend von der Frage nach den Chancen und möglichen Barrieren einer Professionalisierung – den Bedarf nach und die Anforderungen an ein berufsbegleitendes weiterbildendes Fernstudium „Gleichstellungspolitik und Gender Studies", angesiedelt beim weiterbildenden Studium FrauenStudien an der Universität Bielefeld.

Leiterin: Prof. Dr. Katharina Gröning
Mitarbeiterinnen: Dipl.-Soz. Monika Noller, Britta Ehrhardt
Laufzeit: Seit 2001
Finanzierung: Ministerium für Schule, Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW.

Kontakt: Prof. Dr. Katharina Gröning, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG 7: Diagnose und Beratung, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, 0521/106-3139 (Sekr.), 0521/ 106-3140

Email: katharina.groening@uni-bielefeld.de

Zur Beantwortung der zentralen Fragestellungen des Projektes werden unterschiedliche Methoden herangezogen: eine Literaturrecherche zum Berufprofil und zur Position der Gleichstellungsbeauftragten; Expertinnengespräche mit Vertreterinnen der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) und der regionalen Arbeitskreise der Gleichstellungsbeauftragten in Einzel- und Gruppeninterviews; eine flächendeckende schriftliche Befragung zu den Weiterbildungs- und Qualifikationsbedürfnissen der möglichen Zielgruppe. Die Projektergebnisse sollen anschließend in die Entwicklung eines Curriculums „Weiterbildendes Fernstudium Gleichstellungspolitik und Gender Studies" integriert werden.

Katrin Hansen/Ursula Müller:

Zum Umgang mit Diversity in Arbeits- und Bildungsorganisationen

Alltagskonstruktionen von Verschiedenartigkeit und der Umgang mit ‚diversity' in der Alltagspraxis.

Dieses Projekt verlief in Kooperation zwischen der Universität Bielefeld und der Fachhochschule Gelsenkirchen (Abt. Bocholt). Zum Konzept der "Diversity", das in den USA bereits weite Verbreitung gefunden hat, wurden Befragungen, Fallstudien und begleitende Forschungen in innovativen Betrieben durchgeführt. Im Februar 2001, Dezember 2001 und September 2002 wurden internationale Workshops in Bielefeld, Gelsenkirchen und Köln durchgeführt.

Während populäre Organisationskulturkonzepte forderten, eine spezifische unternehmenseigene und homogene Kultur zu entwickeln und diese über Werte, Normen, Geschichten und Rituale bei MitarbeiterInnen und KundInnen zu etablieren, steht im Zentrum der besonders im US-amerikanischen Raum verbreiteten Managing Diversity Konzepte, die Vielfalt der MitarbeiterInnen zu schätzen und für die Organisation zu nutzen. Diversity wird in der aktuellen organisationstheoretischen und -praktischen Diskussion als Facettenreichtum, Vielschichtigkeit und Mannigfaltigkeit im Unternehmen verstanden. Dieser Begriff von Vielfalt wird vor allem auf Personen bezogen bzw. auf die Mischung von Personen in einem sozialen System, z.B. in einer Organisation, die unterschiedliche sozial relevante Gruppenzugehörigkeiten aufweisen.

Das Forschungsprojekt „Umgang mit Diversity in Organisationen und Alltagskonstruktionen von Verschiedenheit" richtet das erkenntnisleitende Interesse auf die Frage, inwieweit innovative Umgangsformen mit Vielfalt/Differenz im Personalbereich neue Möglichkeiten und neue Ressourcen für Unternehmen und für die Beschäftigten eröffnen. Neben einer systematisch-kritischen Analyse unterschiedlicher Konzepte von Managing Diversity in der Fachliteratur fokussiert das Projekt auf folgende Fragestellungen: Auf welche Weise und in welchem Ausmaß wird Diversity in Organisationen in Deutschland wahrgenommen und gestaltet? Inwieweit sind Diversity-Konzepte geeignet, den in anderen Diskursen mit „Gleichstellungspolitik" oder „Mainstreaming" benannten Ziele nachzukommen? Inwieweit bzw. mit welchen Modifikationen können US-amerikanische Konzepte auf deutsche Kontexte übertragen werden?

Leiterinnen: Prof. Dr,. Ursula Müller, Universität Bielefeld; Prof. Dr. Katrin Hansen, Fachhochschule Gelsenkirchen
MitarbeiterInnen: Dipl.-Ökon. Eszter Belinszki, PD Dr. Hans-Jürgen Aretz, Dipl.Betriebsw.(FH) Margarete Dolff (zeitweise)
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: 1999-2002

Veröffentlichungen: Die Forschungsergebnisse sind in der Reihe „Managing Diversity" im LIT-Verlag (Belinszki, Eszter/Hansen, Katrin/Müller, Ursula: Diversity – Best Practice-Beispiele. Münster 2003) und in verschiedenen Aufsätzen in Fachzeitschriften veröffentlicht worden bzw. liegen dort zu Veröffentlichung vor.

Kontakt: Prof. Dr. Ursula Müller, IFF Interdisziplinäres Frauenforschungs-Zentrum, Universität Bielefeld, Postfach 100131, 33501 Bielefeld
Prof. Dr. Katrin Hansen, Fachhochschule Gelsenkirchen, Abt. Bocholt, FB Wirtschaft, Münsterstr. 265, 46397 Bocholt, 02871-2155732

Email: Ursula.Mueller@uni-bielefeld.de;
katrin.hansen@bocholt.fh-gelsenkirchen.de

Katrin Hansen:

Mentoring – ein Konzept zur Herstellung von Chancengleichheit im Management?

Die vorliegende deutschsprachige und amerikanische Literatur wird vergleichend analysiert und systematisiert. Resultat ist ein inzwischen veröffentlichter Leitfaden. Diese Studie wurde durch das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt.

Leiterin: Prof. Dr. Katrin Hansen
Mitarbeiterin: Dipl.- Betriebsw. (FH) Margarete Dolff (zeitweise)
Finanzierung: MfFJFG NRW
Laufzeit: 2000/2001

Kontakt: Prof. Dr. Katrin Hansen, Fachhochschule Gelsenkirchen, Abt. Bocholt, FB Wirtschaft, Münsterstr. 265, 46397 Bocholt, 02871-2155-732

Email: katrin.hansen@bocholt.fh-gelsenkirchen.de

Katrin Hansen:

Begleitevaluation des Mentoring-Projektes TWIN der Käte-Ahlmann-Stiftung und der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung

Wissenschaftliche Begleitung des TWIN-Projektes, in dessen Rahmen bislang 48 junge Unternehmerinnen von erfahrenen Unternehmerinnen als Mentorinnen betreut werden. Erstellung und Auswertung von Feedback-Bögen. Auswertung von Projektunterlagen und Meetings. Gespräche mit den Promotorinnen. Literatur- und Best Practice-Analyse im internationalen Raum. Vorbereitung eines Evaluationsberichtes mit Empfehlungen.

Leiterin: Prof. Dr. Katrin Hansen
Mitarbeiterin: Gabriele Tovar (zeitweise)
Finanzierung: bis Oktober 2002 als Eigenprojekt durch die FH-Gelsenkirchen,
Laufzeit: 2002

Kontakt: Prof. Dr. Katrin Hansen, Fachhochschule Gelsenkirchen, Abt. Bocholt, FB Wirtschaft, Münsterstr. 265, 46397 Bocholt, 02871-2155-732

Email: katrin.hansen@bocholt.fh-gelsenkirchen.de

Katrin Hansen u.a.:

Forschungsschwerpunkt „Wachstumsprozesse junger Unternehmen"

Wachstumsprozesse junger Unternehmen werden qualitativ und quantitativ, auch unter Berücksichtigung des Gender-Aspektes analysiert.

Zunächst erfolgt eine Literaturanalyse und eine Entwicklung grundlegender Definitionen sowie die Modellentwicklung. Ab Frühjahr 2003 werden Fallstudien erstellt und eine prozessbegleitende Forschung (Aktionsforschung) in innovativen Unternehmen initiiert. Zu einem späteren Zeitpunkt sind quantitative Analysen geplant, um die theoretisch und in der Fallstudienarbeit generierten Hypothesen zu testen. Die Ergebnisse sollen in die Lehre im neuen Master-Studiengang einfließen.

BearbeiterInnen: Prof. Dr. Katrin Hansen, Prof. Dr. Christine Volkmann, Prof. Dr. Gregor Kroesen , Prof. Dr. Alfred Spielkamp, Prof.Dr. Werner Neddermeyer, Dipl. Betriebsw. (FH) Kim Tokarski
Finanzierung: Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: 2002 bis 2005

Kontakt: Prof. Dr. Katrin Hansen, Fachhochschule Gelsenkirchen, Abt. Bocholt, FB Wirtschaft, Münsterstr. 265, 46397 Bocholt, 02871-2155 -732,

Email: katrin.hansen@bocholt.fh-gelsenkirchen.de

Katrin Hansen u.a.:

Women's Way of Entrepreneurship

Teilprojekte Mentoring und Wachstum von frauengeführten Unternehmen

In einem Netzwerk von Partnerschaften aus 8 EU-Ländern werden Konzepte zur Förderung weiblichen Unternehmertums entwickelt. Die Netzwerkprofessorin arbeitet insbesondere am Bereich Mentoring (Erfolgsfaktoren, Begleitprogramme, Qualitätssicherung) und erforscht prozessbegleitend die Wege von Unternehmerinnen bei ihrer Entwicklung von der selbstständigen Einzelkämpferin bzw. dem Team hin zur Managerin einer wachsenden Organisation. Besonderes Augenmerk wird auf persönliche Aspekte, das Personalmanagements und auf die Organisationsgestaltung und -entwicklung gelegt.

Bearbeiterinnen: Prof. Dr. Katrin Hansen, Gabriele Tovar, in Kooperation mit Prof. Dr. Christine Volkmann und Dipl.-Wirtschaftsrechtlerin (FH) Stephanie Schreiber
Finanzierung: EU-Sozialfond
Laufzeit: 2002 bis 2005

Kontakt: Prof. Dr. Katrin Hansen, Fachhochschule Gelsenkirchen, Abt. Bocholt, FB Wirtschaft, Münsterstr. 265, 46397 Bocholt, 02871-2155- 732

Email: katrin.hansen@bocholt.fh-gelsenkirchen.de

Doris Janshen:

Militärische Zivilisation und zivile Verwertbarkeit: Zur geschlechtsbezogenen Professionalität in technischen Berufsfeldern

Im Fokus des Forschungsprojektes steht das Verhältnis von Männlichkeit, Professionalität und militärischen Kulturen. Am Beispiel des IngenieurInnenberufes, der bis in die Gegenwart hinein von Männern und ihren habituellen Prägungen bestimmt ist, wird das Wechselverhältnis von Männlichkeiten, Professionalisierungsstrategien und militärischen Kulturen analysiert. Beeinflusst und fördert die militärische Sozialisation die zivile Professionalität in Führungspositionen? Wie wirkt sich die Wehrdienstzeit beim Militär auf das berufliche Selbstverständnis von Ingenieuren aus? Wie werden Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsmuster dadurch geprägt? Und welchen Einfluss hat dies auf den Zugang von Frauen zu diesem Berufsfeld?
Der Ingenieurberuf befindet sich zur Zeit im Umbruch: Durch die IuK-Technologien wandelt sich die Konzeption von Technik und ihrer Herstellung. Im Rahmen der Untersuchung werden daher zwei Berufsgruppen von Ingenieuren befragt: Computerspezialisten und Maschinenbauer als Vertreter des klassischen Berufszweiges. Die zunächst relativ offenen sozialen Strukturen und flachen Hierarchien in dem jungen Fach Informatik führten zu einem bemerkenswerten Zuzug von Frauen. Mit der zunehmenden Etablierung dieser Berufe findet jedoch seit ca. 10 Jahren eine Angleichung an die industriellen und wissenschaftlichen Organisationsstrukturen statt, die durch die klassischen technischen Berufe geprägt wurden. Mit zunehmender Formalisierung, Spezialisierung und Hierarchisierung zeichnet sich ein Rückgang des Frauenanteils auf allen Qualifizierungs- und Statusebenen ab.
In beiden Gruppen werden männliche Führungskräfte befragt, mithin Angehörige jener Statusgruppen, in denen Frauen besonders unterrepräsentiert sind. Dabei ist der Einfluss einer militärischen Sozialisation auf den professionellen Habitus von besonderem Interesse.

Leitung: Prof. Dr. Doris Janshen
Mitarbeiterin: Annette Schmidt (Wiss. MA)
Finanzierung: Eigenfinanziert

Kontakt: Sekretariat: Frau Binder, 0201-1833933

Email: geschlechter-forschung@uni-essen.de

Ruth Becker:

Frauenwohnprojekte im urbanen Raum

Dokumentation und Analyse

In dem Projekt werden in der Bundesrepublik Deutschland im städtischen Raum realisierte bzw. geplante Wohnprojekte, die explizit auf Frauen als Zielgruppe ausgerichtet sind bzw. die die Wohnbedürfnisse von Frauen ins Zentrum ihrer Planungen stellen, dokumentiert und analysiert. Gefragt wird u.a. nach den unterschiedlichen Zielsetzungen der Projektinitiatorinnen, nach den von diesen Projekten ausgehenden wohnungspolitischen Impulsen, nach den Bedingungen, Problemen und potenziellen Problemlösungsstrategien bei der Realisierung solcher Projekte sowie nach deren emanzipatorischen Potenzial. Neben der Dokumentation der einzelnen Projekte wird eine Übersicht über die Entwicklung von Frauenwohnprojekte in der BRD, eine Analyse ihrer Charakteristika sowie Hinweise zu den bei der Umsetzung solcher Projekte auftretenden Problemen gegeben.

Leiterin: Prof'in Dr. Ruth Becker
Mitarbeiterinnen: Dr. Christine Bauhardt, Dr. Yvonne P. Doderer, Dipl.-Ing. Eveline Linke, Dipl.-Ing. Mechtild Stiewe, Dipl.-Ing. Elke Taube
Förderung: 1. Erhebungsphase teilgefördert vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: 1. Erhebungsphase: 04/1997 bis 12/1997, Überarbeitung und Aktualisierung 10/2002 bis 04/2003

Veröffentlichungen: Becker, Ruth 2002: Bewegtes Wohnen. Zur Verräumlichung und Veralltäglichung von Frauenbewegung in Frauenwohnprojekten. In: Bettina Fritzsche, Claudia Nagode, Eva Schäfer (Hrsg): Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel, Opladen, S. 87-117.
Becker, Ruth 2001: Frauenwohnprojekte in der BRD – ein Überblick. In: Frauen in der Einen Welt. Orte für Frauen – Wohnraum planen und schaffen. Heft 1/2001, Nürnberg, S.25-43.
Becker, Ruth 2001: Nenhum Lugar a Face da Terra! Algumas anotacöes sobre projectos de alojamento para mulheres na Alemanha. Incercöes MIL FOLHAS, Porto, 13 Outubro 2001.

Kontakt: Prof'in Dr. Ruth Becker, Fachgebiet Frauenforschung und Wohnungswesen in der Raumplanung, Universität Dortmund, 44221 Dortmund, 0231-755-5431, Fax 0231-755-5432

Email: ruth.becker@uni-dortmund.de

Ruth Becker:

Kooperative und kommunikative Planungsprozesse - ein Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit in der räumlichen Planung?

Analyse am Beispiel der Planungskonzepte und -prozesse der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park

Leiterin: Prof'in Dr. Ruth Becker (Gesamtprojekt)
Mitarbeiterinnen: Dipl.-Ing. Ulla Greiwe-Grubert (Teilprojekte 1 und 2), Dip.-Ing. Birgit Pohlmann-Rohr (Teilprojekt 3), Anja Szypulski, M.A. (Teilprojekt 4)
Förderung: Teilgefördert vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: Seit 07/1998

Veröffentlichungen: Becker, Ruth/Greiwe, Ulla (Hrsg.) 2003: Internationale Bauausstellung Emscher Park. Projektorientierte Planung als Chance für Frauen? Eine feministische Analyse. Studien Netzwerk Frauenforschung NRW Nr. 3, Dortmund (im Erscheinen)

Kontakt: Prof'in Dr. Ruth Becker, Fachgebiet Frauenforschung und Wohnungswesen in der Raumplanung, Universität Dortmund, 44221 Dortmund, 0231-755-5431, Fax 0231-755-5432

Email: ruth.becker@uni-dortmund.de.

In dem Projekt wird in vier unterschiedlichen Teilprojekten am Beispiel der Internationalen Bauaustellung Emscher Park der Frage nachgegangen, inwieweit kooperative und kommunikative Planungsverfahren die Chancen zur Partizipation von Frauen am Planungsprozess und zur Durchsetzung ihrer Interessen in der räumlichen Planung erhöhen können und inwieweit die IBA während ihres 10-jährigen Wirkens von 1989-1999 dem selbstgestellten Anspruch, zur „Gleichstellung von Männern und Frauen" beizutragen, gerecht geworden ist. Ergebnis des Projekts ist ein planungstheoretischer Beitrag zur Frage der Ausgestaltung kooperativer und kommunikativer Planungsverfahren als Instrument zur Durchsetzung gleichstellungspolitischer Zielen auch im Bereich räumlicher Planung.

Teilprojekt 1: IBA-Emscher Park und die Frauen - Relevanz gleichstellungspolitischer Planungskonzepte in Strategien, Verfahren und öffentlichen Präsentationen der IBA Emscher Park.
Auf der Grundlage einer Analyse der Literatur über die IBA sowie von Dokumenten der IBA wird untersucht, welche Strategien im Rahmen der IBA Emscher zur Integration gleichstellungspolitischer Aspekte angewandt wurden und welche Probleme hierbei auftraten, inwieweit die prozessorientierte, kooperative Planungsstrategie der IBA Emscher Park neuen AkteurInnen Einflussmöglichkeiten eröffneten.

Teilprojekt 2: Analyse der Planungsprozesse der IBA Emscher Park an Hand der Berichte über IBA-Projekte in der Dortmunder Lokalpresse.
Die Einbindung der Entwicklung von Planungsprojekten in lokale Strukturen war ein wichtiges Steuerungsinstrument der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park. Dies geschah ganz wesentlich über die lokale Presse. Lokalzeitungen sind nicht nur ein zentrales Instrument zur Information der Bevölkerung über Vorhaben und Entscheidungen der Politik, sondern in kommunikativen Planungsprozessen auch ein Instrument zur Projektentwicklung. Mit Berichten in der Lokalpresse wird ein Diskussionsprozess angestoßen, werden lokale AkteurInnen aktiviert und ihre Einbindung initiiert sowie die Akzeptanz der Projekte in der Bevölkerung vor Ort gefördert. Dieser Prozess wurde in dem Forschungsprojekt durch eine systematische Recherche und Analyse von einschlägigen Artikeln in den Dortmunder Lokalzeitungen (WR, WAZ, Ruhrnachrichten) mit einem besonderen Focus auf Planungsaspekte zur Gleichstellung von Frauen und Männern bzw. zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit untersucht. Dazu gehört vor allem die Frage nach der Beteiligung von Frauen in allen Stadien der Projektentwicklung, in den verschiedenen Akteurskonstellationen und den Schnittstellen von Entscheidungen über Projektentwicklungen und -qualitäten sowie die Einbindung von Themen zur Unterstützung der gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe von Frau und Mann durch räumliche Planung und Projekte. Das Ergebnis ist mehr als ernüchternd: Die Planungsprozesse wurden fast ausschließlich nach dem gewohnten Muster, d.h. mit den „üblichen" Akteuren durchgeführt. Die Einbeziehung weiterer AkteurInnen „von unten" gelang ebenso wenig wie eine besondere Berücksichtigung von Aspekten der Geschlechtergerechtigkeit – mit Ausnahme einiger kleinerer Ansätze im Wohnungsbau.

Teilprojekt 3: Der Arbeitskreis „Frauen und IBA" – Vom Aufbruch und Abbruch gleichstellungspolitischer Ansätze in der IBA Emscher Park
Auf der Grundlage einer Analyse aller Dokumente des Arbeitskreises „Frauen und IBA" (eines nach anfänglichem Zögern von der IBA-Geschäftsführung akzeptierten Zusammenschlusses von kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und Planerinnen) sowie von Interviews mit beteiligten Frauen werden Konzepte, Strategien und

Probleme der Durchsetzung gleichstellungsorientierter Ansätze in den Strategien und Prozessen der IBA nachgezeichnet und Schlussfolgerungen über die Möglichkeiten und Grenzen gleichstellungsorientierter Einflussnahme auf kooperative Planungsprozesse gezogen.

Teilprojekt 4: Organisierte Gruppenselbsthilfe im Eigenheimbau. Evaluation der Projektreihe der IBA Emscher Park
In dem Projekt werden die Erfahrungen von Baufamilien mit der Gruppenselbsthilfe, ihre Motivationen, Probleme und Schwierigkeiten sowie ihre Handlungsstrategien im Umgang mit den (enormen) zeitlichen, physischen und teilweise auch psychischen Belastungen durch die Selbsthilfe einschließlich der Auswirkungen auf die innerfamiliale Situation, die geschlechtliche Arbeitsteilung usw. mit Hilfe strukturierter Leitfadeninterviews untersucht. Im Rahmen einer standardisierten Vollerhebung (Fragebogen-Erhebung) aller Baufamilien der IBA-Projektreihe werden wesentliche Ergebnisse der qualitativen Interviews auf einer empirisch breiteren Basis überprüft und ergänzt.

Ruth Becker:

Technische Disziplinen als vergeschlechtlichtes wissenschaftliches Feld

Untersuchung am Beispiel der Fakultät Raumplanung, Universität Dortmund

Die stärkere Beteiligung von Frauen in der Wissenschaft, insbesondere in den technischen Disziplinen, ist nicht nur ein Ziel der Frauenförderung bzw. ein Gebot der „Geschlechtergerechtigkeit", sondern vor allem ein Beitrag zur Weiterentwicklung von Wissenschaft und Technik. Der immer noch weitgehende Ausschluss von Frauen insbesondere aus den technischen Disziplinen lässt diese inhaltlich verarmen und bedeutet darüber hinaus eine Vergeudung wissenschaftlichen Potenzials, die sich die bundesrepublikanische Gesellschaft nicht ohne Not leisten sollte. Gleichstellungspolitische Maßnahmen haben zwar zweifellos zum zumindest punktuellen Abbau diskriminierenden, Frauen benachteiligender Praktiken geführt, noch immer aber ist die Wissenschaft – insbesondere in den technischen Disziplinen – ein durch und durch „vergeschlechtlichtes" Feld. Welche Prozesse hier (im Verborgenen) wirken wird am Beispiel der Fakultät Raumplanung der Universität mit drei Teilprojekten untersucht:

Teilprojekt 1: Raumplanung als vergeschlechtlichtes wissenschaftliches Feld: Eine empirische Erhebung zu Möglichkeiten und Grenzen von Frauen in technischen Disziplinen auf dem Weg zur Professur.
Ziel des Projekts ist es, die offenen und verborgenen Mechanismen zu ergründen, die Frauen (und Männern) den Weg in das wissenschaftliche Tätigkeitsfeld „Raumplanung" ebnen oder verbauen. Dabei gehen wir, im Gegensatz zu dem in der Literatur weit überwiegenden subjektzentrierten Ansatz, von einem auf das wissenschaftliche Feld zentrierten Ansatz aus. Wir fragen also nicht in erster Linie nach den subjektiven Gründen, die Frauen daran hindern zu promovieren bzw. zu habilitieren, sondern danach, welche Mechanismen Frauen (und Männer) aus der Wissenschaft hinaustreiben oder sie darin halten. Diese Mechanismen sind in unserem Verständnis vergeschlechtlicht. Sie manifestieren sich z.B. in den informellen Hierarchien zwischen den wiss. Beschäftigten, in der Arbeitsorganisation an den Fachgebieten und Instituten, in der individuellen Lehrbelastung, der Beteiligung an Forschungsprojekten oder Veröffentlichungen der jeweiligen (vorgesetzten) ProfessorInnen, in der Verfügbarkeit von Zeit zur eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit, der Belastung mit Dienstaufgaben in der Wissenschaftsverwaltung usw. Die empirische Analyse dieser Mechanismen soll nicht nur herausarbeiten, was Frauen (und Männer) aus dem wissenschaftlichen Feld hinaustreibt, sondern vor allem auch, was sie darin hält. Die Ergebnisse der Analyse können als Grundlage für Maßnahmen genutzt werden, die mehr

Leiterin: Prof'in Dr. Ruth Becker (Gesamtprojekt)
Mitarbeiterinnen: PD Dr. Steffani Engler, Sabine Schäfer, M.A. (Teilprojekte 1 und 2), Dipl.-Ing. Shih-cheng Lien (Teilprojekte 2 und 3)
Förderung: Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung (Teilprojekt 1) des Landes NRW, Eigenfinanzierung (Teilprojekte 2 und 3)
Laufzeit: Teilprojekt 1: 07/2001 bis 12/2001, Teilprojekt 2: 07/2001 bis 12/2002, Teilprojekt 3: Seit 06/2002, fortlaufend

Veröffentlichungen: Becker, Ruth/Engler, Steffani/Lien, Shih-cheng/Schäfer, Sabine 2002: Warten auf Godot – eine Analyse des Promotionsgeschehens an der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund. In: Christine Roloff (Hrsg.): Personalentwicklung, Geschlechtergerechtigkeit und Qualitätsmanagement an der Hochschule. Bielefeld, S. 116-143.

Kontakt: Prof'in Dr. Ruth Becker, Fachgebiet Frauenforschung und Wohnungswesen in der Raumplanung, Universität Dortmund, 44221 Dortmund, 0231-755-5431, Fax 0231-755-5432

Email: ruth.becker@uni-dortmund.de

Frauen als bisher in den technischen Disziplinen an den Hochschulen hält und ihnen den Weg zur Professur öffnen.

Teilprojekt 2: Das Promotionsgeschehen an der Fakultät Raumplanung – eine quantitative Analyse von Promotions- und Beschäftigungsdaten
Trotz eines Frauenanteils von mehr als einem Drittel bei den Studierenden und sogar knapp 40% bei den wissenschaftlichen Beschäftigten liegt der Frauenanteil bei den Promotionen an der Fakultät Raumplanung bei unter 20%. In dem Projekt wird versucht, auf der Grundlage der Promotions- und Beschäftigungsdaten seit Gründung der Fakultät Raumplanung vor 32 Jahren, strukturelle Ursachen der geringen Promotionsrate insbesondere der weiblichen wissenschaftlichen Beschäftigten aufzuspüren. Untersucht wird z.B. der Zusammenhang von Beschäftigungsdauer, Beschäftigungsumfang und Art der Beschäftigung (Haushalt bzw. Drittmittel) mit der Promotionsrate. Nachgegangen wird auch der Frage, inwieweit Unterschiede zwischen den Beschäftigungsbedingungen von Frauen und Männern bestehen. Ziel ist die Entwicklung von Vorschlägen zur Verbesserung der Promotionsmöglichkeiten von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen durch entsprechende Ausgestaltung der Vertragsbedingungen.

Teilprojekt 3: Aktuelle Beschäftigungsmöglichkeiten von Raumplanerinnen und Raumplanern- eine Analyse an Hand von Stellenanzeigen in Tages- und Fachzeitungen.
Im Tätigkeitsfeld von Raumplanerinnen und Raumplanern vollzieht sich derzeit ein tiefgreifender struktureller Wandel: Mit dem Abbau „hoheitlicher" Planungsverfahren und dem Übergang zu kooperativen Verfahren („Public Private Partnership") ist eine Verlagerung von Planungstätigkeiten von der öffentlichen Hand zu privaten Organisationen (Investoren, Planungsbüros, intermediäre Organisatoren u.ä.) verbunden. Dies verändert nicht nur die Struktur des Stellenangebot sondern auch – so die Ausgangsthese unserer Untersuchung – das Tätigkeitsspektrum sowie die geforderten Qualifikationen. Während der Stellenabbau im öffentlichen Dienst nach den bisherigen Erfahrungen die Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen tendenziell eher mindert, könnten die qualitativen Veränderungen im Tätigkeitsspektrum spezifischen Interessen und Neigungen von Frauen entgegen kommen. In dem Projekt werden aktuelle Stellenanzeigen im Berufsspektrum der Raumplanung in der Tages- und Fachpresse hinsichtlich der angebotenen Tätigkeiten und der geforderten Qualifikationen analysiert und Konzepte zu einer Fortschreibung der Erhebung entwickelt.

Bettina Mons:

Diplom und was dann? - Eine Studie über die Karriereentwicklung von Architektinnen

Vorbemerkungen:
Nicht nur das Berufsbild im Bereich Architektur und Bauingenieurwesen, insbesondere für Frauen, hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert, auch die Arbeitsprozesse sind einem deutlichen Wandel unterworfen. Die Komplexität moderner Planungs- und Bauabläufe macht die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen unverzichtbar. Neue Anforderungen an berufliche Qualifikationen in Technik und Wirtschaft verändern langjährig bewährte Traditionen in der Team- und Arbeitsorganisation und in der Führung von Unternehmen. Die stärkere Berücksichtigung der Kompetenzen von Frauen kann für die Büros und Unternehmen in Zukunft einen wesentlichen Wettbewerbsfaktor darstellen. Frauen ergänzen durch ihre häufig anderen Vorgehensweisen, Schwerpunkte und Strategien die vorhandenen Qualifikationen und erweitern das Innovationspotenzial. Es gibt jedoch zwischen den subjektiven Einschätzungen zur weiteren Karriereentwicklung und den tatsächlich vorhandenen Chancen zur beruflichen Weiterentwicklung häufig große Diskrepanzen, z.B.

Leiterin: Prof. Dipl. Ing. Bettina Mons
Mitarbeiterinnen: Dipl. Ing. Katja Flechtner, Dipl. Ing. Donata Holthöfer
Finanzierung: Hochschuleigene Forschungsmittel der FH Bielefeld
Laufzeit: 02. bis 12. 2003

Kontakt: Prof. Dr. Bettina Mons, FB Architektur und Bauingenieurwesen, Fachhochschule Bielefeld, Abt. Minden, Artilleriestr. 9, 32427 Minden, 0571/8385-185

Email: bettina.mons@fh-bielefeld.de
Internet: www.fh.bielefeld.de

bei Frauen in Führungspositionen. Bisherige Frauenforschungsprojekte und Frauenförderprogramme im Bereich Ingenieurwesen zielten in der Vergangenheit stärker auf die Ausbildungsmöglichkeiten von Mädchen und jungen Frauen ab. Auf die Besonderheiten der Berufsausübung nach erfolgreichem Studium und Aspekte der beruflichen Weiterentwicklung in der eher männlich dominierten Baubranche wurde dabei wenig eingegangen.

Ziele:
Im Rahmen dieses Forschungsprojektes werden strukturelle und geschlechterspezifische Aspekte zur beruflichen Entwicklung von Architektinnen in ihren verschiedenen Tätigkeitsfeldern (Planung, Bauleitung, Baumanagement, etc.) analysiert. Aus dieser Bewertung sollen gezielte Förder- und Unterstützungsmaßnahmen abgeleitet werden, um die Möglichkeiten der Karriereentwicklung von Architektinnen zu stärken. Dieses Forschungsprojekt bildet einen ersten Baustein zur Entwicklung eines Programms zur Chancengleichheit von Frauen im Berufsfeld „Planen und Bauen" und soll zukünftig durch weitere Vorhaben für die anderen Berufsgruppen dieses Tätigkeitsfeldes erweitert werden. Es ergänzt bisherige Themen in der Genderforschung und stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen wissenschaftlicher Arbeit und berufspraxisbezogener Anwendung dar.

Methoden:
Empirische Untersuchung zur beruflichen Entwicklung von Architektur-Absolventinnen der FH Bielefeld (180 Anfragen), Internetrecherche - Auswertung von statistischem Material zum Anteil weiblicher Absolventinnen, Berufsanfängerinnen und Architektinnen, Entwicklung eines Maßnahmekataloges zur Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen im Berufsfeld Architektur. Die Auswertung der Fragebögen findet im Oktober 2003 statt; die Veröffentlichung des Abschlussberichtes ist für Januar 2004 geplant.

Teil II
Veröffentlichungen, Bibliotheken, Datenbanken und Multimedia

Renate Kroll:

Lexikon Gender Studies

Das Ziel des Projektes bestand darin, ein Lexikon mit dem Themenschwerpunkt „Gender Studies" zu erstellen - ein erstes deutschsprachiges, interdisziplinär angelegtes Lexikon auf dem Forschungsgebiet der Geschlechterforschung: ein längst fälliges Projekt, das sich mit der „Interdisziplinären Frauenforschung" an der Universität Siegen verbindet.

Da an dem Band - mit insgesamt 500 Einträgen (unterteilt in Dachartikel, Hauptartikel, Nebenartikel, Kurzartikel, Personenartikel, Bibliographie und Register) - über 100 BeiträgerInnen beteiligt worden sind, war ein besonders hoher organisatorischer, technischer und redaktioneller Arbeitsaufwand nötig. Mit der finanziellen Unterstützung von Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Studentischen und Wissenschaflichen Hilfskräften konnten folgende Arbeiten ausgeführt werden: Verteilung der Lexikon-Artikel an etwa einhundert BeiträgerInnen, Überarbeitung des Style Sheets, Erstellen von Tabellen und Adressenlisten, redaktionelle, technische Überarbeitung der sukzessive eingehenden Lexikonartikel, eigenständiges Verfassen von kleineren Artikeln, Vereinheitlichung der Lexikon-Artikel nach dem Style Sheet, orthographische Korrektur, Markierung von Querverweisen sowie laufende Überarbeitung und Ergänzung einer Bibliographie.

Die Veröffentlichung des Lexikons „Gender Studies / Geschlechterforschung" ist im Metzler-Verlag im Oktober des Jahres 2002 erfolgt. Die Arbeit am Lexikon bot den Mitarbeiterinnen die Chance, sich a) gründlich auf dem Gebiet der internationalen und interdisziplinären Gender Studies einzuarbeiten, b) Organisation und redaktionelle Überarbeitung lernen zu können, c) sich über die Mitarbeit an einem renommierten Projekt sowie über diverse Kontaktaufnahmen zu profilieren und d) für einen gewissen Zeitraum finanziell unterstützt zu sein.

Leiterin: Prof. Dr. Renate Kroll
Mitarbeiterinnen: Monika Grübener (MA), Tanja Schwan, Andrea Geffers, Melanie Lorenz, Kati Reschka
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Frauenförderung der Universität Siegen sowie Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Laufzeit: 2000 - 2002

Veröffentlichungen: Kroll, Renate (Hrsg.) 2002: Metzler-Lexikon Gender Studies - Geschlechterforschung. Ansätze - Personen - Grundbegriffe. Stuttgart/Weimar 2002, 425 Seiten, ISBN 3 - 476 - 01817-2.

Kontakt: Prof. Dr. Renate Kroll, Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften, Universität Siegen, Adolf-Reichwein-Straße, 57068 Siegen, 0271-7403279, Sekretariat: 02271-7404791, Fax. 0271-7402880

Email: kroll@romanistik.uni-siegen.de

Ruth Becker/Beate Kortendiek:

Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung

Die Beiträge des Handbuchs behandeln zentrale Fragen der Sozial- und Kulturwissenschaften aus einer Geschlechterperspektive und sollen zugleich einen fundierten Überblick über den nationalen und internationalen Stand der Frauen- und Geschlechterforschung liefern. So werden die Leistungen der Frauen- und Geschlechterforschung als innovative Forschungsperspektive und Wissenschaftskritik deutlich. Das Handbuch vermittelt einen gezielten Überblick über die Frauen- und Geschlechterforschung und seine einzelnen Artikel zu über 80 Stichworten sind für Lehre und Forschung zu nutzen. Es führt verschiedene Ebenen der Frauen- und Geschlechterforschung systematisch zusammen: Von den theoretischen Konzepten zum Geschlecht über Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung hin zu zentralen empirischen Forschungs- und Arbeitsfeldern. Neben einem Sach- und Personenregister stellt es im Anhang eine zentrale Bibliografie zur Frauen- Geschlechterforschung bereit.
Zu folgenden Stichworten werden Beiträge erarbeitet (Auszug): Alter, Androgynie, Arbeit, Armut, Begleitforschung, Behinderung, Beruf, Bildung, Biografieforschung, Dekonstruktion, Differenz, Doing Gender, Elite, Entwicklung, Familie, Feminismus, Forschungsmethodologie, Frauenbewegung, Gesundheit, Gewalt, Gleichstellungspolitiken, Globalisierung, Habitus, Individualisierung, Kirche, Kommunikation, Konstruktion, Körper, Lebensforschung, Lebensführung, Mädchen, Männer, Matriarchat, Medien, Migration, Mittäterschaft, Mode, Modernisierung, Moral, Netzwerkforschung, Ökologie, Oral history, Organisation, Patriarchat, Postkolonialismus, Poststrukturalismus, Rassismus, Raum, Religion, Schule, Sozialisation, Sport, Sprache, Subsistenz, Systemtheorie, Technikkritik, Transformation, Vergesellschaftung, Wissenschaftskritik, Zeit

Leiterinnen: Prof. Dr. Ruth Becker, Dr. Beate Kortendiek
MitarbeiterInnen: Sabine Schäfer (Redaktion), Barbara Budrich (Lektorat)
Koop.-Partner: Prof. Dr. Ilse Lenz, Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Prof. Dr. Ursula Müller und über 80 WissenschaftlerInnen
Finanzierung: Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (HWP Mittel, Fachprogramm „Chancengleichheit"
Laufzeit: Seit 2002

Veröffentlichungen: Becker, Ruth/Beate Kortendiek (Hrsg.) 2003. In Verbindung mit: Ilse Lenz, Sigrid Metz-Göckel, Ursula Müller: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Opladen: Leske+Budrich (i. E.)

Kontakt: Prof. Dr. Ruth Becker, Dr. Beate Kortendiek, Netzwerk Frauenforschung NRW, Raumplanung FWR, Universität Dortmund, 44221 Dortmund

Email: ruth.becker@uni-dortmund.de, kortendiek@netzwerk-frauenforschung.de

Bettina Hurrelmann/Gisela Wilkending:

Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur

Bd. 5. 1850-1900

Wie die Vorgängerbände dieses an der Universität zu Köln begründeten und erarbeiteten Handbuchs soll auch dieser Band die Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur in einem sozial- und kulturgeschichtlichen Rahmen beschreiben. Der Einleitungsteil wird einen Überblick über Entwicklungstendenzen und allgemeine kinder- und jugendliterarische Befunde geben, die im Zusammenhang der Veränderung der Literaturverhältnisse und in ihrer Wechselwirkung mit angrenzenden Literaturen dargestellt werden. Der darstellende Teil präsentiert die Entwicklungsgeschichten von Gattungsbereichen und Genres. Der dritte Teil enthält eine kommentierte Referenzbibliographie zu 1000 Primärtiteln sowie das Verzeichnis der Sekundärliteratur und ein Register. (Eigene Arbeitsbereiche: Koordination des großen Bereichs Erzählprosa; Erarbeitung der Gattungsgeschichten zur historisch-biografischen Literatur und zu ‚Entwicklungsgeschichten' (v.a. Mädchenliteratur); Beratung im Bereich Rezensionswesen (in Verbindung mit der Bibliothekarin); Konzeption des Einleitungsteils).

Methoden:
1. Systematische Recherche, Textsicherung, Textkritik,
2. Verfahren literaturwissenschaftlicher, sozial- und kulturwissenschaftlicher Hermeneutik.

Ergebnisse: Die Arbeiten zur Bestandserhebung im Bereich der Primär- und Sekundärliteratur sind abgeschlossen; eine Reihe von Einzelprofilen zu Genres, repräsentativen Verlagen und Autoren wurde erarbeitet; die Konzeption für den Einleitungsteil wurde entwickelt.

Leitung: Prof. Dr. Bettina Hurrelmann, Prof. Dr. Gisela Wilkending
MitarbeiterInnen: Alice Ettwein, M.A. (Wiss. Mitarbeiterin auf einer Dreiviertel-Stelle); Dr. habil. Otto Brunken; Dr. Andreas Graf (DFG; Wiss. Mitarbeiter auf halber Stelle), Dr. habil. Klaus-Ulrich Pech; Dr. Susanne Pellatz (DFG; Wiss. Mitarbeiterin auf einer Dreiviertel-Stelle); Maria Michels-Kohlhage, Dipl.-Bibl.
Koop.-Partner: Dr. Ulrich Kreidt (Bereich Illustration)
Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft; Personalmittel der beiden Professuren
Laufzeit: 01.07.1997 bis 30.06.2003

Veröffentlichungen: Wilkending, Gisela 1999: Das bürgerliche Familienmodell im Spiegel der ‚klassischen' Pensionsgeschichte. In: Familienszenen. Die Darstellung familialer Kindheit in der Kinder- und Jugendliteratur. Hrsg. von Hans-Heino Ewers und Inge Wild. Weinheim, S. 41-61.
Wilkending, Gisela 1999: Die Pansionsgeschichte als Paradigma der traditionellen Mädchenliteratur. In: Frauen Literatur Geschichte. Hrsg. von Hiltrad Gnüg und Renate Möhrmann. 2., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart, S. 104-116, 681-683 (Erscheinen des Beitrags).
Wilkending, Gisela 2002: Pensionsgeschichten und Mädchenerziehung im 19. Jahrhundert. In: Frauen antizipieren Zukunft. Teil 2,2: Mädchenbildung. Hrsg. von Ursula Bredel u.a. Köln, S. 175-193.
Wilkending, Gisela 2001: Die Kommerzialisierung der Jugendliteratur und die Jugendschriftenbewegung um 1900. In: Maase, Kapar/Kaschuba, Wolfgang (Hrsg.): Schund und Schönheit. Populäre Kultur um 1900. Köln alltag & kultur, 8, S. 218-251.

Kontakt: Dr. habil. Otto Brunken, ALEKI, Bernhard-Feilchenfeld-Straße 11, 50969 Köln

Internet: www.aleki.uni-koeln.de

Mechtild Oechsle:

Übersetzung und Publikation von Arlie Russel Hochschild: „The Time Bind. When Work Becomes Home and Home Becomes Work"

Die Studie von Hochschild ist eine der einflussreichsten Studien der letzten Jahre über die Probleme und Zeitdilemmata berufstätiger Eltern zwischen Erwerbsarbeit und Familie. Eines ihrer überraschenden Ergebnisse ist, dass selbst wenn familienfreundliche Arbeitszeitregelungen von den Unternehmen angeboten werden, diese von den Eltern kaum genutzt werden. Hochschild sieht die Ursachen hierfür in einem kulturellen Wertewandel in den USA, der den Arbeitsplatz mehr und mehr zum Zuhause macht und das Zuhause zum Arbeitsplatz. Das häusliche Leben wird zur zweiten Schicht und die Zeit mit der Familie wird in fast fordistischer Weise durchorganisiert. Hochschild beschreibt eindringlich die Folgen dieser Entwicklung für das Familienleben und das Aufwachsen der Kinder.
Die Studie von Hochschild, in den USA 1997 bei Metropolitan Books/Holt Henry & Co. und im Februar 2001 als Taschenbuch bei Owl-Books erschienen, ist auch für die deutsche Diskussion zum Verhältnis von Erwerbsarbeit und Familienarbeit von grundlegender Bedeutung. Sie zeigt, dass familienfreundliche Arbeitszeitregelungen weitgehend wirkungslos bleiben, solange die kulturelle Dominanz des Erwerbssystems ungebrochen ist und die alltägliche Sorgearbeit weiter marginalisiert wird. Die Ergebnisse der Studie sind nicht nur für die Diskussion innerhalb der Frauen- und Geschlechterforschung von großer Relevanz,

Leiterin: Prof. Dr. Mechtild Oechsle
Mitarbeiterinnen: Hella Beister (Übersetzung), Renate Bernhard (Redaktion)
Koop.-Partner: Verlag Leske + Budrich
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des NRW (HWP Mittel, Fachprogramm „Chancengleichheit")
Laufzeit: 1.5. 2001-31.12. 2001

Veröffentlichungen: Hochschild, Arlie Russel 2002: Keine Zeit – Wenn die Firma zum Zuhause wird und zu Hause nur Arbeit wartet, Opladen.
Oechsle, Mechtild 2002: Keine Zeit – (k)ein deutsches Problem? In: Hochschild, Arlie Russel: Keine Zeit – Wenn die Firma zum Zuhause wird und zu Hause nur Arbeit wartet, Opladen.

Kontakt: Prof. Dr. Mechtild Oechsle, Universität Bielefeld, Zentrum für Lehrerbildung/Fakultät für Soziologie, Universitätsstraße 25, 33615 Bielefeld, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, 0521/106-4235

Email: m.oechsle@uni-bielefeld.de
Internetseite: siehe auch www.leske-budrich.de

sie sind auch geeignet, wichtige Impulse für die gleichstellungspolitische Diskussion und für eine geschlechtergerechte und familienfreundliche Arbeitszeitpolitik zu geben. Um die Ergebnisse der Studie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, wurde in Verbindung mit der Präsentation des Buches ein Workshop durchgeführt.
Die Übersetzung ist im Oktober 2002 unter dem Titel "Keine Zeit. Wenn die Firma zum Zuhause wird und zu Hause nur Arbeit wartet" in der Reihe "Geschlecht und Gesellschaft" im Verlag Leske+Budrich erschienen und hat eine breite Resonanz in der Öffentlichkeit und den Medien erfahren.
In Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung und der Hans-Böckler-Stiftung fand am 11.Oktober in Berlin zum Thema "Arbeitszeit, Familienzeit, Lebenszeit - Gerät die Balance aus dem Gleichgewicht?" eine Podiumsdiskussion mit der Autorin Arlie Russel Hochschild und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik statt.
Für das Modul "Modernisierung von Identitäten und Lebensformen" im Rahmen des VINGS-Projektes wurde eine Videofassung des Hochschild-Vortrags produziert und erfolgreich als Lehrmaterial eingesetzt.

Marie-Theres Wacker/Kristin DeTroyer:

Übersetzung: Ester-Buches (MT, LXX, A) - „Die drei Gesichter der Königin"

Das biblische Esterbuch liegt in einer Mehrzahl von Versionen und in einer Fülle von antiken Interpretationen vor. Im Rahmen eines längerfristig geplanten Projektes wird in einem ersten Schritt eine deutsche Übersetzung der drei Versionen des Buches erarbeitet (hebräischer Text = MT; septuagintagriech. Text = LXX; sog. lukianischer Text = A). Im Jahr 2001 und 2002 fanden insgesamt vier einwöchige Arbeitstreffen in Münster statt, im März 2003 fand ein 10täg. Arbeitstreffen in Claremont statt.

Leiterin: Prof. Dr. Marie-Theres Wacker, Münster; Prof. Dr. Kristin DeTroyer, Claremont/CA, USA
Finanzierung: Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Laufzeit: Voraussichtlich bis 2005

Kontakt: Seminar für Theologische Frauenforschung, Hüfferstraße 27, 48149 Münster, 0251-83-30033

Email: femtheo@uni-muenster.de

Projektgruppe:

Arbeitsbuch Feministische Theologie

Aus dem bereits 1997 von Dr. Angelika Strotmann initiierten Projekt, das das Ziel verfolgte, eine Übersicht über die Institutionalisierung feministisch-theologischer Lehre in Deutschland zu erstellen, ist inzwischen ein Lehrbuchprojekt geworden, das im März 2003 erscheint. Theologinnen beider Konfessionen arbeiten an diesem Arbeitsbuch mit, das in 19 Themengebiete Feministischer Theologie sowohl einführt als auch für jedes dieser Themen Vorschläge für Seminareinheiten entwickelt, die sowohl in der Hochschule wie in der Erwachsenenbildung eingesetzt werden können. Die für die Durchführung der Seminareinheiten nötigen Materialien werden auf einer CD-ROM mit dem Buch zusammen geliefert. Das Arbeitbuch bietet damit eine Fülle von Inhalten, Methoden und Materialien. Sein Anliegen ist, das Lehren und Lernen Feministischer Theologie zu systematisieren, durch konkrete didaktische und inhaltliche Ideen und Anregungen zu erleichtern.

Leiterinnen: Dr. Irene Leicht, Claudia Rakel, Stefanie Rieger-Goertz
Mitarbeiterinnen: Prof. Dr. Marie-Theres Wacker, Dr. Stefanie Klein, Dr. Angelika Strotmann u.v.a.
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW und Universität Mainz/ Land RhPf
Laufzeit: Ende 2002 abgeschlossen

Veröffentlichungen: Irene Leicht, Claudia Rakel, Stefanie Rieger-Goertz (Hrsg.) 2003: Arbeitsbuch Feministische Theologie. Inhalte, Methoden, Materialien für Hochschule, Erwachsenenbildung und Gemeinde, Gütersloh.

Kontakt: Seminar für Theologische Frauenforschung, Hüfferstraße 27, 48149 Münster, 0251-83-30033

Email: femtheo@uni-muenster.de

Marie-Theres Wacker:

Kommentar zum Buch Baruch

Innerhalb der von Erich Zenger herausgegebenen neuen Kommentarreihe zum Alten Testament (Herders Biblischer Kommentar) wird das deuterkanonische biblische Buch des Baruch kommentiert (projektierter Umfang 200 Druckseiten). Im Frühjahr 2000 fand eine Forschungsreise nach Jerusalem/Israel statt, um die schwerpunktmäßig romanischsprachige Forschungsliteratur an der Ecole Biblique Française zu recherchieren; im Sommersemester 2002 wurde eine 2 std. Vorlesung zum Thema erprobt.

Leiterin: Prof. Dr. Marie-Theres Wacker
Laufzeit: Voraussichtlich bis 2005

Veröffentlichungen: Wacker, Marie-Theres 1998: Das Buch Baruch. Post aus der Ferne. In: Luise Schottroff/ Marie-Theres Wacker (Hrsg.) Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh, S. 422-427.

Kontakt: Seminar für Theologische Frauenforschung, Hüfferstraße 27, 48149 Münster, 0251/83-30033
Email: femtheo@uni-muenster.de

Marie-Theres Wacker/Annette Wilke:

Bibliothek: „Frauen in den Religionen"

Im Fach Religionswissenschaft in der Kath.-Theol. Fakultät der WWU Münster wurde bereits Anfang der 80er Jahre von der damaligen wiss. Mitarbeiterin am Seminar, Frau Dr. Iris Müller, damit begonnen, eine frauenspezifische Bibliothek aufzubauen, mit der Perspektive, die Orte von Frauen in den Religionen der Menschheit zu erforschen. Der nur sehr begrenzte Etat, der ihr jährlich zu Verfügung stand, hat sie dies Projekt leider nicht in dem Maß vorantreiben lassen, wie es dem Konzept entsprochen hätte.

Für diese Bibliothek ist ab September 1998 eine gemeinsame Betreuung beschlossen worden von der Fachvertreterin für Religionswissenschaft, Prof. Dr. Annette Wilke, und von mir als Vertreterin der theologischen Frauenforschung. Da von meinem theologischen Fachgebiet her, der hebräischen Bibel, sich ohnehin religionswissenschaftliche, d.h. religionsgeschichtliche (Alter Orient) und religionsvergleichende (v.a. Christentum-Judentum) Forschungsgesichtspunkte nahe liegen, da andererseits die Forschungsschwerpunkte von Frau Wilke (v.a. indische Religionen und Islam) sich sehr gut komplementär dazuordnen, war der Entschluss zur Kooperation in Bezug auf diese bereits vorhandene Bibliothek im beiderseitigen Interesse. Die enge Zusammenarbeit garantiert inhaltlich den Einschluss eines breiten Spektrums an Religionen und auf der pragmatischen Ebene die Vermeidung von Doppelanschaffungen sowie die sinnvolle, zugleich aufeinander bezogene wie grenzziehende Strukturierung dieser Bibliothek neben der Seminarbibliothek „Feministische Theologie" am Lehrstuhl für „AT und Theol. Frauenforschung".

Ergebnisse: Bestand z. Zt. (Ende 2002) ca. 1.500 Bücher

Leiterin: Prof. Dr. Marie-Theres Wacker, Prof. Dr. Annette Wilke
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (1999); Frauenförderpreis der WWU (2001)
Laufzeit: unbefristet

Kontakt: Seminar für Theologische Frauenforschung, Hüfferstraße 27, 48149 Münster, 0251-83-30033

Email: femtheo@uni-muenster.de
Internet: http://wwwfb02.uni-muenster.de/fb02/femtheo/index.html

Sabine Hering:

Bibliografie auf CD und Begleitband: „Frauenbewegung und soziale Praxis"

Zielsetzung des Vorhabens ist es gewesen, die Beiträge im Bereich der Schnittstelle zwischen Frauenbewegung und Wohlfahrtspflege in den einschlägigen, aber relativ schwer zugänglichen Zeitschriften „Die Frau" (1893-1944), Soziale Praxis (1892-1944) und die Deutsche Zeitschrift für Wohlfahrtspflege (1925-1944) herauszuziehen und auszuwerten, um sie in Form einer CD der Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die daraus entstandene etwa 1.400 Titel umfassende Bibliografie, ermöglicht durch die Volltexterfassung auf der CD den wissenschaftlichen Zugriff auf die gesamte Diskussion weiblicher Wohlfahrtspflege in dem relevanten Zeitraum ihrer Entstehung und Professionalisierung. Der Begleitband enthält eine Übersicht über die gesellschaftlichen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen, unter denen Frauenbewegung und Wohlfahrtspflege ihre Praxis entfaltet haben; weiterhin enthält er eine Charakterisierung und Einordnung der drei Zeitschriften in das Spektrum der damaligen Fachpresse. Letztlich enthält er 20 Kurzbiografien der Autorinnen, von denen die meisten Artikel in den ausgewerteten Zeitschriften stammen.

Leiterin: Prof. Dr. Sabine Hering
Mitarbeiterin: Cornelia Wenzel
Koop.-Partner: Archiv der deutschen Frauenbewegung , Kassel
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: 1999 bis 2001

Veröffentlichung: CD und Begleitband: Frauenbewegung und soziale Praxis. Eine Zeitschriftenbiographie 1892-1944. Kommentierung und Biographie, Schriftenreihe des Archivs der deutschen Frauenbewegung, Band 13, Kassel 2001

Kontakt: Archiv der deutschen Frauenbewegung, Gottschalkstr. 57, 34127 Kassel
Sabine Hering, Universität Siegen, FB 2, 57068 Siegen

Email: Hering@paedagogik.uni-siegen.de

Ilse Lenz u.a.:

Sammelband: „Reflexive Körper? Zur Modernisierung von Sexualität und Reproduktion"

Aus dem Kolloquium von Prof. Dr. Ilse Lenz heraus hat sich im Kontext verschiedener Abschlussarbeiten und Promotionsvorhaben eine Arbeitsgruppe zum Thema „Sexualität, Verwandtschaft, Reproduktion in der modernen Gesellschaft" gebildet. Ziel ist die Herausgabe eines Sammelbandes im Herbst 2003, in dem neben deutschen Beiträgen auch Schlüsseltexte der englischsprachigen Debatte übersetzt werden.

Wie haben sich Sexualität, Reproduktion und Körper in den letzten dreißig Jahren modernisiert? Geschlecht und Körperlichkeit werden deutlicher (reflexiv) hinterfragt, normiert, ausgehandelt. Wesentliche Faktoren sind die Mediatisierung und Verwissenschaftlichung des Alltags, sowie die Einflüsse der Frauenbewegungen. Diese widersprüchlichen Prozesse werden anhand einer Reihe von Fallstudien nachgezeichnet zu:

1. Inszenierung des Weiblichen in der Tampon-Werbung
2. Veränderung des Orgasmus-Diskurses
3. Verschwinden und Wiederfinden der Sexualität in der Frauenbewegung
4. Identitäten und Differenzen in Videoclips
5. Veränderung von Verwandtschaft durch die Reproduktionstechnologien
6. Herausbildung des ‚kranken Mannes' in der Andrologie (Männerheilkunde)
7. Schwierigkeiten mit dem männlichen Körper.

Die Beiträge wollen neue empirische Einsichten zur Modernisierung von Sexualität, Reproduktion und Körpern bringen und fragen, wie es nach den dekonstruktivistischen Ansätzen weitergehen kann?

Leitung: Arbeitsgruppe, bestehend aus Dipl. Soz. Wiss. Christine Kenning, Prof. Dr. Ilse Lenz, Dipl. Soz.Wiss. Lisa Mense; Dipl. Soz.Wiss. Charlotte Ullrich, Torsten Wöllmann
Laufzeit: Herbst 2002 bis Herbst/Winter 2003

Veröffentlichung: Lenz, Ilse/Mense, Lisa/Ullrich, Charlotte 2003: Reflexive Körper? Zur Modernisierung von Sexualität und Reproduktion. Geschlecht und Gesellschaft. Opladen, Leske+Budrich (i. E.)

Kontakt: Prof. Dr. Ilse Lenz; Dip.Soz.Wiss. Charlotte Ullrich, Koordination der Marie-Jahoda-Gastprofessur, Fakultät für Sozialwissenschaft, Universitätsstr. 150, 44801 Bochum, 0234-3222689, Sekretariat: 0234-3225413, Fax: 0234-3214502

Email: charlotte.ullrich@ruhr-uni-bochum.de
Internet: http://www.ruhr-uni-bochum.de/femsoz

Gudrun-Axeli Knapp/Angelika Wetterer:

Sammelband: „Gesellschaftstheorie und feministische Kritik"

Das inzwischen abgeschlossene Projekt hatte sich vorgenommen, den in der jüngeren Geschlechterforschung weitgehend fallengelassenen Faden gesellschaftstheoretischer Reflektion wieder aufzugreifen in der Überzeugung, dass feministische Theorie gesellschaftstheoretische Fragestellungen nicht länger ausblenden kann, wenn sie auf der Höhe der Zeit bleiben will. Dem lag die Annahme zu Grunde, dass es möglicherweise weit eher die struktur- und machttheoretische Abstinenz feministischer Theorie gewesen ist, die der neuerdings verbreiteten These vom Bedeutungsverlust der Strukturkategorie Geschlecht Vorschub leistet, als dass in dieser These gewandelte Wirklichkeiten zum Ausdruck kämen. Gleichzeitig schien uns offenkundig, dass die überkommenen theoretischen Mittel und Traditionen angesichts gegenwärtiger Veränderungen in Kultur und Gesellschaft neu evaluiert und weiterentwickelt werden müssen.
Ziel des Projektes war die Herausgabe zweier Sammelbände in der Publikationsreihe der „Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS", die die Grundlagen für diese anstehende Diskussion bereitstellen und ihre möglichen Schwerpunkte thematisieren. Bereits 2001 (mit Neuauflage 2002) erschien der erste Band, der die wichtigsten gesellschaftstheoretischen Ansätze aus Geschlechterforschung und (Mainstream-)Soziologie vorstellt und deren Relevanz für die Analyse des Geschlechterverhältnisses eingehend erörtert. Gegenwärtig im Druck ist der zweite Band, der neuere Diskussionen in der feministischen Theorie zur Frage der Überlagerung und Überschneidung unterschiedlicher Formen sozialer Ungleichheit in den Mittelpunkt stellt und zudem aktuelle gesellschaftliche und wissenschaftliche Entwicklungen diskutiert, die die Modernisierung des Geschlechterverhältnisses und den Wandel symbolischer Repräsentationen und Wissensformen kennzeichnen und reflektieren.

Beteiligte: Prof. Dr. Gudrun-Axeli Knapp (Uni Hannover), PD Dr. Angelika Wetterer
Kooperation: Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
Finanzierung: Eigenprojekt mit Unterstützung der Sektion Frauen und Geschlechterforschung in der DGS
Laufzeit: 1999 bis 2002

Veröffentlichungen: Knapp, Gudrun-Axeli/Wetterer, Angelika (Hrsg) 2002: Soziale Verortung der Geschlechter. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik 1. Münster 2001. Forum Frauenforschung, Band 13 (2. Aufl.) Münster.
Knapp, Gudrun-Axeli/Wetterer, Angelika (Hrsg) 2003: Achsen der Differenz. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik 2. Münster (i. E.).

Kontakt: Angelika Wetterer, Universität Dortmund, Emil Figge Str. 50, 44221 Dortmund, Tel.: 0231-755-6268

Email: awetterer@fb12.uni-dortmund.de
Internet: www.awetterer.de

Brigitte Young:

Multimedia: „Cyberspace als Interaktiver Lernraum"

Forschungsförderung vom Hochschulsonderprojekt III für den Aufbau eines Multimediabereichs am Institut für Politikwissenschaft an der WWU-Münster. Das Leuchtturmprojekt »Cyberspace als interaktiver Lernraum« dient der Konzeption und Vermittlung innovativer didaktischer sowie praxisbezogener Fähigkeiten im wissenschaftlichen Umgang mit den neuen Medien. Das Internet wird dabei nicht nur als Recherchemittel, sondern - weit darüber hinaus - auch als Veranstaltungsort für interkulturelle und -disziplinäre Seminare genutzt Das Projekt »Cyberspace als interaktiver Lernraum«, gefördert durch das Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW und das Rektorat der Universität Münster, widmet sich daher vorrangig der Entwicklung interkultureller und -disziplinärer Distance Learning-Seminare, die mit Hilfe eines speziell für diesen Zweck konzipierten Multimediaraumes sowie einer eigenen Internetplattform realisiert werden. Die Verbindung von theoretischem Wissen mit praxisrelevanten Kommunikationsformen qualifiziert Studierende nicht zuletzt für die Herausforderungen des neuen Arbeitsmarktes.

Leiterin: Prof. Dr. Brigitte Young
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: 1999 bis 2001 und 2001 bis 2003

Kontakt: Dr. Brigitte Young, Institut für Politikwissenschaft, WWU-Universität Münster, Scharnhorstr. 100; 48151 Münster

Email: byoung@uni-muenster.de
Internet: http://www.lernen-im-cyberspace.de; http://e-education.uni-muenster.de

Gisela Wilkending:

Datenbank: Mädchen- und Frauenlektüre

Es handelt sich bei diesem Projekt nicht um ein Forschungsprojekt, sondern um ein Projekt zur sachlichen Erschließung und damit auch zur Bereitstellung von Bibliotheks- und Archivbeständen der Arbeitsstelle für Leseforschung und Kinder- und Jugendmedien (ALEKI), und zwar unter dem Schwerpunkt Mädchen- und Frauenlektüre. In die Datenbank aufgenommen werden historische und aktuelle Primärliteratur (insbesondere Mädchen- und Frauenliteratur), historische Quellen und aktuelle Forschungsliteratur. Wichtiges Projektziel ist die Erarbeitung einer CD-ROM-Version, die einem breiten Kreis von fachlich Interessierten zur Verfügung gestellt und alle zwei Jahre aktualisiert werden kann.

Als Methoden wurden Autopsie und Verschlagwortung, Titelaufnahme/inhaltliche Kommentierung und Arbeit am Schlagwortregister verwendet. Im Ergebnis konnten ca. 5000 Datensätze erstellt werden.

Leiterin: Gisela Wilkending
Mitarbeiterin: Petra Volkmann-Valkysers (mit 4 Wochenstunden)
Finanzierung: bis 2000: Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: Seit 1997

Kontakt: Prof. Dr. Gisela Wilkending; Petra Volkmann-Valkysers, M.A.; ALEKI, Bernhard-Feilchenfeld-Straße 11, 50969 Köln

Internet: www.aleki.uni-koeln.de

Beate Neumeier:

Datenbank: „gender Inn"

Die gender Inn Datenbank verzeichnet Sekundärliteratur zur feministischen Literaturwissenschaft (mit deutlichem Schwerpunkt auf der britischen und amerikanischen Literatur aller Epochen) und zur Geschlechterforschung. Aber auch der feministischen Theoriebildung wird große Bedeutung beigemessen. Des weiteren verzeichnet die Datenbank auf Grund ihrer interdisziplinären Ausrichtung Literatur zur feministischen Soziologie, Geschichts- und Politikwissenschaft, Pädagogik und Psychologie. Da die Zahl der Publikationen im Bereich der feministischen Literaturwissenschaft und Gender Studies in den letzten Jahren starkangestiegen ist, beschränkt sich die Datenbank auf Monografien und Aufsatzsammlungen. Zeitschriftenartikel werden nur in Ausnahmefällen aufgenommen.

Gender Inn unterscheidet sich von anderen Datenbanken durch die sorgfältige Inhaltserschließung aller Titel mit Hilfe eines speziell auf die Anliegen feministischer

Leiterin: Prof. Dr. Beate Neumeier
MitarbeiterInnen: Astrid Recker, Dirk Schulz, M.A
Kontakt: Universität zu Köln, Englisches Seminar, - Abteilung Neumeier -, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, 0221-470-3030, Fax 0221-470-6931

Email: database-genderinn@uni-koeln.de
Internet: http://www.genderinn.uni-koeln.de

Forschung abgestimmten Suchindex. Dieser wurde erst kürzlich im Rahmen einer Neustrukturierung von Gender Inn komplett überarbeitet.

Gender Inn bietet die Möglichkeit zur gezielten Literaturrecherche in einer über 7.800 Titel umfassenden Datenbank zur feministischen Theorie und Literaturwissenschaft sowie zu Gender Studies mit dem Schwerpunkt Anglistik/Amerikanistik. Gender Inn wird laufend durch neue Titel ergänzt.

Beate Neumeier:

Internet Platform for Gender and Women's Studies: „gender forum"

Im Dezember des Jahres 2002 erschien mit Rac(e)ing Questions die dritte Ausgabe der multidisziplinären, englischsprachigen Online-Zeitschrift gender forum (http://www.genderforum.uni-koeln.de). Mit wechselndem Fokus stellt diese von Frau Prof. Dr. Beate Neumeier konzipierte und herausgegebene Zeitschrift in ihren Artikeln interkulturelle und interdisziplinäre Themen zur Diskussion. Gender forum ist damit eine Antwort auf den Wunsch nach Orientierung und interaktiver Auseinandersetzung in den vielfältigen Gebieten der Frauen- und Genderforschung und bietet als virtuelles Medium eine weltweit zugängliche Plattform für die Diskussion literarischer, kultureller und politischer Entwicklungen im Rahmen der gender studies. Die im Netz abrufbaren Beiträge zu aktuellen Fragestellungen werden durch einen mit der Literaturdatenbank gender Inn verknüpften Rezensionsteil sowie durch aktuelle englischsprachige Lyrik oder Prosa ergänzt. In Verbindung mit einer regelmäßig aktualisierten Link- und Konferenzliste soll so ein kommunikatives, globales Netzwerk für WissenschaftlerInnen und Studierende aus einer Vielzahl akademischer Bereiche etabliert werden.

Die ersten Ausgaben von *gender forum*, Genderealisations und Mediating Gender, beschäftigen sich respektive mit dem aktuellen Stand der gender studies in Deutschland und den USA sowie den vielfältigen Interrelationen zwischen gender und cultural studies.

Im April 2003 ist die vierte Ausgabe von *gender forum, H(a)unted Heroines*, mit folgenden Beiträgen erschienen. Darüber hinaus sind Ausgaben zu den Themenkomplexen Körperkonzepte *(Anybody's Concerns),* Gender und Krieg *(Gender Debat(tl)ed),* queer studies *(Gender Queeries)*, masculinity studies *(Male Accounts),* Gender und Visualisation *(Imagendering)*, Gender und Abjekt *(Gender Disgussed),* Gender und Krankheit *(Illuminating Gender)*, Gender und Postkolonialismus/Interkulturalität *(Rac(e)ing Questions II),* und Gender und Judentum *(Gendersis)* in Vorbereitung.

Leiterin: Prof. Dr. Beate Neumeier
MitabeiterInnen: Dr. Monika Müller, Astrid Recker, Dirk Schulz, M.A, Tina Wald, M.A.
Laufzeit: offen

Veröffentlichungen: Genderrealisations 1/2002, Mediating Gender 6/2002, Rac(e)ing Questions 12/2002, H(a)unted Heroines 03/2002

Kontakt: Gender Forum, Prof. Dr. Beate Neumeier (Editor), Universität zu Köln, Englisches Seminar, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, 0221-470-3030, Fax 0221-470-6931

Email: gender-forum@uni-koeln.de
Internet: http://www.genderforum.uni-koeln.de

Teil III
Kooperationsprojekte im Netzwerk

3.1 Forschungsverbünde

„Dynamik der Geschlechterkonstellationen"

Forschungsschwerpunkt der Universität Dortmund

Der Forschungsschwerpunkt „Dynamik der Geschlechterkonstellationen" ist Bestandteil der im April 2002 geschlossenen Zielvereinbarung zwischen der Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Universität Dortmund zur Frauenförderung in Wissenschaft und Forschung.

Mit dem Forschungsschwerpunkt soll die wissenschaftliche Fundierung und Vernetzung der Geschlechterforschung vorangetrieben, ein Programm für Gastwissenschaftlerinnen aus dem Ausland entwickelt sowie der weibliche wissenschaftliche Nachwuchs gefördert werden.

Das Forschungsprogramm von „Dynamik der Geschlechterkonstellationen" befasst sich mit den Momenten des Wandels und der Festschreibung der Geschlechterordnung. In den vergangenen Jahrzehnten haben bedeutsame Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen und -beziehungen stattgefunden. Einerseits haben sich die Lebensverhältnisse von Frauen und Männern in den westlichen Industriegesellschaften, was Bildungsbeteiligung, Lebensplanung und Erwerbstätigkeit betrifft, angenähert; andererseits aber sind eine weitere Ausdifferenzierung sowie die Beständigkeit vorherrschender Geschlechterverhältnisse zu beobachten. Die strukturellen Prozesse der Geschlechterdifferenzierung verlaufen mittlerweile indirekt und unterschwellig und sind dadurch nur schwer zu durchschauen. Das hat zur Folge, dass die sozialen Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern zwar fortbestehen, jedoch nicht mehr thematisiert werden. An diesem Verdeckungszusammenhang setzt das Programm des Forschungsschwerpunkts an. Die bestehenden hierarchischen Geschlechterkonstellationen sowie die Perspektiven zu ihrer Überwindung werden in sechs unterschiedlichen Forschungsfeldern thematisiert:

1. In *Geschlechterkonstruktionen in der sozialen Praxis* werden die Geschlechterverhältnisse und das „doing-gender" im Rahmen aktueller gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse untersucht. Welcher Zusammenhang besteht beispielsweise zwischen Globalisierung und geschlechtsbezogenen Ungleichheiten? Tragen die Gleichstellungsstrategien des Gender Mainstreaming und Managing Diversity zu einem verdeckten Fortbestehen hierarchischer Geschlechterverhältnisse bei?

2. Im Feld *Geschlechterkonstellationen in gesellschaftlichen Eliten* wird ein Elite kritischer Ansatz verfolgt. Macht, Einfluss, Leistung und Repräsentation werden als relationales Beziehungsgefüge verstanden, in dem soziale Positionen bestimmt und ausgebildet werden. Welche Rolle spielen Diskurse um Exzellenz, Eliten- und ExpertInnentum in der globalisierten Gesellschaft? Welche Konsequenzen hat das für Geschlechterhierarchien und asymmetrische Geschlechterkonstellationen?

3. *Technik und Normierung der „Geschlechtsnaturen"* befasst sich mit dem Spannungsverhältnis von Technik, Kultur, Körper und Natur. Die neuen Technosciences versprechen, einen qualitativen Sprung von der technokratischen Naturbeherrschung zur technologischen Neuerschaffung zu vollziehen. Dies

Leitung: Prof. Dr. Ruth Becker, Fakultät Raumplanung, Prof. Dr. Alexa Franke, Psychologie, Fakultät Rehabilitationswissenschaften, Prof. Dr. Gabriele Mentges, Kulturgeschichte der Textilien, Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Hochschuldidaktisches Zentrum, Soziologie, Fachbereich Erziehungswissenschaften und Soziologie (koopt.), Dr. Christine Roloff, Hochschuldidaktisches Zentrum, Projektleitung QueR, Prof. Dr. Ulrike Schildmann, Behindertenpädagogik, Fakultät Rehabilitationswissenschaften, PD Dr. Angelika Wetterer, Institut für Soziologie, Fachbereich Erziehungswissenschaften und Soziologie, Dr. Karin Zimmermann, Politikwissenschaft, Habilitationsstipendiatin im Lise-Meitner-Programm des Landes NRW (beurlaubt)
Mitarbeiterinnen: Dr. Angela Koch, Kulturwissenschaft, Ethnologie; Dr. Angelika Saupe, Soziologie, Landschaftsplanung; Dr. Anja Voss, Erziehungswissenschaften, Sportwissenschaft
Laufzeit: April 2002 bis Dezember 2003

Kontakt: Dr. Angela Koch, Dr. Angelika Saupe, Dr. Anja Voss, Universität Dortmund, Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund

Internet: www.geschlechterdynamik.uni-dortmund.de

hat radikale Konsequenzen für die Etablierung und Fundierung von Geschlecht und vergeschlechtlichten Körpern. Aktuelle Themenfelder sind das „Verhältnis von Körper, Geschlecht und Technologie am Beispiel von intelligenten und High-Tech-Materialien und Objekten" sowie die „Medikalisierung und Normierung des Männerkörpers durch die Andrologie".

4. Raum und Zeit werden im Forschungsfeld Raum-Zeit-Strukturen und Geschlecht im sozialen Wandel als gesellschaftliche Ressourcen verstanden. Raum und Zeit werden durch soziales Handeln immer wieder neu konstituiert und sind so mit den jeweils bestehenden Geschlechterverhältnissen eng verknüpft. Die geschlechtsspezifische Aneignung, Besetzung und Nutzung von Räumen soll beispielhaft an jüngeren Entwicklungen von Wohnformen und Wohnverhältnissen untersucht werden. Hier spielen auch die Informations- und Kommunikationstechnologien eine bedeutende Rolle.

5. Im Feld Gesundheitsfördernde Hochschule im Kontext der Geschlechterkonstellationen werden erstmals die Variablen Hochschule, Gesundheit und Geschlecht zusammengeführt. Die Ziele liegen in der Erhebung von Gesundheitsressourcen, -belastungen und psychosomatischem Gesundheitserleben der Universitätsangehörigen, in der Entwicklung eines geschlechtsbezogenen Gesundheitsberichts für die Universität Dortmund und der Konzeption eines Gesundheitsmanagements für Hochschulen.

6. Geschlechterpolitik (Gender Mainstreaming) in Institutionen und Organisationen ist eine relativ neue Strategie zur Herstellung von Geschlechterparität. Sie richtet sich als paradoxes top-down-Instrumentarium an die Leitungsebene, d.h. an diejenigen, die Gleichstellung bislang verhindert haben. Die Leitfragen des Forschungsfeldes problematisieren die Wirksamkeit und den politischen Gehalt der Strategie des Gender Mainstreaming. Wie kann eine ausgewogene Partizipation der Geschlechter erreicht werden?
   Theoretischer Bezugsrahmen des Forschungsschwerpunkts ist der Sozialkonstruktivismus. Des Weiteren werden je nach Fragestellung und thematischer Verortung normalismustheoretische Ansätze, kulturanthropologische Theorien, das Salutogenese-Konzept sowie das Potenziale- und Feldkonzept aufgegriffen.

Aufgabe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen ist neben der Organisation des Forschungsschwerpunkts die Akquise von Drittmittelprojekten zur Geschlechterforschung in den sechs Themenfeldern. Dies umfasst die Konzeption, Entwicklung und Erarbeitung von Forschungsprojekten sowie die Einwerbung von Fördermitteln.

Die unterschiedliche fachliche Verortung der beteiligten Wissenschaftlerinnen wird als Potenzial begriffen, die Geschlechterthematik interdisziplinär zu untersuchen. Dazu trägt auch das Gastwissenschaftlerinnenprogramm bei, das neue Impulse, Ansätze und Ideen für die Geschlechterforschung geben und die Kooperation und den Austausch mit internationalen Gender-Expertinnen gewährleisten soll.

Essener Kolleg für Geschlechterforschung

Der Forschungsschwerpunkt des Essener Kollegs für Geschlechterforschung trägt den Titel „Zivilisation und Geschlecht" und stellt sich mit seinen Fragestellungen den Herausforderungen der gegenwärtigen, gesellschaftlichen Zivilisation.

Die am Kolleg und die in seinem Schwerpunkt betriebene Geschlechterforschung stützt sich paradigmatisch und theoretisch auf die Frauenforschung. Es werden Veränderungen des Geschlechtskontraktes als Verhältnis beider Geschlechter, und nicht nur aus der Perspektive eines Geschlechtes, thematisiert. Dabei werden die wissenschaftlichen Fragen sowohl aus der Perspektive der Kategorie Geschlecht, als auch aus denen der beteiligten Disziplinen, soweit diese die zivilisatorische Transformation betreffen, entwickelt.

Der (Forschungs-)Schwerpunkt des Essener Kollegs für Geschlechterforschung wird in Kooperation mit WissenschaftlerInnenin aus Europa aufgebaut und durchgeführt. Damit hat sich das Kolleg verpflichtet, internationale und interkulturelle Unterschiede im Prozess der Modernisierung und Zivilisation zu berücksichtigen und zu thematisieren. Am Essener Kolleg für Geschlechterforschung wird Gleichstellung nicht ausschließlich auf Frauen und Männer bezogen: das Nord-Süd- und Ost-West-Gefälle finden ebenso Beachtung wie kulturelle Divergenzen in den einzelnen Nationen.

Im Rahmen des Maria Sibylla Merian-Programms existieren folgende Forschungsprojekte:
- Maria Sibylla Merian-Förderprogramm für zukünftige Hochschullehrerinnen
- International Science Center (ISC)

„Zivilisation und Geschlecht". Im Rahmen des Forschungsschwerpunktes haben sich folgende Forschungsgruppen etabliert:
- Mediävistische Genderforschung in Deutschland,
- Technik, Geschlecht, Innovation,
- Mensch-Tier-Kommunikation in der modernen Zivilisation,
- Militärische Zivilisation und zivile Verwertbarkeit: Zur geschlechtsbezogenen Professionalität in technischen Berufsfeldern,
- Erfolgreich promovieren an der Uni Essen – eine Frage des Geschlechts?

Selbstveranstaltete Tagungen/Workshops
- Arzneimittelverbrauch in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter. EkfG, Dr. med. Martina Niemeyer, Bonn, Universität Essen/18.01.2001
- Gender Mainstreaming in Europa: Ein neues Instrument zur Realisierung von gleichberechtigten Geschlechterverhältnissen? EkfG, Prof. Dr. Alison Woodward, Vesalius College/Vrije Universiteit, Belgien, Universität Essen/25.01.2001
- Integration – aber wie? Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Integrationsbegriff. EkfG, Dr. Lale Akgün, Solingen, Universität Essen/26.04.2001
- Junge Frauen mit Migrationshintergrund in Ausbildung und Arbeit – Chancen und Barrieren. EkfG, Dr. Mona Granato, Bonn, Universität Essen/15.05.2001
- In fremden Diensten. Gender, Ethnizität und Profession am Beispiel der neuen Dienstmädchenfrage. EkfG, Prof. Dr. Helma Lutz, Münster, Universität Essen/ 31.05.2001
- Religion – ein Integrationshindernis? Junge Musliminnen in Deutschland. EkfG, Dr. Yasemin Karakasoglu-Aydin, Essen, Universität Essen/21.06.2001
- Die Mythische Maschine: Vergeschlechtlichte (Ir)rationalitäten innerhalb der Computerkultur. EkfG, Prof. Dr. Zöe Sofoulis, Sydney/Australien, Universität Essen/09.07.2001
- Mathematik und Geschlecht. Internationale Konferenz des EKfG (30. November und 01. Dezember 2001)
- Die treibende Kraft – Deutsche Nachkriegsgeschichte aus Frauensicht (23. Mai 2002). Vortrag in der Studium Generale-Reihe „Frauen in der Politik", Prof. Dr.

Leiterin: Prof. Dr. Doris Janshen (Direktorin des EKfG); Prof. Dr. Heidrun Hoppe (Vorstand des EKFG)
MitarbeiterInnen: Dipl. Math. Heike Gebhard (GF/Wiss. MA/ EKfG), Dr. Christian Kauer (Wiss. MA/EKfG), Dr. Gudrun Schäfer (Wiss. MA/EKfG)

Veröffentlichungen: Hoppe, Heidrun/Kampshoff, Marita/Nyssen, Elke (Hrsg.) 2001: Geschlechterperspektiven in der Fachdidaktik. Weinheim/ Basel.
Janshen, Doris 2001: Militärische Männerkultur in der Spannung zum Zivilen. Zur Konstitution der Geschlechterverhältnisse. In: Döge, P. (Hrsg.): Männerforschung (Arbeitstitel). 2001
Schäfer, Gudrun 2001 (Rez.): Jutta Röser: Fernsehgewalt im gesellschaftlichen Kontext. In: Journal (Zeitschrift des Netzwerks Frauenforschung) Nr. 12, 2001
Schäfer, Gudrun 2001. (Rez.): Christiane Schmerl et al. (Hg.): Sexuelle Szenen. In: Journal (Zeitschrift des Netzwerks Frauenforschung) Nr. 12, 2001
Schäfer, Gudrun 2002 (Rez.): Stefanie Engler: „In Einsamkeit und Freiheit?" Zur Konstruktion der wissenschaftlichen Persönlichkeit auf dem Weg zur Professur. In: Journal (Zeitschrift des Netzwerks Frauenforschung) Nr. 13, 2002
Schäfer, Gudrun 2002.: Von der Frauen- zur Geschlechterforschung. Überlegungen zum Paradigmenwechsel am Beispiel Medienwissenschaft. In: Journal (Zeitschrift des Netzwerks Frauenforschung) Nr. 13, 2002
Schäfer, Gudrun/Röser, Jutta 2002.: Media Use in Germany after the Attacks in the United States. In: Brad Greenberg (Ed.): Communication and Terrorism. Public and Media Response to 9/11. Hampton Press, New Jersey 2002. P 85-98

Schriftenreihe: Janshen, Doris/Meuser, Michael (Hrsg.) 2001: Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung, Essen. Heft I/2001: Janshen, Doris: Zwischen Tradition und Aufbruch. Frauen in den ländlichen Räumen Europas
Janshen, Doris/Meuser, Michael (Hrsg.) 2001: Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung, Essen. Heft II/2001: Meuser, Michael: Männerwelten. Zur kollektiven Konstruktion hegemonialer Männlichkeit
Janshen, Doris/Meuser, Michael (Hrsg.) 2001: Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung, Essen. Heft III/2001: Thielking, Sigrid: Gute Europäerinnen. Anna Siemsen und Ruth Körner im Exil
Janshen, Doris/Meuser, Michael (Hrsg.) 2002: Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung, Essen. Heft I/2002: Büchter-Römer, Ute: Das Italienerlebnis Fanny Hensels, geb. Mendelssohn Bartholdy
Janshen, Doris/Meuser, Michael (Hrsg.) 2002: Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung, Essen. Heft II/2002: Hoppe, Heidrun: Geschlechterdemokratie in der politischen Bildung

Internetveröffentlichung: Brandt, R./Fröhlich, J./Seidel, K. O. (Hrsg.): Perspicuitas. Internet-Periodicum für mediävistische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft. Unter: www.perspicuitas.uni-essen.de/

Kontakt: Essener Kolleg für Geschlechterforschung, Universität Duisburg-Essen/Standort Essen, 45117 Essen, 02 01-183-4603, Fax: 02 01-183-4432

Email: geschlechterforschung@uni-essen.de

Doris Janshen (EKfG), Marianne Hochgeschurz (Frauenmuseum Bonn)

- Das private ist politisch! – Erfahrungen von und mit Frauen in der Politik (20. Juni 2002). Vortrag in der Studium Generale-Reihe „Frauen in der Politik", Prof. Dr. Doris Janshen (EKfG), Margot von Renesse, MdB
- Maria Sibylla Merian – Kunsttag: Fanny Hensel, geb. Mendelssohn Bartholdy – Eine Künstlerin des 19. Jahrhunderts (05.Juli 2002). Mit dem Maria Sibylla Merian Kunsttag fügt das EKfG einen vierten Baustein in sein Maria Sibylla Merian Programm ein. Er dient dazu die Kunst in all ihren Facetten nicht nur mit den Geisteswissenschaften sondern auch mit Natur- und Technikwissenschaften sich begegnen zu lassen. Dabei werden die Protagonisten in aller Regel Frauen sein und es gilt deren geschlechtsspezifischen Zugang nachzuvollziehen. Der erste Kunsttag galt der Pianistin und Komponistin Fanny Hensel, die Zeit ihres Lebens nur unter großen Anstrengungen und vielen Widerständen ihrer Kunst nachgehen konnte und erst in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt wurde.
- After Ten Years of Transition. An Investigation into the Status of Women's Rights in Belarus (04. November 2002). Vortrag im Rahmen des International Science Center (ISC). Prof. Dr. Doris Janshen (EKfG), Prof. Dr. Irina Tchikalova, Weißrussland (Geschichte).
- Cotilting Modules (04. November 2002). Vortrag im Rahmen des International Science Center (ISC). (Prof. Dr. Doris Janshen (EKfG), Prof. Dr. Silvana Bazzoni, Italien (Mathematik).
- Key to Material Behaviour and Component Performance (07. November 2002). Vortrag im Rahmen des International Science Center (ISC). Prof. Dr. Doris Janshen (EKfG), PD Dr. Ing. Anke Pyzalla (Maschinenbau).
- Völlig aus dem Gleichgewicht. Gentranskription, Verkehrsstaus und Aktienkurse. Neue Fragen in der statistischen Physik (11. November 2002). Vortrag im Rahmen des International Science Center (ISC). Prof. Dr. Doris Janshen (EKfG), Prof. Dr. Beate Schmittmann, USA (Physik).
- Gender issues in the career development of IT professionals: a global perspective (14. November 2002). Kurzbeschreibung:Vortrag im Rahmen des International Science Center (ISC). Prof. Dr. Doris Janshen (EKfG), Prof. Dr. Suriya M. Thevar, Indien (Informatik).
- Self-dual codes (18. November 2002).Vortrag im Rahmen des International Science Center (ISC). Prof. Dr. Doris Janshen (EKfG), Prof. Dr. Stefka Bouyuklieva, Bulgarien (Mathematik).
- Some interactions between Music and Mathematics (18. November 2002). Vortrag im Rahmen des International Science Center (ISC). Prof. Dr. Doris Janshen (EKfG), Prof. Dr. Ekaterina Blagoveshchenskaya, Russland (Mathematik)

Koordination der Arbeitsgemeinschaft „Kulturelle Transformationen der Dinge" – Universität Paderborn

Die Forschungsarbeitsgemeinschaft Kulturwissenschaftlerinnen NRW richtete ihren interdisziplinären Zugang in ihrer langjährigen Zusammenarbeit auf „Kulturelle Transformationen der Dinge" und beschäftigte sich mit kulturwissenschaftlichen Aspekten des Gebrauchs und der ästhetischen Präsentation von Dingen. Ausgangspunkt waren die breit geführten Diskussionen über Subjekt und Subjektkonstitution, und die gleichzeitige Vernachlässigung der Diskussion der Objekte bzw. der Dinge. Angesichts dieses Forschungsdesiderates widmete sich die Arbeitsgruppe – aus den Perspektiven unterschiedlicher kulturwissenschaftlicher Disziplinen – den Umgangsweisen mit Objekten, den Besitzverhältnissen und Aneignungsformen, Arrangements und Ausstellungen, Ästhetisierungen, Zweckentfremdungen, Wahrnehmungsformen und dem widerständigen Eigenleben von Dingen. Dabei wurde der Frage nach Geschlechterordnungen auf implizite und explizite Weise nachgegangen. Im Zentrum stand die Arbeit an theoretischen Fragestellungen und Dingkategorien wie Ware, Fetisch, Gebrauchsgegenstand, Kunst, Antiquität, Spielzeug, Souvenir, Gabe, Sammlung, etc. Umfangreiche Material- und Aufsatzsammlungen sind erstellt worden sowie umfassende Bibliographien zu den Themenkomplexen 'Dinge', 'Fetisch' und 'Sammeln', die ständig erweitert werden. Der besondere, innovative Charakter der aus der Arbeitsgruppe resultierenden Ergebnisse ergab sich insbesondere daraus, dass die Beiträge der Fachwissenschaftlerinnen aus unterschiedlichen Disziplinen stammten und in eine lebhafte Diskussion miteinander traten, die durch ihre heterogene Vielfalt bestimmt wurde.

Es wurden Publikationen in Form umfangreicher Material- und Aufsatzsammlungen sowie umfassende Bibliografien zu den Themenkomplexen 'Dinge', 'Fetisch' und 'Sammeln' erstellt. Darüber hinaus wurden regelmäßige Workshops und jährliche Symposien veranstaltet.

Leiterin: Prof. Dr. Gisela Ecker
Mitarbeiterinnen: Dr. Claudia Breger, Dr. Susanne Scholz, Dr. Ulrike Vedder
Koop.-PartnerInnen: Prof. Dr. Heike Behrend, Institut für Afrikanistik, Universität zu Köln; Dr. Ulrike Bergermann Fakultät für Kulturwissenschaften, Fach: Medienwissenschaften, Universität Paderborn; Dr. Doerte Bischoff, Inst. für Deutsche Philologie II, Westfälische Wilhelms-Universität Münster; Prof. Dr. Uta Brandes, FH Köln, FB Design; PD Dr. Ruth Hagengruber, Philosophisches Seminar, Universität zu Köln; Prof. Dr. Helga Kämpf-Jansen, Fakultät für Kulturwissenschaften, Fach: Kunst, Universität Paderborn; Christine Karallus; Prof. Dr. Gertrud Koch; Dr. Maria Kublitz-Kramer; Prof. Dr. Michiko Mae, Ostasien-Institut, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Dr. Annegret Pelz/ Prof. Dr. Regina Schulte, Istituto Universitario Europe, Dipartimento Storia e Zivilita, Villa Schifanonia, Firenze; Dr. Martina Stange/ Prof. Dr. Katharina Sykora, Ruhr-Universität Bochum; Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf, Inst. für Deutsche Philologie II, Westfälische Wilhelms-Universität/ Prof. Dr. Eva Warth, Fakultät für Philologie, Institut für Film- und Fernsehwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum/ Prof. Dr. Herta Wolf, FB 4, Universität Essen
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW; Netzwerk Frauenforschung NRW; DFG; Universität Paderborn
Laufzeit: 1996 bis2001

Veröffentlichungen: Ecker, Gisela/Stange, Martina/Vedder, Ulrike (Hrsg.) 2001: Sammeln, Ausstellen, Wegwerfen. Königstein/Ts.: Helmer.
Ecker, Gisela/Breger, Claudia/Scholz, Susanne (Hrsg.) 2002: Dinge. Medien der Aneignung – Grenzen der Verfügung. Königstein/Ts.: Helmer.
Scholz, Susanne 2002: Objekte und Erzählungen. Subjektivität und Dingbeziehung in der englischen Literatur des frühen 18. Jahrhunderts.

Kontakt: Prof. Dr. Gisela Ecker, Fakultät für Kulturwissenschaften, Fach: Allgemeine Literaturwissenschaft, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

Email: ecker@hrz.uni-paderborn.de

3.2 Zur Entwicklung von Studiengängen

Das RUB-Netzwerk Geschlechterforschung – Der Studiengang Gender Studies - Kultur, Kommunikation, Gesellschaft

Ziel des Netzwerks ist die Institutionalisierung der interdisziplinären Frauen- und Geschlechterforschung durch die Implementierung eines Studiengangs Gender Studies - Kultur, Kommunikation, Gesellschaft - an der Ruhr-Universität Bochum.
Gender Studies verstehen sich in Bochum als Oberbegriff für feministische Theorien und Geschlechterforschung in zahlreichen wissenschaftlichen Disziplinen. Gender Studies rücken die Kategorie Geschlecht in das Zentrum ihrer Analysen und bringen dadurch neue Erkenntnisse und interdisziplinäre Perspektiven in die jeweiligen Disziplinen ein.
Der Studiengang richtet sich an Studierende, die ein grundlegendes Interesse an interdisziplinären Fragestellungen entlang der Kategorie Geschlecht haben.
Das Fach Gender Studies ist als Teil eines Zweifach-Masterstudiengangs konzipiert, welches im Anschluss an einen erfolgreichen B.A. Abschluss oder einen vergleichbaren Studienabschluss in Kombination mit einem zweiten Fach in der Masterphase studiert wird.
Der geplante Studiengang wird den Schwerpunkt in den Sozial- und Kulturwissenschaften setzen und richtet seinen Fokus auf die Themen: Kultur, Kommunikation und Gesellschaft. Er schließt damit an relevante Fragestellungen der internationalen Geschlechterforschung an.

Entlang folgender Module soll sich das Lehrangebot für die Studierenden eröffnen:
- Arbeit, Institutionen und kulturelle Praktiken
- Kulturelle und mediale Repräsentationen
- Identitäten, Positionierungen und Differenzen

Im Winter 2004 wird der Zweifach-Masterstudiengang Gender Studies – Kultur, Kommunikation, Gesellschaft starten. Dann beginnt das Akkreditierungsverfahren für den Studiengang zusammen mit den anderen neuen Studiengängen an der Ruhr-Universität Bochum.
Das RUB Netzwerk Geschlechterforschung an der Ruhr-Universität Bochum ist Teil des Netzwerks Frauenforschung und besteht im Kern aus sechs ausgewiesenen Frauen- und Geschlechterprofessuren, die verschiedenen geisteswissenschaftlichen Fakultäten zuzuordnen sind: Medienwissenschaft, Neuere und Neueste Geschichte, Kunstgeschichte, Sozialwissenschaft.

Mitglieder: Dr. Cilja Harders, Juniorprofessorin für Geschlechterforschung mit dem Schwerpunkt Politikwissenschaft, Prof. Dr. Ilse Lenz, Lehrstuhl für Frauen- und Sozialstrukturforschung, N.N., Lehrstuhl für Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender, Priv. Doz. Dr. Sylvia Schraut, Lehrstuhlvertretung für Neuere und Neueste Geschichte / Geschlechtergeschichte, Prof. Dr. Eva Warth, Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender, N.N., Kunsthistorisches Institut, Dr. Isabel Richter, Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte / Geschlechtergeschichte, Andrea Seier, M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft und Gender Studies, Masha Gerding, Dipl. Soz. Wiss., Koordinatorin des RUB-Netzwerks Geschlechterforschung, Andrea K. Kaus, Dipl. Theol., Gleichstellungsbeauftragte der RUB, Lisa Mense, Dipl. Soz. Wiss., Koordinationsstelle des RUB-Netzwerks Geschlechterforschung, Charlotte Ullrich, Dipl. Soz. Wiss., Koordinatorin der Marie-Jahoda-Gastprofessur, Joensa Vieth, M. A., Mitarbeiterin von VINGS - Virtual International Gender Studies
Koop.-PartnerInnen: Marie-Jahoda-Gastprofessur für Internationale Frauenforschung, VINGS Virtual International Gender Sudies, Gleichstellungsstelle / Frauenbüro der Ruhr-Universität Bochum
Finanzierung: Fördermittel aus der Zielvereinbarung zur Förderung Chancengleichheit zwischen dem Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Ruhr-Universität Bochum.
Laufzeit: Durch die Verabschiedung der Zielvereinbarung ist die Koordinationsstelle des RUB-Netzwerks Geschlechterforschung (BAT II / 2/3) zunächst bis Ende 2003 gesichert.

Veröffentlichungen: Journal des Netzwerks Frauenforschung NRW, Heft 12, 2001, NRW, Heft 13, 2002
RUBERTA, Nr. 6; (6.Jg.), November 2001, Nr. 7; (7.Jg.), November 2002

Kontakt: Masha Gerding, Ruhr-Universität Bochum, Koordinationsstele des RUB-Netzwerks Geschlechterforschung, Institut für Medienwissenschaft, GA 1/38, 44801 Bochum, 0234/32-28133, Fax: 0234/32-214241

Ursula Müller

Curriculumentwicklung Geschlechterstudien als Bestandteil soziologischer Lehre

Curriculumentwicklung im Bereich Geschlechterstudien mit den Schwerpunkten Sozialpolitik, Bürgerinitiative und Sozialarbeit in der russischen Transformationsgesellschaft

Ziel des Projektes ist die curriculare Verankerung und Institutionalisierung von Frauen- und Geschlechterthemen in die Lehre und Forschung der Staatlichen Universität St. Petersburg. In Kooperation des Interdisziplinäres Frauenforschungszentrum mit dem Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld soll die Implementierung eines Schwerpunktfaches „Gender Studies" innerhalb der Fakultät für Soziologie der Staatlichen Universität St. Petersburg erreicht werden. Dieses Vorhaben soll Modellcharakter für die Verankerung von sozialpolitisch ausgerichteten Geschlechterstudien für andere russischen und osteuropäische Universitäten haben. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen radikalen Veränderungen in der russischen Gesellschaft, der Übernahme alter, ungelöster Probleme bei der Erwerbsbeteiligung, der politischen Teilnahme und im Alltag soll das Projekt dazu beitragen, Frauenfragen, Geschlechterbeziehungen und die Demokratisierung von Geschlechterverhältnissen als zentrale Themen in Lehre und Forschung zu etablieren und öffentlich zu machen. Es handelt sich um das derzeit einzige Gender-Projekt des gesamten Tempus-Programms.

Methoden: Austausch von Studierenden und Lehrenden (Mobilitätsprogramm); Tagungen, workshops, gemeinsame Publikationen

Ergebnisse: Entwurf von Curricula; Planung von Lehrbüchern in russischer Sprache; Planung der Einrichtung eines MA Gender Studies in St. Petersburg zu WS 2004

Leiterin: Prof. Dr. Ursula Müller
Mitarbeiterinnen: PD Dr. Rita Stein-Redent (wiss. Mitarbeiterin); Dr. Birgitta Wrede (Begleitung)
Koop.-Partnerinnen: Fakultät für Soziologie der Universität St. Petersburg: Prof. Dr. W. Uschakowa; Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien: Prof. Dr. Birgit Sauer; Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld
Finanzierung: Tempus-Tacis-Programm der Europäischen Gemeinschaft
Laufzeit: April 2002 bis 2005

Kontakt: Prof. Dr. Ursula Müller/PD Dr. Rita Stein-Redent, IFF, Universität Bielefeld, Postfach 100131, 33501 Bielefeld

Email: ursula.mueller@uni-bielefeld.de; iff@uni-bielefeld.de
Internet: www.uni-bielefeld.de/IFF/

Projektgruppe Curriculum „Feministische Theologie"

Bereits 1997 wurde unter der Leitung von Frau Dr. Angelika Strotmann, damals akademische Rätin an der Universität Saarbrücken, eine Übersicht erstellt über bisherige Ansätze der feministisch-theologischen Lehre, die allesamt noch außerhalb bestehender Beauftragungen bzw. außerhalb von Institutionalisierungen theologischer Frauenforschung erfolgt sind, d.h. aus eigenem Engagement im Bereich feministischer Theologie/theologischer Frauenforschung unternommen wurden. Die Erstellung einer solchen Übersicht bereits geleisteter Arbeit erschien umso dringlicher, als bekanntlich seit gut einem Jahrzehnt feministisch-theologische Lehraufträge an allen Hochschultypen angeboten werden (zumeist vorangetrieben und organisiert von Frauengruppen an den jeweiligen Fakultäten/Fachbereichen), die Erfahrungen und das Know-how, das hier entwickelt wurde, aber bisher nicht gebündelt und für weitere Aktivitäten zur Verfügung gestellt wurde. Daraus entstand eine Projektgruppe feministischer Theologinnen unterschiedlicher theologischer Disziplinen, unterschiedlicher Hochschultypen und beider christl. Konfessionen, die seit Ende 1998 an der Vorbereitung zur Publikation eines Lehrbuchs/Proseminarkonzepts „Arbeitsbuch Feministische Theologie" arbeitet. 2001 wurden die Beiträge geschrieben. 2002 ging das Werk in Druck.

Leitung: Dipl. theol. Dipl. päd. Stefanie Rieger-Goertz, Münster; Dr. Claudia Rakel, Bonn; Dr. Irene Leicht, Karlsruhe
Koop.-Partnerinnen: Prof. Dr. Angelika Strotmann, Heidelberg; PD Dr. Stephanie Klein, Mainz; Prof. Dr. Marie-Theres Wacker, Münster; Dr. Elisabeth Hartlieb, Marburg; Pfr. Heike Walz, Basel; Vik. Heike Preissing, Marburg; Dr. Silvia Arzt, Salzburg.
Finanzierung: 1999 stellte das MSWF Mittel für zwei Workshops zur Verfügung; 2001/2002 Mittel für die Redaktion der eingehenden Beiträge
Laufzeit: Bis 2002

Veröffentlichungen: Leicht, Irene/Rakel, Claudia/Rieger-Goertz, Stefanie (Hrsg.): Arbeitsbuch Feministische Theologie. Inhalte, Methoden und Materialien für Hochschule, Erwachsenenbildung und Gemeinde. Gütersloh (i.E.), (380 S. mit CD-Rom).

Kontakt: Seminar für Theologische Frauenforschung, Hüfferstraße 27, 48149 Münster, Tel.: 0251/83-30033

Email: femtheo@uni-muenster.de
Internet: http://wwwfb02.uni-muenster.de/fb02/femtheo/index.html

VINGS I (Virtual International Gender Studies) – Universität Düsseldorf

Teilprojekt 1: Interkulturelle Kompetenz in der Globalisierung

Im Rahmen des Verbundprojektes wird von Prof. Dr. Mae und Dr. Kreitz-Sandberg das Modul „Interkulturelle Kompetenz in der Globalisierung" vorbereitet. Es geht darum, sowohl den Eurozentrismus als auch das Konzept einer nationbezogenen kulturellen Identität zu problematisieren. In dem Lehrmodul soll gezeigt und vermittelt werden, wie Gender einerseits durch die jeweilige Kultur bestimmt ist (Kulturalismus), wie aber gleichzeitig durch Gender Studies eine transkulturelle Dynamik in Gang gesetzt wird, die eine neue Erfahrung des Kulturellen und eine neue transkulturelle Identitätsbildung jenseits des Bezugs auf eine bestimmte Kultur und Nation ermöglicht. Dadurch können Gender Studies und Transkulturalität in eine Wechselbeziehung treten.

Studierende der teilnehmenden Universitäten haben die Gelegenheit, Module des überwiegend sozial- und kulturwissenschaftlichen Curriculums zu Gender Studies virtuell zu belegen. Die Lernleistungen werden an den beteiligten Hochschulen anerkannt und nach dem ECTS-System zertifiziert.

Leiterin: Prof. Dr. Michiko Mae
Mitarbeiterinnen: Susanne Kreitz-Sandberg, Karin Klose
Koop.-PartnerInnen: Verbundprojekt der Geschlechterforschung an den Universitäten Bielefeld, Bochum, Hagen und Hannover
Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Laufzeit: 2001 bis 2004

Kontakt: Joensa A. Vieth, M.A., VINGS - Virtual International Gender Studies, Ruhr-Universität Bochum (NA 6/31), 0234-32-23406, 0234-32-14-066
Email: Joensa.Vieth@ruhr-uni-bochum.de (für Gesamtprojekt)
Dr. Susanne Kreitz-Sandberg, Ostasien-Institut / Modernes Japan, Heinrich-Heine-Universität, 40225 Düsseldorf
Email: sandberg@phil-fak.uni-duesseldorf.de (für Modul)

Internet: http://www.vings.de

VINGS II (Virtual International Gender Studies) – Ruhr-Universität Bochum

Teilprojekt 2:

Eine zentrale Aufgabe des Projektstandortes Bochum bestand in der Konzeption und Ausgestaltung eines Curriculums mit einem innovativen Profil für das virtuelle Studienangebot VINGS. Internationalität und Interdisziplinarität wurden hier als die beiden wesentlichen Leitprinzipien ausgewählt. Die eingesetzte Mediendidaktik orientiert sich vorrangig an den Elementen Kooperation, Kommunikation und Moderation. Inhaltlich gliedert sich das Curriculum in vier thematische Schwerpunktmodule: 1. Globalisierung, Europäisierung, Regionalisierung; 2. Gesellschaftliche Transformationen im Verhältnis von Arbeit und Geschlecht; 3. Körper, Sexualität, Gesundheit; 4. Geschlechterverhältnisse und Umbrüche in Lebensformen. Propädeutische Angebote sowie themenübergreifende Querschnittskurse ergänzen das Programm.

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt von VINGS Bochum war die Planung, Koordinierung und Begleitung von virtuellen Kursen, und zwar sowohl in eigener Regie als auch mittels Kooptation externer Autorinnen. Dabei wurden sowohl projektexterne Kolleginnen aus der deutschen Frauen- und Geschlechterforschung als auch internationale ExpertInnen gewonnen.

Ergebnisse: Tagungen und Konferenzen: Als Ausrichterin einer Tagung "Wie funktioniert virtuelle Lehre der Geschlechterforschung in der Praxis? – Das Projekt VINGS stellt sich vor" hat VINGS Bochum am 4.10.2001 erstmals einem größeren Fachpublikum das frisch angelaufene Projekt präsentiert. Im internationalen Kontext informierte Prof. Dr. Ilse Lenz mit einem Beitrag auf der Know How Conference on the World of Women's Information im Rahmen der 8. internationalen Kongresstagung Women's Worlds 2002 in Kampala, Uganda (21.-26.07.2002) umfassend über das Projekt und seine Ziele.

Workshops: Mit kooperierenden Kolleginnen sind verschiedene Workshops zur Ausarbeitung und Konkretisierung von Inhalten sowie zur mediendidaktischen, rechtlichen und organisatorischen Schulung durchgeführt wurden.

Leiterin: Prof. Dr. Ilse Lenz
Mitarbeiterinnen: Dipl. Soz.-Wiss. Franka Hesse als wissenschaftliche Hilfskraft; Susanne Köhnert-Othman M.A. und Joensa A. Vieth M.A. als wissenschaftliche. Mitarbeiterinnen
Koop.-PartnerInnen: Prof. Dr. Robert Connell, Universität Sydney, Australien; Prof. Dr. Michiko Mae, Universität Düsseldorf; Prof. Dr. Mechtild Oechsle und Prof. Dr. Joanna Pfaff-Czarnecka, Universität Bielefeld; sowie in Lehrkooperationen: Juniorprofessorin Dr. phil. Cilja Harders und Dr. Katy Teubener, Ruhr-Universität Bochum; Dr. Paula-Irene Villa, Universität Hannover und Prof. Dr. Brigitte Young, Universität Münster

Veröffentlichungen: Köhnert-Othman, Susanne/Vieth, Joensa 2001: VINGS-Projekt geht an den Start. In: Netzwerk Frauenforschung NRW, Journal Nr. 12/2001.
Vieth, Joensa: Gender Studies online mit VINGS – Virtual International Gender Studies. In: RUBERTA Nr. 6 (6. Jg.), November 2001
Vieth, Joensa: VINGS – Gender Studies via Internet. In: RUBERTA Nr. 7 (7. Jg.), November 2002.

Kontakt: vingsbochum@vings.de
und Tel: (0234) 32-223406

Kooperationen - VINGS Bochum hat bislang folgende internetbasierte Kurse an externe Autorinnen vergeben können:

Modernisierung von Identitäten und Lebensformen (Prof. Mechthild Oechsle), WS 02/ 03, 4 SWS. Der Kurs bietet eine Einführung in das VINGS-Modul „Geschlechterverhältnisse und Umbrüche in Lebensformen".

Recht, Kontrakt und Geschlecht: Globale Dynamiken und lokale Aushandlungen (Prof. Joanna Pfaff-Czarnecka), SoSe 03, 2 SWS; Hauptkurs im Modul „Geschlechterverhältnisse und Umbrüche in Lebensformen".

Globalisierung, Europäisierung, Regionalisierung und Geschlecht (Prof. Ilse Lenz/ Prof. Brigitte Young/ Dr. Katy Teubener/ Dr. Cilja Harders), WS 02/03, Vertiefungsseminar, 4 SWS. Diese Doppelveranstaltung von externen Autorinnen und VINGS Bochum (s.u.) dient der vertieften Einführung in das VINGS-Modul „Globalisierung, Europäisierung, Regionalisierung".

Interkulturelle Kompetenz und Gender (Prof. Michiko Mae), WS 03/04, 2 SWS. Hier handelt es sich um den zweiten Querschnittskurs zum VINGS-Studienprogramm.

Entwicklung und Durchführung von eigenen Kursen:

1. An dem VINGS-Einführungskurs Einführung in die internationale Geschlechterforschung (Lenz/ Villa) im SoSe 02 nahm trotz recht hoher Anforderungen eine größere Anzahl Studierender mit einem beachtlichen Engagement und intensiver Mitarbeit teil. Als Kommunikations-Tools dienten Chat, Email und Diskussionsforum. Für die nötige Integration der Kursteilnehmer/innen sorgten ein detaillierter Seminar- und Aufgabenplan sowie die tutorielle Begleitung. Das virtuelle Auftakt-Angebot in Bochum schloss mit einem spannenden interkontinentalen Chat mit dem Geschlechterforscher Prof. Bob Connell von der Universität Sydney, Australien zu "Globalisierung und Männlichkeiten".
2. Im WS 2002/03 fand ein weiterer Online-Kurs unter Beteiligung des Bochumer Teilprojekts zu *Geschlecht und Globalisierung* (Lenz/ Harders/ Teubener/ Young) statt, konzipiert als Doppelveranstaltung für ein Vertiefungsseminar im Umfang von vier Semesterwochenstunden (s.o.). Auch an diesem parallel von zwei Hochschulstandorten (Bochum und Münster) aus entwickelten Online-Kurs gab es reges Interesse sowie eine intensive Beteiligung der Studierenden. Der Fokus dieses Kurses lag auf Diskussion und Kommunikation, wobei die Beiträge der KursteilnehmerInnen hier von Seiten der Dozentinnen und einer Tutorin intensiv moderiert und kommentiertwurden.
3. Ein weiterer Kurs im VINGS-Grundlagenbereich von Lenz/Villa zu I*nternational Gender Studies* wird im SoSe 2003 laufen. Im Sinne der Nachhaltigkeit wird der Kurs auch für CD-ROM aufbereitet.

Evaluation: VINGS Bochum hat seine ersten beiden Kurse zur Evaluation durch den Standort Hagen zur Verfügung gestellt und durch eigene Recherchen und Reflexionen aktiv unterstützt. Die Evaluationsergebnisse, die für diesen frühen Zeitpunkt größtenteils äußerst positiv ausfielen, nutzt VINGS Bochum gezielt für die Konzeption der weiteren Kurse und zur Qualitätssicherung.

Schlussbemerkung: Die für VINGS-Bochum erstellten virtuellen Kurse sollen nachhaltig in der Lehre vor allem im Rahmen des Netzwerks Frauenforschung NRW einsetzbar sein. Es soll den Kursautorinnen ermöglicht werden, ihre Lehreinheiten sowohl in ihre grundständige Lehre vor Ort einzubinden, als auch weiterhin innerhalb eines vernetzten Studienprogramms zur Verfügung zu stellen. Voraussetzung für die Nachhaltigkeit eines zusammenhängenden Studienangebots VINGS werden gegenwärtig geprüft.

VINGS III (Virtual International Gender Studies) Universität Bielefeld

Teilprojekt 3:

Das Projekt VINGS - Virtual International Gender Studies - realisiert zwei bundesweit einmalige Online-Studienangebote: das Studienprogramm VINGS im Bereich der internationalen Frauen- und Geschlechterforschung und das Weiterbildungsangebot „VINGS Qualifizierung Gleichstellung".

VINGS Studienangebot:
Das Studienprogramm im Umfang eines Master bzw. Magisternebenfachs ist interdisziplinär und international ausgerichtet. Im Zentrum stehen die Kategorie Geschlecht und der gesellschaftliche Wandel von Geschlechterverhältnissen. In der Einführungsphase gewinnen die Studierenden einen Überblick über Forschungsfelder, Methoden und Erkenntnisse der Frauen- und Geschlechterforschung. Ferner erwerben sie die für das Online-Studium notwendigen Medienkompetenzen. Nach der Einführungsphase gliedert sich das modularisierte Studienprogramm in vier Themenfelder:
1. Globalisierung, Europäisierung, Regionalisierung
2. Gesellschaftliche Transformationen im Verhältnis von Arbeit und Geschlecht
3. Körper, Sexualität, Gesundheit
4. Geschlechterverhältnisse und Umbrüche in Lebensformen

Die interdisziplinäre Konzeption des Curriculums verbindet und integriert die einzelfachlichen Perspektiven im Blick auf Geschlechterverhältnisse in den jeweiligen Themenfeldern. Das didaktische Prinzip der Perspektivverschränkung fördert die Kompetenz, gesellschaftliche und kulturelle Phänomene aus mehreren Blickwinkeln zu betrachten und damit in ihrer Vielschichtigkeit zu erfassen. Dieser Ansatz wird durch den internationalen Bezug, den VINGS insbesondere durch internationale Lehrkooperationen herstellt, noch deutlich verstärkt. Die gewonnen Erkenntnisse werden auf gesellschaftliche Handlungsfelder wie Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Sprache rückbezogen.
VINGS steht weiblichen und männlichen Studierenden der Sozial-, Geistes-, Erziehungs- und Kulturwissenschaften, in Einzelfällen auch weiterer Fachrichtungen offen. Lernleistungen werden nach dem international anerkannten ECTS-System zertifiziert. Die mediendidaktische Umsetzung der Kurse orientiert sich an kooperativen, kommunikativen und moderierten Lehr-/Lernformen.

VINGS Weiterbildungsangebot:
Das VINGS-Angebot zur beruflichen Qualifizierung für Gleichstellungs- und Führungsaufgaben deckt ein breites Bedarfsspektrum in gleichstellungsrelevanten Arbeitsfeldern von Hochschulen, Kommunen, Ministerien, nachgeordneten Behörden sowie Unternehmen, Verbänden und kirchlichen Einrichtungen ab. Ziel ist es, die Gleichstellungsarbeit zu professionalisieren und Führungskompetenzen zu trainieren. Das Internet wird dabei zur Kommunikation und Distribution von schriftlichen Materialien eingesetzt, die dem Medium entsprechend gestaltet und aufbereitet werden. Das modular konzipierte Qualifizierungsangebot ist langfristig als Jahresprogramm angelegt. Inhaltlich sind die Kurse auf die Aufgaben und Ziele der Gleichstellungsarbeit, auf Umsetzungsstrategien, typische Problemfelder, Gleichstellungsarbeitsmanagement, Personalentwicklung sowie eine Vorbereitung zur Übernahme von Führungsaufgaben ausgerichtet. Das Programm gliedert sich in übergreifende Studienmodule, die für alle Bereiche der Gleichstellungsarbeit relevant sind, und in spezifische Module, die nach unterschiedlichen Kontexten der Gleichstellungspraxis, wie in Kommunen, Hochschulen oder Unternehmen, aufgefächert sind. Der Arbeitsaufwand erstreckt sich über 32 bis 36 Studienwochen mit jeweils etwa 10 Stunden. Für das Qualifizierungsprogramm werden Gebühren erhoben.

Leiterin: Prof. Dr. Ursula Müller, Projektleiterinnen an den Partner-Universitäten: Prof. Dr. Gudrun-Axeli Knapp, Hannover; Prof. Dr. Ilse Lenz, Ruhr-Universität Bochum; AOR Ulrike Schultz, Fernuniversität Hagen
Projektkoordinatorin: Silja Polzin MA
Projektkoordinatorinnen an den Partner-Hochschulen: Nadine Pieck, Universität Hannover; Joensa Vieth M.A., Ruhr-Universität Bochum; Dipl.-Jur. Kirsten Pinkvoss, Fernuniversität Hagen
MitarbeiterInnen: Renate Baiker-Birk, Hagen; Dipl.-Des. Imke Brunzema, Bielefeld; Josi Brunner, Hagen; Miriam Burgdorf, Hannover; Sandra Hansenchum; Dipl. Soz.-Wiss. Franka Hesse , Bochum; Susanne Kröhnert-Othman M.A., Bochum; Dipl.-Päd. Christina Rautenstrauch, Bielefeld; Dipl.-Inf. Anne Reckmeyer, Bielefeld; Dipl.-Inf. Stefan Sandführ, Hagen; Elisabeth Wendebourg, Hannover; Dr. Caroline Zimmermann, Hagen; Dipl.-Inf. Thomas Schüring, Hagen
Koop.-PartnerInnen: Universität Bielefeld; Ruhr-Universität Bochum; FernUniversität Hagen; Universität Hannover
Finanzierung: durch das BMBF im Rahmen des Förderprogramms „Neue Medien in der Bildung"
Laufzeit: 04/2001 bis -02/2004
Veröffentlichungen: siehe http://www.vings.de

Kontakt: Silja Polzin M.A., VINGS - Virtual International Gender Studies,Universität Bielefeld, Universitätsstr. 25, 33615 Bielefeld, 0521/106-4560/-58, Fax 0 521/106-2985

Internet: http://www.vings.de

Methoden: Qualifizierende Lehrenden- und Studierendenbetreuung, aktivierende mediendidaktische Konzepte, kontinuierliche Selbst- und Fremdevaluation

Ergebnisse: 16 Kurse auf CD-Rom und/oder im Internet, Lern- und Kursumgebung, Mediendidaktisches Basiskonzept, jährliche Fortschrittsberichte

VINGS IV (Virtual International Gender Studies) Universität Bielefeld

Teilprojekt 4: Grundmodul „Modernisierung von Identitäten und Lebensformen"

Modernisierungsprozesse in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben zu einer Ausdifferenzierung von Lebensformen geführt und stellen neue Anforderungen an die Gestaltung des eigenen Lebens. Die alltägliche Lebensführung wie die biographische Gestaltung des eigenen Lebenslaufs sind entscheidungsoffener geworden, ohne deshalb die institutionelle Steuerung von Lebensformen und Lebensläufen außer Kraft zu setzen. Auch die ökonomischen und soziokulturellen Ressourcen zur Gestaltung des eigenen Lebens sind nach wie vor ungleich verteilt. Umbrüche in den Lebensformen betreffen beide Geschlechter; untersucht werden soll, welche Chancen für ein verändertes Geschlechterverhältnis sich mit diesen Umbrüchen verbinden und welche Risiken dieser Modernisierungsprozess für Frauen wie Männer impliziert.

Themen der Lehrveranstaltung sind u.a.

- Sozialer Wandel und die Modernisierung von Lebensformen
- Wandel der Intimität - neue Beziehungsmuster innerhalb und außerhalb der Familie
- Arbeit, Zeit und Lebensführung - neue Lebensformen zwischen Erwerbsarbeit und privaten Bindungen
- Neue Leitbilder für beide Geschlechter? Lebensformen und kulturelle Symbolisierungen von Geschlecht in den Medien
- Die Gestaltung des eigenen Lebens - individuelle Lebensplanung oder Steuerung durch Institutionen?

Das Modul „Modernisierung von Identitäten und Lebensformen" wurde im WS 02/03 als Lehrangebot im virtuellen Studiengang VINGS durchgeführt und evaluiert (vgl. dazu den Evaluationsbericht, im Erscheinen).

Leiterin: Prof. Dr. Mechtild Oechsle
Mitarbeiterin: Dr. Bettina Fritzsche, Dipl.-Soziologin Elke Rosowski
Koop.-PartnerInnen: Universität Bochum, Universität Hannover, Fernuniversität Hagen
Finanzierung: Eigenmittel und Bundesministerium für Bildung und Forschung
Laufzeit: 1.9. 2002- 28.2. 2003

Veröffentlichungen: Kursmaterialien

Kontakt: Elke Rosowski, Zentrum für Lehrerbildung, Universität Bielefeld, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, 0521/106-3859

Email: elke.rosowski@uni-bielefeld.de

Internet: www.vings.de

3.3 Zur Förderung des Austausches und des wissenschaftlichen Nachwuchses

Maria Sibylla Merian-Förderprogramm für zukünftige Hochschullehrerinnen – Universität Essen

Seit 100 Jahren haben Frauen Zugang zur Universität. Der „geheime Lehrplan" der Universität macht Professorinnen zu einer Minderheit. Dem muss gezielt entgegengewirkt werden. Das Maria Sibylla Merian-Förderprogramm am EKfG unterstützt Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Disziplinen auf dem Weg zur Habilitation bzw. Juniorprofessur. Mit Stipendien und Weiterbildungsangeboten zu Themen wie „Forschung", „Lehre", „Arbeitsplatz Hochschule" sowie „interdisziplinäre Geschlechterforschung" werden Wissenschaftlerinnen auf ihren Beruf als Professorin vorbereitet. In diesem Zusammenhang verdient die Ermutigung zur interdisziplinären Zusammenarbeit in der gegenwärtigen Phase der Wissenschaft eine besondere Beachtung. Deshalb wird in diesem Projekt besonderer Wert darauf gelegt, alle akademischen Milieus zu berücksichtigen: Geistes- und Sozialwissenschaften, natur- und ingenieurwissenschaftliche Disziplinen und schließlich auch die Medizin. Das steht im Einklang mit der konzeptionellen Anlage des EKfG. Sichtbar wird dies u.a. in der interdisziplinären Zusammensetzung des Leitungsgremiums für das Förderprogramm.

Leitung: Prof. Dr. Doris Janshen, Prof. Dr. Rüdiger Brandt (germanistische Mediävistik), Prof. Dr. Gerhard Frey (Mathematik), Prof. Dr. Vera John-Mikolajewski (Medizin)
Mitarbeiterinnen: Dr. Gudrun Schäfer (Wiss. MA/Koordinatorin), Dipl. Päd. Bettina Jankowiak (WHK)
Finanzierung: MSWF/BMBF/Universität Essen
Laufzeit: November 2001 – Dezember 2003 (Verlängerung beabsichtigt)

Kontakt: Prof. Dr. Doris Janshen, Universität Gesamthochschule Essen, Universitätsstraße 11, 45117 Essen, 0201/183 -3521, Sek: 0201/-183-3933 oder 3779, Fax: 0201/183-3933 oder 3571

Email: doris.janshen@uni-essen.de

Maria Sibylla Merian-International Science Center (ISC) – Universität Essen

Am 11. November 2002 wurde das International Science Center (ISC) am EKfG im Rahmen des Maria Sibylla Merian-Förderprogramms eröffnet: Jedes Jahr werden ausländische GastwissenschaftlerInnen (Guest Fellows) eingeladen, die ein bis zwei Monate lang an der Universität Essen forschen und dabei gleichzeitig unseren Habilitandinnen internationale Kontakte sowie einen interdisziplinären Austausch ermöglichen. Auch können die Guest Fellows als „Mentorinnen auf Zeit" den Nachwuchswissenschaftlerinnen wichtige Tipps und Informationen für ihre Laufbahn als Hochschullehrerin geben. Mit der Etablierung des ISC wird ein internationaler, fächerübergreifender Austausch gewährleistet, der zu einer besseren Verständigung zwischen den einzelnen Disziplinen beiträgt.

Leitung: Prof. Dr. Doris Janshen, Prof. Dr. Rüdiger Brandt (germanistische Mediävistik), Prof. Dr. Gerhard Frey (Mathematik), Prof. Dr. Vera John-Mikolajewski (Medizin)
Bearbeiterinnen: Dr. Gudrun Schäfer (Wiss. MA/Koordinatorin), Dipl. Päd. Bettina Jankowiak (WHK)
Finanzierung: MSWF/BMBF/Universität Essen
Laufzeit: November 2001 bis Dezember 2003 (Verlängerung beabsichtigt)

Kontakt: Prof. Dr. Doris Janshen, Universität Gesamthochschule Essen, Universitätsstraße 11, 45117 Essen, 0201/183-3521, Sek: 0201/183- 3933 oder 3779, Fax: 0201/183-3933 oder 3571

Email: doris.janshen@uni-essen.de

3.4 Zur Vernetzung

Marie-Jahoda-Gastprofessur für Internationale Frauenforschung – Ruhr-Universität Bochum

Die Marie-Jahoda Gastprofessur für Internationale Frauenforschung an der Ruhr-Universität Bochum wurde 1994 unter dem Vorzeichen eingerichtet, die internationale Ausrichtung und Kooperation durch grundlegende Impulse in Forschung und Lehre voranzutreiben. Inzwischen hat sie sich zu einem festen Bestandteil der Frauen und Geschlechterforschung in NRW und bundesweit entwickelt. Das hohe wissenschaftliche und öffentliche Interesse an den jeweiligen GastprofessorInnen zeugt vom Erfolg und der Notwendigkeit internationaler und interdisziplinärer Perspektiven. International renommierte WissenschaftlerInnen, die die Theorieentwicklung und empirische Forschung in der Frauen- und Geschlechterforschung maßgeblich beeinflusst haben, werden für ein Semester auf die Gastprofessur eingeladen. Sie kommen vor allem aus den Sozialwissenschaften, aber auch aus der Geschichte, der Kunstgeschichte, der Medienwissenschaft und der Anthropologie. Folgende Gastprofessorinnen waren im Berichtszeitraum nach Bochum eingeladen:

WiSe 2001/02: Prof. Dr. Amy Mazur, Washington State University, USA
Amy Mazurs Forschungsschwerpunkte liegen im Vergleich postindustrieller Demokratien und ihrer Gleichstellungspolitiken und -institutionen. Ihr englischsprachiges Seminar „Comparative Gender and Policy" wurde an der Fakultät für Sozialwissenschaften angeboten, währende ihres Aufenthaltes hielt sie insgesamt zehn Vorträge. Der Workshop am 9. Januar 2002 fand in Kooperation mit der Sozialforschungsstelle Dortmund und dem Gunda-Werner Promotionskolleg des Feministischen Instituts der Heinrich-Böll-Stiftung statt. Unter dem Titel „Gender Equality at Work and in Politics in Europe: A Fresh Look from the Field in France and Germany" diskutierten erstmalig französische und deutsche Wissenschaftlerinnen und deutsche Politikerinnen und Praktikerinnen über Gleichstellungsstrategien beider Länder in den Bereichen Arbeit und Politik. Mit der Herausgabe einer Sondernummer des Review of Policy Research wird die Vernetzung zwischen v.a. französischen und deutschen WissenschaftlerInnen mit dem Workshop begonnen wurde, auf internationaler Ebene fortgesetzt.

SoSe 2002: Prof. Dr. Agneta Stark, Universität Linköping, Schweden
Die Forschungsschwerpunkte von Agenta Stark sind ökonomische Theorie und Geschlecht und geschlechtsspezifische Strukturierung bezahlter und unbezahlter Arbeit im internationalen Vergleich Unter dem Titel „The gendered organization of work in international comparison (Sweden, Germany, Spain)" wurde das englischsprachige Seminar in der Sozialwissenschaft, RUB angeboten. Im Juni 2002 fand der Workshop „Altern, (Pflege-)Arbeit und Geschlecht in Schweden und Deutschland" in Kooperation mit der Sozialforschungsstelle Dortmund statt. Es wurde der europäische Kontext durch einen Vergleich der verschiedenen Staaten beleuchtet und die Besonderheiten der deutschen Situation dargestellt. Agneta Stark hat während ihres Aufenthaltes elf Vorträge gehalten, aufgrund ihrer wissenschaftlichen Arbeiten zu Gender Mainstreaming war die Nachfrage von sozialwissenschaftlichen und politikberatenden Einrichtung besonders hoch.

WiSe 2002/03: Prof. Dr. Sue Lafky, University of Iowa, USA
Sue Lafky Arbeitsschwerpunkte liegen auf Darstellung von Frauen in den Massenmedien, der beruflichen Situation von Journalistinnen und feministischer Didaktik und Hochschullehre. Ihr englischsprachiges Seminar „Analyzing U.S. Television from a feminist perspectives" wurde in den Medienwissenschaften und Sozialwissenschaften angeboten.

Leiterin: Prof. Dr. Ilse Lenz
Mitarbeiterin: Dipl. Soz. Wiss. Charlotte Ullrich
Koop.-PartnerInnen: Beiratsmitglieder: Frau Kaufhold, Frau Graap (Ministerium für Wissenschaft und Forschung), Frau Kaus (Frauenbeauftragte der RUB), Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel (Hochschuldidaktisches Zentrum der Universität Dortmund); Prof. Dr. Ursula Müller (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Eva Warth (Medienwissenschaften, Film- und Fernsehwissenschaften, RUB), Vert. Prof. Dr. Silvia Schraut (Geschichte, RUB), Prof. Dr. Wagner (Prorektor für Lehre, RUB), N.N. (Medienwissenschaften, Journalistik, RUB), N.N. (Kunstgeschichte, RUB)
Netzwerk Frauenforschung an der Ruhr-Uni Bochum (RUB)
MA Gender Studies Kultur, Kommunikation, Gesellschaft an der Ruhr-Uni Bochum
Vings – Virtual International Gender Studies Kooperationsprojekt der Unis Bielefeld, Bochum, Hagen und Hannover
Sozialforschungsstelle Dortmund
FIAB Recklinghausen (Karin Derichs-Kunstmann)
Gleichstellungsstelle der Stadt Bochum
Finanzierung: Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW im Rahmen der Zielvereinbarung durch die RUB
Laufzeit: verstetigt

Veröffentlichungen: Radziejewski, Julia 2002: Tagungsbericht: Altern, (Pflege-)Arbeit und Geschlecht in Schweden und Deutschland. Workshop der Marie-Jahoda-Gastprofessur am 28. Juni 2002. In: Femina Politica, Heft 2/2002.
Ullrich, Charlotte 2002: Netzwerkprofessorinnen stellen sich vor: Prof. Dr. Sue Lafky. In: Netzwerk Frauenforschung NRW, Journal Nr. 14, S. 13.
Ullrich, Charlotte 2002: Neue Koordinatorin der Marie-Jahoda-Gastprofessur. In: Netzwerk Frauenforschung, Journal Nr. 14/2002, S. 17.
Zoe Sofoulis 2002: Post-, nicht- und para-Human: ein Beitrag zu einer Theorie soziotechnischer Personalität, in: Marie-Luise Angerer/ Zoe Sofoulis (Hrsg.), Future Bodies. Zur Visualisierung von Körpern in Science und Fiction, Wien; New York: Springer Verlag.
Zoe Sofoulis 2002: Cyberquake – Haraway's Manifesto, in: Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung (Hrsg.), Cyberfeminismus. Feministische Visionen mit Netz und ohne Boden?, Berlin, Bulletin Texte 24.
Zwingel, Susanne 2002: Marie-Jahoda-Professorinnen: Prof. Dr. Amy Mazur, Politikwissenschaftlerin, WS 2001/02; Prof. Dr. Agneta Stark, Ökonomin, SS 2002. In: Netzwerks Frauenforschung NRW, Journal Nr. 13, S. 14.

Kontakt: Prof. Dr. Ilse Lenz; Dip.Soz.Wiss. Charlotte Ullrich, Koordination der Marie-Jahoda-Gastprofessur, Fakultät für Sozialwissenschaft, Universitätsstr. 150, 44801 Bochum, 0234-3222689, Sekretariat: 0234-3225413, Fax: 0234-3214502

Email: charlotte.ullrich@ruhr-uni-bochum.de
Internetseite: http://www.ruhr-uni-bochum.de/femsoz

Resümierend kann festgehalten werden, dass das Konzept bisher sehr erfolgreich war: Die Marie-Jahoda-Gastprofessur wird in der Geschlechterforschung sehr gut wahrgenommen, sie wirkte als Anstoß und Vorbild für viele, auch internationale, Kooperationen. Eben dieser Erfolg lässt angemessen erscheinen, entsprechend den Veränderung der internationalen Wissenschaftslandschaft und neuen gesellschaftlichen Herausforderungen die Marie-Jahoda-Gastprofessur weiter zu profilieren.

Projekt ‚Gender Studies – Kultur, Kommunikation, Gesellschaft' -

Ein Kooperationsprojekt der Bochumer Netzwerkprofessuren

Unter Beteiligung der fünf Bochumer Netzwerkprofessuren sowie weiterer interessierter Wissenschaftlerinnen wurde an der Implementierung und Konzipierung eines interdisziplinären Gender Studies-Angebots an der Universität Bochum gearbeitet, das im Rahmen der Einführung gestufter Studiengänge als MA-Angebot zum Thema „Kultur, Kommunikation, Gesellschaft" umgesetzt wird. Das Projekt wurde 2002 Bestandteil der Zielvereinbarung Chancengleichheit zwischen der RUB und dem MSWF.

Bearbeiterinnen: PD Dr. Jutta Röser und Prof. Dr. Katharina Sykora als Antragstellerinnen im Namen der AG der fünf Bochumer Netzwerkprofessuren; Dipl.Soz. Masha Gerding, .
Laufzeit: 2001 bis 2002
Finanzierung: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW

Veröffentlichungen: Gerding, Masha/Röser, Jutta 2002: Gender Studies im Rahmen gestufter Studiengänge. Das Konzept an der Ruhr-Universität Bochum. In: Dokumentation des Netzwerks Frauenforschung NRW

Email: roeserj@aol.com

Informationsgesellschaft in Japan und Deutschland/Europa

Online-Videoworkshop – Universität Düsseldorf

Im Rahmen des Projekts der Digital Communities in Japan führen das „Institute of Socio-Information and Information Studies" der Universität Tokyo (Prof. Kobayashi) und das Fach Modernes Japan der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Prof. Mae) seit zwei Jahren im Rahmen der Virtuellen Universität ein gemeinsames Projekt zum Thema „Informationsgesellschaft in Japan und Deutschland/Europa" durch. Es werden gemeinsam Videoworkshops veranstaltet, an denen im Medienbereich engagierte WissenschaftlerInnen sowie Studierende der Fächer Modernes Japan und Medienwissenschaft teilnehmen. Unter dem Rahmenthema „Die Informationsgesellschaft in Japan und Deutschland/ Europa" werden verschiedene Aspekte der Entwicklung und Dynamik der Medien- und Informationsgesellschaft in beiden Ländern wissenschaftlich untersucht, und gleichzeitig werden die Studierenden in die neue Form der Lehre miteinbezogen.

Leiterin: Prof. Dr. Michiko Mae
Mitarbeiterin: Martina Kaiser
Koop.-Partner: Institute of Socio-Information and Information Studies Universität Tokyo
Finanzierung: eigenfinanziert
Laufzeit: Seit 2000 fortlaufend

Kontaktadresse: Martina Kaiser, Ostasien-Institut/Modernes Japan, Heinrich-Heine-Universität, 40225 Düsseldorf

Email: kaiserma@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Arbeitsgemeinschaft Frauenforschung der Universität Bonn

Die Arbeitsgemeinschaft Frauenforschung organisiert jedes Semester eine feministische, interdisziplinär angelegte Vortragsreihe für HörerInnen aller Semester, die auch über die Universität hinaus Zuspruch erhält. In den Jahren 2001 und 2002 fanden Vortragsreihen zu folgenden Themen statt: SoSe 2001: „Wahrnehmung der Differenz in wissenschaftlichem Diskurs und gesellschaftlicher Praxis"; WS 2001/02: „Globalisierung und ihre spezifischen Auswirkungen auf Frauen; SoSe 2002: „Gentechnik - frauenspezifische Seiten des ethischen Problemkreises"; WS 2002/03: „Gehört die Frau wieder ins Haus? Über die Zusammenhänge von Bildungs-, Familien- und Geschlechterpolitik". Ziel ist es, Frauen aus dem deutschsprachigen und europäischen Raum, die einschlägig zu den jeweiligen Themen geforscht haben, bekannt zu machen und die Vernetzung der Frauenforscherinnen innerhalb der Universität Bonn auf der Ebene der Organisationsplattform der AG zu fördern.

Leiterin: Prof. Dr. Irmtraud Fischer
Mitarbeiterinnen: Samirah Lakhouache, Julia Kausch
Finanzierung: 2001-2002 finanziert durch das Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Laufzeit: nicht begrenzt

Kontakt: Prof. Dr. Irmtraud Fischer, Universität Bonn, Regina-Pacis-Weg 1a, 53113 Bonn, 0228-737392

Email: atfrauenforschung@uni-bonn.de
Internet: www.uni-bonn.de/atfrauenforschung

Geschlechterforschung zu Japan - Ruhr-Universität Bochum

Der Workshop „Geschlechterforschung zu Japan" wird seit 1992 jährlich im Rahmen der Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) gemeinsam mit Ilse Lenz durchgeführt. Er hat sich zu einem lebendigen Forum für den Austausch zwischen KollegInnen verschiedener Fachdisziplinen zu wichtigen Aspekten der japanbezogenen Gender Studies und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses entwickelt. Eine gemeinsame Grundlage bilden dabei die leitenden Fragen, inwieweit sich Methoden und Problemstellungen, die für die Untersuchung westlicher Gesellschaften entwickelt wurden, auf andere, hier asiatische, Gesellschaftssysteme anwenden lassen, und wie sich regionalwissenschaftliche Forschungen in einen übergreifenden interdisziplinären Forschungskanon integrieren lassen.

Durch die interdisziplinäre Ausrichtung des Workshops kommen für die einzelnen Beiträge verschiedene, für die jeweilig Fachdisziplin relevante Methoden zum Einsatz.

Leiterin: Prof. Dr. Ilse Lenz
Mitarbeiterin: Karin Klose
Koop.-Partnerin: Michiko Mae, Universität Düsseldorf
Finanzierung: Eigenfinanziert; organisatorische Unterstützung durch die Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF)
Laufzeit: Seit 1992 fortlaufend

Veröffentlichungen: Lenz, Ilse/Mae, Michiko: Zwischen Dominanz und Empowerment: Machtkonzepte und Geschlechterverhältnisse in Ostasien (Arbeitstitel). Opladen: Leske + Budrich (in Vorbereitung)

Kontakt: Karin Klose, M.A., Ostasien-Institut / Modernes Japan, Heinrich-Heine-Universität, 40225 Düsseldorf

Email: gender_studies@vsjf.net
Internet:
http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/oasien/oasien/japan/inh_forsch.htm
http://www.vsjf.net/html/ws_geschlecht.htm

Arbeit und Geschlecht: Neue Chancen in Dienstleistung- und Wissensbranchen? - Ruhr-Universität Bochum

Es handelt sich um eine internationale Arbeitsgruppe zu der Veränderung der Geschlechterverhältnisse in Dienstleistungs- und Wissensbranchen im internationalen Vergleich. Die Koordination liegt bei Prof. Heidi Gottfried, Wayne University, USA.

Leiterin: Prof. Dr. Ilse Lenz
Koop.-PartnerInnen: International Working Group on Globalization, Gender and Work: Die Koordination liegt bei Prof. Heidi Gottfried, Wayne University, USA.
Mitglieder: Keiko Aiba (Japan), Monika Goldmann (SFS Dortmund), Heidi Gottfried (USA), Karin Gottschall (Universität Bremen), Mari Osawa (Japan), Karen Shire (Universität Duisburg), Kazuko Tanaka (Japan), Sylvia Walby (England)
Finanzierung: Verschiedene internationale Forschungsstiftungen
Laufzeit: Seit 1999

Veröffentlichungen: Gottfried Heidi; Walby, Sylvia (Hrsg.): Policy Studies Review, Special Journal Issue on Gender and Workplace Policies 2003.
Gottfried, Heidi, Reese, Laura (Hrsg.): Gender and Work in Comparative Perspective. Lexington 2003.
Lenz, Ilse (2003): Globalization, Gender and Work: Perspectives on Global Regulation. In: Policy Studies Review, Special Journal Issue on Gender and Workplace Policies, S. 21-45.
Lenz, Ilse; Shire, Karen (2003): Neue Medien in der Arbeit. Geschlechterverhältnisse im Wandel. In: Gössmann, Hilaria, Waldenberger, Franz (Hrsg.): Medien in Japan. Hamburg (im Erscheinen).

Kontakt: Prof. Dr. Ilse Lenz, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft, GC 04-705, 44 801 Bochum, Tel.: 0234-322-5413/8413

Email: Carmen.Kresimon@Ruhr-Uni-Bochum.de (Sekretariat), (Ilse.Lenz@Ruhr-Uni-Bochum.de)
Internet: www.ruhr-uni-bochum.de/femsoz

Netzwerk Frauenforschung NRW – Koordinationsstelle Universität Dortmund

Das Netzwerk Frauenforschung NRW wird seit Oktober 1998 an der Universität Dortmund, Fakultät Raumplanung, Lehrstuhl „Frauenforschung und Wohnungswesen in der Raumplanung" von Prof. Dr. Ruth Becker und Dr. Beate Kortendiek koordiniert. Seit 2002 ist die Koordinationsstelle in die Zielvereinbarung zwischen dem MWF und der Universität Dortmund integriert.

In den fünf Jahren seit der Verlagerung der Koordinationsstelle an die Universität Dortmund konnte das Netzwerk insbesondere durch seine Öffnung für assoziierte Mitglieder kontinuierlich ausgebaut und inzwischen auf ein interdisziplinäres Netzwerk von 132 in der Frauen- und Geschlechterforschung aktive, an 21 nordrheinwestfälischen Hochschulen tätige Wissenschaftlerinnen, davon 57 Professorinnen und 75 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, ausgebaut werden. Das Netzwerk Frauenforschung NRW ist damit das weitaus größte Netzwerk im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung auf Länderebene, das erheblich zur Profilbildung der Hochschul- und Wissenschaftslandschaft NRWs beiträgt.

Die Koordinationsstelle fördert durch regelmäßige Tagungen zu Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung, die inner- wie außerhalb des Netzwerks auf große Resonanz und hohes Interesse stoßen, sowie durch interne Workshops zu hochschul- und wissenschaftspolitischen Fragen den intensiven Austausch zwischen den Netzwerkmitgliedern und unterstützt dadurch maßgeblich die Bildung und Intensivierung von Kooperations- und Forschungsbeziehungen, aus denen inzwischen eine Reihe wichtiger inter-, multi- und transdisziplinärer Forschungsprojekte entstanden sind.

Einen wichtigen Beitrag zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses leistet die Koordinationsstelle im Rahmen des „Netzwerks Mittelbau" durch ein spezifisches, auf die Interessen des akademischen Mittelbaus ausgerichtetes Fortbildungsangebot, bei dem in den Jahren 2002 und 2003 Fragen des Publizierens, der neuen Dienstrechtsreform, der Projektakquise und der Karriereplanung im Vordergrund standen. Nicht zu unterschätzen sind dabei die entstehenden Kontakte zwischen den Mittelbauerinnen und der Aufbau von Beziehungen zu den Netzwerkprofessorinnen auch über das jeweilige Fachgebiet bzw. die jeweilige Universität hinaus. Hier ist ein durchaus produktives Mentorinnen-Verhältnis entstanden, welches sowohl der Weiterentwicklung der Frauen- und Genderforschung nützt als auch der eigenen Karriereplanung der Nachwuchswissenschaftlerinnen. Besonders deutlich wurde dies auf der Tagung „Querschnitt – Projekte der Frauen- und Geschlechterforschung in NRW" (29.11.2002), auf der mehrere Netzwerkprofessorinnen gemeinsam mit ihren wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Ergebnisse aus laufenden Forschungsprojekten vorstellten. Diese Tagungsergebnisse konnten zwischenzeitlich in der Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien publiziert werden.

Durch die regelmäßige, halbjährliche Herausgabe des „JOURNAL Netzwerk Frauenforschung" wird sowohl die netzwerkinterne Öffentlichkeit als auch eine interessierte Öffentlichkeit (Wissenschaft, Politik, Gleichstellungsbeauftragte etc.) kontinuierlich über die Aktivitäten des Netzwerks informiert und in aktuelle Debatten der Frauen- und Genderforschung einbezogen. Die neu eingerichtete Veröffentlichungsreihe „STUDIEN" ermöglicht darüber hinaus die Veröffentlichung von Forschungsberichten oder Tagungsbänden.
Eine wachsende Bedeutung hat in den letzten Jahren das „E-networking" gewonnen. Die Kommunikationstechnologien ermöglichen eine rasche und demokratische Informationspolitik der Koordinationsstelle an die Mitglieder des Netzwerks, zugleich können wichtige Informationen der jeweiligen Netzwerkmitglieder zentral über die Koordinationsstelle weitergereicht werden. Die Koordinationsstelle arbeitet also in zwei Richtungen: Sie verteilt Informationen an die jeweiligen Hochschulstandorte

Leiterin: Prof. Dr. Ruth Becker
Mitarbeiterinnen: Dr. Beate Kortendiek, Susanne Linnebach (Vertretung), Sabine Schäfer (Handbuchprojekt)
Koop.-Partnerinnen: 57 Professorinnen und 75 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen an 21 Hochschulstandorten in NRW
Finanzierung: Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Universität Dortmund
Laufzeit: Seit Oktober 1998 an der Universität Dortmund

Veröffentlichungen: Becker, Ruth/Susanne Linnebach/Beate Kortendiek (Hrsg.) 2001: JOURNAL Heft Nr. 13
Becker, Ruth/Beate Kortendiek/Sabine Schäfer (Hrsg.) 2002: JOURNAL Heft Nr. 14
Brandes, Heike/Metz-Göckel, Sigrid/Münst, Senganata/Pauken, Claudia 2002: Frauenforschung im Zentrum. Europa- BRD – USA. Eine Internet-Recherche zur Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung an Universitäten. Studien Netzwerk Frauenforschung NRW, Band Nr. 2, Dortmund.
Becker, Ruth/Beate Kortendiek (Hrsg.) 2002: Schwerpunktheft der Zeitschrift für Frauenstudien und Geschlechterforschung „Multidisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung in Empirie und Theorie" (Heft 4/2002, Kleine Verlag Bielefeld). Auf der Basis der Tagung des Netzwerks Frauenforschung NRW „Querschnitt – Projekte der Frauen- und Geschlechterforschung in NRW".

Kontakt: Prof. Dr. Ruth Becker, Dr. Beate Kortendiek, Universität Dortmund, Raumplanung FWR, 44221 Dortmund, 0231-755-5142

Email: ruth.becker@.uni-dortmund.de; kortendiek@netzwerk-frauenforschung.de
Internet: www.netzwerk-frauenforschung.de

bzw. Netzwerkmitglieder und führt zugleich verknüpfend zusammen. Durch die Übersetzung der Internetseiten des Netzwerks ins Englische bzw. Französische konnte darüber hinaus der internationale Austausch gefördert werden.

Weiter besitzt die Koordinationsstelle die Funktion einer Clearingstelle und hält Kontakt zu wichtigen Institutionen von Wissenschaft und Politik, darunter den Ministerien und dem Wissenschaftsausschuss/Frauenausschuss des Landtages und der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten (LaKoF).

Fortgesetzt wurde in den Jahren 2002 und 2003 die Koordination der Buchreihe „Geschlecht und Gesellschaft", die von fünf Netzwerkprofessorinnen herausgegeben wird und im Verlag Leske+Budrich erscheint.

Last but not least ist auf den derzeitigen Projektschwerpunkt der Koordinationsstelle, die Erarbeitung eines umfangreichen - gut 100 Themenfelder umfassenden - Handbuches zur Frauen- und Geschlechterforschung hinzuweisen, an dem sich inzwischen rund 80 Wissenschaftlerinnen beteiligen.

Workshops und Tagungen

- Workshop: Kompetenzzentren „women and science", 02.02.2001, Universität Dortmund
- Tagung: Frauenforschung in Bewegung. 30 Jahre Frauenforschung – 15 Jahre Netzwerk, 23.11.2001, Universität Dortmund
- Fortbildung: „Wissenschaftliches Publizieren", 08.02.2002, Universität Dortmund.
- Workshop: „Projektfinanzierung – Weiterentwicklung HWP – Zielvereinbarungen", 21.06.2002, Universität Dortmund
- Workshop: Umsetzung der Dienstrechtsreform auf NRW-Ebene. Was bedeutet dies für den wissenschaftlichen Mittelbau? 1.10. 2002, Universität Dortmund
- Fortbildung: „Dienstrechtsreform - Auswirkungen auf die Beschäftigungsverhältnisse von Mittelbauerinnen", 14.11.2002, Universität Dortmund
- Tagung: „Querschnitt – Projekte der Frauen- und Geschlechterforschung in NRW", 29.11.2002, Universität Dortmund

Teil IV
Netzwerkprofessorinnen

Prof. Dr. Marie-Luise Angerer

„Gender & Medien"

Kunst- und Medienwissenschaften, Kunsthochschule für Medien Köln, Peter-Welter-Platz 2, 50676 Köln, Tel. 0221-20189-130, angerer@khm.de, www.khm.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Kathrin Peters

Veröffentlichungen:

Angerer, Marie-Luise 2002: Co-Edition mit K. Peters und Z. Sofoulis: Future Bodies. Zur Visualisierung von Körpern in Science und Fiction. Wien, New York.

Angerer, Marie-Luise 2002: Cybertrouble(s). The Question of the ´Subject' in Cyberfeminism. In: Claudia Reiche/Andrea Sick (Hrsg.): Technics of cyber < > feminism <mode = message>, Bremen, S. 33-44.

Angerer, Marie-Luise 2002: Die Spanne/ung der Geste: Bilder bewegen. In: LAB, Jahrbuch für Künste und Apparate, Köln, S. 188-192.

Angerer, Marie-Luise 2002: Feminismus und künstlerische Praxis. In: Hubertus Butin (Hrsg.): DuMonts Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst, S.81-85.

Angerer, Marie-Luise 2002: Kunst und Psychoanalyse. In: Hubertus Butin (Hrsg.): DuMonts Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst, S. 182-185.

Angerer, Marie-Luise 2002: Performance und Performativität. In: Hubertus Butin (Hrsg.): DuMonts Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst, S. 241-244.

Angerer, Marie-Luise 2002: The Body Bytes back. In: Filozofski vestnik: The Body/Le Corps/Der Körper/Telo, vol. 2, Ljubljana, S. 221-232.

Angerer, Marie-Luise 2002: The Body of Gender: oder the Body of What. Zur Leere des Geschlechts und seiner Fassade (Wiederabdruck). In: Ellen Kuhlmann/Regine Kollek (Hrsg.): Konfiguration des Menschen. Biowissenschaften als Arena der Geschlechterpolitik, Opladen, S. 169-180.

Angerer, Marie-Luise 2002: Wo bin ich, wenn ich sehe? Wer sieht, wenn ich genieße? In: Gender Game, Konkursbuch 39, hrsg. von Marion Strunk, Tübingen, S. 56-69.

Vorträge:

„TransFigurations: Körper Macht Zeichen", Graduiertenkolleg an der Universität Erlangen, 15. bis 17. November 2002.

"I am missing something. Zur Frage von Sexualität, Körperlichkeit und gender", Vortrag im Rahmen der Ausstellung Miss.You. Museum für Neue Kunst. 6. November 2002.

"The Body Bites Back", BODY, TECHNOLOGY, AGENTS, PHILOSOPHY

Conference on Trans-sexuality, New Mediatechnology - Gender Ljubljana, 10. bis 13. Oktober 2002.

Eröffnung der Ausstellung der KHM an der ars electronica - unplugged - 7. September 2002.

"The body bites back", lecture at the College of Fine Arts Sydney, 12. März 2002.

WO BIN ICH, WENN ICH SEHE? WER SIEHT, WENN ICH GENIESSE? Symposion. Just gender, Zürich, Hochschule für Gestaltung, Oktober 2001.

Selbstveranstaltete Tagungen/Workshops:

KHM Präsentation an der ars electronica „unplugged", 7. bis 12. September 2002

Prof. Dr. Ruth Becker

„Frauenforschung und Wohnungswesen in der Raumplanung"

Fakultät Raumplanung, Universität Dortmund, 44221 Dortmund, Tel.: 0231-755-5431, fwr@pop.uni-dortmund.de; becker@pop.uni-dortmund.de, www.raumplanung.uni-dortmund.de

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:
Dr. Beate Kortendiek, Dipl.-Ing. Shih-cheng Lien, Anja Szypulski, M.A., Ulla Greiwe-Grubert (10-12.2001)

Forschungsprojekte:

- Kooperative und kommunikative Planungsprozesse - ein Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit in der räumlichen Planung? Analyse am Beispiel der Planungskonzepte und -prozesse der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park.

Teilprojekt 1: IBA-Emscher Park und die Frauen - Relevanz gleichstellungspolitischer Planungskonzepte inStrategien, Verfahren und öffentlichen Präsentationen der IBA Emscher Park.
Teilprojekt 2: Analyse der Planungsprozesse der IBA Emscher Park an Hand der Berichte über IBA-Projekte in der Dortmunder Lokalpresse.
Teilprojekt 3: Der Arbeitskreis „Frauen und IBA" – Vom Aufbruch und Abbruch gleichstellungspolitischer Ansätze in der IBA Emscher Park
Teilprojekt 4: Organisierte Gruppenselbsthilfe im Eigenheimbau. Evaluation der Projektreihe der IBA Emscher Park

- Technische Disziplinen als vergeschlechtlichtes wissenschaftliches Feld. Untersuchung am Beispiel der Fakultät Raumplanung, Universität Dortmund
  Teilprojekt 1: Raumplanung als vergeschlechtlichtes wissenschaftliches Feld: Eine empirische Erhebung zu Möglichkeiten und Grenzen von Frauen in technischen Disziplinen auf dem Weg zur Professur.
  Teilprojekt 2: Das Promotionsgeschehen an der Fakultät Raumplanung – eine quantitative Analyse von Promotions- und Beschäftigungsdaten
  Teilprojekt 3: Aktuelle Beschäftigungsmöglichkeiten von Raumplanerinnen und Raumplanern- eine Analyse an Hand von Stellenanzeigen in Tages- und Fachzeitungen.

- Frauenwohnprojekte im urbanen Raum. Dokumentation und Analyse
- Netzwerk Frauenforschung NRW – Koordinationsstelle Universität Dortmund
- Dynamik der Geschlechterkonstellationen. Forschungsschwerpunkt der Universität Dortmund
- Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung

Veröffentlichungen:

Becker, Ruth 2001: Frauenwohnprojekte in der BRD – ein Überblick. In: Frauen in der Einen Welt. Orte für Frauen – Wohnraum planen und schaffen. Heft 1/2001, Nürnberg, S.25-43.

Becker, Ruth 2001: Nenhum Lugar a Face da Terra! Algumas anotacöes sobre projectos de alojamento para mulheres na Alemanha. Incercöes MIL FOLHAS, Porto, 13 Outubro 2001.

Becker, Ruth/Susanne Linnebach/Beate Kortendiek (Hrsg.) 2001: Netzwerk Frauenforschung JOURNAL Nr. 13

Becker, Ruth/Beate Kortendiek (Hrsg.) 2001: Forschungsbericht Netzwerk Frauenforschung NRW. Netzwerk Frauenforschung, Studien Nr.1, Dortmund.

Becker, Ruth 2001: Frauenwohnprojekte in der BRD – ein Überblick. In: Frauen in der Einen Welt. Orte für Frauen – Wohnraum planen und schaffen. Heft 1/2001, Nürnberg, S.25-43. (Gekürzter Vorabdruck)

Becker, Ruth 2002: Bewegtes Wohnen. Zur Verräumlichung und Veralltäglichung von Frauenbewegung in Frauenwohnprojekten. In: Eva Schäfer/Bettina Fritzsche/Claudia Nagode (Hrsg.): Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel. Interdisziplinäre Analysen zu Geschlecht und Modernisierung. Geschlecht und Gesellschaft Band 26, Opladen, S.87-132.

Becker, Ruth 2002: Immer mehr selbständig lebende Frauen – ein internationaler Diskurs. Raumplanung 102, Dortmund, S. 126-131.

Ruth Becker 2002: Überwindet die Angsträume - Eine Polemik. In: Caroline Kramer (Hg) (2002): FREI-Räume und FREI-Zeiten: Raum-Nutzung und Zeit-Verwendung im Geschlechterverhältnis. Schriften des Heildeberger Instituts für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (HIFI) e.V., Baden-Baden, S. 79-89.

Becker, Ruth/Steffani Engler/Shih-cheng Lien/Sabine Schäfer 2002: Warten auf Godot – eine Analyse des Promotionsgeschehens an der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund. In: Christine Roloff (Hrsg.): Personalentwicklung, Geschlechtergerechtigkeit und Qualitätsmanagement an der Hochschule. Bielefeld, S. 116-143.

Becker, Ruth /Beate Kortendiek/Sabine Schäfer (Hrsg.) 2002: Journal Netzwerk Frauenforschung Nr. 14

Betreute Dissertationen:

Erlemann, Christine 2001: Umsteigerinnen – eine qualitative empirische Studie zum Verbleib von Hochschulabsolventinnen im Ingenieurberuf, Fakultät Raumplanung, Universität Dortmund

Doderer, Yvonne P. 2002: Raumproduktion und urbane Praktiken der feministischen Frauenöffentlichkeit, eine Untersuchung am Beispiel der Städte Berlin, Hamburg, Frankfurt, München und Stuttgart.

Hänsch, Ulrike 2002: Individuelle Freiheiten – heterosexuelle Normen. Handlungsmöglichkeiten und Sinnkonstruktionen in Lebensgeschichten lesbischer Frauen

Vorträge:

IBA-Emscher Park - Lehrstück für Gender Planning? Zentrum Frau in Beruf und Technik, Castrop-Rauxel, Landes- u. Stadtentwicklungsforschung NRW

Überwindet die Angsträume! Anmerkungen zu einem verqueren Diskurs in der Raumplanung. Geographisches Institut der Uni Heidelberg, Heidelberger Institut f. Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung e.V.

dortmund-project - neue Qualitäten für den Wohnungsmarkt. Podiumsdiskussion zum dortmund-project, Dortmund

Feminist Housing Utopias - some critical remarks. International Congress of the European Network (ENHR), Vienna

Perspektiven der Frauen- und Geschlechterforschung. Heinrich Böll Stiftung NRW, Dortmund

Gender-planning. Der neue Ansatz in der Planung?Durchführung eines Workshop des Min.f.Bildung,Frauen und Jugend, Rheinland-Pfalz, Ludwigshafen

Selbstveranstaltete Tagungen:

Frauenforschung in Bewegung. Organisation und Durchführung einer Tagung des Netzwerks Frauenforschung NRW. 23.11.2001

Querschnitt - Projekte der Frauen- und Geschlechterforschung in NRW. 29.11.2002

Lebensformen und Wohnungspolitik. Einführungsphase Raumplanung, Universität Dortmund

Prof. Dr. Heike Behrend

„Geschichte und Kulturen Afrikas mit besonderer Berücksichtigung des Geschlechterverhältnisses"

Universität zu Köln, Institut für Afrikanistik, 50923 Köln, Tel.: 0221-470-4700, heike.behrend@uni-koeln.de, www.uni-koeln.de/phil-fak/afrikanistik/html/institut/personen/behrend.htm

Forschungsprojekte:

- Medien und kulturelle Kommunikation. Teilprojekt: Lokale Medienpraktiken und –diskurse
- FAG „Kultur als Bild und Text". Teilprojekt: Fetisch, Totem und Idol: Bildkonzeptionen in anderen Kulturen
- „Treu bis in den Tod": Afrikanische Askaris im populären Diskurs in Deutschland ab 1889

Veröffentlichungen:

Behrend, Heike 2002: „Flugapparate ins Jenseits". Geisterarchive im interkulturellen Vergleich, in: Archivprozesse. Die Kommunikation der Aufbewahrung, Hedwig Pompe und Leander Scholz (Hrsg.), Köln.

Behrend, Heike 2002: „I am like a movie star in my street": Photographic Self-Creation in postcolonial Kenya in: Postcolonial Subjectivities in Africa, Richard Werbner (Hrsg.), London.

Behrend, Heike 2002: Der Fotozauber des Afunaduula Sadala: Fotocollagen eines ästhetischen Kosmopoliten, in: Afrika, Jahresring Jahrbuch für moderne Kunst, 49, Schwerpunktheft zur afrikanischen Gegenwartskunst, Marcel Odenbach, Clara Meyer-Himmelheber, Marjorie Jongbloed (Hrsg.), Köln.

Behrend, Heike 2002: Foto-Magie. Fotografien in Praktiken des Heilens und Schadens in Ostafrika, in: Fotogeschichte, 84, Irene Albers und Thomas Hausschild (Hrsg.).

Behrend, Heike 2002: Im Bauch des Kannibalen. Interview mit Betty Richter. In: Der Andere, Betty Richter (Hrsg.), Köln.

Behrend, Heike 2002: Images of an African Modernity: The Likoni Ferry Photographers of Mombasa, Kenya, in: African Modernities, Georg Deutsch, Peter Probst und Heike Schmidt (Hrsg.), Oxford.

Vorträge:

„Man ist, was man isst". Kannibalen und Katholiken in Westuganda, Afrika-Kolloquium der Universität Frankfurt am Main; SFB „Westafrikanische Savanne". Frankfurt am Main, 25.4.02

„Dialog über den Dialog mit dem Fremden", zusammen mit Mark Münzel, in Frankfurt/Main in der „Denkbar". Vortragende: H. Behrend mit Mark Münzel. Frankfurt am Main, 10.5.02

„Geistmedien und Medien der Geister in Afrika"; Tagung „Gespenster, Medien, Theorie" an der Universität Münster. Münster, 9.10.02

„Bilder einer afrikanischen Moderne: Populäre Fotografen in Ostafrika", im Rahmen der Ringvorlesung des Zentrums für Moderneforschung der Universität zu Köln. 21.11.02

„Bloody Traditions: Medien der Tradition, Medien der Moderne";Vortrag im Rahmen der Stiftungsgastprofessur „Wissenschaft und Gesellschaft" der Deutschen Bank AG in Frankfurt an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Frankfurt am Main, 2.12.02

"Spiritmediumship and the media of spirits"; Vortrag im Rahmen der African-Studies-Association-Tagung in Washington, D.C., USA (Panel: „Technology, Modernity and the Promise of Transformation"; chair: Brian Larkin, Barnard College, NY). Washington, D.C., USA, 7.12.02

Promotionen in Arbeit:

Nicole Gebauer: „Medialisierungen des Bösen in religiösen Bewegungen Kenias."

Kerstin Pinther: „Stadtkultur und Stadtimagination in Ghana."

Anna Schrade-Viechtbauer: Zwischen „hier" und „dort". Afrikanische Arbeitsmigranten in Paris

Raphaela von Weichs: Zwischen Tradition und Moderne. Die Rückkehr des Königtums in Bunyoro-Kitara (Uganda).
Monika Friesinger: Textilherstellung in Westafrika
Marianne Klaissle: Moderne technische Medien in Mauretanien

Sonstige Aktivitäten:
Mitarbeit am Aufbau eines „Zentrums für Moderneforschung" sowie eines Zentrums für „Inter- und transkulturelle Studien" an der Universität zu Köln

Schwerpunkte in der Eigenforschung/Lehre/Publikationstätigkeit:
Variationen der Eucharistie. Kannibalen und Katholiken in Westuganda: Forschungsprojekt, das die derzeitige Aktualisierung des Kannibalismusdiskurses durch eine Laienorganisation der katholischen Kirche in Westuganda vor dem Hintergrund der Eucharistie zu interpretieren versucht.

Photography in Eastern Africa: Kurzbeschreibung: Forschungsprojekt zu Diskursen über Fotografie sowie fotografischen Praktiken in Ostafrika.

Prof. Dr. Beatrix Borchard

„Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Komposition von Frauen"

Musikhochschule Detmold - jetzt, Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg, Tel.: 040-42855855, borchard@musikhochschule-hamburg.de, http://mugi.hfmt-hamburg.de/Borchard/

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Kirsten Reese

Forschungsprojekt:
Europäische Komponistinnen und Musikerinnen im Internet

Veröffentlichungen:
Borchard, Beatrix 2001: Amalie Joachim und die gesungene Geschichte des deutschen Liedes. In: AfMw 58. Jg., Heft 4/2001, S. 265-299.

Borchard, Beatrix 2001: Komponistinnen im Kontext. Schriftenreihe der Internationalen Komponistinnenbibliothek Unna (gemeinsam herausgegeben mit Jan Boecker), Bd. I: Elena Ostleitner, „Dora, sie, die Lieder, sie, die Töne hat". Die kroatische Komponistin Dora Pejacevic, Kassel.

Borchard, Beatrix 2002: Ein später Davidsbund. Zum Scheitern von Joachims Konzept einer psychologischen Musik, in: Schumann-Forschungen, hrsg. von der Robert-Schumann-Gesellschaft, Bd. 7, „Neue Bahnen", Robert Schumann und seine musikalischen Zeitgenossen (= Kongressbericht über das 6. internationale Schumann Symposion vom 5. bis 6. Juni 1997 in Düsseldorf, hrsg. von Bernhard R. Appel, Schott Verlag Mainz, S. 205-218.

Borchard, Beatrix 2002: Frauenliebe und Musikleben – Clara Schumann und Amalie Joachim, In: Schumanniana nova. Festschrift Gerd Nauhaus zum 60. Geburtstag, hrsg. Von Bernhard Appel, Ute Bär und Matthias Wendt, Sinzig, S. 127-148.

Borchard, Beatrix 2002: Mehr als eine Künstlerfreundschaft – Clara Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy, in: Frauen um Felix. Koblenzer Mendelssohn-Tage. Vortragsreihe. Hrsg. von Veronika Leggewie. Edition linea classica. Top Music, S. 37-59.

Borchard, Beatrix 2002: Musik im Kontext, Projektarbeit in der Hochschulausbildung, in: Üben & Musizieren, Heft 4/2002, S. 16-23.

Selbstveranstaltete Tagungen/Workshops:
Kongress Der männliche und der weibliche Beethoven, Hochschule der Künste Berlin, 29. Oktober – 4. November 2001 /gemeinsam mit Rainer Cadenbach und Cornelia Bartsch)

Prof. Dr. Uta Brandes

„Geschlechterverhältnisse im Design und qualitative Designforschung"

Fachhochschule Köln, Fakultät für Kulturwissenschaften/Köln International School of Design, Ubierring 40, 50678 Köln, Tel.: 0221-8275-3209, brandes@kisd.de, www.kisd.de

Forschungsprojekt:
Bewusste und unbewusste Vergeschlechtlichung von Produkten – eine (meta)morphologische Studie

Veröffentlichungen (Auswahl):
Brandes, Uta 2001: Designing Gender. Das Drama der Geschlechter in Logo-Gestaltungen. In: Siegfried J. Schmidt/Guido Zurstiege (Hrsg.): Werbung, Mode und Design, Wiesbaden.
Brandes, Uta 2001: Die Digitalisierung des Büros. In: Bernhard B. Bürdek (Hrsg.): Der digitale Wahn, Frankfurt/M.
Brandes, Uta 2001: Telefon mit Wespentaille. In: Tagesanzeiger (Zeitung), Zürich.
Brandes, Uta 2002: The Culture of Use. In: Yearbook Shih Chien University, Dept. Industrial Design, Taipei.
Brandes, Uta/Erlhoff, Michael (Hrsg.) 2002: St. Moritz Design Summit, Stuttgart.
Vorträge (Auswahl)
Gendered Products, Ankara University, Department of Industrial Design (Türkei), April 2001.
Non Intentional Design (NID), University of Western Sydney, August 2001.
Designing Gender, Shih Chien University Taipei,, Juli 2001.
Gendered Products, Ulm School, Gender & Design, alle University of Western Sydney, September 2002.
Cultural Differences and Gender Design, Zokei University Tokyo, September 2002.
Bewußte und unbewußte Vergeschlechtlichung von Produkten, Netzwerk Frauenforschung, Universität Dortmund, November 2002.

Selbstveranstaltete Workshops:
Design und Geschlecht, Köln International School of Design, 14. November 2002.
Organisation der Gründungsversammlung der Deutschen Gesellschaft für Designtheorie und -forschung, Köln International School of Design, 17.November 2002 (u.a.Wahl zur Vorsitzenden).

Prof. Dr. Angelika Cottmann

„Recht in der sozialen Praxis unter besonderer Berücksichtigung frauenspezifischer Problemstellungen"

Fachhochschule Dortmund, Emil-Figge-Str. 44, 44227 Dortmund, Tel.: 0231-755-4874, angelika.cottmann@fh-dortmund.de, www.soziales.fh-dortmund.de

Veröffentlichungen:
Cottmann, Angelika 2002: „Kein Geld für Arzt und Pflegedienst," in: Gastiger, Sigmund/Oberloskamp, Helga/Winkler, Jürgen (Hrsg.): Recht konkret, (3., überarb. Auflage), March (Verlag f. d. Studium d. soz. Arbeit), 109-116.

Prof. Dr. Sylvia Denner

Sozialmedizin und Psychiatrie am Fachbereich Sozialpädagogik

Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Soziales, Emil-Figge-Str. 44, 44227 Dortmund, Tel: 0231-755-4918, denner@fh-dortmund.de, www.soziales.fh-dortmund.de/denner/

Forschungsprojekt:
Emotionale Störungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Vorschulkindern in Dortmunder Kindergärten

Vorträge:

„Psychosoziale und neurobiologische Auswirkungen von Traumatisierungen in der Kindheit und Implikationen für die sozialpädagogische Arbeit". Kongress: „Hauptsache gesund? - Kooperation zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen". 3. - 5. September 2001 in Wuppertal

Ergebnisse der Untersuchung „Versorgung ADHS betroffener Kinder und Jugendlicher in Dortmund". Kommunaler Arbeitskreis „Kindergesundheit", Rathaus Dortmund, 09. Oktober 2002

„Psychopathologische Entwicklungen in der Pubertät". Städtisches Institut für Heilpädagogik, Stadt Dortmund, 08. Oktober 2002

Selbstveranstaltete Tagungen/Workshops:

Tagungsorganisation (mit Arbeitskreis ADHS) und Moderation: „Qualität und Vernetzung der Versorgung ADHS betroffener Kinder und Jugendlicher in Dortmund, Dortmund, 09. März 2002

Tagungsorganisation und Moderation: „Prävention bei sexueller Gewalt", Dortmunder Arbeitskreis „Hilfen bei sexueller Gewalt nach § 78 KJHRSG", Dortmund, 06. November 2002

Tagungsorganisation: „Soziale Arbeit in Ausbildung und Praxis" . Fachhochschule, Fachbereich Soziales, Dortmund, 29. November 2002

Prof. Dr. Gisela Ecker

„Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Gender Studies"

Universität Paderborn, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn, Tel.: 05251-602894/-2893/-3199, ecker@hrz.uni-paderborn.de, s.scholz@hrz.upb.de, http://www-fakkw.upb.de/studium/Allg_Literaturwiss/Personal/Ecker/index.html

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:
Dr. Susanne Scholz, bis 01.10.2002 Dr. Claudia Breger

Forschungsprojekt:

Koordination der Arbeitsgemeinschaft. „Kulturelle Transformationen der Dinge" – Universität Paderborn

Veröffentlichungen:

Ecker, Gisela 2001: „‚Human memo board': Körperbeschriftungen als inszenierte Erinnerung". In: Paragrana. Internationale Zeitschrift für Historische Anthropologie 9, 2 (2001), S. 155-171.

Ecker, Gisela 2001: „Eating Identities – from Migration to Lifestyle: Mary Antin, Ntozake Shange, Ruth Ozeki. In: Michael Porsche und Christian Berkemeier (Hrsg.): Wandering Selves: Essays on Migration and Multiculturalism. Essen: Die Blaue Eule, S. 171-183.

Ecker, Gisela 2001: „Verwerfungen", In: Sammeln, Ausstellen, Wegwerfen, S. 171-185.

Ecker, Gisela 2002: „Verlustanzeigen". In: : Dinge. Medien der Aneignung – Grenzen der Verfügung, S. 185-189.

Ecker, Gisela/Breger, Claudia/Scholz, Susanne 2002: Dinge. Medien der Aneignung – Grenzen der Verfügung. Königstein/Ts.: Helmer.

Ecker, Gisela/Stange, Martina/Vedder Ulrike (Hrsg.) 2001: Sammeln, Ausstellen, Wegwerfen. Königstein/Ts.: Helmer .

Selbstveranstalte Tagungen/Workshops:

Workshop: „Die Gabe – Literatur- und kulturwissenschaftliche Perspektiven", 25. 10.2001. Veranstalterin: Prof. Dr. Gisela Ecker mit Vorträgen von PD Dr. Michael Wetzel (Kassel) und Prof. Dr. Ulla Haselstein (München).

Konferenz: „Techniken der Reproduktion. Medien, Leben, Diskurse", 1.-2.12.2001. VeranstalterInnen: Dr. Claudia Breger (Universität Paderborn), Dr. Tanja Nusser (Universität Greifswald), Ulrike Bergermann (Universität Paderborn). Mit Beiträgen von Jutta Weber (TU Braunschweig), Claudia Reiche (Universität Hamburg), Birgit Schneider und Gabriele Werner (Humboldt-Universität zu Berlin/ Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik), Ingrid Schneider (Universität Hamburg/Mitglied der Enquête-Kommission), Kate Bulay (Napier University of Edinburgh), Sarah Sexton (Corner House, Sturminster Newton), Anne Waldschmidt (Nürnberg), Simone Meier (Zürich), Cathy Gelbin (University of Manchester), Ulrike Vedder (ZLF Berlin), Julia Funk (Universität Erfurt), Doerte Bischoff (Universität Münster) und Ines Kappert (Universität Hamburg). Finanzielle Unterstützung durch das Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, den Forschungsfonds der Universität Paderborn und die Frauenbeauftragte der Universität Paderborn und darüberhinaus unterstützt vom Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie von der Allgemeinen Literaturwissenschaft und der Medienwissenschaft der Universität Paderborn.

Prof. Dr. Anette Engfer

„Entwicklungspsychologie unter besonderer Berücksichtigung der Frauenforschung"

Universität Paderborn, Warburger Straße 100, Postfach 1621, 33095 Paderborn, Tel.: 05251-60 28 97, bengf1@hrz.uni-paderborn.de, www-psycho.uni-paderborn.de

Mitarbeiterin:
Eva Lindner

Veröffentlichungen:

Engfer, Anette 2001: Kindesmisshandlung und sexueller Missbrauch. In D. Rost (Hrsg.), Handwörterbuch Pädagogische Psychologie (S. 319 - 325). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Engfer, Anette 2002: Misshandlung, Vernachlässigung und Missbrauch von Kindern. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), Entwicklungspsychologie (S. 800 - 817). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Vorträge:

Misshandlung, Vernachlässigung und sexueller Missbrauch. Vortrag auf der Internationalen Tagung „Belastungen in der Kindheit und Gesundheit im Erwachsenenalter" (Childhood Adversities and Adult Health), 18. bis 21. 10. 2001, Universität Mainz.

Gewalt gegen Kinder. Vortrag im Rahmen des „Tages der offenen Tür", 11. November 2002, Universität Paderborn.

Prof. Dr. Irmtraud Fischer

„Altes Testament und Theologische Frauenforschung"

Universität Bonn, Regina-Pacis-Weg 1a, 53113 Bonn, Tel. 0228-737392, atfrauenforschung@uni-bonn.de, www.uni-bonn.de/atfrauenforschung

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Claudia Rakel

Forschungsprojekte:

- Frauen als Subjekte der Prophetie
- Das Buch Rut
- Frauen als Subjekte der Prophetie
- Kommentar zu Gen 12-36
- Arbeitsgemeinschaft Frauenforschung der Universität Bonn

Veröffentlichungen:

Fischer, Irmtraud 2001: Das Geschlecht als exegetisches Kriterium. Zu einer genderfairen Interpretation der Erzeltern-Erzählungen. In: Wénin, André, Hrsg., Studies in the Book of Genesis. Literature, Redaction and History, BEThL 155, Leuven, S. 135-152.

Fischer, Irmtraud 2001: Feministische Exegese - eine Herausforderung. In: ThPQ 149 (2001), S. 146-155.

Fischer, Irmtraud 2001: Kein langer, ruhiger Fluss... Lebenswenden von Frauen nach dem Zeugnis biblischer Texte. In: Schlangenbrut 74/2001, S. 9-11.

Fischer, Irmtraud 2001: Rut, HThK.AT 11, Freiburg i.Br.

Fischer,Irmtraud 2001: Schaff mir Kinder - wenn nicht, so sterbe ich! (Gen 30,1). Von weiblicher Sexualität, Schwangerschaft und Mutterschaft im Alten Testament - und dem gender-bias bei der wissenschaftlichen Auslegung von Frauentexten. In: Rohde, Anke/Riecher-Rössler Anita (Hrsg.): Psychische Erkrankungen bei Frauen. Psychiatrie und Psychosomatik in der Gynäkologie, Regensburg, S. 17-26.

Fischer, Irmtraud 2002: Blitzlicht. In: Netzwerk Frauenforschung NRW JOURNAL 13/2002, S. 46-47.

Fischer, Irmtraud 2002: Die großen Göttinnen des Alten Vorderen Orients. Anfragen einer Alttestamentlerin zum Geschlechter-Bias bei der Bewertung der Funktion von Gottheiten. In: Simek, Rudolph - Heizmann, Wilhelm, Hrsg., Mythological Women. Studies in Memory of Lotte Motz, sMs 7, Wien, S. 17-30.

Fischer, Irmtraud 2002: Ein Blick auf den BK und seine Hermeneutik von der „anderen" Seite: andere Generation - weiblich – katholisch. In: EvTh 62, S. 26-36.

Fischer, Irmtraud 2002: Gotteskünderinnen. Zu einer geschlechterfairen Deutung des Phänomens der Prophetie und der Prophetinnen in der Hebräischen Bibel, Stuttgart 2002.

Fischer, Irmtraud 2002: Jabboq. Der Fluss, der die Geschichte Israels spaltet. In: Ebach, Jürgen u.a., Hrsg., Gretchenfrage. Von Gott reden - aber wie?, Jabboq 2, Gütersloh, S. 172-190.

Fischer, Irmtraud 2002: Offenbarung auf Bergen. Die Weisung für Israel, die Völker und das Christenvolk. In: Trummer, Peter - Pichler, Josef, Hrsg., Kann die Bergpredigt Berge versetzen? Graz, S. 95-110.

Fischer, Irmtraud 2002: Über Lust und Last, Kinder zu haben. Soziale, genealogische und theologische Aspekte in der Literatur Alt-Israels. In: JBTh 17 , S. 55-82.

Betreute Dissertationen:

Gorges-Braunwarth, Susanne, Dissertation zur Frau Weisheit, abgeschlossen 2001, inzwischen veröffentlicht unter dem Titel: „Frauenbilder - Weisheitsbilder – Gottesbilder" in Spr 1-9. Die personifizierte Weisheit im Gottesbild der nachexilischen Zeit, ExuZ 9, Münster 2002.

Rapp, Ursula, Dissertation zu Mirjam, abgeschlossen 2001, inzwischen veröffentlicht unter dem Titel: „Mirjam. Eine feministisch-rhetorische Lektüre der Mirjamtexte in der hebräischen Bibel, BZAW 317, Berlin u.a. 2002.

Rakel, Claudia, Dissertation zum Buch Judit, abgeschlossen 2002

Vorträge:

Fischer, Irmtraud, Gastvortrag an der Evangelisch-Theologischen Fakultät Erlangen: „Das Buch Ruth – eine ‚feministische' Auslegung der Tora?" (2002)

Fischer, Irmtraud, Gastvortrag an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe: „Zwischen Trivialliteratur und politischer Volksgeschichte. Plädoyer für eine geschlechterfaire Auslegung der Erzeltern-Erzählungen der Genesis" (2002)

Fischer, Irmtraud, Vortrag beim Symposion „Impuls oder Hindernis? Mit dem AT in multireligiöser Gesellschaft" der Kulturwissenschaftlichen Fakultät Bayreuth: „Identität und Integration. Das Buch Rut als Beitrag in einer historischen Diskussion um eine plurale Gesellschaft" (2002)

Fischer, Irmtraud, Vortrag beim Forschungskolloquium „Familienbilder im Buch der Bücher. Versuche zur Wirkungsgeschichte" an der Universität Bamberg: „Familiengeschichten als Volksgeschichte. Plädoyer für eine geschlechterfaire Lektüre der Hebräischen Bibel" (2002)

Fischer, Irmtraud, Gastvortrag an der Evangelisch-Theologischen Fakultät Heidelberg: „Rezeption von Recht und Ethik zugunsten von Frauen, Zu Intention und sozialgeschichtlicher Verortung des Rutbuchs" (2001)

Fischer, Irmtraud, Gastvortrag an der Katholisch-Theologischen Fakultät Eichstätt: „Die Erzeltern Israels. Eine geschlechterfaire Auslegung von Gen 12-36.38" (2001)

Fischer, Irmtraud, Vortrag im Rahmen eines vom AStA Schwulenreferat der Universität Bonn veranstalteten Kolloquiums mit dem Thema: „'...überaus lieb warst du mir, mein Bruder Jonathan, und wunderbarer als die Liebe der Frauen war für mich deine Liebe...' - Texte zur sexuellen Orientierung im AT" (2001)

Fischer, Irmtraud, Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung „Christliche Frauen im Widerstehen gegen den Nationalsozialismus. Häftlinge im Frauen-KZ Ravensbrück 1939-45" (Veranstalter: KHRSG Bonn in Zusammenarbeit mit dem AStA und dem Mentorat für LaientheologInnen): „Keine 'Gnade der weiblichen Geburt'... Der Widerstand der Frauen" (2001)

Fischer, Irmtraud, Vortrag im Rahmen der von der AG Frauenforschung der Universität Bonn veranstalteten Vortragsreihe Wahrnehmung und Differenz in wissenschaftlichem Diskurs und gesellschaftlicher Praxis: „Die 'fremde Frau' - Wahrnehmung und Darstellung von Differenz im biblischen Rut-Buch" (2001)

Fischer, Irmtraud und Rakel, Claudia: Zahlreiche Vorträge und Seminare im Rahmen der kirchlichen und theologischen Erwachsenenbildung sowie der Lehrerfortbildung.

Selbstveranstaltete Tagungen:

Organisation und Durchführung des Symposions zur Ausstellung „Christliche Frauen im Widerstehen gegen den Nationalsozialismus. Häftlinge im Frauen-KZ Ravensbrück 1939-45", 26./27.01.2001, gemeinsam mit PD Dr. Valentine Rothe (Veranstalter: KHRSG Bonn in Zusammenarbeit mit dem AStA und dem Mentorat für LaientheologInnen).

Leitung des Kolloquiums „Prophetie in Israel" (gemeinsam mit Prof. Dr. Konrad Schmid, Heidelberg, und Prof. Dr. Hugh G.M. Williams, Oxford), im Rahmen des Symposions „Das Alte Testament und die Kultur der Moderne", anläßlich des 100. Geburtstags Gerhard von Rads (1901-1971), 18.-21.10.2001 (Veröffentlichung: Fischer, Irmtraud - Schmid, Konrad - Williams, Hugh G.M., Hrsg., Prophetie in Israel (Symposion „Das Alte Testament und die Kultur der Moderne", anläßlich des 100. Geburtstags Gerhard von Rads), Altes Testament und Moderne 11, Münster 2003)

Sonstige Aktivitäten:

Präsidentin der ESWTR (Europäische Gesellschaft für theologische Forschung von Frauen) seit 2001.

Stellvertretende Vorsitzende der AGAT (Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Alttestamentler und Alttestamentlerinnen des deutschen Sprachraumes) seit 2002

Beirätin des Übersetzungsprojektes „Die Bibel in geschlechtergerechter Sprache" seit 2002

Mitglied der Kommission zur Revision der Züricher Bibelübersetzung seit 1998

Mitherausgeberin der Reihe ExuZ, Münster: Lit Verlag (seit 1997) und der Reihe JBTh, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag (seit 2000)

Antragstellerin und Koordinatorin für die Verleihung der Ehrendoktorwürde an die jüdische Bibelwissenschaftlerin Prof. Dr. Athalya Brenner (Universität Amsterdam und Haifa) im Dezember 2002.

Prof. Dr. Ingrid Galster

„Romanische Literaturwissenschaft"

Universität Paderborn , Fakultät für Kulturwissenschaften, Romanistik, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn, Tel.: 05251-60-2889 (oder 2885), schaa@fakkw.upb.de, http://www-fakkw.upb.de/Studium/Romanistik/Personal/Galster/index.html

Forschungsprojekte:

- Erarbeitung von Kolloquiumsakten: Pour une édition critique du „Deuxième Sexe" (Für eine kritische Edition des „Anderen Geschlechts")
- Erstellung eines Quellenbandes mit den frühen Rezensionen zu Beauvoirs „Deuxième Sexe" 1949/50 in Paris
- Erarbeitung einer wissenschaftlichen Beauvoir-Biographie für den Pariser Verlag Le Seuil

Veröffentlichungen:

Galster, Ingrid 2000/2001:»Retour sur Sartre pendant l'Occupation», in: Commentaire (Paris) Nr. 92, hiver 2000/2001, S. 875-887.

Galster, Ingrid 2001: «Aspectos de la discusión feminista en Hispanoamérica», in: Aleph (Manizales/Kolumbien), 35. Jg., abril/junio, S. 56-71 (deutsches Original in: Iberoromania Nr. 45, 1997, S. 99-113).

Galster, Ingrid 2001: «Fifty Years after Simone de Beauvoir´s The Second Sex, What is the Situation of French Feminism? A Conversation with French Historian Michelle Perrot», in: The European Journal of Women´s Studies, vol. 8, Nr. 2, May 2001, S. 243-252 (franz. Original in Lendemains Nr. 94, 1999; deutsche Übersetzung in Feministische Studien, November 1999; spanische Übersetzung in Arenal (Granada) 8 (Juli-Dezember 2001) Nr. 2.

Galster, Ingrid 2001: „Juin 43: Beauvoir est exclue de l'Université. Retour sur une affaire classée", in: Contemporary French Civilization 25. Jg., Nr. 1, hiver/printemps 2001, S. 139-150.

Galster, Ingrid 2001: (dir.), La naissance du «phénomène Sartre». Raisons d'un succès 1938-1945. Paris, Le Seuil (Akten eines von der DFG, der Französischen Botschaft und der Robert Bosch Stiftung geförderten internationalen und interdisziplinären Kolloquiums von November 1997 an der Katholischen Universität Eichstätt).

Galster, Ingrid 2001: Sartre, Vichy et les intellectuels. Paris, L'Harmattan.

Galster, Ingrid 2001:., Le Théâtre de Jean-Paul Sartre devant ses premiers critiques. Bd. 1: Les pièces créées sous l'Occupation allemande: 'Les Mouches' et 'Huis clos'. Paris, L'Harmattan, 2. Auflage.

Galster, Ingrid 2002: Bericht vom 3. Internationalen Kolloquium der francophonen feministischen Forschung, Universität Toulouse-Le Mirail (17.-22. Sept. 2002). In: Das Argument Nr. 248/2002, p. 849.

Galster, Ingrid 2002: Christine Bard, Les Femmes dans la société française au 20e siècle. In: Französisch heute, H. 3/2002 p. 441.

Galster, Ingrid 2002: Christine Delphy und Sylvie Chaperon, Cinquantenaire du 'Deuxième Sexe'. In: L'Histoire (Paris), November 2002, p. 86.

Vorträge:

„Sartre et les juifs" (Rundfunkdebatte). Veranstaltung: France Culture, Sendung Répliques (Moderator Alain Finkielkraut) Diskussionspartner: Ingrid Galster und Bernard-Henri Lévy. Paris, 24. Februar 2001 (Radio France)

„Theorietransfer zwischen Frankreich und den USA: Wie die Universität Paderborn zum Forschungszentrum für die Geschichte des neueren Feminismus werden könnte". Veranstalter: Forum für Geschlechterforschung. Universität Paderborn, 26. Juni 2001.

"Engaging with Simone de Beauvoir". Veranstaltung: Ninth International Simone de Beauvoir Conference. St John´s College, Oxford, 20.-22. Juli 2001

«La Situation actuelle du féminisme en France». Veranstaltung: Sommerkurs «France Cultures». Universität Freiburg i. Br., 6. September 2001

Vorstellung von Yvette Roudy (erste Frauenministerin in der Regierung Mitterrand). Treffen der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) NRW und Bund zum Thema „1:1 – Taugt das neue französische Wahlrecht auch als gleichstellungspolitisches Modell für Deutschland?". Mercatorhalle Duisburg, 8. September 2001

„Résistance intellectuelle et soutien passif de Vichy? Réflexions sur un paradoxe dans l'itinéraire de Jean-Paul Sartre". Veranstaltung: Workshop „Les Intellectuels et l'occupation (1940-1944). Problèmes ouverts à la recherche". Deutsches Historisches Institut, Paris, 4. März 2002

«Les chemins du féminisme entre la France et les Etats-Unis (1947-2000)». Veranstaltung: 3. Internationales Kolloquium der francophonen feministischen Forschung «Ruptures, Résistances et Utopies». Universität Toulouse-Le Miral, 18. September 2002

Selbstveranstaltete Tagungen:

Internationale und interdisziplinäre Tagung zum Thema „Sartre et les juifs" (19.-20. Juni 2003, Maison Heinrich Heine, Paris). Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Thomas Bedorf (Fernuniversität Hagen), Jacques Body (Universität Tours), Hauke Brunkhorst (Universität Flensburg), André Burguière (EHESS, Paris), Françoise Collin (Paris), David Drake (Middlesex University, London), Nicholas Hewitt (Universität Nottingham), Denis Hollier (New York University), Francis Kaplan (Universität Tours), Dorothy Kaufmann (Clark University), Judith Klein (Universität Osnabrück), Gertrud Koch (FU Berlin), Daniel Lindenberg (Universität Paris VIII), Michaël de Saint-Cheron (Kulturministerium Paris), Claude Singer (CDJC, Paris), Susan R. Suleiman (Universität Harvard), Pierre Vidal-Naquet (EHESS Paris), Michel Winock (IEP, Paris).

Prof. Dr. Ute Gause

Fachdidaktik der Evangelischen Theologie mit fachwissenschaftlichem Schwerpunkt in der Kirchen- und Theologiegeschichte

Universität Siegen, Fachbereich 1, Fach Ev. Theologie, Adolf Reichwein-Straße 2, 57068 Siegen, Tel.: 0271-740-45193, gause@theologie.uni-siegen.de

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:

Birgit Funke, Doktorandin Religionspädagogik , Cordula Lissner, Historikerin

Forschungsprojekt:

Oral History Projekt: Kollektive Identität Kaiserswerther Diakonissen im 20. Jahrhundert

Veröffentlichungen:

Gause, Ute 2001: „Frauen entdecken ihren Auftrag"! Neue Erträge diakonischer Frauenforschung. In: Cornelia Coenen-Marx (Hrsg.): Ökonomie der Hoffnung. Impulse zum 200. Geburtstag von Theodor und Friederike Fliedner, Düsseldorf, S. 75-92.

Gause, Ute 2001: Friederike Fliedner und die Feminisierung des Religiösen im 19. Jahrhundert. In: Martin Friedrich, Norbert Friedrich u.a. (Hrsg.): Sozialer Protestantismus im Vormärz, Münster, S. 123-132.

Gause, Ute 2001: August Hermann Francke (1663-1727). In: Folkert Rickers, Norbert Mette (Hrsg.): Lexikon der Religionspädagogik, Bd.1, Neukirchen-Vluyn, S. 591-593.

Gause, Ute 2001: Gerhard Tersteegen (1697-1769)", ebd. Bd.2, S. 2096-2097.

Gause, Ute 2001: Altprotestantische Orthodoxie, ebd. Bd.1, S. 29-32.

Gause, Ute 2001: Kalter Krieg in Kirche und Gesellschaft und die Aufgabe des Friedens am Beispiel der kirchlichen Atomwaffendiskussion am Ende der 50er Jahre. In: Hermann Düringer, Martin Stöhr (Hrsg.): Martin Niemöller im Kalten Krieg, Frankfurt, S. 29-46.

Gause, Ute 2001: Bürgerliches Frauenideal und christliche Frauenemanzipation. In: Hermann Wilmes: Materialien Handbuch Geschichte, Bd. 4: Staat und Nation im 19. Jahrhundert, Köln , S. 64-71.

Gause, Ute 2001: Protestantismus und Frauenfrage. ebd. S. 79-86.

Gause, Ute 2002: Art. Spiritualität (S. 374); Art. Maria, Marienkult, Marienverehrung (S. 255); Art. Mystik, Frauenmystik (S. 285); Art. Theologie (S. 389f.). In: Renate Kroll (Hrsg.), Gender Studies – Geschlechterforschung Stuttgart.

Betreute Dissertationen:

Silke Köser, "Denn eine Diakonisse kann=darf kein Alltagsmensch sein" – Zur Konstruktion und Rekonstruktion der kollektiven Identität Kaiserswerther Diakonissen im 19. Jahrhundert, Diss Erfurt 2002

Katrin Irle, Leben und Werk Caroline Fliedners geb. Bertheau, der zweiten Vorsteherin der Diakonissen-Anstalt Kaiserswerth, Diss Siegen 2002

Vorträge:

Katholische Akademie Stuttgart-Hohenheim Februar 2002: Die Mystik Thomas Müntzers

ESG Münster 2002: ‚Wir verwerfen die falsche Lehre' – Widerstand im Nationalsozialismus

Kirchengemeinde Siegen-Eiserfeld 2002: Heil und Heilung bei Paracelsus

Schulreferat des Kirchenkreises Siegen 2002: ‚Ein Wurstessen verändert alles' – Neue Wege der Kirchengeschichtsdidaktik

Selbstveranstaltete Tagungen:

2001: Tagung gemeinsam mit Prof. Dr. J.-Ch. Kaiser, Marburg in der Ev. Akademie Hofgeismar zum Thema: Auf dem Weg zur Professionalisierung – Politisches Engagement protestantischer Frauen

Prof. Dr. Katharina Gröning

„Pädagogische Beratung und Diagnose unter besonderer Berücksichtigung der gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse"

Universität Bielefeld , Fakultät für Pädagogik, AG 7: Diagnose und Beratung, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, Tel.: 0521-106-3139 (Sekr.) 0521/106-3140, katharina.groening@uni-bielefeld.de, http://www.uni-bielefeld.de/paedagogik/agn/ag7/home.html

Mitarbeiterinnen:

Dipl. Päd. Anne-Christine Kunstmann (Mitarbeiterin im Projekt: „Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege demenziell Erkrankter"); Dipl. Päd. Elisabeth Rensing (Mitarbeiterin im Projekt: „Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege demenziell Erkrankter"); Dipl. Päd. Regina Heimann (Frauenstudien); Dipl. Päd. Cornelia Hoffmann (Frauenstudien); bDipl. Soz. Brundhild Sander (Projekt: „Qualitätssicherung im multikultrellen Arbeitszusammenhang Altenpflege")

Forschungsprojekte:

- Qualitätsentwicklung im mulitkulturellen Arbeitszusammenhang Altenpflege
- Das Familiale System und die "Gerechtigkeitsvorstellungen" weiblicher Pflegepersonen in der häuslichen Pflege
- Vereinbarkeit von familialer Pflege und Erwerbstätigkeit im öffentlichen Dienst
- Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege dementiell Erkankter – Modellprojekt
- Gleichstellungspolitik und Gender Studies. Studienangebot für Gleichstellungsbeauftragte in Verwaltung und Wirtschaft (Machbarkeitsstudie)

Veröffentlichungen:

Bauer, A./ Gröning, K./ Grohs-Schulz, M. 2002: Psychoanalytische Perspektiven. Ein Lesebuch. Frankfurt a.M. 2002.

Gröning, Katharina 2002: Häusliche Pflege und familiale Entwicklung. In: Neue Praxis, Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik, 6/2002, S. 595 – 601.

Haus Neuland (Hrsg.) 2001: Angehörigenarbeit in Altenhilfeeinrichtungen. Ergebnisse und Erfahrungen aus einem Modellprojekt. Bielefeld.

Sonstige Aktivitäten:

Arbeitsschwerpunkten: soziale Institutionen, Pflegebedürftigkeit und Scham, Geschlechtsidentität in sozialen Berufen, soziale Institutionen und das Thema Gewalt; Leiterin des APP (Arbeitsstelle Praktikum Pädagogik), Leiterin der Frauenstudien; Dekanin der Fakultät für Pädagogik

Prof. Dr. Katrin Hansen

„Betriebswirtschaftslehre, insbes. Management und Personalentwicklung unter besonderer Berücksichtigung frauenspezifischer Aspekte"

Fachhochschule Gelsenkirchen, Abt. Bocholt, FB Wirtschaft, Münsterstr. 265, 46397 Bocholt, Tel.: 02871-2155 732, katrin.hansen@bocholt.fh-gelsenkirchen.de

Forschungsprojekte:

- Diversity in Arbeits- und Bildungsorganisationen. Alltagskonstruktionen von Verschiedenartigkeit und der Umgang mit ‚diversity' in der Alltagspraxis.
- Mentoring – ein Konzept zur Herstellung von Chancengleichheit im Management?
- Begleitevaluation des Mentoring-Projektes TWIN der Käte-Ahlmann-Stiftung und der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung
- Forschungsschwerpunkt „Wachstumsprozesse junger Unternehmen"
- Women's Way of Entrepreneurship. Teilprojekte Mentoring und Wachstum von frauengeführten Unternehmen

Veröffentlichungen:

Aretz, H.-J./Hansen, Katrin 2002: Diversity und Diversity Management im Unternehmen. Eine Analyse aus systemtheoretischer Sicht, Münster u. a.

Bontrup H.-J./Hansen, Katrin 2001: Personalwirtschaftliche Aspekte der Berufsausbildung. In: Bontrup, H.-J., Pulte, P. (Hrsg.): Handbuch Ausbildung, München/Wien, S. 106-194.

Dolff, M./Hansen, Katrin 2002: Mentoring: Internationale Erfahrungen und aktuelle Ansätze in der Praxis, herausgegeben durch das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit NRW, Düsseldorf.

Hansen, Katrin 2001: Die USA – ein Eldorado für Gründerinnen und Unternehmerinnen? In: DtA (Hrsg.), Wirtschaftsfaktor Unternehmerin. Unternehmerisches Potenzial von Frauen besser nutzen, Dokumentation des DtA-Forums 19. September 2001, Bonn, S. 25 - 33.

Hansen, Katrin 2001: Diversity Management in: WISU 8/9, S. 1113f.

Hansen, Katrin 2001: Einsatz von Personalberatungen bei der Personalwerbung. In: Pepels, W. (Hrsg.), Erfolgreiche Personalwerbung in Medien, München/Wien, S. 153 - 172.

Hansen, Katrin 2001: Frauenförderliche Konzepte in Unternehmen, Wissenschaft und Politik, in: Köhler, u., Lotz, A. (Hrsg.) "Hochschulreformen für und mit Frauen?" Dokumentation zum Symposium 7. 8. März 2001, S. 21 – 36.

Hansen, Katrin 2001: Führen Frauen anders? In: Detmers, U. (Hrsg.) Männerwelt Wirtschaft: zur Stellung der Frau in der Wirtschaft, Münster u.a., S. 98 - 123.

Hansen, Katrin 2001: Mentoring, in: WISU 10/, S. 1300.

Hansen, Katrin 2001: Teamarbeit in marktorientierten Organisationen. In: Pepels, W. (Hrsg.) Organisationsgestaltung in marktorientierten Unternehmen, Heidelberg, S. 307-337

Hansen, Katrin 2001: Zeit- und Selbstmanagement. Das professionelle 1 x 1, Berlin.

Hansen, Katrin 2002: Diversity Management: Vielfalt leben, in: Social Management 1/2002, S. 10 – 15.

Hansen, Katrin 2002: Frauenspezifische Aspekte des Personalmarketing. In: Bröckermann, R.,, Pepels, W. (Hrsg.), Personalmarketing. Akquisition – Bindung – Freistellung, Stuttgart 2002, S. 227 – 244.

Hansen, Katrin/Aretz H.-J., 2002: Diversity Management – eine Herausforderung für deutsche Unternehmen, in: Knauth, P., Wollert, A., Human Resource Management. Neue Formen betrieblicher Arbeitsorganisation und Mitarbeiterführung, 35. Erg- Lfg. Mai 2002, Köln.

Zwei Aufsätze zu verschiedenen Aspekten des Diversity Managementes, die ich gemeinsam mit meinem damaligen wissenschaftlichen Mitarbeiter im Projekt verfasst habe, haben doppelt-blinde Review-Verfahren der Zeitschrift für Personalforschung und der Zeitschrift für Organisation durchlaufen. Beide Aufsätze sind nach erfolgter Überarbeitung zur Veröffentlichung vorgesehen.

Vorträge:

2001: Sinnvolle Konzepte zur Herstellung von Chancengleichheit. (Veranstaltung „Frauen in die Chefetagen – aber wie?" der Johannes-Kepler-Universtät Linz)

USA – Eldorado für Gründerinnen und Unternehmerinnen? (DtA-Forum „Wirtschaftsfaktor Unternehmerin" in Berlin)

Women Entrepreneurs: Lessons Learned From the United States. (G-Forum in Lüneburg)

Flexible Arbeitszeitgestaltung als Instrument moderner Personalpolitik. (Tagung des Unternehmensverbandes aiw und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Borken mit der Regionalstelle Frau und Wirtschaft)

USA- Eldorado für Gründerinnen und Unternehmerinnen? (Symposium Female Entrepreneurship an der Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung, Institut für Frauen- und Geschlechterforschung)

Gemischte Teams sind besser – aber wie erreichen wir erfolgreich gemischte Teams? (Vortrag beim 9. Dortmunder Forumsgespräch, getragen vom Forum Frauen in der Wirtschaft, Dortmund)

Was macht Führungsfrauen erfolgreich? (Vortrag zum Abschlusstreffen einen Mentoring-Gruppe im Rahmen von KIM, Düsseldorf)

Werte am Ende? Oder bestimmen ethische Grundsätze das Handeln in der Wirtschaft? (Bocholter Hochschultage)

Managing diversity – zum Umgang mit personeler Vielfalt. (Ringvorlesung an der Ruhr-Universität Bochum)

Variable Arbeitszeiten – eine Chance für Unternehmen (Vortrag im aiw (Aktionsgemeinschaft innovativer Unternehmen im westmünsterland))

Diversity Management – zum Umgang mit Verschiedenheit in Organisationen. (GEW-Seminar Gender Mainstreaming, Göttingen)

Foreign Deployment – A Challenge for International Organizations (Kanazawa Seiryo University, Kanazawa, Japan)

Seminare/Forschungsreisen im internationalen Kontext:

2000/2001: Gastprofessur an der Johannes-Kepler-Universität in Linz, Österreich

2001: Teilnahme am Economic Development Fellowship Program des German Marshall Fund zum Thema "Women and Entrepreneurship" (Washington, Baltimore, San Francisco, San José, Albuquerque, Santa Fé, Taos, Washington) organisiert durch CFED (Corporation For Enterprise Development) im Februar 2001

2001: Forschungsreise zum internationalen Erfahrungsaustausch zum Thema "Diversity", "Female Entrepreneurs" und zum Aufbau kooperativer Beziehungen nach Boston/Cambridge im Oktober 2001. Gemeinsam mit zwei Kolleginnen wurden das MIT, die Northeastern University, Babson College und Smith College aufgesucht. Als Ergebnis wurden ein fachlicher Austausch zum Thema Diversity Management und Entrepreneurship sowie erneute Treffen in 2002 verabredet, die dann auch realisiert wurden.

2002: Teilnahme am Price Babson Berkeley Fellowship Program SEE 18 im Mai 2002. Fresh ups /Netzwerktreffen werden den Fellows jährlich angeboten.

2002: Treffen mit EU-Partnern aus 8 Nationen zum Thema „Women into Business" (Berlin, Antwerpen)

2002: Mitarbeit in den formellen Gruppen „Research" und „Mentoring" im Rahmen der transnationalen Partnerschaft im EQUAL-Projekt.

2002: Im September Kontaktaufnahme zu einem Kollegen und dem Rektor der Kanazawa Business School. Im Dezember Besuch in Japan zur näheren Absprache der zukünftigen Kooperation gemeinsam mit einem Rektoratsmitglied und einer weiteren Kollegin. Dort Gastvorlesung zum Thema „Foreign Deployment".

Selbstveranstaltete Tagungen:
Managing Diversity: 3 eintägige Workshops mit Referierenden aus Unternehmen, der Wissenschaft und dem öffentlichen Bereich, darunter auch aus anderen Ländern in Bielefeld, Gelsenkirchen, Köln. Zielgruppe waren Interessierte aus Wissenschaft, Politik und Praxis, die sich mit dem Konzept „Diversity Management" auseinandersetzen. Die Beteiligung lag bei jeweils 30 – 40 Personen. Unter anderem nahmen teil: Diversity-Beauftragte der Deutschen Bank, der Lufthansa, von Kraft Foods, des MIT (USA), Dresdner Bank, Ford, Vertreterinnen bzw. Vertreter mittelständischer Unternehmen, öffentlicher Verwaltungen und verschiedener deutscher, einer niederländischen und amerikanischer Hochschulen, Technologie-Beratungsstelle des DGB, DGB NRW, eine Vielzahl von Beratern und Beraterinnen. VeranstalterInnen (Institution und beteiligte Personen): Gemeinsam mit Prof. Dr. Ursula Müller, und Eszter Belinszki, Universität Bielefeld, später mit Dipl.-Wirt.-Ing. Michael Stuber, mi:st- Unternehmensberatung. Finanzielle Unterstützung durch: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung NRW und die Daimler-Chrysler-Stiftung (über den Stifterverband)

Mentoring – Best Practices in Europa: Im Rahmen des EU-Projektes sind Best Practices für den 7. und 8. Februar 2003 nach Bocholt geladen, um dort ihre Projekte vorzustellen, über Begleitprogramme zu diskutieren und Ansatzpunkte zur Qualitätssicherung zu entwickeln. Unter anderem nehmen teil: TWIN (Käte-Ahlmann-Stiftung, G.I.B. nrw), KIM (Zentrum Frau in Beruf und Technik, Castrop-Rauxel), Lufthansa, Frankfurter Frauenbetriebe, Institut für Mittelstandsforschung (Uni Mannheim) Mentorscope (NL), , Tunities (Austria), Princes Trust (UK)

Dr. Cilja Harders

„Juniorprofessur für Geschlechterforschung mit dem Schwerpunkt Politikwissenschaft"

Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft, GC 04/707, Universitätsstr. 150, 44801 Bochum, Tel.: 0234-32 22988, cilja.harders@rub.de, www.rub.de/sowi/jpg.de

Mitarbeiterinnen:
Nicole Veen, studentische Hilfskraft, Dr. Katy Teubener, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Forschungsprojekt
Das RUB-Netzwerk Geschlechterforschung – Der Studiengang Gender Studies - Kultur, Kommunikation, Gesellschaft – Ruhr-Universität Bochum

Veröffentlichungen:
Harders, Cilja 2002: Staatsanalyse von unten - urbane Armut und politische Partizipation in Ägypten, Mikro- und mesopolitische Analysen unterschiedlicher Kairoer Stadtteile, Hamburg: Deutsches Orient-Institut.

Harders, Cilja/Roß, Bettina (Hrsg.) 2002: Geschlechterverhältnisse in Krieg und Frieden. Perspektiven der feministischen Analyse internationaler Beziehungen, Opladen: Leske und Budrich.

Harders, Cilja 2002: Geschlechterverhältnisse in Krieg und Frieden – eine Einführung, in: Harders, Cilja, Roß, Bettina (Hrsg. 2002): Geschlechterverhältnisse in Krieg und Frieden. Perspektiven der feministischen Analyse internationaler Beziehungen, Opladen, Leske und Budrich, S. 9-27.

Harders, Cja /Friedemann Büttner (Redaktion) 2001: Ägypten verstehen. Sympathie-Magazin des Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, Starnberg.

Vorträge:
11/2002: Geschlechterdemokratie in der Außen- und Sicherheitspolitik: Utopie und Wirklichkeit, Podiumsdiskussion und Präsentation, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin

09/2002: "Gender and Security in the Mediterranean", Symposium 'The Mediterranean in the New Evolving International Order: Domestic, Regional and International Interests' im Rahmen des WOCMES (World Conference on Middle Eastern Studies), Mainz

04/2002: "Participation and Citicenship: Between Informalization and Democratization", Tagung: Rule of Law, Participation and Change in the Arab World, Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung, 23.-25.4. 2002

04/2002: „Herrschaft und Gesellschaft in Ägypten", Studientag der Evangelischen Akademie Hamburg: Die arabische Welt und der 11. September 2001, Hamburg

05/2002: Moderation: Entwicklungspolitische Theoriebildung – eine Männerdomäne des Nordens mit Prof. Marianne Braig, Reinold E. Thiel, Reihe: Neue Ansätze in der Entwicklungstheorie, Werkstatt 3, Hamburg

05/2002: Discussant u. Moderation: Panel: Women's Prospects in African Cities, 18. International Biennal Conference, African Studies Association in German, 23.-26.5. 2002, Hamburg

Selbstveranstaltete Tagungen:

April 2002: Organisation, Durchführung, Mittelaquise, Moderation der Tagung „10 Jahre AK Politik und Geschlecht – Bilanz und Perspektiven feministischer Politikwissenschaft", Jubiläumstagung des AK Politik und Geschlecht, Hamburg

Mai 2001: Organisation, Durchführung, Mittelaquise, Moderation der Tagung „Die Zukunft des Geschlechterregimes", Jahrestagung des AK-Politik und Geschlecht in der DVPW, Springe

Arbeitsschwerpunkte

Seit Oktober 2002 bin ich an der Ruhr-Universität Bochum Juniorprofessorin für Geschlechterforschung mit dem Schwerpunkt Politikwissenschaft. Ich bin die erste Juniorprofessorin der Ruhr-Universität und zugleich auch die erste Juniorprofessorin des Netzwerkes. Meine Stelle wurde im Rahmen der Zielvereinbarung Chancengleichheit an der RUB geschaffen und an der Fakultät für Sozialwissenschaft in der Sektion für Politikwissenschaft angesiedelt. Ich beteilige mich unter anderem auch an der Entwicklung und Umsetzung des ebenfalls im Rahmen der Zielvereinbarung geplanten des Master-Studiengang „Gender-Studies: Kultur, Kommunikation, Gesellschaft" an der RUB. Meine Arbeitsschwerpunkte: feministische Politikwissenschaft, Partizipationsforschung, Armutsforschung, Demokratisierung und Transformation, Internationale Beziehungen mit Schwerpunkt feministische Ansätze, Globalisierung, Krieg und Sicherheit, Politik im virtuellen Raum

Regionalschwerpunkt: Naher Osten und Afrika:

Meine aktuellen Interessen liegen in folgenden Bereichen: Geschlechterverhältnisse in Krieg und Frieden, Geschlecht und Gewalt, Außen- und Sicherheitspolitik im Euro-Mediterranen Raum, Partizipation von Frauen im Militär, feministische Sicherheitskonzepte, Gender-Mainstreaming, virtuelle Netzwerke und Partizipation, Regulation von Wissen und transnationale Mobilisierung im Internet. Zum Bereich „Krieg und Geschlechterverhältnisse" sowie „Politik im virtuellen Raum sind jeweils Forschungsprojekte in Planung begriffen.

Zudem bin ich stark an Multi-Media Fragen interessiert. Ich setze mich deshalb stark für die computergestützte Lehre ein, die bekannte Inhalte mit neuen Formen des Lehrens und Lernens verbindet. Recherchen im Internet, die computergestützte Präsentation von Referaten, das Arbeiten mit Plattformen und virtuellen Klassenräumen sind Teil einer solchen Lehre. Sie ermöglicht Studierenden, inhaltbezogen Multi-Media Kompetenz zu erwerben, die für ihre berufliche Zukunft immer wichtiger werden wird. Hier will ich mich im Rahmen geplanter Projekte weiter für die Entwicklung von Cyber-Didaktik, e-learning und umfassenden Konzepten von e-Kompetenz einsetzen.

Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews

„Frauenforschung in der Sportwissenschaft/Soziologie"

Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie, Abt. Geschlechterforschung, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, Tel: 0221-4982-377, i.hartmann@dshs-koeln.de, http://www.dshs-koeln.de/geschlechterforschung/

Mitarbeiterinnen : Dr. Bettina Rulofs; Dipl. Sportl. Claudia Combrink; Dipl. Sportl. Michaela Rose; Dipl.-Päd. Hannah Cho-Heinze; Dipl. Sportl. Alexandra Sascha Luetkens

Forschungsprojekte

- Inklusion/Exklusion von Frauen im Sport im internationalen Vergleich
- Ehrenamtliche Führungspositionen und Geschlechterverhältnisse in Sportorganisationen
- Die soziale Konstruktion von Geschlechterverhältnissen in der medialen Vermittlung von Sport
- Neue Medien in der universitären sportwissenschaftlichen Lehre aus der Perspektive von gender mainstreaming

Veröffentlichungen:

Hartmann-Tews, Ilse 2001: Arbeitsmarkt Sport – Zur Professionalisierbarkeit von Berufsrollen im Sport in europäischer Perspektive. In: Heinemann, K./ Schubert, M. (Hrsg.): Sport und Gesellschaften . Hofmann: Schorndorf, 307-322.

Hartmann-Tews, Ilse/Rulofs, Bettina 2001: International Media Coverage of Women's Sports. In: Cristensen, K./ Guttman, A./ Pfister, G. (Hrsg.): International Encyclopedia of Women and Sport. New York: Macmillan, 717–722.

Hartmann-Tews, Ilse 2002: Konstruktivismus. In: Kroll, R. (Hrsg.): Metzler Lexikon Gender Studies Geschlechterforschung. Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler, 210 – 212.

Hartmann-Tews, Ilse/Mrazek, J. 2002: Berufsfeld Sport im Wandel. Köln: Sport und Buch Strauß.

Hartmann-Tews Ilse/Rulofs, Bettina 2002: Frauensport in den Medien. In: FORUM Wissenschaft. 19, 2, S. 19-22.

Hartmann-Tews, Ilse/Rulofs, Bettina 2002: Ungleiche Re-Präsentation von Sportlerinnen und Sportlern in den Medien? – Internationaler Forschungsstand und aktuelle Befunde. In: Pfister, G.: Frauen im Hochleistungssport. Hamburg: Czwalina, 27-40.

Hartmann-Tews, Ilse/Rulofs, Bettina 2002: Die Bedeutung von Geschlechterkonstruktionen in der Sportberichterstattung. In: Schwier, J. (Hrsg.): Mediensport – Ein einführendes Handbuch. Hohengehren: Schneider Verlag, 125-150.

Hartmann-Tews, Ilse 2002: Sport for all: system and policy. In: Naul, R./ Hardmann, K.: Sport and Physical Education in Germany. London/New York: Routledge, 153-164.

Hartmann-Tews, Ilse/Rulofs, Bettina 2002: Sportwissenschaft. In: Kroll, R. (Hrsg.): Metzler Lexikon Gender Studies Geschlechterforschung. Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler, 376-377.

Hartmann-Tews, Ilse/Rulofs, Bettina 2002: Presse/Werbung. In: Kroll, R. (Hrsg.): Metzler Lexikon Gender Studies Geschlechterforschung. Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler.

Vorträge:

„Representation of Male and Female Athletes in the Media: A Comparative Study 1979 and 1999". Presentation at the 6th Annuasl Congress Of The European College of Sport Science 2001, Cologne (mit B. Rulofs)

„Changing Genderstereotypes in Sportsmedia: Results of a Follow-up Study". Presentation at the 1st World Cogress of Sociology of Sport 2001, Yonsai University Korea,

„Social Issues in Women and Sport – a Comparative Perspective". Presentation at the 1st Congress of the European Association of Sociology of Sport 2002, Vienna

„Genderarrangements und Organisationsentwicklung im Sport". Vortrag auf der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie Organisationsentwicklungen und De-Institutionalisierungsprozesse im Sport. 2002, Oldenburg (mit C. Combrink)

„Gender Mainstreaming im Sportverein". Vortrag und Leitung eines Arbeitskreises auf dem Kongress Sport trifft Wissenschaft 2002, Bochum

„Gender Mainstreaming – Herausforderung für die Deutsche Sportjugend". Vortrag auf der Hauptausschussitzung der dsj 2002, Nürnberg

„Gender Mainstreaming und die Implementierung neuer Medien in der Hochschullehre". Vortrag und Podiumsdiskussion auf der Tagung Neue Medien in der Hochschullehre 2002, Saarbrücken

Betreute und abgeschlossene Dissertation:

Rulofs, Bettina 2002: „Konstruktion von Geschlechterdifferenzen in den Sportmedien? Eine Analyse der Print-Berichterstattung zur Leichtathletik-Weltmeisterschaft 1999"

Prof. Dr. Sabine Hering

„Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Frauen und Mädchen (Sozialpädagogik)"

Universität Siegen, Fachbereich Erziehungswiss./Psychologie; Fach: Sozialpädagogik, Adolf Reichweinstr. 2, 59068 Siegen, Tel.: 0271- 740-4245, Hering@paedagogik.uni-siegen.de

Forschungsprojekt:

Frauenbewegung und soziale Praxis

Veröffentlichungen:

Hering, Sabine/Berteke Waaldijk (Hrsg.) 2002: Geschichte der Sozialen Arbeit in Europa 1900-1960. Wichtige Pionierinnen und ihr Einfluss auf die Entwicklung internationaler Organisationen. Opladen 2002.

Hering, Sabine/Gudrun Maierhof 2002: Die unpässliche Frau. Sozialgeschichte der Menstruation und Hygiene. Frankfurt a.M.

Hering, Sabine/Cornelia Wenzel 2001: Frauenbewegungen und soziale Praxis. Eine Zeitschriftenbibliographie 1892-1944. Kommentierung und Biographien, Kassel.

Hering, Sabine (Hrsg.): Fortsetzung der Reihe „Siegener Studien zur Frauenforschung" (Verlag Leske+Budrich): Hörmann, Martina 2001: Vom kreativen Chaos zum professionellen Management. Organisationsentwicklung in Frauenprojekten. Opladen.

Betreute Dissertationen:

Dr. In-A Koh; Dr. Christa Paulini, Dr. Martina Hörmann, Dr. Evelyn Tegeler , Dr. Peter Bünder. (Erstleserin)

Vorträge:

Zahlreiche Vorträge zur Geschichte des BDM-Werks Glaube und Schönheit, zur Geschichte der Sozialen Arbeit, zur Geschichte der Roten Hilfe und zur Sozialen Arbeit in Europa.

Selbstveranstaltete Tagungen:

Gründungstreffen des Network for Historical Studies of Gender and Social Work in Europe 1900-1960 (Mainz 2001) und das Folgetreffen St. Gallen 2002

Prof. Dr. Marion Heinz

„Allgemeine Philosophie, Schwerpunkt Feministische Philosophie"

Universität Siegen, FB 1 - Philosophie, Universität Siegen, 57068 Siegen, Tel. 0271-740-4499 -3148 (Sekr.), heinz@philosophie.uni-siegen.de

Veröffentlichungen:

Heinz Marion 2001: Das eigentliche Ganzseinkönnen des Daseins und die Zeitlichkeit als der ontologische Sinn der Sorge (§§ 61-66). In: Martin Heidegger Sein und Zeit, hrsgg. von Thomas Rentsch, 2001, S. 169-197.

Heinz Marion 2001: La Posición de Herder en el Conflicto del Panteísmo. In: Ideas y Valores N°. 116, Agosto de 2001 Bogota, Colombia 2001, S. 67-78.

Heinz Marion 2001: Philosophie und Weltanschauung: Die Formierung von Heideggers Philosophiebegriff in Auseinandersetzung mit der badischen Schule des Neukantianismus. In: Studia Phaenomenologica. Romanian Journal for Phenomenology. Ed.: Cercel.G./C. Ciocan, Vol. I, No. 3-4/2001, Bucharest 2001, S. 249-274.

Heinz Marion 2001: Schönheit als Bedingung der Menschheit. Ästhetik und Anthropologie in Schillers ästhetischen Briefen. In: Transzendenz und Existenz.Festschrift für Wolfgang Janke zum 70. Geburtstag. Hrsgg. von M. Baum. Amsterdam/New York.

Heinz Marion 2002: Einleitung zu „Philosophische Geschlechtertheorien von der Antike bis zur Gegenwart." Ausgewählte Texte mit Kommentar und Bibliographie. Hrsgg. v. S. Doyé, M. Heinz, F. Kuster, Stuttgart 2002

Heinz Marion 2002: Fichte und die philosophische Methode bei Windelband. In: Der Neukantianismus und das Erbe des deutschen Idealismus: die philosophische Methode. Hrsgg. v. D. Pätzold und Ch.. Krijnen u. Mitarb. von C. Zijlstra, Würzburg 2002, S. 135-146.

Heinz Marion 2002: Herder's Review of Kant's Dreams of a Spirit-Seer (1766). In: New Essays on the Precritical Kant. Ed. by Tom Rockmore, New York 2001

Heinz Marion 2002: Moralische Normen und Geschlechterdifferenz. Zur Vereinbarkeit feministischer und kantischer Ethikkonzepte. In: Freiheit und Verantwortung: Moral, Recht und Politik. Hrsgg. v. P. W. Juchacz/R. Kozlowski. Frankfurt a. M. 2002

Heinz Marion/A. Denker (Hrsg.) 2002: Theodore Kisiel, Heidegger's Way of Thought: Critical and Interpretative Signposts, New York/London.

Heinz Marion/M. Nordmeyer 2002: Feministische Philosophie. Bibliographie 1998-1999. Frankfurt a. M. 2002.

Heinz, Marion/S. Doyé/M. Heinz (Hrsg.) 2002: Philosophische Geschlechtertheorien. Ausgewählte Texte mit Kommentar und Bibliographie. Stuttgart.

Prof. Dr. Claudia Hornberg

„Biologie und Ökologie in den Gesundheitswissenschaften unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte (seit 11/ 2001)"

Universität Bielefeld, AG 7 Umwelt und Gesundheit, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, Tel.: 0521/ 106 4365 (-4366 Sekr.), claudia.hornberg@uni-bielefeld.de, www.uni-bielefeld.de/gesundhw/index.html

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:

Dipl. Ing. Anja Bargfrede MPH, Dr. rer. nat Manfred Lissel, Dr. phil. Annette Malsch

Forschungsprojekte:

- Bedeutung von Stadtgrün für die Gesundheit des Menschen
- Aufbau einer Forschungsplattform Ökologie und Gesundheit - Universität Bielefeld
- Artenvielfalt und Gesundheit
- Gesundheitsrelevante Ressourcen in tropischen Ländern. Traditionelle Heilmethoden, Artenvielfalt medizinischer Heilpflanzen und Telehealth in Südostasien
- Untersuchung zur Assoziation von Sozialstatus des Elternhauses und der Exposition von Kindern und jungen Menschen gegenüber Umweltfaktoren
- Wissenschaftliche Begleitung des Projektes „Rauchfreie Universitätshalle Bielefeld

Veröffentlichungen:

Herfs M./Hornberg, Claudia/Neuhann Hf./Ranft U./Dott W./Wiesmueller GA 2001: Children in the former consulting centre of environmental medicine (CEM) of the Medical Institute of Environmental Hygiene at the Heinrich-Heine-University Duesseldorf, Germany. International Journal of Hygiene and Environmental Health 204, 273.

Hornberg, Claudia 2001: Hygiene: die Infektionskette unterbrechen. Orthopädieschuhtechnik - Zeitschrift für Prävention und Rehabilitation 12, 44-46.

Hornberg, Claudia/Koller A./Bühring W./Hülsmann M./Wetz HH 2001: Methizillin-resistenter S. aureus: Aktuelle Situation und Bedeutung der Infektionsprävention in der Technischen Orthopädie. Der Orthopäde 30 (4), 231-235.

Hornberg, Claudia/Koller A./Kipp F./Bühring W./Wetz HH 2001: Häufigkeit und Erfassung nosokomialer Infektionen in der Technischen Orthopädie. Der Orthopäde 30 (3), 176-181.

Hornberg, Claudia/Krings D./Niggemann H./Ranft U./Wiesmueller GA 2001: Gender based analysis in patients of the former consulting centre of environmental medicine (CEM) of the Medical Institute of Environmental Hygiene at the Heinrich-Heine-University Düsseldorf, Germany. International Journal of Hygiene and Environmental Health 204, 290.

Hornberg, Claudia/Mourheg S./Siao GS/Neuhann Hf/Ranft U./Dott W./Wiesmueller GA 2001: Ambient monitoring at the former consulting centre of environmental medicine (CEM) of the Medical Institute of Environmental Hygiene at the Heinrich-Heine-University Düsseldorf, Germany. International Journal of Hygiene and Environmental Health 204, 274.

Hornberg, Claudia/Wiesmüller GA 2002: Definition und Aufgaben der Umweltmedizin sowie Ausbildung in der Umweltmedizin. In: Dott W, Merk H.-F., Neuser J, Osieka R (Hrsg.) Lehrbuch der Umweltmedizin, 3-5. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Hornberg, Claudia/Wiesmüller GA 2002: Immunologische Aspekte bei Multipler Chemikalischer Sensitivität (Multiple Chemical Sensitivity, MCS). Allergologie 25, 577-584.

Neuhann F./Wiesmüller GA/Hornberg, Claudia/Schlipköter HW 2002: Aufgaben und Strukturen umweltmedizinischer Beratung in Deutschland. Handbuch der Umweltmedizin, 1-23. Ecomed-Verlag, Landsberg a.L..

Thiesmeier B./Hornberg, Claudia 2002: Ungleiche Brüder: Die europäischen Gebirgsbachmolche - Gattung Euproctus. Reptilia 34, 35-41.

Wetz HH/Hornberg, Claudia 2002: Der entzündliche diabetische Fuß. In: Wirth, Zichner (Hrsg.) Orthopädie und orthopädische Chirurgie, Band 6 – Der Fuß, 353-367. Georg Thieme-Verlag, Stuttgart/ New York.

Wiesmueller GA/Brölsch O./Herfs M./Weishoff-Houben M./Dott W./Neuhann Hf/Ranft U./Hornberg, Claudia 2001: Human biomonitoring in children presented at the outpatients' unit of environmental medicine (UEM) at the university hospital of Aachen, Germany, and at the former consulting centre of environmental medicine (CEM) of the Medical Institute of Environmental Hygiene at the Heinrich-Heine-University Düsseldorf, Germany. International Journal of Hygiene and Environmental Health 204, 274.

Wiesmueller GA/Mourheg S./Siao GS/Neuhann Hf./Ranft U./Dott W./Hornberg, Claudia 2001: The former consulting centre of environmental medicine (CEM) of the Medical Institute of Environmental Hygiene at the Heinrich-Heine-University Duesseldorf, Germany. International Journal of Hygiene and Environmental Health 204, 273.

Wiesmueller GA/Mourheg S./Siao GS/Neuhann Hf/Ranft U./Dott W./Hornberg, Claudia 2001: Human biomonitoring in patients of the former consulting centre of environmental medicine (CEM) of the Medical Institute of Environmental Hygiene at the Heinrich-Heine-University Duesseldorf, Germany. International Journal of Hygiene and Environmental Health 204, 275.

Wiesmüller GA, Hornberg, Claudia 2002: Syndrome in der Umweltmedizin. In: Dott W, Merk H.-F., Neuser J, Osieka R (Hrsg.) Lehrbuch der Umweltmedizin, 511-524. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Wiesmüller GA/Ebel H./Hornberg, Claudia 2001: Syndrome in der Umweltmedizin: Varianten von Somatisierungssyndromen? Fortschritte der Neurologie/Psychiatrie 69, 175-181.

Wiesmüller GA/Hornberg, Claudia 2001: Multiple Chemikalienüberempfindlichkeit (MCS) – Eine Herausforderung moderner Diagnostik und Therapie. Allergologie 24, 507-514.

Wiesmüller GA/Hornberg, Claudia, Köppel C 2002: Umweltmedizinische Beratung. In: Dott W, Merk H.-F., Neuser J, Osieka R (Hrsg.) Lehrbuch der Umweltmedizin, 639-644. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Wiesmüller GA/Hornberg, Claudia/Bösenberg H./Dott W. 2001: Umweltmedizin: Dilemma oder Chance. Allergologie 24, 253-260.

Wiesmüller GA/Hornberg, Claudia/Neuhann F./Bösenberg H./Dott W 2002: Probleme der Klinischen Umweltmedizin. In: Wichmann HE, Schlipköter HW, Fülgraff G (Hrsg.) Handbuch der Umweltmedizin, 24. Erg.Lfg. 3/02, 1-8. Ecomed-Verlag, Landsberg a.L..

Vorträge:

Prinzipien der Belastungsidentifikation und -bewertung anhand aktueller Fallbeispiele. 5.Weiterbildungslehrgang Umweltmedizin Block II. Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, 5.3.2001.

Grundzüge der Toxikologie. 52. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie, Bielefeld, 28.5.2001.

Herfs M./Hornberg, Claudia/Neuhann HF/Ranft U./ Dott W./Wiesmueller GA 2001: Children in the former consulting centre of environmental medicine (CEM) of the Medical Institute of Environmental Hygiene at the Heinrich-Heine-University Düsseldorf, Germany. GHU-ISEM-Tagung Garmisch-Partenkirchen, 6.-8.9.2001.

Hornberg, Claudia/Mourheg S./Siao GS/Neuhann HF/Ranft U./Dott W./Wiesmueller GA 2001: Ambient monitoring at the former consulting centre of environmental medicine (CEM) of the Medical Institute of Environmental Hygiene at the Heinrich-Heine-University Duesseldorf, Germany. GHU-ISEM-Tagung Garmisch-Partenkirchen, 6.-8.9.2001.

Hornberg, Claudia/Krings D./Niggemann H./Ranft U./Wiesmueller GA 2001: Gender based analysis in patients of the former consulting centre of environmental medicine (CEM) of the Medical Institute of Environmental Hygiene at the Heinrich-Heine-University Duesseldorf, Germany. GHU-ISEM-Tagung Garmisch-Partenkirchen, 6.-8.9.2001.

Schadstoffe in Innenräumen. 42. und 43. Weiterbildungslehrgang für GesundheitsaufseherInnen-/ Gesundheitsassistenten-Innen - Teil II. Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, 12.10. 2001 und 8.11.2002.

Umweltmedizinische Belastungen. Bielefelder Ärztlicher Fortbildungskurs, 9.1.2002.

Seuchentechnische und arbeitsmedizinische Vorschriften einschließlich der Sicherheitsaspekte im Umgang mit Organismen in der Gentechnik. Kurs „Gentechnische Anlagen", Universität Münster, 21.2.2002 und 11.7.2002.

Sterilisation, Desinfektion, Inaktivierung. Kurs „Gentechnische Anlagen", Universität Münster, 21.2.2002 und 11.7.2002.

Risikokommunikation. Fernstudiengang „Angewandte Gesundheitswissenschaften", Universität Bielefeld, 20.9.2002.

Theorie der Umweltkommunikation. Fernstudiengang „Angewandte Gesundheitswissenschaften", Universität Bielefeld, 22.11.2002.

MCS – Multiple Chemikaliensensitivität. Forum Offene Wissenschaft, Universität Bielefeld, 25.11.2002.

Grundbegriffe der Ökologie und Umweltmedizin, Kurs „Sozialmedizin" an der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, 3.12. 2002.

Das neue Infektionsschutzgesetz - Umsetzungskonsequenzen für den klinischen Alltag. Wissenschaftliches Kolloquium der Klinik und Poliklinik für Technische Orthopädie und Rehabilitation der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, 30.1.2001.

Infektionen am Fuß bei Risikopatienten: Therapie. Kurs VII der Deutschen Assoziation für orthopädische Fußchirurgie. Münster, 2.2.2001.

Hygieneberatung in ambulanten Einrichtungen und Arztpraxen. Fortbildungsveranstaltung „Beratung als Kernstück der Prävention im Rahmen des Infektionsschutzgesetzes - eine Herausforderung für den ÖGD" der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf. Kassel, 8.2.2001.

Hygienepläne - Konzeption und Anwendungsbereiche. 42. Weiterbildungslehrgang für GesundheitsaufseherInnen-/ Gesundheitsassistenten-Innen - Teil I. Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, 7.3.2001.

Operatives und konservatives Management von Wundinfektionen. Aktuelle Fortbildung Technische Orthopädie Teil IV, Westfälische-Wilhelms-Universität Münster, 24.3.2001.

Grundzüge der Infektionsprophylaxe. Bundesfachschule für Orthopädie-Technik Dortmund, 23.4.2001.

CDC-Definitionen für nosokomiale Infektionen. 2. Aachen-Düsseldorfer Workshop „Surveillance nosokomialer Infektionen", Universitätsklinikum Düsseldorf, 21.5.2001.

Infektionsprävention durch Hygienemaßnahmen. Fortbildungsveranstaltung „Überwachung und Beratung von Einrichtungen nach der Hygiene-Verordnung für GesundheitsaufseherInnen-/ Gesundheitsassistenten/-innen, Hygieneinspektorinnen und -inspektoren. Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, 30. 5. 2001.

Erfassung von nosokomialen Infektionen im Krankenhaus. Fortbildungsveranstaltung „Überwachung der Hygiene und Qualitätssicherung im Krankenhaus" für Ärztinnen und Ärzte, Gesundheitsingenieurinnen und –ingenieure und GesundheitsaufseherInnen-/ Gesundheitsassistenten/-innen. Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen (Düsseldorf) in Rheda-Wiedenbrück, 22. 8. 2001.

CDC-Definitionen für nosokomiale Infektionen. 3. Aachen-Düsseldorfer Workshop „Surveillance nosokomialer Infektionen", Universitätsklinikum Düsseldorf, 17.9.2001.

Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis. Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Paderborn, 19.9.2001.

Maßnahmen zur Infektionsprävention. Symposium „Der Diabetische Fuß" der Klinik für Technische Orthopädie und Rehabilitation am Universitsklinikum Münster und der ISPO Deutschland. Münster, 21.9. 2001

Hygieneplan für das Handwerk Orthopädieschuhtechnik. Bundesinnungsverbandes für Orthopädie-Schuhtechnik. Hannover, 10.11.2001.

Infektionsprävention bei Risikopatienten. Kurs VII der Deutschen Assoziation für orthopädische Fußchirurgie. Münster, 1.2.2002.

Hygiene-Plan-Systeme. 43. Weiterbildungslehrgang für GesundheitsaufseherInnen-/ Gesundheitsassistenten-Innen - Teil I. Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, 6.3.2002.

Infektionswege und Desinfektionsmöglichkeiten. Bundesfachschule für Orthopädie-Technik Dortmund, 3.4.2002.

Management problematischer Wundinfektionen am neuropathischen Fuß. Jahreskongress „Technische Orthopädie", Garmisch-Partenkirchen, 6.4.2002.

Bedeutung von Hygienemaßnahmen beim Umgang mit Problemkeimen. Jahreskongress „Technische Orthopädie", Garmisch-Partenkirchen, 6.4.2002.

Mikrobielle Besiedlung am diabetischen Fuß. Weltkongress Orthopädie und Reha-Technik, Leipzig, 10.5.2002.

Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis. Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Münster, 13.11.2002.

Wie schützen wir uns vor multiresistenten Erregern? Innung für Orthopädieschuhtechnik. Münster, 27.11.2002.

Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis. Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Münster, 13.11.2002.

Multiresistente Krankheitserreger und Maßnahmen zur Infektionsprävention. Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Münster, 4.12.2002.

Prof. Dr. Doris Janshen

„Soziologie mit dem Schwerpunkt Frauenforschung"

Essener Kolleg für Geschlechterforschung, Universität Duisburg-Essen, Standort Essen, Soziologie, 45117 Essen, Tel.: 02 01-183-4603, Fax: 02 01-183-4432

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:

Dipl. Math. Heike Gebhard (GF/Wiss. MA/EKfG), Dr. Christian Kauer (Wiss. MA/EKfG), Dr. Gudrun Schäfer (Wiss. MA/EKfG)

Forschungsprojekte:

- Genderspezifische Aspekte der Herzinsuffizienz: Soziomedizinische Untersuchungen bei betroffenen Frauen und Männern
- Mensch-Tier-Kommunikation in der modernen Zivilisation
- Militärische Zivilisation und zivile Verwertbarkeit: Zur geschlechtsbezogenen Professionalität in technischen Berufsfeldern
- Maria Sibylla Merian-Förderprogramm für zukünftige Hochschullehrerinnen – Universität Essen
- Maria Sibylla Merian-International Science Center (ISC) – Universität Essen

Veröffentlichungen:

Janshen, Doris 2001: Militärische Männerkultur in der Spannung zum Zivilen. Zur Konstitution der Geschlechterverhältnisse. In: Döge, P. (Hrsg.): Männerforschung (Arbeitstitel). 2001

Janshen, Doris/Meuser, Michael (Hrsg.) 2001: Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung, Essen. Heft I/2001: Janshen, Doris: Zwischen Tradition und Aufbruch. Frauen in den ländlichen Räumen Europas

Janshen, Doris/Meuser, Michael (Hrsg.) 2001: Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung, Essen. Heft II/2001: Meuser, Michael: Männerwelten. Zur kollektiven Konstruktion hegemonialer Männlichkeit

Janshen, Doris/Meuser, Michael (Hrsg.) 2001: Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung, Essen. Heft III/2001: Thielking, Sigrid: Gute Europäerinnen. Anna Siemsen und Ruth Körner im Exil

Janshen, Doris/Meuser, Michael (Hrsg.) 2002: Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung, Essen. Heft I/2002: Büchter-Römer, Ute: Das Italienerlebnis Fanny Hensels, geb. Mendelssohn Bartholdy

Janshen, Doris/Meuser, Michael (Hrsg.) 2002: Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung, Essen. Heft II/2002: Hoppe, Heidrun: Geschlechterdemokratie in der politischen Bildung

Selbstveranstaltete Tagungen:

S. Teil III – Essener Kolleg für Geschlechterforschung

Vorträge:

Gender and Mathematics. Meeting of the European Women in Mathematics. Malta/23.-30. August 2001

Perspektiven der Frauen und Geschlechterforschung in NRW. Heinrich-Böll-Stiftung. Dortmund/08. Februar 2002

Genderforschung in Deutschland am Beispiel des Essener Kollegs für Geschlechterforschung. Colleque Européen. Grenoble/06.-11. März 2002

Woman in Civil Society. St. Petersburg State University. Prof. Dr. Doris Janshen. St. Petersburg/05.-11. Juni 2002

Gender and Science. EWM-European Women in Mathematics. Varna/30. August-05. September 2002

Frauenbilder in der Gesellschaft. Deutsche Bischofskonferenz Bonn. Aschaffenburg/07.-08. Oktober 2002

Eröffnungsvortrag. Politisches Seminar des Westf.-Lipp. Landfrauenverbandes. Iserlohn/24. Oktober 2002

Hat die Wissenschaft ein Geschlecht? RWTH Aachen. Aachen/08.-09. November 2002

Betreute Dissertationen/Habilitationen im Rahmen des Essener Kollegs für Geschlechterforschung:

DFG-Graduiertenkolleg „Europäische Gesellschaft" an der Universität Essen, Yvonne Rebecca Ingler, Soziologie, Promotionsthema: Bildungschancen von Frauen und ihre politische Einflussnahme in verschiedenen Ländern und Beitrittskandidaten der Europäischen Union, Betreuerin: Prof. Dr. Heidrun Hoppe

Maria Sibylla Merian-Förderprogramm für zukünftige Hochschullehrerinnen, Dr. Irene Bouw, Mathematik, Habilitationsthema: Arithmetische algebraische Geometrie. Reduktion von Überlagerungen

Dr. Doris Fischer, Wirtschaftswissenschaft, Habilitationsthema: Information und Entwicklung – Zur ökonomischen Bedeutung der institutionellen Ausgestaltung des Informationswesens am Beispiel China

Dr. Christel Gärtner, Soziologie, Habilitationsthema: Die Ausbildung generationsspezifischer Bewährungsmythen

Dr. Imke Niebaum, Erziehungswissenschaften, Habilitationsthema: Riskante Verhaltensweisen im Jugendalter unter besonderer Berücksichtigung des Gender-Aspektes

Dr. Ute Schmiel, Wirtschaftswissenschaften, Habilitationsthema: Rechtskritik als Aufgabe der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre

Dr. Sabine Seisel, Physikalische Chemie, Habilitationsthema: Heterogene Reaktionen in der Atmosphäre: Kinetische und mechanische Studien

Dr. Simone Wallutis, Mathematik, Habilitationsthema: Existenz und Nichtexistenz von universellen Elementen in verschiedenen Klassen von Modulen und Gruppen

Dr. Sabine Weiß, Metallurgie und Werkstofftechnik, Habilitationsthema: Untersuchungen zum Verformungsverhalten wenigkristalliner Strukturen (am Beispiel von Werkstoffen aus der Medizintechnik)

Dr. Annegret Wenig, Mathematik, Habilitationsthema: Abelsche Varietäten in der Kryptographie

Prof. Dr. Martina Kessel

„Allgemeine Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechtergeschichte"

Universität Bielefeld, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, Tel.: 0521-106-3219, martina.kessel@geschichte.uni-bielefeld.de, www.geschichte.uni-bielefeld.de/~mkessel

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Dr. Wiebke Kolbe

Forschungsprojekte:

- Kunst, Politik, Geschlecht: Zur Konstruktion von Identität in der Moderne
- Der ‚humorige Soldat'. Deutsches Lachen in der Epoche der Weltkriege

Veröffentlichungen:

Kessel, Martina 2001: Langeweile. Zum Umgang mit Zeit und Gefühlen in Deutschland vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert, Göttingen: Wallstein.

Kessel, Martina 2001: Die Angst vor dem Scheintod im 18. Jahrhundert. Körper und Seele zwischen Religion, Magie und Wissenschaft, in: Thomas Schlich, Claudia Wiesemann (Hrsg.), Tod im Kopf: Geschichte des Hirntodes und Kulturen des Todes, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 133-166.

Kessel, Martina 2001: The Art of Failure. English and French Politics towards Germany and the Council of Foreign Ministers 1947, in: Ennio di Nolfo, Antonio Varsori (Hrsg.), The Failure of Peace in Europe 1943-1947, Basingstoke S. 261-277.

Kessel, Martina 2002: Am Sockel der Normalität kratzen. Zur Geschichte der Mentalitäten, in: Tagesspiegel, 5.7.2002, S. 28.

Kessel, Martina 2002: Kunst, Geschlecht, Politik. Männlichkeitskonstruktionen in der Moderne, in: ZiF-Mitteilungen, Herbst 2002, H. 4, S. 5-10.

Vorträge:

Laughter and the Construction of Identity, im Rahmen eines Workshops am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der TU Berlin, 9.-10. Mai 2001.

Der Ernst der Geschichte. Lachen und historische Identität, im Rahmen der Tagung: Les désirs d'histoire, Erfurt, 7.-9. Juni 2001.

Humor in der Moderne. Gelächter und Performanz, Universität Hamburg, 3. Juli 2001.

Gefährliche Lächerlichkeit. Ironie, Spott und der Entwurf von Identität in der Moderne: German Studies Association Conference, 4.-7. Okt. 2001.

Gefährliche Lächerlichkeit. Überlegungen zu einem ernsten Thema, Universität München, Vorlesungsreihe Frauenforschung, 14. November 2001.

Kommentar, Tagung Historische Anthropologie, Göttingen, 10.-11. Mai 2002.
Der humorige Soldat. Gelächter, Männlichkeit und soziale Ordnung im Kaiserreich, Universität Köln, Juli 2002.

Selbstveranstaltete Tagungen:
Sektion auf der German Studies Association Conference, 4.-7. Okt. 2001 (Laughter in Modern Germany).
Tagung „Kunst, Politik, Geschlecht. Männlichkeitskonstruktionen in der Moderne", Zentrum für Interdisziplinäre Forschung, Bielefeld, 28.-29. Juni 2002.
Workshop Kulturgeschichte, 6. Juli 2002, Universität Bielefeld.
Jahrestagungen des Arbeitskreises für Historische Frauen- und Geschlechterforschung 2001 und 2002 (mit Dr. Wiebke Kolbe)

Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum

„Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Geschlechterdifferenz"

Universität Paderborn, Erziehungswissenschaft/ Fakultät für Kulturwissenschaften, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn, Tel.: 05251-60-5261, kreienbaum@hrz.upb.de, http://hrz.upb.de/kreienbaum/

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Keine, WHK Dipl. Päd. Katja Gramelt

Forschungsprojekte:
- Bildung als Herausforderung – Leben und Lernen in Zambia
- Schulprogramm und Schulerfolg. Eine Langzeitstudie am Mädchengymnasium Essen-Borbeck

Veröffentlichungen:
Kreienbaum, Maria Anna 2001: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit? Überlegungen zum Zusammenhang von Leistungsbewertung und Geschlecht. In: Claudia Solzbacher, Christine Freitag (Hrsg.): Anpassen, verhindern, abschaffen? Schulische Leistungsbewertung in der Diskussion, Bad Heilbrunn.

Kreienbaum, Maria Anna 2001: Nicht immer – aber öfter mal getrennt. Lernprozesse durch bewusste Koedukation entwickeln. In: pro jugend 2/2001 Ausgabe Schleswig-Holstein, München, S.15-18.

Kreienbaum, Maria Anna 2002: Rezension zu: Evolutionäre Didaktik von Annette Scheunpflug. In: Die Deutsche Schule 1/ 2002.

Kreienbaum, Maria Anna 2002: Den Faden des Lernens spinnen. In: Dokumentation der Jahrestagung des Arbeitskreis Textilunterricht e.V. Bonn.

Kreienbaum, Maria Anna/Karin Kurpjoweit 2002: Was ich werden möchte, ich hab's in der Hand?! Lebens- und Berufspläne von OberstufenschülerInnen, Universitätsverlag Oldenburg.

Vorträge:
Passion und Profession im Lehrerberuf. Vortrag bei der Internationalen Tagung „Gleichheit teilen" in Luxembourg, 11.11.2001.

Was kann die Hauptschulpädagogik von der reflexiven Koedukationsforschung lernen? Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung zur Zukunft der Hauptschule am 7. Mai 2002 Universität Giessen.

Alles Gold, was glänzt? Die Siegerländer Schweden und Finnland – revisted, Vortrag im Rahmen der PISA-Ringvorlesung am 21.Mai 2002 an der Universität Giessen.

Den Faden des Lernens spinnen. Überlegungen zu förderlichen Bedingungen des Lernens, Vortrag bei der Jahrestagung des AK Textilunterricht am 4.6. 2002 in Oberhausen

Prof. Dr. Renate Kroll

„Interdisziplinäre Frauenforschung in der Romanistik"

Universität Siegen, Allgemeine Literaturwissenschaft; Romanistik, Adolf-Reichwein-Straße, 57068 Siegen, Tel.: 0271-740-3279, Sekretariat : 0271-740-4791, Fax. : 0271-740-2880, kroll@romanistik.uni-siegen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:
Monika Grübener (MA); Tanja Schwan

Forschungprojekt:
Lexikon Gender Studies

Veröffentlichungen:

Kroll, Renate (Hrsg.) 2002: Lexikon Gender Studies/Geschlechterforschung. Stuttgart (Metzler)

Kroll, Renate 2001: Bibliographie der deutschsprachigen Frauenliteratur. Belletristik - Sachbuch - Gender Studies. Zusammen mit Sabine Stoye. Herbolzheim (Centaurus), Band 6, 220 S.

Kroll, Renate 2001: Die Amazone zwischen Wunsch- und Schreckbild. Amazonomanie in der Frühen Neuzeit. In: Klaus Garber/ Jutta Held et.al. (Hrsg.): Erfahrung und Deutung von Krieg und Frieden. Religion - Geschlechter - Natur und Kultur. München (Fink), Bd. 1, S. 521 - 537.

Kroll, Renate 2001: Im Reich des Feingeists. Zum 300. Todestag von Madeleine de Scudéry. In: Neue Zürcher Zeitung (NZZ) vom 2. Juni 2001.

Kroll, Renate 2001: Recuperación del yo por pérdida des sentido. In: Mora. Zeitschrift der Facultad de Humanidades y Artes. Buenos Aires. Universidad de Buenos Aires, S. 18 - 29.

Kroll, Renate 2002: Frauen schreiben wissenschaftlich. In: Lutz von Werder/Barbara Schulte-Steinicke (Hrsg.): Zeitschrift für wissenschaftliches Schreiben (ASFH), Berlin

Kroll, Renate 2002: Poésie précieuse/poésie des précieuses: questions de genre et de gender. In: Delphine Denis et Anne-Elisabeth Spica (Hrsg.): Madeleine de Scudéry: Une femme de Lettres au XVIIe siècle. Arras (Artois), S. 165 - 177.

Kroll, Renate 2002: Verführerin mit Herrschaftsstatus. Zur Symbiose von weiblichem Körper und klassenspezifischer Nobilität im mittelalterlichen Text. In: Ingrid Bennewitz/Ingrid Kasten (Hrsg.): Genderdiskurse und Körperbilder im Mittelalter. Eine Bilanzierung nach Butler und Laqueur. Münster (Lit Verlag), S. 77 - 95.

Vorträge:

„Frauen schreiben wissenschaftlich." Alice-Salomon-Fachhochschule/Freie Universität Berlin, Januar 2001.

Poésie précieuse versus poésie des précieuses. Question de genre et de gender. Madeleine de Scudéry. Une femme de lettres au XVIIe siècle. Colloque international à l'occasion du tricentenaire de la mort de Madeleine de Scudéry (1607 - 1701). Paris vom 28.6. - 30.6.2001.

Weibliche Weltaneignung im Mittelalter. Zur Raumerfahrung innerhalb und außerhalb des „Frauenzimmers". Avalon und Asien. Imaginäre und erfahrene Räume im Mittelalter. Symposium der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Frankfurt a.M. - 7. - 8.12.2001.

Mythos und Geschlechtsspezifik. Mythen und ihre kulturellen Repräsentationen in den Künsten und Medien. 6. - 8. Juni 2002 - Universität Köln

La ré-écriture de soi-meme ou exister par écrire: Fiction et authenticity fictive chez Francoise de Graffigny. Francoise de Graffigny. Nouvelles Approches. Oxford - Trinity College. 19. - 21. Sept. 2002

Selbstveranstaltete Tagungen:

Ablösung oder Erneuerung? Zur Literaturwissenschaft als Kultur- und Genderwissenschaft. Kolloquium zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. 14.11. - 16.11. 2001 und 23.1. - 25.1. 2002 - zusammen mit Prof. Dr. Hedda Ragotzky, Universität Siegen, Fachbereich: Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften.

Prof. Dr. Gudrun Lachenmann

„Entwicklungssoziologie: Frauen in Entwicklungsländern"

Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, Tel.: 0521-106-4651/4652/4647, gudrun.lachenmann@uni-bielefeld.de, http://www.uni-bielefeld/sdrc

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:
Dr. Petra Dannecker; Dr. Salma An Nageeb, Stipendiatin der Humboldt-Stiftung

Forschungsprojekte:
- Frauen in Entwicklungsländern. Dezentralisierung und lokale Entwicklungspolitik geschlechtsspezifisch betrachtet
- Frauen in Entwicklungsländern. Globale und lokale Vernetzungen der geschlechtsspezifischen Entwicklungspolitik / International gender politics and transnational networks

Veröffentlichungen:

Lachenmann, Gudrun 2001: Globalisierung der Entwicklungspolitik: sozialwissenschaftliche Konzepte geschlechtsspezifisch betrachtet - Fallstudien zu Armutsbekämpfung und Dezentralisierung aus Afrika, in: Heiko Schrader, Markus Kaiser, Rüdiger Korff, Hrsg., Markt, Kultur und Gesellschaft. Zur Aktualität von 25 Jahren Entwicklungsforschung. Festschrift zum 65. Geburtstag von Hans-Dieter Evers, Münster/Hamburg/London: Lit, pp. 181-210.

Lachenmann, Gudrun 2001: Societal and cultural enabling environment, spaces, knowledge and agency for lifelong learning, in: Gillian Youngs, Toshio Ohsako, Carolyn Medel-Añonuevo (eds.), Creative and inclusive Strategies for lifelong Learning: Report of International Roundtable 27. – 29. November 2000, Hamburg: UNESCO Intitute for Education, pp. 55-67.

Lachenmann, Gudrun 2001: Die geschlechtsspezifische Konstruktion von Umwelt in der Entwicklungspolitik, in: Andreas Nebelung, Angelika Poferl, Irmgard Schultz, Hrsg., Geschlechterverhältnisse – Naturverhältnisse, Opladen: Leske + Budrich, pp. 247–267, Soziologie und Ökologie, Band 6.

Lachenmann, Gudrun; Joy Clancy; Margaret Skutsch; Isa Baud (eds.) 2001: Proceedings of the EADI-Workshop. Gender and Globalisation: Process of Social and Economic Restructuring. 20-21 April 2001, Occasional Paper 10, Noordwijkerhout: Universität Twente, EADI.

Lachenmann, Gudrun; Petra Dannecker (eds.), 2001: Die geschlechtsspezifische Einbettung der Ökonomie. Empirische Untersuchen über Entwicklungs- und Transformationsprozesse, Hamburg: Lit Verlag, Reihe: Market, Culture and Society, Band 12.

Lachenmann, Gudrun 2001: Geschlechtsspezifische Einbettung der Wirtschaft, in: Lachenmann, Gudrun; Petra Dannecker (eds).: Die geschlechtsspezifische Einbettung der Ökonomie. Empirische Untersuchen über Entwicklungs- und Transformationsprozesse, Hamburg: Lit Verlag, Reihe: Market, Culture and Society, Band 12, pp. 15–47.

Lachenmann, Gudrun 2001: Structuration par genre de l'enchâssement trans-local de l'économie. Exemples d'Afrique de l'Ouest, in: APAD Bulletin No. 20, pp. 13-35.

Betreute Dissertationen:

Saloma, Czarina, 6/02: „'Doing' IT in the Philippines. Understanding changes in the global and gendered distribution of knowledge."

Müller, Christine, 12/02: „Coming out of our shells". 'Local' knowledge and gender in Ghana."

Vorträge:

Mai 2001, Zur geschlechtsspezifischen Einbettung der Ökonomie und Gender Budgeting, NRO Frauenforum Entwicklungspolitisches Netzwerk, Workshop „Jedes Budget hat ein Geschlecht, Berlin

Juni 2001, Natural resource management and gender relations, Universität Göttingen

Februar 2002, Translocal gender relations and constitution of spaces – introduction to Bielefeld research areas, Workshop: „Gender and translocal networking through information technology" with Gillian Youngs PhD, Bielefeld

Februar 2002, Savoir local étatique et développementaliste : quelle interaction entre décentralisation et société civile?, Point Sud, Centre de Recherche sur le Savoir Local, Colloque Scientifique Décentralisation et savoir local en Afrique, Bamako / Mali

Februar 2002, Knowledge and participation – methodological reflections from a gender perspective, Workshop "Gender, knowledge and participation in development research and planning", EADI Gender working group / SID, Rom

Mai 2002, Decentralisation: what does it mean for local movements and democratization – a gendered perspective, Public Lecture Series, Zentrum für Entwicklungsforschung ZEF, Bonn

Mai 2002, Knowledge and participation – methodological reflections from a gender perspective, Forschungskolloquium Schwerpunkt Entwicklungssoziologie/ Sozialanthropologie, Bielefeld

Juni 2002, Globalisation and localization of health care in poor countries in Africa, Workshop "Interfaces of developing countries' national strategies with global governance. Conflicts and co-operation in the health sector, Deutsches Übersee-Institut Hamburg

Juni 2002, Debating gender differences and identities in Muslim countries: comparative perspectives from Africa South of the Sahara (Mali and Senegal), Konferenz "Debating gender differences and identities in Muslim countries", Ahfad-Humboldt-Link Program, Berlin

November 2002, Researching local knowledge for development: current issues, Workshop "Processes of interaction between expert knowledge and local knowledge", Universität Bayreuth

Selbstveranstaltete Workshops:

Workshops finden als integraler Bestandteil der Doktorandenstudien statt, deren Prinzip die Einladung von ein oder zwei (meist aus einem Entwicklungs- oder Transformationsland stammenden) Referenten oder Referentinnen ist und die gemeinsame Diskussion über laufende Arbeiten in Bielefeld, insbesondere der Doktoranden und Doktorandinnen. Dieses Modell wurde bereits während des früheren Graduiertenkollegs erprobt und wird teilweise mit externen Mitteln (Netzwerk Frauenforschung NRW), teilweise mit Mitteln der Universität durcHrsgeführt. Seit WS 2002/03 kann auch auf Mittel der International Graduate School in Sociology IGSS an der Fakultät für Soziologie zurückgegriffen werden (DFG/DAAD).

Workshop 2001 mit Dr. Mona Abaza (American University of Cairo/Ägypten, z, Zt. International Institute for Asian Studies Leiden/NL). 31. Oktober 2001, 14 – 18.00 Uhr. Thema: „Old an new debates: Postcolony an Islamization of Knowledge". Im Rahmen des Vorhabens "Internationalisierung, Transdisziplinarität, Regionalorientierung" (Mittel Univ.)

Workshop 2002 mit Gillian Youngs, PhD, Lecturer / (University of Leicester/GB). 8./9. Februar 2002. Thema: „Gender and translocal networking through information technology". Im Rahmen des Vorhabens "Internationalisierung, Transdisziplinarität, Regionalorientierung" (Mittel Univ.)

Workshop 2002 im Rahmen der EADI Gender and Development Working Group (2. Sprecherin). 15 – 16. März 2002 in Rom. Organisatorinnen: Joy Clancy and Irna van der Molen (University of Twente), Gudrun Lachenmann (University of Bielefeld), Wendy Harcourt (SID) and Charlotte Martin (KIT)

Zusammen mit Society for International Development (SID), Rom. Thema: „Gender, knowledge and participation in research for policy formulation". Workshop 2002 mit Dr. Armando Salvatore, European University Institute, Florenz,

Humboldt Univ. Berlin, Institute of Social Sciences. 23. – 25. Oktober 2002. Thema: "Public spheres, public Islam, and modernities". Im Rahmen unserer International Graduate School for Sociology

Workshop 2002 im Rahmen der Konferenz "Debating gender differences and identities in Muslim countries", Ahfad-Humboldt-Link Programme. Berlin 24.6.-5.7.2002. Thema: "Research on women's spaces in Muslim societies – 4 case studies from the University of Bielefeld, Sociology of Development Research Centre"

Prof. Dr. Ilse Lenz

„Geschlechter- und Sozialstrukturforschung"

Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum, GC 04-705, 44 801 Bochum, Tel.: 0234-322 5413 /8413, Carmen.Kresimon@Ruhr-Uni-Bochum.de (Sekretariat), (Ilse.Lenz@Ruhr-Uni-Bochum.de), www.ruhr-uni-bochum.de/femsoz

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Franka Hesse; Dr. Susanne Kröhnert-Othman; Charlotte Ullrich (ab 1.10.2002); Joensa A. Vieth; Susanne Zwingel (bis 1.10.2002)

Forschungsprojekte:

- Globalisierung und Geschlecht
- Die neuen Frauenbewegungen in Deutschland und Japan im interdisziplinären und interkulturellen Vergleich
- Marie-Jahoda-Gastprofessur für Internationale Frauenforschung – Ruhr-Universität Bochum
- Das RUB-Netzwerk Geschlechterforschung – Der Studiengang Gender Studies - Kultur, Kommunikation, Gesellschaft – Ruhr-Universität Bochum
- Geschlechterforschung zu Japan - Ruhr-Universität Bochum
- Arbeit und Geschlecht: Neue Chancen in Dienstleistung- und Wissensbranchen? - Ruhr-Universität Bochum
- VINGS - Ruhr-Universität Bochum. Teilprojekt 2:
- Sammelband „Reflexive Körper? Zur Modernisierung von Sexualität und Reproduktion"

Veröffentlichungen:

Kröhnert-Othmann, Susanne/Lenz, Ilse 2002: Geschlecht und Ethnizität bei Pierre Bourdieu. Kämpfe um Anerkennung und symbolische Regulation. In: Uwe H. Bittlingmayer, Rolf Eickelpasch, Jens Kastner, Claudia Rademacher (Hrsg.): Theorie als Kampf? Zur politischen Soziologie Pierre Bourdieus. Opladen. Leske + Budrich.

Lenz, Ilse 2001: Bewegungen und Veränderungen. Frauenforschung und Neue Frauenbewegungen in Deutschland. In: Hornung, Ursula; Gümen, Sedef; Weilandt, Sabine, (Hrsg.) 2001: Zwischen Emanzipationsvisionen und Gesellschaftskritik: (Re)Konstruktionen der Geschlechterordnungen in Frauenforschung - Frauenbewegung - Frauenpolitik. Forum Frauenforschung Band 14. Münster: Westfälisches Dampfboot, S.188-220.

Lenz, Ilse 2001: Globalisierung, Frauenbewegungen und internationale Regulierung. In: Lenz, Ilse; Schwenken, Helen (Hrsg.) Themenschwerpunkt: Lokal, national, global? Frauenbewegungen, Geschlechterpolitik und Globalisierung. Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien, Heft 1+2, S. 8-29.

Lenz, Ilse 2001: Hessischer Forschungsschwerpunkt 1995-2000: Frauenbewegungen – sozialer und kultureller Wandel. Erträge und Weiterentwicklungen. In: Hessischer Forschungsschwerpunkt Frauenbewegungen – sozialer und kultureller Wandel: Ein Blick zurück – Ein Blick nach vorn. Dokumentation des Workshops vom 27.11.2000. Universität Frankfurt 2001, S. 17-25.

Lenz, Ilse 2001: Von den Geschichten zur Geschichte? Ein Literaturbericht über Forschung zu Neuen Frauenbewegungen. In: Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien. Heft 1+2, S. 188-201.

Lenz, Ilse 2002: Geschlechtsspezifische Auswirkungen der Globalisierung in den Bereichen Global Governance, Arbeitsmärkte und Ressourcen. Gutachten für die Enquete-Kommission „Globalisierung der Weltwirtschaft – Herausforderungen und Antworten", Berlin.

Lenz, Ilse 2002: Neue Frauenbewegungen, Feminismus und Geschlechterforschung. In: Fritsche, Bettina; Nagoda, Claudia; Schäfer, Eva (Hrsg.)(2002): Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel. Opladen. Leske+Budrich, S. 35-67.

Lenz, Ilse u.a. (Hrsg.) 2002: Crossing borders and shifting boundaries. Vol. II Gender, Identities and Networks. Internaitonal Women's Unievrsity 2000. Opladen.

Lenz, Ilse/Schwenken, Helen 2002: Feminist and migrant Networking in a globalizing world. Migration, Gender and Globalization. In: Lenz, Ilse u.a. (Hrsg.) 2002: Crossing borders and shifting boundaries. Vol. II Gender, Identities and Networks. Opladen, S. 147-179.

Lenz, Ilse; Schwenken, Helen (Hrsg.) 2001: Themenschwerpunkt: Lokal, national, global? Frauenbewegungen, Geschlechterpolitik und Globalisierung. Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien. Heft 1+2.

Betreute Dissertationen:

Kröhnert-Othman, Susanne 2001: Lebensführung und Identitätsbestimmung - Zeit- und Sinnorientierungen palästinensischer Lehrerinnen

Germer, Andrea 2002: Historische Frauenforschung in Japan: Die Rekonstruktion der Vergangenheit in Takamure Itsues Josei no rekishi („Geschichte der Frau") 1954 – 1958

Selbstveranstaltete Workshops:

Im Rahmen der Marie-Jahoda Gastprofessur für internationale Frauenforschung:

März 2001 gemeinsamer Workshop der Marie Jahoda Gastprofessur und des Gunda-Werner-Promotionskollegs mit Alison Woodward: „Lokal, national, global? Frauenbewegung, Geschlechterpolitik und Globalisierung"

Juni 2001 Workshop mit Zoe Sofoulis, Koopertation mit der Kunsthochschule Medien in Köln

01-02 Januar 2002 Workshop mit Amy Mazur in Kooperation mit der Sozialforschungsstelle Dortmund und dem Gunda-Werner Promotionskolleg des Feministischen Instituts der Heinrich-Böll-Stiftung: „Gender Equality at Work and in Politics in Europe: A Fresh Look from the Field in France and Germany"

2002 Juni 2002: Workshop mit Agneta Stark in Kooperation mit der Sozialforschungsstelle Dortmund: „Altern, (Pflege-)Arbeit und Geschlecht in Schweden und Deutschland"

Im Rahmen des Projekts Virtuelle internationale Genderforschung:

"Wie funktioniert virtuelle Lehre der Geschlechterforschung in der Praxis? – Das Projekt VINGS stellt sich vor" am 4.10.2001 in Bochum

Workshop zur Einführung in die virtuelle Lehre am 7.2.2002 in Bochum

In der Kooperation zur Geschlechterforschung zu Japan mit Michiko Mae, Universität Düsseldorf:

10. Workshop „Geschlechterforschung zu Japan", Thema: „Zwischen Dominanz und Empowerment: Machtkonzepte und Geschlechterverhältnisse in Ostasien". Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin, 13.-14.12.2001 (in Kooperation mit Michiko Mae, Düsseldorf)

11. Workshop „Geschlechterforschung zu Japan", Thema: Zur Reproduktion von Geschlechterverhältnissen in Japan/Ostasien. LEUCOREA, Lutherstadt Wittenberg, 21.-22.11.2002 (in Kooperation mit Michiko Mae, Düsseldorf)

Mit dem Gunda-Werner-Promotionskolleg: Geschlechterdemokratie und Organisationsreform im globalen Kontext (zusammen mit Prof. Ursula Müller, Universität Bielefeld):

„Internationale Frauenbewegungen, Organisationsreform und globale Regulierung" 15. und 16.03. 2001 in Bochum. Veranstalterinnen: Prof. Dr. Ilse Lenz. Prof. Dr. Ulla Müller, Feministisches Institut der Heinrich-Böll-Stiftung

„Spannungen im Feld? Zum Austausch zwischen Forschung und Praxis in der Geschlechterforschung" 12. April 2002 in Berlin. Veranstalterinnen: Prof. Dr. Ilse Lenz. Prof. Dr. Ulla Müller, Feministisches Institut und Studienwerk der Heinrich-Böll-Stiftung

Prof. Dr. Claudia Liebrand

„Allgemeine Literaturwissenschaft/Medientheorie (mit dem Schwerpunkt in der Geschlechterforschung)"

Universität Köln, Institut für deutsche Sprache und Literatur, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, Tel.: 0221-470-3799, c.liebrand@uni-koeln.de, www.claudia-liebrand.de

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:
Tina Pusse, Ines Steiner, Gereon Blaseio

Forschungsprojekte:

- Gender-Repräsentationen im Film
- Gender und Genre. Die Ausdifferenzierung der amerikanischen Filmkomödie
- Synchronisation in gender-spezifizierter Perspektive

Veröffentlichungen:

Liebrand, Claudia 2001: „Das wilde, schöne Tier Lulu". Noch einmal: Rezeptionsgeschichte und Text, in: Freiburger Literaturpsychologische Gespräche. Jahrbuch für Literatur und Psychoanalyse 20 (Band Frank Wedekind), S. 179-194.

Liebrand, Claudia 2001: „The Wild, Beautiful Animal Lulu" – Rereading Wedekind, in: Frederico Pereira (Hrsg.): Literature and Psychoanalysis. Proceedings of the 16th International Conference on Literature and Psychoanalysis, Lissabon: Instituto Superior de Psicologia Aplicada 2001, S. 249-253 [Vortrag gehalten in Urbino im Juli 1999].

Liebrand, Claudia 2001: Montierte Geschlechter. Montageverfahren und gender-Performanzen in Gustav Machatys Ekstase (zusammen mit Ines Steiner), in: Armin Loacker (Hrsg.): Ekstase, Wien: Filmarchiv Austria 2001 (edition film & text 4), S. 191-242. Die englische Übersetzung des Aufsatzes wird erscheinen in: Carolin Duttlinger/Lucia Ruprecht/Andrew Webber (Hrsg.): Performance and Performativity in German Cultural Studies, Oxford u.a.: Peter Lang [Vortrag gehalten an der University of Cambridge im März 2002].

Liebrand, Claudia 2002: ‚Go east!' Topographie und Ikonographie in Anthony Minghellas The Talented Mr. Ripley, in: Freiburger Frauen-Studien (im Druck) [Vortrag gehalten in der Reihe „Screening Gender" im Mai 2002 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg].

Liebrand, Claudia 2002: ‚Ich bin der Sonnenwirt'. Subjektkonstitution in Schillers Der Verbrecher aus verlorener Ehre, in: Roland Borgards/Johannes Lehmann (Hrsg.): Diskrete Gebote. Geschichten der Macht um 1800, Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 117-129.

Liebrand, Claudia 2002: Dachartikel „Film/Filmwissenschaft/Filmtheorie"; Nebenartikel „Maskerade"; Personenartikel „Riviere, Joan"; Kurzartikel „Vampirismus". In: Renate Kroll (Hrsg): Gender Studies. Geschlechterforschung. Ansätze – Personen – Grundbegriffe, Stuttgart/Weimar: Metzler

Liebrand, Claudia 2002: Fragmente einer Sprache der Pornographie. Die ‚Klassiker' Memoirs of a Woman of Pleasure (Fanny Hill) und Josefine Mutzenbacher (zusammen mit Franziska Schößler), in: Freiburger Frauen-Studien (im Druck) [Vortrag gehalten an der Universität Freiburg im WS 2001/02].

Liebrand, Claudia 2002: Hybridbildungen – Film als Hybride, in: Claudia Liebrand/ Irmela Schneider (Hrsg.): Medien in Medien, Köln: DuMont (Reihe Mediologie, Bd. 6), S. 179-183.

Liebrand, Claudia 2002: Literatur und Linse. Kinodiskurse der 50er Jahre, in: Irmela Schneider/ Peter M. Spangenberg (Hrsg.): Medienkultur der 50er Jahre. Diskursgeschichte der Medien nach 1945, Bd. 1, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 177-190.

Liebrand, Claudia 2002: Medien in Medien, Hrsg. von Claudia Liebrand und Irmela Schneider, Köln: DuMont 2002 (Reihe Mediologie, Bd. 6).

Liebrand, Claudia 2002: Mythos im Film. Pasolinis Medea, in: Freiburger Universitätsblätter 157/47, 2002 (Bd.: Medea und ihre Kinder), S. 99-116 [Vortrag gehalten an der Universität Freiburg im WS 2001/02].

Liebrand, Claudia 2002: Narziß hinterm Spiegel. Zur filmischen Performanz von Mythen in Anthony Minghellas The Talented Mr. Ripley, wird erscheinen in: Mythen und ihre kulturellen Repräsentationen in den verschiedenen Künsten und Medien, Böhlau: Köln/Weimar [Vortrag gehalten an der Universität zu Köln im Juni 2002].

Liebrand, Claudia 2002: Obduktionen. Thomas Bernhards Der Ignorant und der Wahnsinnige, in: Franziska Schößler/ Ingeborg Villinger (Hrsg.): Politik und Medien bei Thomas Bernhard, Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 78-92.

Liebrand, Claudia 2002: Puzzled Masculinity II. Rape on/of Hawaii: Michael Bay's War Film Pearl Harbor, wird erscheinen in: Frederico Pereira (Hrsg.): Literature and Psychoanalysis. Proceedings of the 19th International Conference on Literature and Psychoanalysis, Lissabon: Instituto Superior de Psicologia Aplicada [Vortrag gehalten in Arezzo im Juli 2002].

Liebrand, Claudia 2002: Robbie Williams meets Marsyas, wird 2003 erscheinen in: Ursula Renner-Henke/ Manfred Schneider (Hrsg.): Häutungen. Lesarten des Marsyas-Mythos, Frankfurt: Suhrkamp [Vortrag gehalten im IFK Wien im Oktober 2002].

Liebrand, Claudia 2002: Und die schönste Frau ist DiCaprio. Gender-Konzepte in James Camerons Film Titanic (zusammen mit Franziska Schößler), in: Elisabeth Cheauré/Ortrud Gutjahr/Claudia Schmidt (Hrsg.): Geschlechterkonstruktionen in Sprache, Literatur und Gesellschaft. Gedenkschrift für Gisela Schoenthal, Freiburg: Rombach, S. 137-151.

Vorträge:

17. Januar2002: Pasolinis MEDEA (Vortrag an der Universität Freiburg)

29. Januar 2001: „Hitchcocks Quintessenz". Zur Anatomie von ‚Notorious' (Vortrag an der Universität Freiburg)

3. Februar2002: Die Maskerade der Geschlechter (Vortrag an der Evangelischen Akademie Tutzing)

6. März 2002: Filmische Gender-Topographien. Vortrag an der Universität Cambridge

7. März 2002: Kinematographische Gender-Performanzen. Machatys „Ekstase" (Vortrag auf der Performance-Tagung am 7. und 8. März in Cambridge)

8. Mai 2002, Minghellas „The English Patient" and „The Talented Mr. Ripley"

31. Mai 2001: „The Talented Mr. Ripley" (Vortrag im Studium Generale der Universität Freiburg)

8. Juni 2002: Narziß hinterm Spiegel. Zur filmischen Performanz von Mythen. Vortrag auf der Mythenkonferenz an der Universität Köln vom 6.-8. Juni 2002

27. Juni 2002: Puzzled Masculinity. Michael Bay's „Pearl Harbor" (Vortrag auf der Konferenz „Literature and Psychoanalysis" vom 26.-30. Juni in Arezzo)

11. Oktober: Robbie Williams meets Marsyas. Vortrag auf der Konferenz „Häutungen. Lesarten des Marsyas-Mythos" vom 10. bis 12. Oktober am IFK in Wien

8. November 2001: Fragmente einerSprache der Pornographie (Vortrag an der Universität Freiburg)

13. November: Male Hysteria im Film der 20er Jahre. Robert Wienes ORLAC'S HÄNDE (Vortrag an der Universität Freiburg)

19. Dezember: Klassische Moderne und Geschlechterdifferenz (Vortrag an der Universität Köln)

Selbstveranstaltete Tagungen:

15.-17. 11. 2001: Medien in Medien. Konzeption und Organisation der Jahrestagung des Forschungskollegs ‚Medien und kulturelle Kommunikation' (gemeinsam mit Prof. Dr. Irmela Schneider), Leitung der Sektion ‚Adressierung'. (Finanzierung durch die DFG)

PD. Dr. Helma Lutz

„Erziehungswissenschaften"

Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Arbeitsstelle Interkulturelle Pädagogik, Georgskommende 33, 48143 Münster, hlutz@uni-muenster.de

Forschungsprojekt:

Gender, Ethnizität und Identität. Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung

Veröffentlichungen:

Helma Lutz/Norbert Wenning (Hrsg.) 2001: Unterschiedlich verschieden. Differenz in der Erziehungswissenschaft. Opladen. Leske und Budrich, 2001, S.11-24.

Lutz, Helma 2001: Differenz als Rechenaufgabe? Über die Relevanz der Kategorien Race, Class und Gender. In: Helma Lutz & Norbert Wenning (Hrsg.): Unterschiedlich verschieden. Differenz in der Erziehungswissenschaft. Opladen. Leske und Budrich, 2001, S. 215-230.

Lutz, Helma 2002 mit Gloria Wekker: Een hoogtevlak met koude winden. De geschiedenis van het gender en etniciteitsdenken in Nederland. In: Maayke Botman et al (Hrsg.): Caleidoscopische Visies. de zwarte, migranten- en vluchtelingenvrouwenbeweging in Nederland. Amsterdam: KIT 2001, S.25-50.

Lutz, Helma 2002 mit Kathy Davis: Travelling Theorists. On Biographical Border Crossing and Feminist Imagination. In: Amsterdams Sociologisch Tijdschrift, 1, 2002, S. 38-58.

Lutz, Helma 2002 mit Mirjana Morokvasic-Müller: Transnationalität im Kulturvergleich. Migration als Katalysator in der Genderforschung. In: Ayla Neusel & Margot Poppenhusen (Hrsg.): Universität Neu Denken. Die Internationale Frauenuniversität Technik und Kultur. Opladen: Leske und Budrich 2002, S. 111-124.

Lutz, Helma 2002 mit Norbert Wenning: Differenzen über Differenz. Einführung in die Debatten. In: Lutz, Helma 2002 zusammen mit Ilse Lenz, Mirjana Morokvasic, Claudia Schoening-Kalender & Helen Schwenken: Introduction to Crossing Borders and Shifting Boundaries. Gender, Identities and Networks. Opladen: Leske und Budrich, 2002, S. 7-16.

Lutz, Helma 2002 zusammen mit Marianne Krüger-Potratz: Sitting at a Crossroads – rekonstruktive und systematische Überlegungen zum wissenschaftlichen Umgang mit Differenzen. In: Tertium Comapartionis (8), 2, S. 81-92.

Lutz, Helma 2002: Anstößige Kopftücher: Kopftuchdebatten in den Niederlanden. In: Thomas Hartmann & Margret Krannich (Hrsg.): Muslime im säkularen Rechtsstaat. Berlin: Das Arabische Buch, 2001, S. 51-66.

Lutz, Helma 2002: Crossing Borders and Shifting Boundaries. Gender, Identities and Networks. Opladen: Leske und Budrich, (Ko-Herausgeberin).

Lutz, Helma 2002: Eurocentrism. In: Cheris Kramarae & Dale Spender (Hrsg.): Routledge International Encyclopedia of Women, Vol. 2, 2001, S. 641-642.

Lutz, Helma 2002: Postkoloniale Perspektiven: Migration, Hybridität und Kulturveränderung im Leben von surinamischen Frauen in den Niederlanden. In: Judith Schlehe (Hrsg.): Interkulturelle Geschlechterforschung. Identitäten – Imaginationen – Repräsentationen. Frankfurt a.M.: Campus 2001, S. 251-274.

Lutz, Helma 2002: The Long Shadows of the Past. The New Europe at a Crossroad. In: Ilse Lenz, / Helma Lutz / Mirjana Morokvasic / Claudia Schoening-Kalender & Helen Schwenken (Hrsg.): Crossing Borders and Shifting Boundaries. Gender, Identities and Networks. Opladen: Leske und Budrich, 2002, S.57-73

Lutz, Helma 2002: Unterschiedlich Verschieden. Differenz in der Erziehungswissenschaft. Opladen: Leske und Budrich, 2001 (Ko-Herausgeberin).

Lutz, Helma 2002: Zonder blikken en blozen. Het standpunt von de nieuwe realisten. In: tijdschrift voor genderstudies, (5) 3, 2002, S. 7-17.

Betreute Dissertationen:

Jimenez-Laux, Rosa: Transnationale Netzwerke eingewanderter marokkanischer Hausmädchen in Spanien

Vorträge:

Geschlecht und Ethnizität im Migrationsdiskurs. Universität Hamburg, 9.1.200

Differenz als Rechenaufgabe. Die Relevanz der Race, Class, Gender-Debatte für die deutsche Diskussion. Universität Bonn, 15.1.2001

„Sitting on a crossroad - Wie werden kulturelle, nationale, ethnische und Geschlechterdifferenzen theoriegeleitet erfasst und mit welchen Instrumenten werden sie erhoben?" (zusammen mit Marianne Krüger-Potratz). Einleitungsvortrag bei der Jahreskonferenz der 'Sektion internationale und interkulturelle vergleichende Erziehungswissenschaft' in der DGfE, Münster, 16.2. 2001

The long shadows of the Past. Vortrag an der University of Western Cape, Gender-Studies-Division, Kapstadt, Südafrika, 5.4.2001

„The relationship between interviewees & interviewers - ethnic, methodological and theoretical problems" introductory paper to the session; Internationale Konferenz: Methodological Problems of Biographical Research Kassel, 24.-26.5.2001

In fremden Diensten. Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung. Universität Essen, 31.5.2001

Blikken en blozen. Is multiculturalisme slecht voor vrouwen? Hauptvortrag des Nationalen Kongresses für Geschlechterforschung, SISWO, Amsterdam, 5.10.2001

On the edge. Gender, ethnicity and nationality in the biography of social workers of Turkish decent. Open University Milton Keynes

Differenz als Perspektive pädagogischer Professionalisierung – Ethnische Diversität im Seminarraum. 18. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, München

Intersectional Analysis – a Way out of Multiple Dilemma's? ISA (International Sociological Association)World Congress, Brisbane RC 05

Multiple Perspectives on the Life-Story of an Anti-Apartheids Activist. ISA World Congress on Sociology, Brisbane, RC 38

Pendlerinnen zwischen Ost und West. Otto Behneke Stiftung, Bonn

Leben in der Twilightzone. Migration, Transnationalität und Geschlecht im Privathaushalt. 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Leipzig, Hauptvortrag im Plenum 2

Selbstveranstaltete Tagungen:

Sept. 2001: Mit-Organisation der eintägigen Fachkonferenz „Einsprachigkeit ist heilbar", Universität Münster, Die Brücke

Juli 2002: ISA-Konferenz, Brisbane, Australien, Vorbereitung und Planung von 12 Sitzungen der Sektion ‚Biography and Society'

Oktober 2002: 31. Deutscher Soziologietag, Leipzig, Sektion Biographieforschung, Organisation von zwei Panelen

Prof. Dr. Michiko Mae

„Japanbezogene Frauen- und Geschlechterforschung"

Universität Düsseldorf, Philosophische Fakultät, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211-81-14329/14349, mae@phil-fak.uni-duesseldorf.de, Internet: http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/oasien/oasien/japan/michiko_mae.htm

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:
Dr. Susanne Kreitz-Sandberg, Karin Klose M.A.

Forschungsprojekte:
- Interkulturelle Kompetenz
- Kultur, Nationbildung und Gender im japanischen Modernisierungsprozess
- Die neuen Frauenbewegungen in Deutschland und Japan im interdisziplinären und interkulturellen Vergleich
- Informationsgesellschaft in Japan und Deutschland/Europa. Online-Videoworkshop – Universität Düsseldorf
- VINGS (Virtual International Gender Studies) – Universität Düsseldorf,Teilprojekt 1: Interkulturelle Kompetenz in der Globalisierung

Veröffentlichungen:

Mae, Michiko 2001: Gender Studies. In: Klaus Kracht und Markus Rüttermann (Hrsg.): Grundriß der Japanologie. Wiesbaden: Harrassowitz 2001, S. 507–534.

Mae, Michiko 2001: Transkulturalität als neues Paradigma für die kultur- und sozialwissenschaftliche Japanforschung. In: Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität. Düsseldorf 2001, S. 258–265.

Mae, Michiko 2002: Das neue Paradigma der Transkulturalität und die Genderforschung. In: Netzwerk Frauenforschung NRW JOURNAL Nr. 13. Dortmund , S. 27–30.

Mae, Michiko 2002: Transkulturalität und Genderforschung. In: Zeitschrift für Germanistik 3. Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften Peter Lang, S. 482–487.

Mae, Michiko 2002: Öffentlichkeit und Privatheit im japanischen Modernisierungsprozeß. In: Japanstudien. Jahrbuch des Deutschen Instituts für Japanstudien der Philipp-Franz-von-Siebold-Stiftung 14. München: Iudicium 2002.

Mae, Michiko 2002: [Lexikon-Einträge] Kulturelle Identität; Öffentlichkeit/Privatheit; Japanischer Feminismus; Raichô Hiratsuka. In: Renate Kroll (Hrsg.): Metzler-Lexikon Gender Studies

Mae, Michiko 2002: [Forschungsbericht] Von der Kulturalität über die Interkulturalität zur Transkulturalität – Neue Perspektiven für das Fach „Modernes Japan". In: Zeitschrift für Germanistik 3. Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften Peter Lang, S. 612–614.

Mae, Michiko 2002: [Forschungsbericht] Neue Perspektiven für das Fach „Modernes Japan". In: Japanforschung. Mitteilungen der Gesellschaft für Japanforschung e.V. 1., S. 20–21.

Vorträge:

Transkulturalität und Genderforschung. Jahrestagung des Netzwerks Frauenforschung NRW, Universität Dortmund, 23.11.2001

Kulturelle Identität und Nationbildung in Japan. Industrie-Club Düsseldorf, 28.11.2001

Neue Machtkonzepte und Geschlechterverhältnisse in Ostasien: Macht als Empowerment. Genderworkshop zu Japan, Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin, 13.12.2001

Kulturelle Identität und Vergangenheitsbewältigung in Japan. „Mittwochsgespräch", Düsseldorf, 27.1.2002

Frauen in Japan: Aufbrüche und neue Wege in sozialen Bewegungen. Internationaler Club „Inner Wheel", Industrie-Club Düsseldorf, 9.4.2002

Grenzüberschreitung und Transkulturalität: Zum Paradigmenwechsel in den Gender Studies und Kulturwissenschaften. Graduiertenkolleg: Identität und Differenz. Geschlechterkonstruktion und Interkulturalität 18.-20. Jahrhundert (ganztägiges Kolloquium), Universität Trier, 27.-28.6.2002

Vom territorialen Raum der Nationalkultur zum entgrenzten Raum der Transkulturalität. Ringvorlesung FrauenKulturStudien an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 18.6.2002

Gender Studies und Transkulturalität: Japans Nationbildungsprozess und dem jûgunianfu-Diskurs. 12. Deutschsprachiger Japanologentag, Panel: Globalisierung und Geschlechter-verhältnisse in Japan, Universität Bonn, 1.10.2002

Selbstveranstaltete Workshops:

10. Workshop „Geschlechterforschung zu Japan", Thema: „Zwischen Dominanz und Empowerment: Machtkonzepte und Geschlechterverhältnisse in Ostasien". Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin, 13.-14.12.2001 (in Kooperation mit Ilse Lenz, Bochum)

11. Workshop „Geschlechterforschung zu Japan", Thema: Zur Reproduktion von Geschlechterverhältnissen in Japan/Ostasien. LEUCOREA, Lutherstadt Wittenberg, 21.-22.11.2002 (in Kooperation mit Ilse Lenz, Bochum)

Panel: Globalisierung und Geschlechterverhältnisse im Wandel. 12. Deutschsprachiger Japanologentag, Universität Bonn, 1.10.2002 (in Kooperation mit Ilse Lenz, Bochum)

Personalia :

Seit 1999 Geschäftsführende Direktorin des Ostasien-Instituts.

Bis Oktober 2001 Prorektorin für Lehre, Studium und Studienreform der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Bis Ende Februar 2002 Mitglied des Kuratoriums der Stiftung „Mori-Ogai-Gedenkfonds" Berlin.

Mitglied im Evaluationskomitee des Institute for Gender Studies an der Ochanomizu-Universität Tokyo.

Im Herbst 2002 Berufung in das Kuratorium des Landesspracheninstituts.

Prof. Dr. Gabriele Mentges

„Vergleichende Textilwissenschaft/kulturgeschichtlich"

Universität Dortmund, Institut f. Textilgestaltung und ihre Didaktik, Emil Figgestr. 50, 44121 Dortmund, Tel.: 0231-7552906, mentges@pop.uni-dortmund.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Heike Jenss (M.A.); Dr. Dagmar Konrad; Regina Henkel (M.A.); Viola Hofmann (M.A.)

Forschungsprojekte:

- Uniform in Bewegung. Zum Prozess der Uniformität von Körper und Kleidung
- Dynamik der Geschlechterkonstellationen. Forschungsschwerpunkt der Universität Dortmund

Veröffentlichungen:

Mentges, Gabriele 2002: Cold, Coldness, Coolness: Observacoes Sobre a Relacao entre Traje, Corpo e Tecnologia. In: Fashion Theory. A Revista da Moda, Corpo e Cultura. Edicao brasileira, vol. 1, no.1. Marco, 27-49.

Mentges, Gabriele 2002: Die Buchhaltung der biographischen Zeit. Das Kleiderbuch des Augsburger Bürgers Matthäus Schwarz aus der Renaissance (1496-1574), in Harlizius-Glück, Ellen/Hülsenbeck, Annette (Hrsg.): Selfaktor- Zeitformen des Textilen – Schnittformen der Zeit. Berlin.

Mentges, Gabriele 2002: Abspann. Zusammen mit Harlizius-Glück/Hülsenbeck, in: ebd., 237-247.

Mentges, Gabriele 2002: Fashion, Time and the Consumption of a Renaissance Man in Germany: The Costume Book of Matthäus Schwarz of Augsburg 1496-1564, in: Burman, Barbara/Turbin, Carole (ed.): Gender&History. Special Issue: Material Strategies. Vol. 14, No.3, 382-402.

Mentges, Gabriele 2002: Körper, Kleidung, Klima. Zur Beziehung zwischen Bekleidungsphysiologie und Kleidungskultur. In: Alsheimer, Rainer (Hrsg.): Körperlichkeit und Kultur. Bremen, 55-72.

Mentges, Gabriele 2002: Maßgeschneiderte Identität. In: Zeitschrift f. KulturAustausch: Die Welt als Laufsteg. Mode und Identität.52. Jg. 4/02, 52-55 (zur aktuellen Kleidungskultur und Mode in Indien).

Mentges, Gabriele 2001: Einleitung zum 1. Band: zeit-schnitte. Zu kulturellen Konstruktionen der Mode. Mit Beiträgen von Kerstin Kraft, Heike Jenß und Heike Willingmann. Berlin 2001.

Seit 2001: Herausgeberin zusammen mit Heide Nixdorff: Textil-Körper-Mode. Dortmunder Reihe zur kulturanthropologischen Studien des Textilen.

Vorträge:

Bad and Good Taste. A restudy of Gustav Pazaurek's Kitsch collection. Interdisciplinary Conference "Practice of Style" at the University of Pennsylvania, organized by the Department of Comparative Literature, Philadelphia, USA 23.3-26.3.2001

Leben als Entwurf. Das Kleidungsbuch des Augsburger Bürgers Matthäus Schwarz. Interdisziplinäre Tagung der Medienwissenschaften: Entwerfen an der Universität Frankfurt. (31.10-3.11. 2001)

Kleidung, Klima, Körper. Zum Zusammenhang von Körper, Kleidung und Gesundheit. Tagung der Volkskundlichen Kommission der Deutschen Gesellschaft f. Volkskunde: Gesundheit-Körperkultur, Würzburg, Frankenwarthe (12-13. März 2002)

Masche gegen den Schmerz. Zu Zukunftsvisionen einer Technotextiles-Mode. Universität Bremen, Kulturwissenschaftlicher Studiengang, 4.Juli 2002

Selbstveranstaltete Tagungen:

2001: Uniformität und Alterität. Interdisziplinärer Workshop mit TeilnehmerInnen aus der Ethnologie, Textilwissenschaft, Volkskunde, Militärsoziologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Medienwissenschaft. Dortmund, Juli 2001.

2002: Ende Juli. Workshop: Uniform in Bewegung. Zum Prozess der Uniformierung. Einführungsveranstaltung des Forschungsprojektes.

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

„Allgemeine Hochschuldidaktik/Frauen- und Geschlechterforschung"

Universität Dortmund, Vogelpothsweg 78, 44227 Dortmund, Tel: 0231-755-5530 oder Sekr.: 5526, Fax: 0231-755-5543, smetzgoeckel@hdz.uni-dortmund.de, www.hdz.uni-dortmund.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Dipl. Pädagogin Nicole Auferkorte-Michaelis; Dr. Sabine Brendel (bis 01.09.2001); Dr. Susanne Eichler (bis 31.10.2002, Teilzeit); Anne Grefer (bis 31.10.2002, Teilzeit); Kai Huter, Dipl. Soz. (bis 01.11.2002, Teilzeit); Dipl. Sozialwiss. Marion Kamphans; Dr. Christine Roloff, Gaby Schütte (bis 31.3.2003, Teilzeit); Dipl.-Päd. Anja Tigges (bis 30.03.2003); Dr. Karin Zimmermann (bis 1.09.2002 beurlaubt)

Forschungsprojekte:

- Kooperationsformen und -strukturen von Runden Tischen/Arbeitskreisen zum Abbau häuslicher Gewalt in NRW
- Geschlechtsneutralität, Gendersensibilität und Geschlechtergerechtigkeit der Hochschulentwicklung
- Gender Mainstreaming in den Neuen Medien in der Bildung. Förderbereich Hochschule
- Studienverlauf und Drop-out-Analyse im Studiengang Maschinenbau und Berufseinstieg
- Von der 'Legitimationsfrau' zur anerkannten Expertin? Zur Konstruktion von Steuerungseliten im wissenschaftlichen Feld
- Dynamik der Geschlechterkonstellationen. Forschungsschwerpunkt der Universität Dortmund

Veröffentlichungen:

Bauer, Brigitte/Metz-Göckel, Sigrid 2001: Zum Coachingbedarf von feministischen Wissenschaftlerinnen. In: Organisationsberatung Supervision Coaching, 8. Jg. 2/01, S.103-113.

Brendel, Sabine/Metz-Göckel, Sigrid unter Mitarbeit von Sabine Kirchhoff 2001: Das Studium ist schon die Hauptsache, aber... Ein Vergleich von Maschinenbau, Wirtschafts- und Erziehungswissenschaften an einer Fachhochschule und Universität aus Sicht der Studierenden, Bielefeld.

Metz-Göckel, Sigrid 2001: Alle an einem Ort: Die Internationale Frauenuniversität Technik und Kultur im Jahre 2000 während der Weltausstellung. In: Hoeltje, Bettina/Jansen-Schulz, Bettina/Liebsch, Katharina (Hrsg.): Stationen des Wandels. Rückblicke und Fragestellungen zu dreissig Jahren Bildungs- und Geschlechterforschung, Münster, S. 99-116.

Metz-Göckel, Sigrid 2001: Eine Weltgesellschaft von gebildeten Frauen. In: Bildung und Wissenschaft 2-2001: Mit dem Kopf der anderen Denken. Die internationale Frauenuniversität ‚Technik und Kultur', Hrsg. Goethe-Institut Inter Nationes, Bonn 2001, S.16-18 sowie in der englischen Ausgabe. dies: An International Society of Educated Women. Thinking with Other People's Minds. The International Women's University 'Technology and Culture", Bonn, S.16-18.

Metz-Göckel, Sigrid 2001: Wenn alle Blütenträume reifen. Zur Kultur der Anerkennung und Wertschätzung von Frauen. 10 Jahre Fachreferat Frauen 1991-2001. Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Stuttgart, S.71-76.

Metz-Göckel, Sigrid/Auferkorte; Nicole /Birgit Honvehlmann/Kerstin Prochnow-Karl 2001: Diplom-Pädaginnen unterwegs - Riskante Wege auf dem Arbeitsmarkt, IFS-Verlag, Dortmund.

Metz-Göckel, Sigrid/Müller, Ursula 2002: Das Graduiertenkolleg als Lehr- und Lernerfahrung. In: Fritzsche, Bettina/ Nagode, Claudia /Schäfer, Eva: Geschlechterverhältnisse im Wandel, Opladen.

Betreute Dissertationen:

Brinker-Meyendriesch, Elfriede: Untersuchung der Vernetzung von Theorie und Praxis.

Brück, Brigitte: Frauen und Rechtsradikalismus, Verfahren

Nagode, Claudia: Grenzenlose Konstruktionen – konstruierte Grenzen? Behinderung und Geschlecht aus Sicht von Lehrerinnen in der Integrationspädagogik (2. Gutachterin)

Hänsch, Ulrike: Biografische Erfahrungen und Handlungspotentiale lesbischer Frauen

Icken, Angela: Der Deutsche Frauenrat – Geschichte und Zukunftsperspektiven der Dachorganisation dt. Frauenverbände

Pokora, Felizitas: Lebensstile von Frauen. Bisher nicht berücksichtigte Aspekte im Diskurs um „Sozialstruktur und Lebensstile, Arbeit.

Insoon, Kang: Die Arbeiterinnenbewegung in Süd-Korea seit 1987: Mit dem Schwerpunkt auf der Elektronikindustrie in der MAFEZ im Masan-Gebiet

Vorträge:

Women's and Gender Studies in Germany – Strategies of Internalization. Internationale Konferenz: Soieties in Trensition – Challenges to Women's and Gender Studies, 28.06. – 01.07.2001, Universität Oldenburg

Studienangebote und Mentoring für Physikerinnen in Spe. Vortrag bei der Physikerinnen-Tagung, 15. – 18.11.01 in Dresden

L'Université internationale des femmes. Un projet global pendant l'Exposition universelle, sa poursuite, ses résultats. Table ronde Université Marc Bloch-Strasbourg: Les Enjeux de la mixité dans l'éducation: perspectives historiques et contemporaines, 16.05.01, Strasburg

Institutionalisierung von Frauenforschung und von Verbrauch der Illusionen. Netzwerk-Tagung: Frauenforschung in Bewegung am 23.11.01 in Dortmund

Die Karriere des Gender Mainstreaming in Politik und Wissenschaft. Etikettenschwindel oder neuer Schritt im Geschlechter- und Generationenverhältnis? DJI Berlin 22.04.2002

Selbstveranstaltete Tagungen/Workshops/Veranstaltungen:

2.04.2002 (Dortmund): 1. Gender-Arbeitskreis des Begleitprojekts „Gender Mainstreaming" im BMBF-Programm „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule." Veranstaltungsort: Hochschuldidaktisches Zentrum, Universität Dortmund

12.06.2002 (Dortmund): 2. Gender-Arbeitskreis des Begleitprojekts „Gender Mainstreaming" im BMBF-Programm „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule". Veranstaltungsort: Hochschuldidaktisches Zentrum, Universität Dortmund

10./11.06.2002 (Dortmund): Gender Mainstreaming-Workshop des Begleitprojekts „Gender Mainstreaming" im BMBF-Programm „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule", Veranstaltungsort: Campus Treff der Universität Dortmund

21/22.10.2002 (Dortmund): Gender Mainstreaming-Workshop des Begleitprojekts „Gender Mainstreaming" im BMBF-Programm „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule", Veranstaltungsort: Campus Treff der Universität Dortmund

Sonstige Aktivitäten:

Vorsitz des Beirats: Maria Goeppert Professur für Internationale Frauen- und Geschlechterforschung des Landes Niedersachsen

Gutachterin im Förderprogramm: Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung an Baden-Württembergischen Hochschulen

Vorstandmitglied im Verein Internationale Frauenuniversität (ifu)

Leitung der Evaluation der Internationalen Frauenuniversität

Mitglied im Beirat des Oberstufenkollegs an der Universität Bielefeld

Initiatorin und Sprecherin des Promotionskollegs „Wissensmanagement und Selbstorganisation im Kontext hochschulischer Lehr- und Lernprozesse", gefördert von der Hans-Böckler Stiftung

Initiierung eines Forschungsbandes „Dynamik der Geschlechterkonstellationen" an der Universität Dortmund

Prof. Dipl.-Ing. Bettina Mons

„Architektur, Planungstheorie und Projektsteuerung unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der Frau im Baubetrieb und Handwerk (seit März 2001)"

FB Architektur und Bauingenieurwesen, Fachhochschule Bielefeld/Abt. Minden, Artilleriestr. 9, 32427 Minden, Tel. 0571/8385-185, Email: bettina.mons@fh-bielefeld.de

Forschungsprojekt:

Diplom und was dann? - Eine Studie über die Karriereentwicklung von Architektinnen

Veröffentlichungen:

Architektinnen in der Region Ostwestfalen-Lippe. Zusammenstellung von 12 Büroprofilen selbständiger Architiktinnen der Region OWL, Broschüre, Bielefeld

Vorträge:

„Die Rolle der Planerin in der Zukunft der Architektur". Vortrag im Rahmen einer Frauenforschungs-Vortragsreihe der FH Hildesheim/Holzminden/Göttingen „Wissenschaft hat (k)ein Geschlecht" im Juni 2002

Selbstveranstaltete Tagungen/Workshops:
Workshop für Studentinnen und Absolventinnen der Fachrichtung Architektur, veranstaltet gemeinsam mit der Feministischen Organisation von Planerinnen und Archtitektinnen (FOPA) zum Thema Erwartungen und Wünsche der Studentinnen bezüglich ihrer zukünftigen Berufstätigkeit. Diese Workshops waren Teil des Projektes „Arbeitsmarktchancen für Architektinnen und Planerinnen in NRW" im Rahmen des Landesprogramms „Erschließung neuer Berufsfelder für Frauen in Technik und Handwerk". Workshop 1 (SoSe 2001): Mein zukünftiger Arbeitsplatz als Architektin, Workshop 2 (WiSe 2001/02): Einstieg in die Berufswelt - Wie bewerbe ich mich erfolgreich als Architektin?

Zweitteiliger Workshop „Abenteuer Praxissemester?" für Studentinnen im Studiengang Projektmanagement-Bau zur Vorbereitung auf das obligatorische Praxissemester. Veranstaltung im Rahmen der Umsetzung der Zielvereinbarung Studienreform 2000 plus zur Förderung von Frauen in technischen Studiengängen.

Prof. Dr. Ursula Müller

„Sozialwissenschaftliche Frauenforschung"

Universität Bielefeld, Postfach 100 131, Fakultät für Soziologie und Interdisziplinäres FrauenforschungsZentrum (IFF), 33501 Bielefeld, Tel.: 0521-106 4615 (direkt); 4612 (Sekretariat Brigitte Meyer); 4574 (Sekretariat und voice-mail IFF Ulla Reißland), ursula.mueller@uni-bielefeld.de, www.uni-bielefeld.de/soz/soz.html; www.uni-bielefeld.de/IFF/iff.html

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Dr. Birgit Riegraf

Forschungsprojekte:
- Globalisierung, Geschlecht, kollektive Handlungsfähigkeit
- Globalisierung, Geschlecht, kollektive Handlungsfähigkeit. Ausarbeitung einer theoretisch und empirisch orientierten Forschungskonzeption
- Gleichstellungsbestrebungen der Europäischen Union: Ein Beispiel globalisierter Frauenförderpolitik
- Geschlechterstudien als Bestandteil soziologischer Lehre
- The Social Problem of Men and the Societal Problematisation of Men and Masculinities
- Kunstorte in der Genderperspektive – Professionalisierungsstrategien von Bildenden Künstlerinnen und ihre Präsenz im internationalen Vergleich
- Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Erste bundesdeutsche Repräsentativuntersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland
- Geschlechterkonstruktionen im Organisationswandel am Beispiel der Polizei
- Zum Umgang mit Diversity in Arbeits- und Bildungsorganisationen
- VINGS - Universität Bielefeld. Teilprojekt 3:

Veröffentlichungen:
Müller, Ursula 2002: Eine Kultur der Anerkennung und Kritik – Das Graduiertenkolleg „Geschlechterverhältnis und sozialer Wandel. Handlungsspielräume und Definitionsmacht von Frauen" als Lehr-Lern-Erfahrung (gemeinsam mit Sigrid Metz-Göckel).

Müller, Ursula 2002: Einleitung. In: Eva Schäfer/Bettina Fritzsche/Claudia Nagode (Hrsg.): Geschlechterverhältnis im sozialen Wandel. Interdisziplinäre Analysen zu Geschlecht und Modernisierung, Reihe Geschlecht und Gesellschaft, Bd. 26, Opladen.

Kuhlmann, Ellen/Kutzner, Edelgard/Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia, Organisationen und Professionen als Produktionsstätten der Geschlechter(a)symmetrie 2002. In: Schäfer/Fritzsche/Nagode (Hrsg.) (a.a.O).

Müller, Ursula 2002: Verunsicherung und Ermöglichung. Carol Hagemann-White als Forscherin. In: Eva Breitenbach/Ilse Bürmann/Katharina Liebsch/Cornelia Mansfeld/Christine Micus-Loos (Hrsg.): Geschlechterforschung als Kritik, Zum 60. Geburtstag von Carol Hagemann-White, Wissenschaftliche Reihe Bd. 143: Bielefeld.

Betreute Dissertationen:
Schneider, Gerlind, Bielefeld: „Auf der Suche nach Sicherheit und Gemeinschaft: Die Wirtschaft der Frauen in Harare, Simbabwe", Februar 2001

Jacobsen, Astrid, Bielefeld: „Die gesellschaftliche Wirklichkeit der Polizei. Eine empirische Untersuchung zur Rationalität polizeilichen Handelns", Februar 2002.

Kutzner, Edelgard, Bielefeld: „Die Un-Ordnung der Geschlechter. Industrielle Produktion, Gruppenarbeit und Geschlechterpolitik in partizipativen Arbeitsformen", Juli 2002.

Marx, Sabine, Essen: „Kommunikation und Teamentwicklung im Arbeitsfeld Technik. Eine Untersuchung mit IngenieurInnen in ihren betrieblichen Arbeitsteams", Oktober 2002

Vorträge:

04. März 2002: „Normativität in der Arbeit als Geschlechterkonstruktion", Plenumsvortrag mit Diskussion, 12. Zürcher Symposium Arbeitspsychologie, ETH Zürich

25. Oktober 2002: „Führung und Geschlecht", Vortrag im Rahmen der SGAOP-Tagung „Sicheres Führen in unsicheren Zeiten?", ETH Zürich

06. November 2002: „Mixed Leadership - Der Charme der neuen Vielfältigkeit", Präsentation im Rahmen des Kongresses „Mixed Leadership – gemeinsam erfolgreich", veranstaltet vom Frauennetzwerk WIP „Women in Progress" der Deutschen Bank,F Hamburg

2001: Festvortrag zum Internationalen Frauentag auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Dortmund,

Selbstveranstaltete Tagungen:

Expertentagungen des Projekts: Bielefeld 2001 und Köln 2002: „Zum Umgang mit Diversity in Arbeits-und Bildungsorganisationen"

Bielefeld 2001: Workshop „Geschlecht und Organisation" am Beispiel Polizei und Leistungssport

Köln 2002: Tagung Austausch Wissenschaft - Politik des Projekts „The Social Problem of Men..."

St. Petersburg 2002: Workshop „Einführung von Geschlechterstudien in Russland" St. Petersburg 2002

Prof. Dr. Renate Nestvogel

„Sozialisationsforschung mit den Schwerpunkten Interkulturelle Pädagogik, insbesondere Sozialisation ausländischer Frauen und Mädchen, geschlechtsspezifische Sozialisation"

Universität Duisburg-Essen, Standort Essen, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universitätsstr. 11, 45117 Essen, Tel.: 0201-1833961, renate.nestvogel@uni-essen.de, Internet: http://fab2.fb02.uni-essen.de/agip/index.htm

Forschungsprojekte:

- Aufwachsen in verschiedenen Kulturen: Weibliche Sozialisation in Kindheit und Jugend
- Afrikanerinnen in Deutschland: Lebenslagen, Erwartungen und Erfahrungen

Veröffentlichungen:

Nestvogel, Renate 2001: Mädchen und Frauen anderer Kulturen in Schulbüchern – am Beispiel der Darstellung von Geschlechterverhältnissen in neueren Geographie-Schulbüchern in Nordrhein- Westfalen. Aus: Stöber, Georg (Hrsg.): „Fremde Kulturen" im Geographieunterricht. Analysen – Konzepte – Erfahrungen. Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts. Bd. 106, Hahnsche Buchhandlung. Hannover 2001, S. 78-105.

Nestvogel, Renate 2001: Interkulturelles Lernen und Global Culture. Ein Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung? In: IZA – Zeitschrift für Migration und Soziale Arbeit 1/2001, S. 46-51.

Nestvogel, Renate 2002: Aufwachsen in verschiedenen Kulturen: Weibliche Sozialisation in Kindheit und Jugend. Einführung in die pädagogische Frauenforschung. Band 6, Deutscher Studienverlag/Beltz, Weinheim, Basel, 616 S.

Betreute Dissertationen

Skubsch, Sabine: Kurdische Migration und deutsche (Bildungs-) Politik. Münster: UNRAST 2002

Augenstein, Suzanne: Möglichkeiten und Grenzen der Integration von Yogaelementen in den Schulunterricht

Vorträge

Vortrag auf der Fachtagung des Landesjugendamtes für Träger der Kindertageseinrichtungen und Kommunalpolitiker zum Thema „Wege zum Erwerb Interkultureller Handlungskompetenz" (26.1. 2001 in Essen)

Beitrag zum Diskussionsforum „Bildung für nachhaltige Entwicklung in den allgemeinbildenden Schulen der Stadt Münster (Veranstalter: Beirat für Kommunale Entwicklungszusammenarbeit) (3.7. 2001 in Münster)

Vortrag auf dem Fachkongress „Die Türkei auf dem Weg in die Europäische Union" (Veranstalter: Institut für Türkisch-Europäische Studien/Hamburg; Wissenschaftspark und Stadt Gelsenkirchen) zum Thema: „Interkulturelle Kompetenz und Migration – eine kritische Bestandsaufnahme hinsichtlich der türkischen EinwanderInnen" (15.11. 2001 in Gelsenkirchen)

Vortrag auf dem Tagesseminar „Interkulturelle Kompetenz" der Volkshochschule in Velbert zum Thema: „Geschichte der Migration und interkulturelle/multikulturelle Spuren in Deutschland" (22.11. 2001)

Sonstige Aktivitäten:
Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
Vertrauensdozentin der Friedrich-Ebert-Stiftung
Vertrauensdozentin der Heinrich-Böll-Stiftung (in den letzten Jahren im Hauptausschuss für die Auswahl ausländischer StipendienbewerberInnen tätig)
Mitglied im Arbeitskreis „Eine Welt Lernen" in Essen
Mitglied im Ausschuss für die Vergabe von Mitteln im Rahmen des Gemeindefinanzierungsgesetzes (Essen)
Redaktionsmitglied der International Review of Education der UNESCO
Mitglied im Beratungskomitee der Zeitschrift „Migraciones y Exilios", Madrid
Gutachtertätigkeit für den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)
Gastprofessur in Innsbruck (Januar 2002)
Gutachtertätigkeit für die Universität Legon/Ghana (1/2-2002)
Wissenschaftliche Begleitung des 1. Bensberger Kolloquium zur Migrantinnenforschung (15./16.6.2002)
Mitarbeit bei der Vorbereitung des 3. Afrika Forum zum Thema „Frauen und Familien afrikanischer Herkunft in NRW" (Landeszentrale für Politische Bildung) am 18.12.02 in Bonn

Prof. Dr. Beate Neumeier

Anglistik

Universität Köln, Anglistik/ Philosophische Fakultät, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, Tel.: 0221-4702284, neumeier@uni-koeln.de

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:
Dr. Monika Müller; Dirk Schulz, M.A., Wissenschaftliche Hilfskräfte: Astrid Recker, Tina Wald, M.A.

Forschungsprojekte:
- gender Inn – Datenbank
- gender forum – Internet Platform for Gender and Women's Studies

Veröffentlichungen:
Neumeier, Beate (Hrsg.) 2001: Engendering Realism and Postmodernism: Contemporary Women Writers in Britain. Postmodern Studies Series. Amsterdam: Editions Rodopi.

Neumeier, Beate 2001: "Engendering Realism and Postmodernism." Engendering Realism and Postmodernism: Contemporary Women Writers in Britain. Ed. B. Neumeier. Postmodern Studies Series. Amsterdam: Editions Rodopi, 1-15.

Neumeier, Beate 2001: "Crossing Boundaries: Joan Riley's No/mad Women." Engendering Realism and Postmodernism: Contemporary Women Writers in Britain. Ed. B. Neumeier. Postmodern Studies Series. Amsterdam: Editions Rodopi, 252-68.

Neumeier, Beate 2001: "Towards an Intercultural Theatre? Variations on Shakespeare's The Tempest." Crossing Borders: Intercultural Drama and Theatre at the Turn of the Millennium. Ed. Bernhard Reitz. Trier: Wiss. Verlag Trier, 101-14.

Neumeier, Beate 2002: „gender-forum - gender Inn." Anglistik: Mitteilungen des Deutschen Anglistenverbandes 13.2 (2002): 89-92.

Neumeier, Beate 2001: Rez. „Sabine Berghahn, Sigrid Hoch-Baumgarten, eds. Mythos Diana: Von der Princess of Wales zur Queen of Hearts. Gießen: Psychosozial-Verlag, 1999." ZAA (2001): 94-96.

Vorträge:
"Race, Gender and the Travels of the Mind: Othello" VII World Shakespeare Congress, Valencia, April 2001.
"Kindertransport." Life-Writing and the Generations Conference, La Trobe University, Melbourne, Juli 2002.
"Kindertransport: British-Jewish Relations Past and Present." Anglistentag, Bayreuth, September 2002.
"Dual Identities: British-Jewish Writing After 1945." University of Cardiff, Oktober 2002.

Prof. Dr. Irmgard Nippert

„Frauengesundheitsforschung"

Universität Münster, Medizinische Fakultät, Vesaliusweg 12-14, 48149 Münster, Tel.: 0251-83-58410, nippert@uni-muenster.de, http://www.womens-health.de

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:
Dipl.-Math. Stephan Göpfert, Carsten Vogel MA, Birgitta Teige, 1. Staatsexamen Lehramt.

Forschungsprojekte:

- Qualitäts- und Qualifikationssicherung im Rahmen genetischer Beratung und Diagnostik am Beispiel ausgesuchter Testverfahren - eine interdisziplinäre prospektive Untersuchung
- Untersuchung zur Lebenssituation von Frauen mit Behinderung am Beispiel contergangeschädigter Frauen
- Leitung des Forschungsprojektes "Kommunikation genetischer Risiken in Familien mit nachgewiesener BRCA 1/2-Mutation"
- Genetics education: Improving non-genetics health professionals' understanding of genetic testing (GenEd)
- Risk communication in cancer genetics: lay people's expectations and providers' practices (Criscom)
- Anwendungspotenziale und -probleme genetischer Testmöglichkeiten in der klinischen Praxis – nicht humangenetischer – ärztlicher Fachdisziplinen: Eine interdisziplinäre Untersuchung

Veröffentlichungen:

Hall, S./Marteau, Th./Limbert, C./Reid, M./Feijóo, M./Soares, M./Nippert, Irmgard/Bobrow, M./Cameron, A./van Diem, M./Verschuuren-Bemelmans, C./Eiben, B./Garcia-Minaur, S./Walkinshaw, S./Soothill, P./de Vigan, C./McIntosh, K./Kirwan, D. 2001: Counselling following the Prenatal Diagnosis of Klinefelter Syndrome: Comparisons between Geneticists and Obstetricians in Five European Countries. In: Community Genetics 2001: 4: 233-238.

Harris, R./Harris, H.J./Challen, K./ten Kate, L./Schmidke, J./Nippert, Irmgard/Julian-Reynier, C./Kristofferson, U. 2001: Essential genetics education for non-genetics health professionals (E.C. Project GenEd). The American Journal of Human Genetics 69 (2001), p 433 (Abstract).

Marteau, T./Nippert, Irmgard/Hall, S. 2002: Outcomes of pregnancies diagnosed with Klinefelter syndrome: the possible influence of health professionals. In: Prenatal Diagnosis 2002, 22: 562-566.

Nippert, Irmgard 2001: Anwendungsprobleme genetischer Testverfahren in der Medizin. In: Raem et al. (Hrsg.): Gen-Medizin – Eine Bestandsaufnahme. Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, New York, S. 687-697.

Nippert, Irmgard 2001: Position of Women, Reproduction and Disease Prevention. In: World Alliance of Organizations for the Prevention of Birth Defects. Conference Report edited by Mija Tesse Ververs, Soestdijk, S. 35-40.

Nippert, Irmgard 2001: The pro and cons of human therapeutic cloning in the public debate. 10th European Congress on Biotechnology. Biotechnical Challenges in the New Millennium. Madrid, Spain, 8-11 July 2001, Final Programme and Abstract Book, SOC-14, S. 244.

Nippert, Irmgard 2001: Variations in termination rates in pregnancies diagnosed with Klinefelter syndrome: Data from a cross European study. The American Journal of Human Genetics 69 (2001), p 661 (Abstract).

Nippert, Irmgard 2001: Was kann aus der bisherigen Entwicklung der Pränataldiagnostik für die Entwicklung von Qualitätsstandards für die Einführung neuer Verfahren wie der Präimplantationsdiagnostik gelernt werden? In: Bundesministerium für Gesundheit: Fortpflanzungsmedizin in Deutschland. Wissenschaftliches Symposium des Bundesministeriums für Gesundheit in Zusammenarbeit mit dem Robert-Koch-Institut vom 24. bis 26. Mai 2000 in Berlin. Band 132, Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden Baden, S. 293-321.

Nippert, Irmgard 2002: Genetics in contemporary Germany. Modern genetics in post-war Germany; legacies of Nazi ideology. ENCYCLOPEDIA OF THE HUMAN GENOME 2002 Nature Publishing Group.

Nippert, Irmgard 2002: International Perspectives on Abortion and Genetic Counseling - An European Perspective. In: Döring, O.; Renbiao, Ch. (Hrsg.): Advanced in Chinese Medical Ethics. Chinese and International Perspectives. Proceedings of the "Second Sino-German Interdisciplinary Symposium about Medical Ethics in China", Shanghai, 19-23 October, 1999, Hamburg (Mitteilungen des Instituts für Asienkunde No. 355).

Nippert, Irmgard 2002: Psychologisch und soziologisch beobachtbare und prognostizierbare Konsequenzen gentechnologischer Forschung für Individuum und Gesellschaft. In: Orth, Gottfried (Hsrg.): Forschen und tun, was möglich ist?: Humangenomprojekt und Ethik. LIT Verlag, Münster, Hamburg, London, S. 63-83.

Nippert, Irmgard 2002: The pros and cons of human therapeutic cloning in the public debate. In: Journal of Biotechnology 98, 61-70.

Nippert, Irmgard/Edler, B./Schmidt-Herterich, C 2002.: 40 years later: the health related quality of life of women affected by thalidomide. In: Community Genetics, 5: 209-216.

Nippert, Irmgard/Edler, B./Teige, B. 2001: 40 years later; The health related quality of life of women affected by Thalidomide. European Journal of Human Genetics 9, Suppl. 1, (2001) S. 298-299 (Abstract).

Nippert, Irmgard/Edler, B./Teige, B. 2002: 40 years later; The health related quality of life of women affected by Thalidomide. In: Netzwerk Frauenforschung NRW, Journal Nr. 14/2002, S.73-76.

Nippert, Irmgard/Eiben, B./Miny, P./Horst, J./Louwen, F./Marteau, T./Mansfield, C./Reid, M./Kirwan, D./Walkinshaw, S./van Diem, M./Verschuuren-Bemelmans, C./Garcia-Minaur, S./de Vigan, C. 2002: Variations in termination rates in pregnancies diagnosed with Klinefelter syndrome: Data from a cross European study (DADA). European Journal of Humans Genetics 10, Suppl. 1, (2002) S. 193 (Abstract).

Nippert, Irmgard/Teige, B./Horst, J. 2002: Living with BRCA1/BRCA2 test results: Women's social experiences. The American Journal of Human Genetics 70 (2002), p 381 (Abstract).

Nippert, Irmgard/Wertz, D. 2001: Grundprinzipien bei der Anwendung genetischer Testverfahren. In: Winter, Fenger, Schreiber (Hrsg.): Genmedizin und Recht – Rahmenbedingungen und Regelungen für Forschung, Entwicklung, Klinik und Verwaltung. Verlag C.H. Beck, München, S. 371-386.

Nippert, Irmgard/Wolff, G./Aymé, S./Wertz, D. 2002: Patient's Views on Ethical Issues; Surveys in USA, Germany, France. Medizinische Genetik 14 (2002), S. 312 (Abstract).

Schmidke, J./Nippert, Irmgard/Wolff, G. 2001: Genetic Counseling : Historical, Ethical, and Practical Aspects. In: N. J. Smelser/ P.B. Baltes (eds.), International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences, vol. IX, Pergamon, Oxford [Elsevier], 6092-6097.

Wertz, D. C./Nippert, Irmgard/Wolff, G./Aymé, S. 2001: Patients' Views on Ethical Issues; Surveys in USA, Germany, France. European Journal of Human Genetics 9, Suppl. 1, (2001) S. 84 (Abstract).

Wertz, D.C./Fletcher. J.C./Nippert, Irmgard/Wolff, G./Aymé, S. 2002: Has Patient Autonomy Gone Too Far? Geneticists' Views in 36 Nations. In: The American Journal of Bioethics (2:4): In Focus

Wertz, D.C./Nippert, Irmgard/Wolff, G./Aymé, S 2001.: Patients' ethical views: USA, Germany, France. The American Journal of Human Genetics69 (2001), p 223 (Abstract).

Wertz, D.C./Nippert, Irmgard/Wolff, G./Aymé, S. 2001: Ethik und Genetik aus der Patientenperspektive: Ergebnisse einer internationalen Studie. In: GenomXPress, Informationen aus der deutschen Genomforschung 2/01, S. 15-16.

Betreute Dissertationen:

Bromisch, Irmtraut Maria: „Untersuchung zur Überprüfung erhöhter Risikoziffern für Down Syndrom im 'Triple-Test'"

Vorträge:

Neuere Forschungsergebnisse der "gender-based medicine". Münster goes gender. Aktuelle Ansätze der Geschlechterforschung in Münster. Wintersemester 2000/01, WWU Münster, 17.01.2001 (Einladung)

Wissenschaftlerinnen zwischen Forscherdrang und ökonomischen/politischen Anforderungen. Zukunftsforum "www. Wissen zwischen Ware und Wahrheit", Katholischer Deutscher Frauenbund, Mühlheim, 24.02.2001 (Einladung)

Ethische und gesellschaftliche Herausforderungen im Umgang mit den Ergebnissen und Potentialen der Humangenetik. Regionaltagung des BUND NEUDEUTSCHLAND "Chancen und Risiken der Gentechnologie in der Verantwortung des Menschen", Wasserburg Rindern, 02.-04.03.2001 (Einladung)

Genome-Bausteine menschlichen Lebens. Wohin geht die Forschung? Humangenetik. Informationen, Posititionen, Hintergründe. Eine Veranstaltungsreihe von Katholisches Bildungswerk im Dekanat Unna, Caritas-Verband für den Kreis Unna e.V., BDKJ Kreisverband Unna, Dekanat Unna. 22.05.2001 (Einladung)

Prädiktive genetische Testmöglichkeiten und private Versicherungen. Die Problematik aus deutscher Perspektive. Institut Francais, Berlin, 06.06.2001 (Einladung)

Psychologisch und soziologisch beobachtbare und prognostizierbare Konsequenzen gentechnologischer Forschungen für Individuum und Gesellschaft. Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, Ringvorlesung „Forschen und tun, was möglich ist? Humangenomprojekt und Ethik", Braunschweig, 13.06.2001 (Einladung)

Was haben wir bereits erlebt? Erfahrungen aus einem Vierteljahrhundert Pränataldiagnostik. 29. Deutscher Evangelischer Kirchentag, Frankfurt/Main, 16.06.2001 (Einladung)

The pro and cons of human therapeutic cloning in the public debate. European Congress on Biotechnology, Madrid, Spanien, 8.-11.07.2001 (Einladung)

Key Policy Issues in the Provision of Genetic Services in Germany: Lessons from the Past. International Conference on Birth Defects and Disabilities in the Developing World, Johannesburg, Südafrika, 6.-10.08.2001 (Einladung)

Consensus and Variation on the Provision of Genetic Services among Patients and Geneticists: A Report from a Nationawide Survey in Germany. 9th Southern African Society of Human Genetics Congress, Kruger Nationalpark, Südafrika, 12.-15.08.2001 (Einladung)

Einstellungen von Humangenetikern als Berufsgruppe und die Genetifizierung des Krankheitskonzepts. Workshop "Soziologische Aufklärung zu den Lebenswissenschaften", Berlin, 14.-15.09.2001 (Einladung)

Informed consent and informed choice in predictive BRCA 1/2 testing. 7th International Meeting on Psychosocial Aspects of Genetic Testing for Hereditary Breast and/or Ovarian Cancer (HBOC) and Hereditary Non-Polyposis Colorectal Cancer (HNPCC), Frankfurt am Main, 27.-28.09.2001 (Einladung)

Gemeinsam mit Eiben, B.; Miny, P.; Marteau, Th.; Mansfield, C.; Reid, M.; van Diem, M.; Garcia-Minaur, S.; Kirwan, D.; Verschuuren-Bemelmans, C.; de Vigan, C.; Walkinshaw, S.: Variations in termination rates in pregnancies diagnosed with Klinefelter

syndrome: Data from a cross European study (DADA). 51st Annual Meeting of the American Society of Human Genetics, San Diego, USA, 16.-18.10.2001 (Poster)

Screening auf Cystische Fibrose. Workshop "Genetische Screenings – Wertentscheidungen und rationale Begründungen", Hamburg, 18.-19.10.2001 (Einladung)

Anforderungen an die Humangenetik aus der Sicht von Patienten – Ergebnisse einer internationalen Studie. 2. Essener Symposium des Deutschen Ärztinnenbunds e.V. „Unsere Gesellschaft braucht Ärztinnen, Humangenetik und Reproduktionsmedizin". Essen, 17.11.2001 (Einladung)

Der Mensch – sein eigener Schöpfer? Was kann und darf er in der Biotechnologie. Öffentlicher Abend der Gemeinschaft Katholischer Männer und Frauen, Bund Neudeutschland, Hamburg, 8.02.2002 (Einladung)

Forschung mit menschlichen embryonalen Stammzellen. Das Für und Wider im internationalen Diskurs. Stammzelldiskussion, Ruhr-Universität-Bochum,Bochum, 14.02.2002 (Einladung)

Geschlechtsspezifische Probleme des Alterns. Seminar „Leben im Alter", Karl Rahner Akademie, Köln, 18.02.2002 (Einladung)

Gemeinsam mit Eiben, B.; Miny, P.; Horst, J.; Louwen, F.; Marteau, Th.; Mansfield, C.; Reid, M.; van Diem, M.; Garcia-Minaur, S.; Kirwan, D.; Verschuuren-Bemelmans, C.; de Vigan, C.; Walkinshaw, S.: Variations in termination rates in pregnancies diagnosed with Klinefelter syndrome: Data from a cross European study (DADA). European Human Genetics Conference 2002, Strasbourg, Frankreich, 25.-28.05.2002 (Poster)

Gemeinsam mit R. Harris: The GenEd project. European Alliance of patient and parent organization for Genetic Services and innovation in medicine (EAGS) conference "Where is Research Going? What are We Doing About it?", Straßburg, Frankreich, 26.-27.05.2002 (Einladung)

Anforderungen an die Humangenetik aus der Sicht von Patienten – Ergebnisse einer internationalen Studie. 4. Schleswig-Holsteinischer Ärztinnentag, "Aspekte der Humangenetik und Repro-Medizin, Altersversorgung für Ärztinnen", Kiel, 29.06.2002 (Einladung)

Gemeinsam mit Wolff, G., Aymé, S., Wertz, D.: Patient's Views on Ethical Issues; Surveys in USA, Germany, France. 13. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik, Leipzig, 29.09.-2.10.2002 (Poster)

Gemeinsam mit, Teige, B., Horst, J.: Living with BRCA1/BRCA2 test results; Women's social experiences. 52nd Annual Meeting of the American Society of Human Genetics, Baltimore, USA, 15.-19.10.2002 (Poster)

Ethische, rechtliche und soziale Implikationen der Anwendung genetischer Testverfahren. Vorlesung im Abschnitt "Genetik und Public Health" des Zusatzstudiengangs "Gesundheitswissenschaften und Sozialmedizin" der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Düsseldorf, 6.11.2002 (Einladung)

Barriers and incentives for female participation in FP5 and FP6. Heysel Conference, European Research, European Commission , Brüssel, Belgien, 13.11.2002 (Einladung)

Prof. Dr. Mechtild Oechsle

„Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung und Arbeitswelt unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse"

Universität Bielefeld, Zentrum für Lehrerbildung/Fakultät für Soziologie, Universitätsstraße 25, 33615 Bielefeld, Tel.: 0521-106-4235, Sekretariat: 0521- 106-4248, m.oechsle@uni-bielefeld.de; Sekretariat: annette.graeber@uni-bielefeld.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Diplomsoziologin Christiane Maschetzke

Forschungsprojekte:

- Passion und Profession im Lehrerberuf
- Berufsorientierung und Lebensplanung. Jugendliche in der Sekundarstufe II
- Vings - Universität Bielefeld. Teilprojekt 4: Grundmodul „Modernisierung von Identitäten und Lebensformen"
- Berufsorientierung und Arbeitswelt. Entwicklung eines integrierten Praxis-Moduls für Lehramtsstudierende
- Übersetzung und Publikation von Arlie Russel Hochschild. „The Time Bind. When Work Becomes Home and Home Becomes Work"

Veröffentlichungen:

Oechsle, Mechtild 2001: Lebensplanung als Wissenschaftlerin. Strukturelle und biographische Aspekte. In: Mohr, D. (Hrsg.): Lost in Space: Die eigene wissenschaftliche Verortung in und außerhalb von Institutionen. Düsseldorf, S. 67-86.

Oechsle, Mechtild/Arndt, Silke 2001: Evaluationsbericht und Modul „Lebensplanung " zum EU-Projekt „ Die Brücke - Ein handlungsorientiertes System zur Berufsfindung benachteiligter Jugendlicher an kaufmännischen Schulen unter Einbeziehung lokaler Netzwerke", CD-ROM.

Geissler, Birgit/Oechsle, Mechtild 2001: Zeitordnungen des Erwerbssystems und biographische Bindungen an Andere. Verflechtung und Entkoppelung. In: Born, Claudia; Krüger, Helga (Hrsg.): Individualisierung und Verflechtung. Geschlecht und Generation im deutschen Lebenslaufregime. Weinheim und München, S. 83-108.

Wetterau, Karin; Oechsle, Mechtild 2001: Geschlechterverhältnisse und Schule. Aufgaben für eine geschlechtsbezogene (politische) Bildung. In: Paseka, Angelika; Anzengruber, Greta, Geschlechtergrenzen überschreiten? Pädagogische Konzepte und Schulwirklichkeit auf dem Prüfstand (Schulheft 104/ 2001), S. 52-70.

Oechsle, Mechtild 2002: Generationendifferenz und Anerkennung: Mädchen im Blick von Lehrerinnen. In: Hafeneger, Benno; Henkenborg, Peter; Scherr, Albert (Hrsg.): Pädagogik der Anerkennung, Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder. (Politik und Bildung, Bd 27). Schwalbach/ Ts., S. 157-167

Oechsle, Mechtild 2002: Keine Zeit – (k)ein deutsches Problem? Einleitung zu Arlie Russel Hochschild: Keine Zeit. Wenn die Firma zum Zuhause wird und zu Hause nur Arbeit wartet. Opladen, S. VII-XVII.

Oechsle, Mechtild, Maschetzke, Christiane 2002: Das Praktikum als Lernort - Mythen und Fakten, Interessen und Konzepte. In: Lernort Praktikum. Dokumentation der Fachtagung, Bielefeld.

Knauf, Helen/Suchanek, Justine/Maschetzke, Christiane/Oechsle, Mechtild/Rosowski, Elke 2002: Berufsorientierung in der gymnasialen Oberstufe. Eine Erhebung zur Angebotsstruktur im Regierungsbezirk Detmold, Dokumentation, Universität Bielefeld.

Oechsle, Mechtild/ Maschetzke, Christiane/Rosowski, Elke/Knauf, Helen 2002: Abitur und was dann? Junge Frauen und Männer zwischen Berufsorientierung und privater Lebensplanung. In: Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien, Bielefeld, H. 42002.

Betreute Dissertationen:

Wagner, Gabriele 2001: Individualisierung und Anerkennung. Dissertation, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld

Fritzsche, Bettina 2002: Fans süßer Jungs und starker Frauen – Kulturelle Verhandlungen normativer Anforderungen in der Jugendphase, Dissertation, Freie Universität Berlin

Vorträge:

Junge Frauen heute. Zwischen Gleichheitsansprüchen und Ungleichheitserfahrungen. Vortrag im Rahmen der Seminarreihe „Die ungleiche Gleichheit. Aktuelle Fragen an die Geschlechterforschung und neue Herausforderungen für die Mädchen- und Frauenpolitik", veranstaltet von der Arbeitnehmerkammer Bremen und dem LidiceHaus. Bremen, 22. Februar 2001

Mädchen im Blick von Lehrerinnen. Konstruktionsprozesse im Dreieck von Profession, Generation und Geschlecht. Vortrag im Rahmen der Fachtagung: Die Entdeckung der Mädchen – Neue Perspektiven der Frauen-, Geschlechter- und Kindheitsforschung. Veranstaltung/Veranstalter: DJI Deutsches Jugendinstitut e.V., Sektion Frauenforschung in der DGS, Sektion Soziologie der Kindheit in der DGS. München, 09. und 10. November 2001

Roundtable: Expertinnenbefragung zu Möglichkeiten und Problemen institutionalisierter Frauen- und Geschlechterforschung an Universitäten. Erfahrungen und Perspektiven aus ausgewählten Institutionen der BRD. Symposium „Perspektiven von Frauen- und Geschlechterforschung an der JLU Gießen". Gießen, 26.11. 2001

Generationenkonflikte, Professionsverständnis, Geschlechterkonstruktionen und Familienkonzepte im Lehrerberuf, zus. mit Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum. Vortrag auf dem Kongress Frauen und Schule Hamburg. Hamburg, 20. April 2002

Zwischen Erwerbsarbeit und privaten Bindungen: Zeitwahrnehmung und Biographiemanagement von Frauen im jungen Erwachsenenalter. Institut für Soziologie, Universität Wien. Wien, 26. Juni 2002

Das Praktikum als Lernort. Mythen und Fakten, Interessen und Konzepte. Vortrag auf der Fachtagung „Das Praktikum als Lernort", Universität Bielefeld. Bielefeld, 18. Juni 2002

Abitur und was dann? Junge Frauen und Männer zwischen Berufsorientierung und privater Lebensplanung. (zus. mit Helen Knauf, Christiane Maschetzke und Elke Rosowski). Vortrag auf der Tagung des Netzwerks Frauenforschung „Querschnitt der Frauen- und Geschlechterforschung in NRW. Dortmund, 29. November 2002

Selbstveranstaltete Tagungen:

Berufsorientierung und Arbeitswelt – Anforderungen an Schule und universitäre Lehrerausbildung. Workshop. Zentrum für Lehrerbildung der Universität Bielefeld, Prof. Dr. Mechtild Oechsle, Dipl. Soz. Helga Schröder. Bielefeld, 11. Januar 2002. Finanzielle Unterstützung durch: Zentrum für Lehrerbildung und Forschungs- und Innovationsfond der Universität Bielefeld

Berufsorientierung in der Schule – Übergangsprozesse und Möglichkeiten ihrer Steuerung. Ringvorlesung WS 2000/2001. Zentrum für Lehrerbildung, Prof. Dr. Mechtild Oechsle in Kooperation mit Dr. Armin Barthel, Hochschulteam des Arbeitsamtes Bielefeld. Finanzielle Unterstützung durch: Zentrum für Lehrerbildung und Forschungs- und Innovationsfond der Universität

Entstaatlichung und Neustrukturierung des Privaten. Sektionsveranstaltung der Sektion Frauenforschung, 31. Kongress für Soziologie in Leipzig, 7.-11. Oktober 2002. Sektion Frauenforschung in der DGS, Moderation: Prof. Dr. Mechtild Oechsle, Dr. Paula Villa

Arbeitszeit, Familienzeit, Lebenszeit – Verlieren wir das Gleichgewicht? Podiumsdiskussion mit der bekannten amerikanischen Soziologin Arlie Russel Hochschild und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Heinrich-Böll-Stiftung, Hans-Böckler-

Stiftung, Verlag Leske+Budrich, Prof. Dr. Mechtild Oechsle. Berlin, 11. Oktober 2002. Finanzielle Unterstützung durch: Heinrich-Böll-Stiftung, Hans-Böckler.Stiftung, Verlag Leske+Budrich

Sonstiges:
Gastprofessur an der Universität Wien, Institut für Soziologie, Sommersemester 2002

Prof. Dr. Anke Rohde

„Gynäkologische Psychosomatik"

Universität Bonn, Medizinische Fakultät, Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Gynäkologische Psychosomatik, Sigmund-Freud-Straße 25, 53105 Bonn, Tel.: 0228-287-4737, Fax: 0228-287-4738, anke.rohde@ukb.uni-bonn.de, www.femina.uni-bonn.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:
Dipl.-Psych. Almut Pantlen (1/2 Planstelle Wiss.MA), Dipl.-Psych. Regina Dievernich (1/2 Planstelle Wiss.MA), Dipl.-Psych. Annegret Klemme (1/2 Wiss.MA, Drittmittel), Dipl.-Psych. Andrea Wendt (1/2 Wiss.MA, Drittmittel)

Forschungsprojekte:

- Katamnese – Gynäkologische Psychosomatik
- Retrospektive Befragung zu Schwangerschaft und Geburt
- Angstsymptome vor und nach der Entbindung unter besonderer Berücksichtigung der Posttraumatischen Belastungsstörung
- Bonner Strukturierte Kurzzeit-Psychotherapie für Onkologische Patientinnen (BSKP-ONK)
- Erleben der Entbindung unter besonderer Berücksichtigung traumatischer Erfahrungen
- Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik - Modellprojekt

Veröffentlichungen:

Braendle M/Breckwoldt M/Kuhl H/Riecher-Rössler A/Rohde, Anke/Rüther E 2001: Sexualhormone und Psyche. Ergebnisse des 2. Interdisziplinären Frankfurter Gespräches zur Kontrazeption. Frauenarzt 42: 154-160.

Dorn C/Pantlen, Almut/Rohde, Anke 2002: Mirtazapin (Remergil®): Behandlungsoption bei therapieresistenter Hyperemesis gravidarum? – ein Fallbericht. Geburtsh Frauenheilk 62: 1-4.

Pantlen, Almut/Rohde, Anke 2001: Posttraumatische Belastungsstörung nach traumatisch erlebter Entbindung. In: Riecher-Rössler A, Rohde, Anke (Hrsg) „Psychische Erkrankungen bei Frauen. Für eine geschlechtersensible Psychiatrie und Psychotherapie", 294-306, Karger: Basel Freiburg.

Pantlen, Almut/Rohde, Anke 2001: Psychische Auswirkungen traumatisch erlebter Entbindungen. Zentralbl Gynäkol 123: 42-47.

Pantlen, Almut/Rohde, Anke 2001: Psychotherapeutische Begleitung bei Patientinnen mit Mamma-Ca. Ambulant operieren, 2: 66-67.

Pantlen, Almut/Rohde, Anke 2001: Traumatisch erlebte Entbindung – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. In: Weidner, K.; Hellmann, V.; Schuster, D.; Dietrich, C. & Neises, M. (Hrsg.), Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe: Beiträge der Jahrestagung 2000 der DGPGG und der OGPGG Tagungsband der DGPGG, 185-196, Gießen: Psychosozial.

Riecher-Rössler A/Rohde, Anke (Hrsg.) 2001: Psychische Erkrankungen bei Frauen: Für eine geschlechtersensible Psychiatrie und Psychotherapie. Basel: Karger.

Rohde, Anke 2001: Die anonyme Geburt – kritisch gesehen. Geburtsh Frauenheilk 61: 717-719.

Rohde, Anke 2001: Die Tötung und Aussetzung des eigenen Kindes – klinische und juristische Aspekte. In: Klier CM, Demal U, Katschnig H (Hrsg) „Mutterglück und Mutterleid", facultas Universitätsverlag, Wien.

Rohde, Anke 2001: Psychiatrische Erkrankungen in der Schwangerschaft und im Wochenbett. Gynäkologe 34: 315-323.

Rohde, Anke 2002: Fehl- und Totgeburten. Wer ist zuständig für die psychische Betreuung der Frauen? Geburtsh Frauenheilk 62: 88-89.

Rohde, Anke 2002: Hormonelle Aspekte bei affektiven Störungen, Angst- und Zwangserkrankungen. In: Kuhl (Hrsg) Sexualhormone und Psyche. Grundlagen, Symptomatik, Erkrankungen und Therapie. Thieme Stuttgart New York.

Rohde, Anke/Klemme, Annegret 2002: Die Prämenstruelle Dysphorische Störung als schwerste Form des prämenstruellen Syndroms. Geburtsh Frauenheilk Suppl. 1:17-25.

Rohde, Anke/Marneros A 2001: Die vielen Gesichter der Depression. Bremen: Uni-Med.

Rohde, Anke/Riecher-Rössler A (Hrsg.) 2001: Psychische Erkrankungen bei Frauen: Psychiatrie und Psychosomatik in der Gynäkologie. Regensburg: Roderer.

Steiner M/Klemme, Annegret/Rohde, Anke 2001: Dass Klimakterium aus psychiatrischer Sicht: Hormone, Affekt und kognitive Funktionen. In: Rohde, A. & Riecher-Rössler, A. (Hrsg.), Psychische Erkrankungen bei Frauen: Psychiatrie und Psychosomatik in der Gynäkologie, 246-250, Regensburg: Roderer.

Von der Groeben C/Vodermaier A/Albacht B/Bodden-Heidrich R/Bodnar I/Dahlbender R/Faller H/Fuchs D/Hennigsen P/Hoppe S/Jordan J/Müller A/Sundermeier U/Wagner U/Worringen U/Rohde, Anke/Gerber W.-D 2001: Effekte der psychoonkologischen Beratung und der genetischen Testung auf das psychische Befinden bei Risikopatientinnen für familiäres Mamma-und Ovarialkarzinom. In: Rohde, Anke, Riecher-Rössler A (Hrsg) „Psychische Erkrankungen bei Frauen. Psychiatrie und Psychosomatik in der Gynäkologie, S.Roderer Verlag, Regensburg.

Abgeschlossene Dissertationen:

Stuhl, E. 2001. Häufigkeit und Art prämenstrueller Symptomatik bei Patientinnen mit verschiedenen psychiatrischen Erkrankungen.

Vorträge:

Schwangerschaft, Geburt und Lust. Rohde, Anke. 25. Fortbildungstage für Sexualmedizin und Psychosomatik und 8. Jahrestagung der Akademie für Sexualmedizin, Dresden, 24.-26.05.2001

Psychologische Begleitung der werdenden Mütter in der Pränatalmedizin – eine unterschätzte Notwendigkeit. Rohde, Anke. 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Pränatal- und Geburtsmedizin, Bonn, 31.05.-02.06.2001

Fortführung der Schwangerschaft bei fetaler Missbildung mit infauster Prognose – eine Alternative zum späten Abbruch? Pantlen, Almut, Dievernich R, Waldschütz E , Rohde, Anke. 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Pränatal- und Geburtsmedizin, Bonn, 31.05.-02.06.2001 (Poster-Vortrag)

Gynäkologische Psychosomatik -Das Bonner Modell-. Pantlen, Almut, Rohde, Anke. Deutscher Psychologentag 2001, 21. Kongress für angewandte Psychologie, Bonn, 1.-4.11.2001

Integrierte psychiatrisch-psychotherapeutische Betreuung in der Gynäkologie und Geburtshilfe: Das Bonner Modell. Rohde, Anke. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, Berlin, 21.-25.11.2001

Vaginale Geburt – zu welchem Preis? Rohde, Anke. 20. Deutscher Kongress für Perinatale Medizin, Berlin, 29.11.-01.12.2001

Die Tötung und Aussetzung des eigenen Kindes – klinische und juristische Aspekte. Rohde, Anke. 1. Symposium der Marcé Gesellschaft, Heidelberg, 25.-26.01.2002

Postpartale Depressivität und mögliche Einflussfaktoren. Wendt, Andrea, Rohde, Anke. 53. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (DGPFG), Hannover, 20.-23.02.2002

Mirtazapin gegen therapieresistente Hyperemesis gravidarum – Kasuistik. Pantlen, Almut, Dorn C, Rohde, Anke. 53. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (DGPFG), Hannover, 20.-23.02.2002 (Poster-Vortrag)

Psychopathologische Symptomatik und Befindlichkeit in der Schwangerschaft. Dievernich R, Roos I, Rohde, Anke. 53. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (DGPFG), Hannover, 20.-23.02.2002 (Poster-Vortrag)

Prämenstruelle Dysphorische Störung als schwerste Form des Prämenstruellen Syndroms. Klemme, Annegret, Rohde, Anke. 53. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (DGPFG), Hannover, 20.-23.02.2002 (Poster-Vortrag)

Psychische Befindlichkeit der Risikoschwangeren. Watrowski R, Rohde, Anke. 53. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (DGPFG), Hannover, 20.-23.02.2002 (Poster-Vortrag)

Well-being Index und Hospital Anxiety and Depression Scale bei gynäkologischen und geburtshilflichen Patientinnen. Watrowski R, Rohde, Anke. 53. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (DGPFG), Hannover, 20.-23.02.2002 (Poster-Vortrag)

Wunschsectio als Normalgeburt der Zukunft. Rohde, Anke. 10. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Pränatal- und Geburtsmedizin (DGPG), Hamburg, 09.-11.05.2002

Bonner Strukturierte Kurzzeit-Psychotherapie für onkologische Patienten" (BSKP-ONK). Pantlen, Almut, Rohde, Anke. 76. Tagung der Bayerischen Gesellschaft für Geburtshilfe und Frauenheilkunde e.V. (BGGF), Bad Wörrishofen, 30.05.-01.06.2002

Depression and bipolar disorders, relation to menopause and HRT. Rohde, Anke. 10th World Congress on the Menopause. Berlin, 10.-14.06.2002

Traumatic delivery experiences an postnatal depression. Rohde, Anke. XII World Congress of Psychiatry, Yokohama, Japan, 24.-29.08.2002

Posttraumatische Belastungsstörung nach Partus. Rohde, Anke. 54. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG), Düsseldorf, 10.-14.09.2002

Mirtazapin zur Behandlung der Hyperemesis gravidarum. Pantlen, Almut, Dorn C, Rohde, Anke. 54. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG), Düsseldorf, 10.-14.09.2002

Depressionen bei gynäkologisch-onkologisch erkrankten Frauen – ein problemfokussiertes Behandlungskonzept. Pantlen, Almut, Rohde, Anke. 5. Kongress „Psychische Erkrankungen bei Frauen", Münster, 21.-23.11.02

Psychische Befindlichkeit und hormoneller Status bei Hirsutismus. Watrowski R, Rohde, Anke. 5. Kongress „Psychische Erkrankungen bei Frauen", Münster, 21.-23.11.02

Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik – Ein Modellprojekt als Kooperation des Universitätsklinikums Bonn und der Evangelischen Schwangerschaftsberatungsstelle des Diakonischen Werkes. Dievernich R, Kohler C, Wassermann K, Rohde, Anke. 5. Kongress „Psychische Erkrankungen bei Frauen", Münster, 21.-23.11.02 (Poster-Vortrag)

Effektive Behandlung der therapieresistenten Hyperemesis gravidarum mit dem Antidepressivum Mirtazapin (Remergil®) i.v. Dorn C, Pantlen, Almut, Rohde, Anke. 5. Kongress „Psychische Erkrankungen bei Frauen", Münster, 21.-23.11.02 (Poster-Vortrag)

Hormonelle Korrelate von Angst und Depression bei jungen gynäkologischen Patientinnen. Watrowski R, Rohde, Anke. 5. Kongress „Psychische Erkrankungen bei Frauen", Münster, 21.-23.11.02 (Poster-Vortrag)

Preise:

Vortragspreis für Frau Dipl.-Psych. Andrea Wendt für ihren Vortrag „Postpartale Depressivität und mögliche Einflussfaktoren" auf dem 53. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (DGPFG), Hannover, 20.-23.02.2002

Sonstige Aktivitäten:

Studiendekanin der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn seit SS 1998 bis WS 2002

PD Dr. Jutta Röser

„Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte der Kommunikationswissenschaft"

(Vertretungsprofessorin bis 9/2002*), Ruhr-Universität Bochum, roeserj@aol.com

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Masha Gerding, Projekt ‚Gender Studies' der Bochumer Netzwerkprofessuren

Forschungsprojekte:

- Abkehr von den Politikangeboten der Medien? Hintergründe für geschlechtsgebundenes und sozial differenziertes Medienhandeln
- Medien und Alltag: Fernsehen und neue Medientechnologien im häuslichen Kontext
- Kontexte und Kontextuierungen in der Medienrezeption
- Projekt ‚Gender Studies – Kultur, Kommunikation, Gesellschaft' - Ein Kooperationsprojekt der Bochumer Netzwerkprofessuren

Veröffentlichungen:

Gerding, Masha/Jutta Röser 2002: Gender Studies im Rahmen gestufter Studiengänge. Das Konzept an der Ruhr-Universität Bochum. In: Netzwerk Frauenforschung NRW, JOURNAL Nr. 13/2002, 40-43.

Herausgebene Reihe „Medien- und Geschlechterforschung" (LIT-Verlag, Münster/Hamburg; zusammen mit Elisabeth Klaus): Bd. 7: Winter, Sabine 2001: Sexismus in deutschen Nachrichtenmagazinen. Geschlechtsspezifische Darstellungskonventionen in Spiegel und Fokus. Bd. 8: Klaus, Elisabeth 2003: Kommunikationswissenschaftliche Geschlechterforschung. 2. korrigierte und aktualisierte Auflage. Bd. 9: Scheer, Uta 2002: Neue Geschlechterwelten? Eine Analyse der Star Trek-Serien Deep Space Nine und Voyager.

Klaus, Elisabeth/Jutta Röser/Ullla Wischermann 2001: Kommunikationswissenschaft und Gender Studies: Anmerkungen zu einer offenen Zweierbeziehung. In: dies. (Hrsg.): Kommunikationswissenschaft und Gender Studies. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag: 7-19.

Klaus, Elisabeth/Röser, Jutta/Wischermann, Ulla (Hrsg.) 2001: Kommunikationswissenschaft und Gender Studies. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Röser, Jutta/Gudrun Schäfer 2002: Media Use in Germany Around the Attacks in the United States. In: Greenberg, Bradley S. (Ed.): Communication and Terrorism. Cresskill: Hampton Press, 85-97.

Röser, Jutta 2001: Das Märchen von der Gewalt durch Medien. In: Cover. Medienmagazin des Instituts für Journalistik der Universität Hamburg, Nr.1, September 2001.

Röser, Jutta 2001: Die gesellschaftliche Dimension der Mediengewalt. Kritische Bilanz der Wirkungsforschung und theoretische Alternativen im Rahmen der Cultural Studies. In: Hasebrink, Uwe/ Jäckel, Michael/ Rössler, Patrick (Hrsg.): Theoretische Perspektiven der Rezeptionsforschung. München: Reinhard Fischer, 2001: 137-161.

Röser, Jutta 2001: Mediengewalt und Machtverhältnisse. Genderperspektive als Aufforderung zu gesellschaftsbezogener Rezeptionsforschung. In: E. Klaus, J. Röser, U. Wischermann (Hrsg.): Kommunikationswissenschaft und Gender Studies. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 42-72.

Röser, Jutta 2001: Störenfried Mediengewalt? Der Mythos einer (eigentlich) friedfertigen Gesellschaft. In: Die permanente Lust an der Gewalt. Dokumentation zum 14. Journalistinnen- und Journalistentag, Hrsg. von der IG Medien. Stuttgart.

Röser, Jutta 2002: „Massenmedien". In: Metzler Lexikon Gender Studies. Hrsg. von Renate Kroll. Stuttgart: Metzler.

Röser, Jutta 2002: Bernd Schorb & Helga Theunert (Hrsg.): „Ein bisschen wählen dürfen..." Jugend – Politik – Fernsehen. In: Publizistik, Jg.47, H.4/2002.

Röser, Jutta 2002: Kommunikationsstörungen und Kommunikationschancen. Anmerkungen über Genderforschung in der Kommunikationswissenschaft. In: Kruck, Peter/Rothe, Christine/Schäfer, Gudrun (Hrsg.): Kommunikation im Gespräch. Festschrift für Franz R. Stuke. Bochum: Daedalus, 153-161.

Röser, Jutta 2002: Lise J. Abid: Journalistinnen im Tschador. Frauen und gesellschaftlicher Aufbruch im Iran. In: Publizistik, Jg.47, H.2/2002: S.247-248.

Röser, Jutta 2002: Mysterium Gender in der Mediengewaltforschung. Eine Forschungskritik. In: beiträge zur feministischen theorie und praxis, Jg.25, H.61, 33-46.

Röser, Jutta 2002: Populäre Mediengewalt: Macht der Medienbilder oder Medienbilder der Macht? In: Wir Frauen, Jg.21, Nr.1/2002, 18-19. (Nachdruck in: W&F – Wissenschaft und Frieden, Jg.20, Nr.2/2002, 34f.)

Vorträge:

Beruf Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin. Workshop des Mentoringprojektes „Netz oder Nie", Universität Zürich, November 2001

Gender Studies im Rahmen gestufter Studiengänge. Konzept für einen -Masterstudiengang Kultur, Kommunikation, Gesellschaft. Tagung des Netzwerks Frauenforschung Nordrhein-Westfalen, Universität Dortmund, November 2001 (mit Masha Gerding)

Macht der Medien oder Medienbilder der Macht? Mediengewalt. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Medien und Macht" Universität Bochum, November 2001.

Der gesellschaftliche Kontext in der Medienrezeption: Forschung mit Gruppendiskussionen. Workshop „Gender Studies und empirische Forschung – ein Spannungsverhältnis?" der DGPuK-Fachgruppe ‚Medien, Öffentlichkeit, Geschlecht', Universität Dortmund, 12.-13. Oktober 2001.

Die Inszenierung des Authentischen: Fakten und Fiktion in der Medienwelt (Podiumsdiskussion). Medienforum der Friedrich Ebert-Stiftung, Bonn, 2002

Abkehr von den Politikangeboten der Medien? Hintergründe für sozial differenziertes Medienhandeln. Jahrestagung der DGPuK, Universität Dresden, 2002.

Einführung zum Interdisziplinären Workshop des RUB-Netzwerks Geschlechterforschung „Re- und De-Stabilisierung der Geschlechterverhältnisse -" Universität Bochum, 2002.

Geschlechterdemokratie in der Mediengesellschaft: Wie Medien und Politikerinnen miteinander umgehen (Podiumsdiskussion). Tagung des Deutschen Frauenrats, Berlin, 2002.

Selbstveranstaltete Tagungen:

Ringvorlesung „Medien und Macht" Universität Bochum, WS 2001/02.

Interdisziplinärer Workshop des RUB-Netzwerks Geschlechterforschung „Re- und De-Stabilisierung der Geschlechterverhältnisse -" Universität Bochum, 2002.

„Innovation durch Vielfalt – Gender-Mainstreaming und Nachrichten" Modul im Weiterbildungsseminar der Journalisten-Akademie der Friedrich Ebert-Stiftung (zus. mit Cornelia Matzen, Tagesschau online). Hamburg, 2002.

Prof. Dr. Sabine Scheffler

„Sozialpyschologie und Frauenforschung"

Fachhochschule Köln, Institut für sozio-kulturelle Geschlechterstudien, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, Mainzer Straße 5, 50678 Köln, Tel.: 0221-8275-33399, sabschef@t-online.de, www.fh-koeln.de

Veröffentlichungen:

Scheffler, Sabine 2001: Neue Konzepte in der Beratung zu in: Fachforum Frauenhaus. Dokumentation. Fachforum Frauenhausarbeit vom 14.-16.11.2000 in Bonn, Ag Frauenhäuser der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, Frankfurt

Institut für Geschlechterstudien, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, FH Köln 2003: Stabile Geschlechterverhältnisse in gesellschaftlichen Wandlungsprozessen, Tagungsdokumentation Symposium 5. Dezember 2002, Redaktion: Scheffler, Sabine.

Vorträge:

Geschlechterverhältnisse und Gewalt in der Prostitution. Fachtagung „Geschlechterverhältnisse in der Sozialen Arbeit", Bremen, vom 14./15. Juni 2002

„Die Frauen, über die wir sprechen" – Konstruktionen in der Suchtarbeit mit Frauen. BundesFrauenKongress Sucht, 5./06.09.2002 in Berlin, Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V., Potsdam

„Gibt es in fünf Jahren noch Frauen - Suchtarbeit?" Wie sieht eine ganzheitliche, geschlechtssensible Suchtarbeit aus? Fachtag der Diakonie: Frau und Sucht, 10. Oktober 2002, Landeshauptstadt Stuttgart

Geschlechterstudien an der Fachhochschule Köln – Ein Dialog zur Einführung, Fachtagung „Stabile Geschlechterverhältnisse in gesellschaftlichen Wandlungsprozessen, Symposium 5. Dezember 2002, Fachhochschule Köln, zusammen mit Brigitte Dorst

Selbstveranstaltete Tagungen:

Ringvorlesung des Instituts für sozio-kulturelle Geschlechterstudien WS 2002/2003: Das Konzept der Körperlichkeit in der konstruktivistischen Geschlechterforschung – Bezug zur Weiblichkeitskonstruktion, November 2002

Symposium 5. Dezember 2002, Institut für sozio-kulturelle Geschlechterstudien, FH Köln: „Stabile Geschlechterverhältnisse in gesellschaftlichen Wandlungsprozessen

Prof. Dr. Ulrike Schildmann

„Frauenforschung in der Behindertenpädagogik; neu: Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung"

Universität Dortmund, Fakultät 13, Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung, Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund, Tel.: 0231-755-5580, ulrike.schildmann@uni-dortmund.de, www.uni-dortmund.de/FB13/Frauenforschung/index.html

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Dipl.-Päd. Bettina Bretländer (wiss. Ang. und HWP-Projekt); Dipl.-Psych. Claudia Finis (ABM); Dipl.-Päd. Sabine Lingenauber (DFG-Projekt); Dipl.-Soz.-Wiss. Ingrid Tüshaus (HWP-Projekt); Dr. Ute Weinmann (DFG-Projekt)

Forschungsprojekte:

- Leben an der Normalitätsgrenze. Behinderung und Prozesse flexibler Normalisierung
- Geschlecht und Behinderung: Prozesse der Herstellung von Identität unter widersprüchlichen Lebensbedingungen
- Dynamik der Geschlechterkonstellationen. Forschungsschwerpunkt der Universität Dortmund

Veröffentlichungen:

Schildmann, Ulrike 2001: Buchbesprechung. Birgit Rommelspacher (Hrsg.): Behindertenfeindlichkeit. Ausgrenzungen und Vereinnahmungen, Göttingen 1999, in: Zeitschrift für Heilpädagogik, Heft 5/2001, S. 212.

Schildmann, Ulrike 2001: Buchbesprechung. Susanne Ramsbrock: Der Unfall, Bochum 1998, in: Gemeinsam leben, Heft 3/2001, S. 136.

Schildmann, Ulrike 2001: Frauenforschung in der Behindertenpädagogik, in: Sonderpädagogik, 31. Jg., Heft 3/2001, S. 151-160.

Schildmann, Ulrike 2001: Geschlechterdifferenzierte Arbeit mit behinderten Jugendlichen und Erwachsenen, in: Dokumentation der Fachtagung "L(i)eben mit Handicap. Geschlechtsdifferenzierte Behindertenpädagogik, Katholische Fachhochschule Osnabrück 20.4.2001, Osnabrück, S. 1-11.

Schildmann, Ulrike 2001: Sozialisation und Behinderung: Mädchen zwischen gesellschaftlichen Vorurteilen und selbstbestimmtem Leben, in: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): „meine Sache". Dokumentation der Fachtagung zur sexualpädagogischen Mädchenarbeit, 19.-21. Juni 2000, Köln (BZgA) 2001, S. 124-130.

Schildmann, Ulrike 2002: Behindertenpädagogik/Integrationspädagogik, in: Renate Kroll (Hrsg.): Metzler Lexikon Gender Studies. Geschlechterforschung, Stuttgart/Weimar, S. 36-37.

Schildmann, Ulrike 2002: Buchbesprechung. Norbert Wenning: Vereinheitlichung und Differenz. Zu den „wirklichen" gesellschaftlichen Funktionen des Bildungswesens im Umgang mit Gleichheit und Verschiedenheit, Opladen 1999, in: Zeitschrift für Heilpädagogik, Heft 6/2001, S. 264.

Schildmann, Ulrike 2002: Frauen, behinderte, in: Konrad Bundschuh u.a. (Hrsg.): Wörterbuch Heilpädagogik, 2., durchgesehene Auflage, Bad Heilbrunn (Obb.), S. 87-88.

Schildmann, Ulrike 2002: Koedukation, in: Bundschuh u.a. (Hrsg.), s.o., 2., durchgesehene Auflage; S. 163-165.

Schildmann, Ulrike 2002: Normalisierung, in: Bundschuh u.a. (Hrsg.), s.o., 2., durchgesehene Auflage, S. 212-214.

Seit 2001 Herausgeberin der wissenschaftlichen Buchreihe „Konstruktion von Normalität" im Verlag Leske + Budrich, Opladen.

Betreute Dissertationen:

Claudia Nagode: Lehrerinnen in der Integrationspädagogik – Auseinandersetzung mit den Kategorien Geschlecht und Behinderung (2001).

Vorträge:

Leistung als zentrales Basisfeld von Normalität. Arbeitstagung der Dozentinnen und Dozenten der Sonderpädagogik in deutschsprachigen Ländern, Universität München (4.10.- 6.10.2001)

Sonderpädagogik Dritte Welt: Frauen und Behinderung. Universität Oldenburg 25.10.2002

Prof. Dr. Anne Schlüter

„Erwachsenenbildung/Weiterbildung und Frauenbildung"

Universität Duisburg- Essen, Standort Duisburg - Allgemeine Erwachsenenbildung/Bildungsberatung, Institut für Erziehungswissenschaft, Lotharstraße 65, 47057 Duisburg, Tel.: 0203-379-2440, schlueter@uni-duisburg.de, www.uni-duisburg.de/Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Mitarbeiterinnen:

Andrea Thiele; Ines Schell

Veröffentlichungen:

Schlüter, Anne 2001: Arbeitertöchter und Bildungsbarrieren – oder: Strategien von Bildungsaufsteigerinnen. In: Grundlagen der Weiterbildung 2/2001, S.64ff.

Schlüter, Anne 2001: Die Ausbildungs- und Berufschancen von Frauen im Ruhrgebiet. In: Forschungsinstitut für Arbeiterbildung (Hrsg.): Jahrbuch Arbeit - Bildung – Kultur. Bd.18, 2000, erschienen 2001, S. 163-178.

Schlüter, Anne 2001: Die Konstruktion von Normalität in biographischen Übergangspassagen von Frauen. In: metis Nr.19, 2001, S.78-88.

Schlüter, Anne 2002: - Die stille Schülerin – oder: Das Schweigen im sozialen Raum. In: Forneck, Hermann J./Winfried Lippitz (Hrsg.): Literalität und Bildung. Marburg, S. 39-46.

Schlüter, Anne 2002: - Lebenswelt als Basis. Die Bedeutung der Biographieforschung für die Erwachsenenbildung. In: Erwachsenenbildung 48 (2002), Heft 4, S. 183-188.

Schlüter, Anne 2002: - Weiterbildung und soziale Ungleichheit – oder: Beratung als Weg zum Abbau von Chancenungleichheit? In: Kampshoff, Marita / Beatrix Lumer (Hrsg.): Chancengleichheit im Bildungswesen. Opladen, S. 81-90.

Schlüter, Anne 2002: Biographieforschung als Medium der Professionalisierung der Erwachsenenbildung? In: Kraul, Margret/Marotzki, W./Schweppe,C.(Hrsg.): Biographie und Profession. Bad Heilbrunn /Obb., S. 287-301.

Schlüter, Anne: Mitherausgeberin der historisch-feministischen Zeitschrift "metis". Heftschwerpunkt Nr.19, 2001: "Generationenbeziehungen", zusammen mit Dorle Klika, Universität Hildesheim. Heftschwerpunkt Nr.20, 2002: "Verwerfungen", zusammen mit Uta C. Schmidt.

Vorträge:

Gastvortrag auf Einladung der Universität Graz zum Thema: „Die Konstruktion von Normalität in biographischen Übergangspassagen von Frauen". am 29. Oktober 2001.

Vortrag „Bildungsbarrieren und wie man sie überwindet: Strategien von Bildungsaufsteigerinnen" auf der Tagung „Bildung - für alle!?" an der Universität Münster vom 5.-7. April 2002

Antrittsvorlesung „Narrationen als Element der Arbeit in der Erwachsenenbildung" am 05.06.02 an der Universität Duisburg.

Einführungs-Vortrag „Zwischen lebenslangem Lernen und Erfahrungsbildung". auf der Tagung „Erfahrung mit Biographien. Erfahrung als Herausforderung für die Theoriebildung" am 4. und 5. Oktober 2002 an der Universität Duisburg.

Selbstveranstaltete Tagungen:

Erfahrung mit Biographien. Erfahrung als Herausforderung für die Theoriebildung. Tagung am 4. und 5. Oktober 2002 an der Universität Duisburg

Prof. Dr. Sylvia Schraut (Lehrstuhlvertreterin)

„Neuere und Neueste Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechtergeschichte"

Universität Bochum , Fakultät für Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität-Bochum, Universitätsstrasse 150, 44801 Bochum, Tel.: 0234-32-22542, Sylvia.Schraut@ruhr-uni-bochum.de, http://www.ruhr-uni-bochum.de/ngg/

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Dr. Isabel Richter (Wiss. Assistentin)

Forschungsprojekte:

- Von guten Christenmenschen zu tüchtigen Jungen und braven Mädchen – der Wandel katholischer Schulbildung im 17. und 18. Jahrhundert
- Das RUB-Netzwerk Geschlechterforschung – Der Studiengang Gender Studies - Kultur, Kommunikation, Gesellschaft – Ruhr-Universität Bochum

Veröffentlichungen:

Grosser, Thomas, Schraut Sylvia (Hrsg.) 2001: Flüchtlinge und Heimatvertriebene in Württemberg-Baden nach dem 2. Weltkrieg. Dokumente und Materialien Bd. 2a und b, Mannheim 2001.

Schraut, Sylvia 2001: „ ... im Bewußtsein hoher Tradition". Stadtjubiläen im Ruhrgebiet, in: Schraut, Sylvia / Stier, Bernhard (Hrsg.), Stadt und Land. Bilder, Inszenierungen und Visionen in Geschichte und Gegenwart, Wolfgang von Hippel zum 65. Geburtstag, Stuttgart, S. 289-308.

Schraut, Sylvia 2001: Bischofswahlen, Symbolische Formen einer Wahl mit verabredetem Ausgang, in: Stollberg-Rilinger, Barbara (Hrsg.), Vormoderne politische Verfahren, (Beiheft 25 der Zeitschrift für Historische Forschung), Berlin, S. 119-137.

Schraut, Sylvia 2001: Sichtbarmachung von Geschlecht. Der Einzug der Frauen- und Geschlechtergeschichte in die allgemeine Geschichte, in: Klio macht Schule, Materialien 1/2001, Hrsg. von Der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Stuttgart, S. 17-27.

Schraut, Sylvia 2002 Burghers and other Townspeople - Social Inequality, Civil Welfare and Municipal Tasks during Nineteenth-Century Urbanisation, in: Lenger, Friedrich (Hrsg.), Towards an Urban Nation, Germany since 1780, Oxford, S. 69-85.

Schraut, Sylvia 2002 Geschichte der Familie, Familiengeschichte; Wanderung in Geschichte und Gegenwart; Menschenrechte in der Diskussion, Beiträge zu Geschichte und Geschehen Sekundarstufe II, (Klett) Leipzig, S. 86 - 87, 102 - 163.

Schraut, Sylvia 2002: Dynastische Herrschaftssicherung im dynastiefreien Raum? Katholischer Reichsadel im Umkreis der südwestdeutschen Bistümer während der Frühen Neuzeit, in Wunder, Heide (Hrsg.), Dynastie und Herrschaftssicherung in der Frühen Neuzeit. Geschlechter und Geschlecht (= Beiheft 28 der Zeitschrift für Historische Forschung) Berlin, S. 205-220.

Schraut, Sylvia/Müller, Rita 2001: "Die Folgen werden fürchterlich sein." Weibliche Migration im Industrialisierungsprozeß am Beispiel von Stuttgart und Feuerbach, in: Krauss, Marita / Sonnabend, Holger (Hrsg.), Frauen und Migration, Stuttgart, S. 132 – 158.

Schraut, Sylvia/Stier, Bernhard (Hrsg.) 2001: Stadt und Land. Bilder, Inszenierungen und Visionen in Geschichte und Gegenwart, Wolfgang von Hippel zum 65. Geburtstag, Stuttgart 2001.

Vorträge:
"Schießt zuerst auf die Frauen" Terrorismus und Geschlecht (Ringvorlesung SS 2001, Ruhr-Universität Bochum Revolution und Geschlecht (Workshop Genderstudies Ruhr-Universität Bochum 2001)

Prof. Dr. Marie-Theres Wacker

„Altes Testament und Theologische Frauenforschung"

Universität Münster, Katholisch-Theologische Fakultät, Seminar für Theologische Frauenforschung, Hüfferstraße 27, 48149 Münster, Tel.: 0251-83-30033, femtheo@uni-muenster.de, http://wwwfb02.uni-muenster.de/fb02/femtheo/index.html

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Dipl. theol. Dipl. päd. Stefanie Rieger-Goertz

Forschungsprojekte:
- Von Göttinnen, Göttern und dem einzigen Gott
- Das Kind als Thema einer gesamtbiblischen Theologie
- Feministische Exegese. Erträge der Forschung 1994-2004
- Kommentar zum Buch Baruch
- Geschichte der jüdischen Gemeinde Salzkotten
- „Die drei Gesichter der Königin". Übersetzung des Ester-Buches (MT, LXX, A)
- Projektgruppe Arbeitsbuch Feministische Theologie
- Bibliothek „Frauen in den Religionen"
- Projektgruppe Curriculum „Feministische Theologie"

Veröffentlichungen:
Wacker, Marie-Theres/Bernd Wacker 2002: Ausgelöscht. Erinnerung an die jüdische Gemeinde Salzkotten. 320 Seiten, Salzkotten.

Wacker, Marie-Theres/Rudolf Weth (Hrsg.) 2002: Gottes Kinder. JBTh 17, Neukirchen-Vluyn , 420 Seiten.

Wacker, Marie-Theres 2002: Eine frühjüdische Theologie der bilderlosen Verehrung JHWHs: Dtn 4,1-40, in: Jörg Schmidt (Hrsg.), Von den Bildern befreit zum Leben. Wahrheit und Weisheit des Bilderverbotes. Wuppertal, 59-81.

Wacker, Marie-Theres 2002: „Monotheismus" als Kategorie der alttestamentlichen Wissenschaft - Erkenntnisse und Interessen. In: J. Manemann (Hrsg.), Jahrbuch Polit. Theologie Bd. 4: Monotheismus, Münster, 50-67.

Wacker, Marie-Theres 2002: Leben zwischen den Kulturen. Zum Tod von Dr. theol. Choon-Ho You-Martin. In: Schlangenbrut 20 (2002) Nr. 78, 35-36.

Wacker, Marie-Theres 2002: Artikel „Gott/Göttin. Bibel. AT". In: Wörterbuch der Feministischen Theologie, hrsg. von E. Gössmann u.a., Gütersloh, 250-251.

Wacker, Marie-Theres 2002: Zwischen Monotheismus und Geschlechtergerechtigkeit - Aus dem Seminar für Theologische Frauenforschung, in: Theol. Revue 98 (2002) 433-440.

Wacker, Marie-Theres 2002: „Rettendes Wissen" im äthiopischen Henochbuch. In: K. Löning/M. Fassnacht (Hrsg.), Rettendes Wissen. AOAT 300, Münster, 115-154.

Wacker, Marie-Theres 2001: Das Geschlecht der Gottheit - und Wege seiner Dekonstruktion. Perspektiven feministischer Theologie. In: Netzwerk Frauenforschung NRW, JOURNAL Nr. 12/2001, 53-65.

Vorträge:
Das Geschlecht der Gottheit – und Wege seiner Dekonstruktion. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung des WS 2000/01 des interdisziplinären studentischen Arbeitskreises „Genus" an der WWU Münster. 10.1.2001 in Münster.

„Und David küsste Jonathan..." Gleichgeschlechtliche Beziehungen in der Bibel. Wochenendtagung für den Bundesverband der Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands. 27.-29.4.2001 in Mainz.

Das Ester-Buch in jüdischer und christlicher Auslegung. Wochenendtagung an der Katholischen Akademie des Bistums Münster. 17./18.2.01 in Münster.

Das Ester-Buch in jüdischer und christlicher Auslegung. Wochenendtagung an der Katholischen Akademie des Bistums Trier. 2. bis 4.3.01 in Trier.

„Aufgehoben." Prophetinnenstimmen in der hebräischen Bibel. Vortrag im Rahmen eines internationalen Symposions an der WWU Münster zum Thema „Weibliche Rhetorik – Rhetorik der Weiblichkeit" (Veranstaltet von Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf, Germanistin, WWU Münster). 23.-25.7.01 in Münster

Der eine Gott und die Göttinnen. Studientag an der Katholischen Akademie des Bistums Speyer. 29.9.01 Neustadt/a.d.W.

Die erste Frau in der Sicht jüdischer, christlicher und muslimischer Frauen. Universitärer Gastvortrag. 12.12.01 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bamberg

Gastvortrag am Trinity College in Dublin/Irland zum Thema „Feminist Hermeneutics of the Hebrew Bible – Current Tendencies", 22.2. 2002

Gastvortrag an der University of Cork/Irland zum Thema „All About Eve. The First Woman in muslim, christian und jewish Interpretations", 23. 2. 2002

Vortrag vor der christlich-jüdischen Gesellschaft Wuppertal im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit" zum Thema „Die vielen Gesichter des Judentums im Esterbuch", 4. 3. 2002

Doppelschriftauslegung bei der christlich-jüdischen Gesellschaft Kassel im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit" zum Thema „Abel, steh auf – eine Auslegung von Gen 4" zusammen mit Dr. Rachel Monika Herweg, Berlin, 7.3. 2002

Gastvortrag am Methodist Theological Seminary in Seoul/Südkorea zum Thema „One God alone? The history of biblical Monotheism", 8. 4. 2002

Gastvortrag an der Yonsei-University, Seoul/Südkorea vor der Korean Society of Old Testament zum Thema "Hosea: The God-Identified Man and the Women of Israel/Israel as Woman", 9. 4. 2002

Gastvortrag an der Ewha Womans University in Seoul/Südkorea vor der Korean Association of Feminist Theologians zum Thema „All About Eve. The first woman in muslim, christian and jewish interpretations", 10. 4. 2002

Gastvortrag an der Ewha Womans University in Seoul/Südkorea im Rahmen des Graduate program in Christian studies zum Thema "Goddess worship in biblical Israel – facts and interpretations", 11.4. 2002

Referentin im Rahmen der von Adveniat ausgerichteten Tagung „BibelwissenschaftlerInnen aus Lateinamerika und Deutschland im Gespräch zu Methoden und Zielen einer befreiungstheologischen Exegese", 4.-5.5. 2002

Referentin im Rahmen der von der Deutschen Bibelgesellschaft ausgerichteten Tagung aller am Septuaginta-Übersetzungsprojekt beteiligten BibelwissenschaftlerInnen zum Thema „Das septuagintagriechische Esterbuch", 9.-11.5.02

Referentin bei der Generalversammlung des Reformierten Bundes in Nürnberg zum Thema „Das biblische Bilderverbot", 15. 6. 2002

Studientag für postgraduates im Alten Testament der kath.-theol. Fakultäten Bonn und Münster in Münster, zusammen mit Prof. Dr. Kristin de Troyer, Claremont/CA zum Thema „Die drei Versionen des Esterbuches – Textgeschichte und narratologische Tendenzen", 29. 6. 2002

Referentin im Rahmen der christlich-jüdischen Bibelwoche in Graz, Bildungshaus Maria Trost, zum Thema: Der eine Gott und die Göttinnen. Zur Entstehung des biblischen Monotheismus sowie zum biblischen Bilderverbot, 14.-21.7. 2002

Selbstveranstaltete Tagungen:

Projektgruppe „Curriculum feministische Theologie". Workshops 11./12.5. und 3.-5. 10. 2001. Eine Projektgruppe feministischer Theologinnen unterschiedlicher theologischer Disziplinen, unterschiedlicher Hochschultypen und beider christlicher Konfessionen arbeitet seit Ende 1998 an der Vorbereitung zur Publikation eines Lehrbuchs/Proseminarkonzepts „Einführung in die Feministische Theologie". Die Workshops dienten der abschließenden Koordination des Vorhabens (siehe Projekt 2). VeranstalterInnen: Prof. Dr. Marie-Theres Wacker, Münster; Dipl. theol. Dipl. päd. Stefanie Rieger-Goertz, Münster Dr. Angelika Strotmann, Universität Saarbrücken; Dr. Stephanie Klein, Universität Mainz. Finanzielle Unterstützung: in 2000 und 2001 durch Universität Mainz bzw. Land RhPf (1999 durch MSWF NRW)

Symposion „15 Jahre Institutionalisierung feministischer Theologie in Münster – Versionen, Erfahrungen, Perspektiven" an der WWU Münster, 10. 11. 2001. Kurzbeschreibung: Das Symposion nahm die Institutionalisierung feministischer Theologie an der Kath.-theol. Fakultät der WWU Münster im Jahr 1986 zum Anlass eines Rückblicks sowie der Entwicklung von Perspektiven für die zukünftige Arbeit des dortigen Seminars für Theologische Frauenforschung. VeranstalterInnen (Institution und beteiligte Personen): Prof. Dr. Marie-Theres Wacker, Kath.-theol. Fakultät der WWU Münster; dipl. theol.dipl.päd. Stefanie Rieger-Goertz, dipl. theol.Aurica Nutt. Finanzielle Unterstützung durch: Gleichstellungsbeauftragte der WWU Münster

Gastprofessur:

Vom 30. 9. bis zum 16. 10. 2001 Gastprofessorin für Altes Testament und Theologische Frauenforschung im Theologischen Studienjahr für deutschsprachige Theologiestuiderende nach dem Vordiplom an der Dormition Abbey/Mt. Zion in Jerusalem/Israel zum Thema „Zwischen Assimilation und Widerstand. Bilder des Judentums im biblischen Esterbuch".

Prof. Dr. Eva Warth

„Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender"

Universität Bochum, Institut für Medienwissenschaft, Universitätsstr. 150, 44780 Bochum, Tel.: 0234-3227073, Eva.Warth@ruhr-uni-bochum.de, www.ruhr-uni-bochum.de/ifm

Mitarbeiterin:
Andrea Seier

Forschungsprojekt:
Das RUB-Netzwerk Geschlechterforschung – Der Studiengang Gender Studies - Kultur, Kommunikation, Gesellschaft – Ruhr-Universität Bochum

Veröffentlichungen:

Warth, Eva 2001: "The Gaze", Routledge International Encyclopedia of Women. London: Routledge, S. 899f.

Warth, Eva 2001: "Camp". In: Roberta Pearson and Philip Simpson, eds. Critical Dictionary of Film and Television Theory. London: Routledge, S. 66.

Warth, Eva 2001: "Direct Cinema". In: Roberta Pearson and Philip Simpson, eds. Critical Dictionary of Film and Television Theory. London: Routledge, S. 136f.

Warth, Eva 2001: "Gaze". In: Roberta Pearson and Philip Simpson, eds. Critical Dictionary of Film and Television Theory. London: Routledge, S. 188f.

Warth, Eva/Michael Renov 2002: "Historische Diskurse des Unvorstellbaren. Peter Forgacs' The Maelstrom", montage a/v 11.1 (2002), S. 26-41. (Übersetzung aus dem Englischen)

Warth, Eva/Nanna Verhoeff 2002: „Rhetoric of Space: Cityscape/Landscape,". In: Frank Kessler, ed. Special issue „Visible Evidence - of what? Early Cinema and Nonfiction Film" Historical Journal of Film, Radio and Television 22.3 (2002): 245-251.

Warth, Eva/Frank Kessler 2002: "Early Cinema and Its Audiences", in: Tim Bergfelder et al., ed. German Cinema Book. London: BFI, S. 121-128.

Warth, Eva: "Annäherungen an das frühe Kino. Cultural Studies, Gender Studies und Historiographie": In: Johanna Dorer/ Brigitte Geiger (Hrsg.): Feministische Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S.307-319.

Vorträge

"Soaps&Co. Die Anfänge feministischer Fernsehforschung". Feministische Winteruni, Ruhr-Universität Bochum, Dezember 2002.

„EYE/Identity. Blickstrukturen in Filmen der 1990er Jahre", Tagung: Kino und Identität. Geschlechterrollen im Wandel?, Universität Bremen/Kino 46, Bremen , Januar 2002.

„Gender Studies und Empirie. Fragen und Probleme", Universität Dortmund, Oktober 2001.

„Konstruktionen von Raum und Geschlecht im Film". Tagung: Räumen. Baupläne zwischen Architektur, Raum, Visualität und Geschlecht", Österreichische Gesellschaft für Architektur, Haus Wittgenstein, Wien, Juli 2001.

Vertr. Prof. PD Dr. Angelika Wetterer

„Frauenforschung mit dem Schwerpunkt Qualifikation und Beruf"

Universität Dortmund,Institut für Soziologie, Fachbereich Erziehungswissenschaften und Soziologie, Emil Figge Str. 50, 44221 Dortmund, Tel.: 0231-755-6268, awetterer@fb12.uni-dortmund.de, www.awetterer.de

Wiss. MitarbeiterInnen:

Dr. Margot Poppenhusen, Torsten Wöllmann

Forschungsprojekte:

- Geschlechterkonstruktionen in sportiven Szenen
- Professionalisierung der Andrologie
- Mädchen und Frauen bei der Feuerwehr
- Dynamik der Geschlechterkonstellationen. Forschungsschwerpunkt der Universität Dortmund
- Gesellschaftstheorie und feministische Kritik

Veröffentlichungen:

Knapp, Gudrun-Axeli/Angelika Wetterer (Hrsg) 2001: Soziale Verortung der Geschlechter. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik 1. Münster. Forum Frauenforschung, Band 13 (2. Auflage Münster 2002).

Metz-Göckel, Sigrid/Angelika Wetterer (Hrsg) 2002: Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung durch Gender Mainstreaming? Schwerpunktheft der Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien (ZsfFG), Jg. 20, Heft 3 (2002).

Metz-Göckel, Sigrid/Angelika Wetterer (Hrsg) 2002: Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung durch Gender Mainstreaming. Einführung in den Themenschwerpunkt. In: ZsfFG, 20/3 (2002), 3-6.

Teubner, Ulrike/Angelika Wetterer 2002: Gender-Paradoxien: Soziale Konstruktion transparent gemacht. In: Judith Lorber: Gender-Paradoxien. Redaktion und Einleitung zur deutschen Ausgabe: Ulrike Teubner & Angelika Wetterer. 2. Auflage. Opladen (zuerst: 1999), S. 9-29.

Wetterer, Angelika 2002: Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion. „Gender at Work" in theoretischer und historischer Perspektive. Konstanz.

Wetterer, Angelika 2002: Neue Perspektiven - alte Fragen oder: Von der Erfindung eines Tabus (Kritik zu: Andrea Maihofer: Geschlecht und Sozialisation). In: Erwägen, Wissen, Ethik. Streitforum für Erwägungskultur, Jg. 13, Heft 1 (2002), 68-70.

Wetterer, Angelika 2002: Strategien rhetorischer Modernisierung. Gender Mainstreaming, Managing Diversity und die Professionalisierung der Gender-Expertinnen. In: ZsfFG, 20/3 (2002), 129-149. Angenommen in: Positionen. Von der Frauenförderung zum Gender Mainstreaming. Rundbrief 25 des Verbandes Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen. Stuttgart 2002, 6-29. Netzwerk Frauenforschung NRW, JOURNAL Nr. 14, Dortmund 2002, 24-38.

Vorträge:

„Soziale Konstruktionen von Geschlecht. Theoretische Weichenstellungen und ihre methodischen Konsequenzen". Vortrag an der Sporthochschule Köln. Mai 2001.

„Die Krise der Sozialisationsforschung als Spiegel gesellschaftlicher Widersprüche". Habilitationsvortrag an der Universität Gesamthochschule Kassel. Februar 2002.

„Sozialisation und Geschlecht". Vortrag an der Universität Tübingen. Mai 2002.

„Diversity und Genderkonstruktionen in Organisationen". Ein Streitgespräch mit Iris Koall bei der Fachtagung „Managing Gender & Diversity". Juni 2002.

„Gender Mainstreaming & Managing Diversity: Neue Konzepte der Gleichstellungspolitik?". Vortrag an der Universität Bremen. Juni 2002.

Prof. Dr. Gisela Wilkending

„Didaktik der deutschen Literatur; mit dem Schwerpunkt Historische Leseforschung mit dem Schwerpunkt Geschlechterforschung"

Universität Köln, Fach Deutsch im Rahmen der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät, ALEKI, Bernhard-Feilchenfeld-Straße 11
50969 Köln, Tel.: 0221-470-4077, gisela.wilkending@uni-koeln.de, www.aleki.uni-koeln.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:
Alice Ettwein, M.A; Petra Volkmann-Valkysers

Forschungsprojekte:
- Atypische Literatur für junge Leserinnen
- Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Bd. 5. 1850-1900
- Datenbank: Mädchen- und Frauenlektüre

Veröffentlichungen:

Wilkending, Gisela 2001: Die Kommerzialisierung der Jugendliteratur und die Jugendschriftenbewegung um 1900. In: Kapar Maase und Wolfgang Kaschuba (Hrsg.): Schund und Schönheit. Populäre Kultur um 1900. Köln (alltag & kultur; 8), S. 218-251.

Wilkending, Gisela 2001: Das Mädchen als Subjekt der Lektüre und als Objekt pädagogischer Einwirkung. – Zur pädagogischen Kritik des Mädchenlesens der Kaiserzeit. In: Medienkompetenz als zentrale Manifestation des gesellschaftlich handlungsfähigen Subjekts. Hrsg. von Norbert Groeben und Bettina Hurrelmann. Weinheim, S. 44-70.

Wilkending, Gisela 2002: Massenunterhaltung und Jugendliteratur. Zur Auflösung des narrativ-auktorialen Schreibkonzepts in der Jugendliteratur der Jahrhundertwende. In: Kinder- und Jugendliteraturforschung 2001/2002. Hrsg. von Hans-Heino Ewers u.a. Stuttgart, S. 49-70.

Wilkending, Gisela 2002: Pensionsgeschichten und Mädchenerziehung im 19. Jahrhundert. In: Frauen antizipieren Zukunft. Interdisziplinäre Beiträge zur Frauenforschung. [Band] 2: 1. Teilband: Gefühl. 2. Teilband: Mädchenbildung. Hrsg. von Ursula Bredel u.a. Köln, S.175-193.

Wilkending, Gisela 2002: [Art.] Kinder-und Jugendliteratur. In: Lexikon Gender Studies. Hrsg. von Renate Kroll. Stuttgart.

Wilkending, Gisela 2001: [Rez.] Fitzebutze. 100 Jahre modernes Kinderbuch. In: Kinder- und Jugendliteraturforschung 2000/2001. Stuttgart.

Betreute abgeschlossene Habilitation:
Dr. Susanne Barth, bis 2002 Hochschulassistentin bei dieser Professur

Vorträge:
Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung 2001: „Massenunterhaltung und Jugendliteratur"; DFG-Schwerpunktprogramm Lesesozialisation in der Mediengesellschaft: „Kritik der Mädchenlektüre um 1900"; Frauenringvorlesung Köln 2002: „Pensionsgeschichten und Mädchenerziehung im 19. Jahrhundert".

Prof. Dr. Brigitte Young

„Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Geschlechterforschung"

Universität Münster, Institut für Politikwissenschaft, Scharnhorststr. 100, 48151 Münster, www.uni-muenster.de/Geschlechterforschung/

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:
Dr. Hella Hoppe, Dipl.-Ing. Dörte Bernhardt

Forschungsprojekte:
- Anti-terrorist /Anti-organized Crime Measures in East and South-East Asia: A Survey on their Impacts on Human Rights and Human Security
- „Cyberspace als Interaktiver Lernraum"

Veröffentlichungen:

Elson, Diane/Brigitte Young 2002: Geschlechtergerechtigkeit durch Gender Budgeting? Berlin: Heinrich Böll Stiftung.

Flavin, Christopher/Brigitte Young/Christoph Scherrer/Klaus Zwickel u.a. 2002: Global Governance. Gewerkschaften und NGOs- Akteure für Gerechtigkeit und Solidarität, Otto Brenner Stiftung, Hamburg: VSA

Hegelich, Simon/Birgitte Young 2001: „Die spekulative Erwartung exorbitanter Umsätze. Shareholder-Value - Standtortpolitik im Schatten der USA," Frankfurter Rundschau, Dokumentation, 9. August 2001: 7.

Hegelich, Simon/Young, Birgitte 2001 Genderdemokratische Governance der Finanzpolitik in der Europäischen Währungsunion. In: Zeitschrift für Frauenforschung Geschlechterstudien, Heft 1 u. 2: 79-91, 2001.

Hegelich, Simon/Young, Birgitte 2001: „Engendering" der Europäischen Finanzpolitik in der EWU. In: femina politica, Jg. 10, 2/2001: 105-115

Hegelich, Simon/Young, Birgitte 2001: Geschlechterdemokratie für Wertschöpfungsstarke. Grenzziehungen in der Migrantinnenpolitik. I: Forum Wissenschaft, (BdWi), Nr. 2, April 2001: 38-41

Hegelich, Simon/Young, Birgitte 2001: Globalization and Gender: A European Perspective (Globalisierung und Gender: Europäische Perspektive). In: Rita Mae Kelly, Jane H. Bayes, Mary Hawkesworth, Brigitte Young, Gender, Globalization and Democratization, Lanham/MD: Rowman and Littlefield Publ., 2001: 27-47

Hegelich, Simon/Young, Birgitte 2001: Neue Weltordnung: Nach dem 11 September bleibt vieles, wie es war. In: Prokla 125, Dezember 2001, 523-539

Hegelich, Simon/Young, Birgitte 2001: The "Mistress" and the "Maid" in the Globalized Economy. In: Socialist Register, Working Classes: Global Realities, Leo Panitch and Colin Leys (eds)., London: Merlin Press, 2001: 264-276

Hoppe, Hella/Young, Brigitte 2002: Die Enquete-Kommission des Deutchen Bundestages "Globalisierung der Weltwirtschaft - Herausforderungen und Antworten" und die Genderfrage. In: Newsletter efas (economics, feminism and science), Nr. 4/Mai 2002: 6

Hoppe, Hella/Young, Brigitte 2002: Gender Perspective in the Study Commission of the German Parliament on ‚Globalization of the World Economy – Challenges and Responses'. In: Newsletter International Association for Feminist Economics, Vol. 12, No. 2, 2002: 9

Kelly, Rita Mae/Jane H. Bayes/Mary Hawkesworth/Brigitte Young 2001: Gender, Globalization and Democratization, Lanham/MD: Rowman and Littlefield Publ.

Töns, Katrin/Young, Brigitte 2001: Gender-Mainstreaming in the European Employment Strategy: The case of Germany. Ute Behning/Amparo Serrano Pascual (Hrsg.), Gender-Mainstreaming in the European Employment Strategy, Brussels: European Trade Union Institute (ETUI), 2001: 129-156

Young, Birgitte 2001: Zwischenbericht der Enquete-Kommission, Globalisierung der Weltwirtschaft – Herausforderungen und Antworten, des Deutschen Bundestages, Drucksache 14/6910

Young, Birgitte 2002: Entwicklungsfinanzierung, Finanzkrisen in Asien und die „Feminisierung der Menschlichen Sicherheit" (human security), in: femina politica, 11 Jg. Heft 1/2002: 38-48.

Young, Birgitte 2002: Gastherausgeberin, femina politica, Sonderheft: Engendering der Makroökonomie, 11 Jg. Heft 1/2002.

Young, Birgitte 2002: Geschlechtergerechte Staatshaushalte. In: Diane Elson/ Brigitte Young, Geschlechtergerechtigkeit durch Gender Budgeting, Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung ,5-9.

Young, Birgitte 2002: Globalization and Gender. In: Regina Becker Schmidt (ed.), Gender and Work in Transition. Globalization in Western, Middle and Eastern Europe, Opladen: Leske + Budrich, 2002: S. 49-82 (verlängerte Fassung des Kapitels zuerst erschienen in: Rita Mae Kelly, Jane H. Bayes, Mary Hawkesworth, Brigitte Young, Gender, Globalization and Domcratization, Lanham/MD: Rowman and Littlefield Publ., 27-47)

Young, Birgitte 2002: It's Fair? It's Fair? Über die Rolle von IWF and Weltbank, in: Christopher Flavin/Brigitte Young/Christoph Scherrer/Klaus Zwickel u.a. Global Governance. Gewerkschaften und NGOs-Akteure für Gerechtigkeit und Solidarität, Otto-Brenner- Stiftung, Hamburg: VSA.

Young, Birgitte 2002: On Collision Course: The European Central Bank, Monetary Policy, and the Nordic Welfare Model. In: International Feminist Journal of Politics, 4:3 December 2002: 295-314

Young, Birgitte 2002: Wider den „Homo Oeconomicus". Für eine alternative Makroökonomie, in http://Wastun.org, Bundeszentrale für politische Bildung mit arte und dem ZDF, 16. Juli 2002

Young, Birgitte u.a. 2002: Endbericht der Enquete. Kommission des Deutschen Bundestages, Globalisierung der Weltwirtschaft - Herausforderungen und Antworten

Young, Brigitte 2002: Globalisierung – Was tun? Wider dem „Homo Oeconomicus". Feministische Ansätze einer alternativen Makroökonomie. In: AEP Informationen, Feministische Zeitschrift für Politik und Gesellschaft, 4/2002: 7-9

Young, Brigitte 2002: Wirtschaftsfaktor Frauen. Wachstum ist weiblich! In: Wirtschaftsspiegel, 1. September 2002: 12-14

Young, Brigitte 2002: Wirtschaftspotenzial Frauen. Wachstum ist weiblich. In: Wirtschaftsreport, 12/02: 4-6

Vorträge:

The University of Warwick, Centre for the Study of Globalisation and Regionalisation, GATS: TRADING DEVELOPMENT?, September 20-21, 2002

9. Schweizerischer Feministischer Juristinnenkongress, ZAUBERFORMEL GENDER MAINSTREAMING; Basel, September 20-21. 2002

Wirtschaftsuniversität Wien, Ringvorlesung, „Frauen und Budget," Juni 7 - 8, 2002

Towards a New Political Economy of Development: Globalisation and Governance, Plenary Speaker, Centre for the Study of Globalisation and Regionalisation, University of Sheffield, July 4-6, 2002

Levy Economics Institut of Bard College, International Workshop: NEW DIRECTIONS IN RESEARCH ON GENDER-AWARE MACROECONOMICS AND INTERNATIONAL ECONOMICS, New York, Mai 9-10, 2002

International Studies Association Annual Convention, FINANCIAL CRISIS IN ASIA AND THE FEMINIZATION OF HUMAN SECURITY, New Orleans, March 23-27, 2002

Gender Budgets, Finanzmärkte und Entwicklungsfinanzierung. Gender Aspekte der Internationalen Finanzarchitektur, Heinrich Böll Stiftung, Berlin, Februar 19-20, 2002

Otto Brenner Stiftung, GLOBAL GOVERNANCE. EINE POLITISCHE ALTERNATIVE ZUR
NEOLIBERALEN GLOBALISIERUNG? Berlin, Oktober 25-26, 2001

Universität, Toronto, Kanada, GENDER, POLITICAL ECONOMY AND HUMAN SECURITY, October 5-6, 2001

Universität Bielefeld, Institut für Wissenschafts- und Technikforschung, ÖFFENTLICHE DISKURSE ÜBER NEUE TECHNOLOGIEN, Dezember 7, 2001 (Düsseldorf)

ECPR-International Relations, University of Canterbury, The Political Economy of Financial Markets from a Feminist Perspective, Canterbury, 8. – 10. September, 2001

Jahrestagung Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Sektion Frauenforschung, „frauen – macht – geld", Berlin, 15. - 17. June, 2001

Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Multimedia – Potentiale und Perspektiven für Frauen! Hagen, 31. Mai 2001

Freie Universität Berlin, Otto-Suhr-Institut, Gender Politik Wissenschaft, Berlin, 11.- 3. Mai 2001

Ruhr-Universität Bochum, Internationale Frauenbewegungen, Organisationsform and globale Regulierung, Bochum, 15.-16. March 2001

International Studies Association Conference, Vortrag: Arbeitsgruppe: Engendering the New International Economic Architecture, Diskutant: Stephen Gill und Constitutionalizing Inequality, Chicago/USA, 20.-24. Februar 2001

Betreute Dissertationen:

Focke, Elke: Niedriglöhne als Chance für Beschäftigung (Diss.)

Habermann, Friederike: Der Homo Oeconomicus und das „Andere" (Diss.)

Schneider, Kathrin: Feministische Makroökonomie (Diss.)

Selbstveranstaltete Tagungen:

GENDER BUDGETS, FINANZMÄRKTE UND ENTWICKLUNGSFINANZIERUNG. GENDER ASPEKTE DER INTERNATIONALEN FINANZARCHITEKTUR, Heinrich Böll Stiftung, Februar 19-20, 2002, Berlin

DVPW-IB Tagung, Cyberspace als interaktiver Lernraum, WWU-Münster, Münster, 6. - 7. Juli 2001 (Organisatorin)

Sonstige Aktivitäten:

Sachverständige in der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages, Globalisierung der Weltwirtschaft: Herausforderungen und Antworten, 2000-2002

Wissenschaftlicher Beirat, ATTAC-Deutschland

Externer Beirat, Forschungsprojekt: Global Governance und Klimawandel, Freie Universität Berlin/TU Berlin/IÖW (Projektleitung: Dr. Achim Brunnengräber, FU-Berlin)

Mitglied des Executive Committee of the International Social Science Council (UNESCO), Forschungsgruppe: GLOBALIZATION, DEMOCRATIZATION AND GENDER

Gründungsmitglied der INTERNATIONAL ASSOCIATION OF FEMINIST ECONOMIST – EUROPE (IAFFE – EUROPE)

Weitere Mitteilungen/Mitgliedschaften :

American Political Science Association; APSA-Bereiche: Political Economy, West European Politics, Women and Politics, and Historical Neo-Institutionalism; Women's Caucus for Political Science

International Political Science Association

Council for European Studies, New York

Deutsche Vereinigung von Politikwissenschaft (DVPW)

Schweizerisches Feministisches Rechtsinstitut (Pro FRI)

Direktorin „Center of Globalization and Media", WWU-Münster (mit Prof. Dr. Ingrid Volkmer, Massachussets Institute of Technology (MIT)

Prof. Dr. Annette Zimmer

Deutsche und europäische Sozialpolitik

Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Politikwissenschaft, Scharnhorststr. 100, 48151 Münster, Tel.: 0251-83-29 357, zimmean@uni-muenster.de, http://www.uni-muenster.de

Forschungsprojekt:

Research and Training Network „Women in European Universities"

Veröffentlichungen:

Zimmer, Annette 2001: Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbereich und im Dritten Sektor. In: Institut für Kulturpolitik (Hrsg.): Kulturpolitik in der Bürgergesellschaft, Jahrbuch für Kulturpolitik 1, Essen: Klartext-Verlag, S. 75-96.

Zimmer, Annette 2001: Corporatism reviseted. The legacy of history and the German nonprofit sector. In: Helmut K. Anheier/Jeremy Kendall (Eds.): Third Sector Policy at the crossroads. An international nonprofit analysis, London/New York: Routledge, S. 114-125.

Zimmer, Annette 2001: NGOs – Verbände im globalen Zeitalter. In: Annette Zimmer/Bernhard Weßels (Hrsg.): Verbände und Demokratie in Deutschland, Opladen: Leske + Budrich: 331-357.

Zimmer, Annette 2001: Sigrid Betzelt/Bauer, Rudolph, 2000: Nonprofit-Organisationen als Arbeitgeber, Opladen: Leske + Budrich. In: Voluntas Vol. 12 No. 1: 67-68.

Zimmer, Annette 2001: Vom bürgerlichen Verein zur Initiative der alternativen Szene. In: Türkei Programm der Körber-Stiftung (Hrsg.): Perspektiven der Zivilgesellschaft, Hamburg: Körber-Stiftung, S. 15f.

Zimmer, Annette 2002: Der deutsche Nonprofit-Sektor. Ein empirischer Beitrag zur Bedeutung von Nonprofit-Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland. In: Hein Kötz/Peter Rawert/Karsten Schmidt/Rainer Walz (Hrsg.): Non Profit Law Yearbook 2001, Carl Heymanns Verlag: Köln, S. 7-26.

Zimmer, Annette 2002: Empirische Befunde zum bürgerschaftlichen Engagement in Deutschland. In: Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements" Deutscher Bundestag (Hrsg.): Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft, Opladen: Leske + Budrich, S. 89-97.

Zimmer, Annette 2002: NGOs als Akteure einer internationalen Zivilgesellschaft. In: Christiane Frantz/Annette Zimmer (Hrsg.): Zivilgesellschaft international: Alte und neue NGOs, Opladen: Leske+Budrich, S. 9-22.

Zimmer, Annette/Anheier, Hellmut/Priller, Eckhard 2002: Zur zivilgesellschaftlichen Position des Dritten Sektors. In: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): Die Bürgergesellschaft. Perspektiven für Bürgerbeteiligung und Bürgerkommunikation, Bonn: Dietz, S. 85-115.

Zimmer, Annette/Anheier, Helmut/Priller, Eckhard 2001: Civil Society in Transition: The East German Third Sector Ten Years After Unification. In: Eastern European Politics and Societies, Vol. 15. No.1, S. 139-156.

Zimmer, Annette/Anheier, Helmut/Seibel, Wolfgang/Priller, Eckhard 2002: Der Nonprofit-Sektor in Deutschland. In: Christoph Badelt (Hrsg.): Handbuch der Nonprofit Organisation. Strukturen und Management, Stuttgart: Schäffer-Poeschel, S. 19-44.

Zimmer, Annette/Frantz, Christiane (Hrsg.) 2002: Zivilgesellschaft international: Alte und neue NGOs, Opladen: Leske + Budrich.

Zimmer, Annette/Freie und Hansestadt Hamburg/Behörde für Wissenschaft und Forschung (Hrsg.) 2001: Möglichkeiten und Grenzen der rechtlichen Organisation von Hochschulen.

Zimmer, Annette/Hallmann, Thorsten 2001: Identität und Image von Dritte Sektor Organisationen im Spiegel der Ergebnisse der Organisationsbefragung "Gemeinnützige Organisationen im gesellschaftlichen Wandel". In: Zeitschrift für Sozialreform, Heft 5, S. 506-525.

Zimmer, Annette/Hallmann, Thorsten 2002: Identität und Selbsteinschätzung von NGOs. In: Christiane Frantz/Annette Zimmer (Hrsg.): Zivilgesellschaft international: Alte und neue NGOs, Opladen: Leske+Budrich, S. 278-301.

Zimmer, Annette/Hallmann, Thorsten 2002: Trapped in an Identity Gap? Self-Perception and Self-Esteem on Nonprofit Organisations in Changing Environments. In: ISTR-Conference Proceedings (www.istr.org).

Zimmer, Annette/Hallmann, Thorsten/Priller, Eckhard 2001: Zur Entwicklung des Nonprofit-Sektors und den Auswirkungen auf das Personalmanagement seiner Organisationen. In: Zeitschrift für Personalforschung: Schwerpunktheft „Personalmanagement in Non Profit Organisationen, 15. Jf. Heft 3, S. 207-224.

Zimmer, Annette/Priller, Eckhard (Hrsg.) 2001: Der deutsche Nonprofit-Sektor im gesellschaftlichen Wandel. Zu ausgewählten Ergebnissen der deutschen Teilstudie des International vergleichenden Johns-Hopkins-Projektes. Ergebnisse der Tagung im WZB, (Münsteraner Broschüren zum Nonprofit-Sektor).

Zimmer, Annette/Priller, Eckhard (Hrsg.) 2001: Der Dritte Sektor international – Mehr Markt – weniger Staat?, Berlin: edition sigma.

Zimmer, Annette/Priller, Eckhard 2001: Bürgerschaftliches Engagement und Dritter Sektor. In: WSI-Schwerpunktheft „Erwerbsarbeit und Ehrenamt", Jg. 54, März Heft, S. 157-164.

Zimmer, Annette/Priller, Eckhard 2001: Der Dritte Sektor in Deutschland: Wachstum und Wandel. In: Gegenwartskunde, Jg. 50, Heft 1, S. 121-147.

Zimmer, Annette/Priller, Eckhard 2001: Der Dritte Sektor: Wachstum und Wandel. Aktuelle deutsche Trends. The Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project, Phase II, Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Zimmer, Annette/Priller, Eckhard 2001: Die zunehmende Bedeutung des Dritten Sektors – Ergebnisse des international vergleichenden Johns Hopkins Projektes. In: Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften, Jg. 42, S. 11-41.

Zimmer, Annette/Priller, Eckhard 2001: Duitsland: Groei en Verandering van de Derde Sector. In: Ary Burger/Paul Dekker (Eds.): Noch markt, noch staat, Den Haag: Sociaal en Cultureel Planbureau, S. 179-206.

Zimmer, Annette/Priller, Eckhard 2001: Mehr als Markt oder Staat: Zur Aktualität des Dritten Sektors, in: Eva Barlösius/Hans-Peter Müller/Steffen Sigmund (Hrsg.): Gesellschaftsbilder im Umbruch. Soziologische Perspektiven in Deutschland, Opladen: Leske + Budrich, S. 269-288.

Zimmer, Annette/Priller, Eckhard 2001: Wachstum und Wandel des Dritten Sektors in Deutschland. In: Eckhard Priller/Annette Zimmer (Hrsg.): Der Dritte Sektor international: Mehr Markt – weniger Staat?, Berlin: edition sigma, S. 199-228.

Zimmer, Annette/Priller, Eckhard 2001: Wohin geht der Dritte Sektor? Eine Einführung, in: Eckhard Priller/Annette Zimmer (Hrsg.): Der Dritte Sektor international: Mehr Markt – weniger Staat?, Berlin: edition sigma, S. 9-26.

Zimmer, Annette/Priller, Eckhard/Rupert Graf Strachwitz 2001: Nehmermärkte und Nonprofit-Bereiche (nach Johns Hopkins). In: Fundraising Akademie (Hrsg.): Fundraising. Handbuch für Grundlagen, Strategien und Instrumente, Wiesbaden: Gabler, S. 147-169.

Zimmer, Annette/Toepler, Stefan 2002: Subsidizing the Arts: Government and the Arts in Western Europe and the United States. In: Diana Crane/Nobuko Kawashima/Ken´ichi Kawasaki (Eds.): Global Culture. Media, Arts, Policy, and Globalization, New York/London: Routledge, S. 29-48.

Zimmer, Annette/Weßels, Bernhard (Hrsg.) 2001: Verbände und Demokratie in Deutschland, Opladen: Leske + Budrich.

Zimmer, Annette/Weßels, Bernhard 2001: Interessenvermittlung und Demokratie: Eine zentrale Agenda. In: Annette Zimmer/Bernhard Weßels (Hrsg.): Interessenvermittlung und Demokratie in Deutschland, Opladen: Leske + Budrich, S. 9-25.

Vorträge:

6. Februar 2001: „Bürgerengagement als Mobilisierungsressource". Ringvorlesung „Weiterbildung als Netzwerk des Lernens" am Fachbereich Sozial- und Erziehungswissenschaften der WWU in Münster

22. Mai 2001: „Employment and Volunteering in the Third Sector". Fachtagung „Beschäftigung und Soziale Integration" vom 21.-22. Mai im Stadttor Düsseldorf

22. Juni 2001: „Der Wissenschaftspreis Aktive Bürgerschaft". Preisverleihung des gleichnamigen Preises in Münster

19. Juli 2001: „Dritter Sektor und Soziales Kapital". Symposium „Bürgerschaftliches Engagement - soziales Kapital fördern und nutzen" des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauenam 12.-13. Juli in München

27. Juli 2001: „Future of Civil Society Organizations in Central Europe". Eröffnungsreferat des focs-Projektes im Wissenschaftzentrum Berlin für Sozialforschung

16. November 2001: „Fundraising und Dritter Sektor". Tagung des AK-Verbände „Lobbying- Strukturen, Strategien, Akteure" vom 16.-17. November in Münster

20. November 2001: „The Euroean Third Sector Policy – the Case of Germany". Treffen des Projektes „Third Sector European Policy" vom 19.-20. November an der London School of Economics and Political Science in London

16. Dezember 2001: „The Third Sector Approach and Social Movement Theory". ISTR-Konferenz „The Third Sector – An European Perspective" vom 15.-16. Dezember in Trento, Italien

17. Januar 2002: Dritte-Sektor-Forschung im internationalen Vergleich". „Europa im Kulturvergleich. Probleme der Beobachtung europäischer Gesellschaft(en)" Tagung des DFG-Graduiertenkollegs „Europäische Gesellschaft" vom 17.-18. Januar in Mülheim.

Februar 2002: „Dritte-Sektor-Organisationen: Strukturen, Besonderheiten, Ökonomik". „Modernisierung von Nonprofit-Organisationen" vom 15.-16. Februar an der Technischen Universität München

8. April 2002: „Neue Formen der Public-Private Partnership: Chancen und Risiken für NPOs. NPO-Tag der Wirtschaftsuniversität Wien zum Thema „Kooperationsformen zwischen NPOs und öffentlichem Sektor"

18. April 2002: „Anforderungen an die NPO-Ausbildung". Colloquium „Nonprofit-Organisationen und gesellschaftliche Entwicklung: Spannungsfeld zwischen Mission und Ökomomie" vom 17.-19. April an der Johannes Kepler Universität Linz

25. Mai 2002**:** „Working Internationally does it make a difference? Structure, Strategy and Identity of NGOs and Classical Pressure Groups Based in Germany". Workshop „NGOs and the Nation in a Globalizing World" im Institut für die Wissenschaft vom Menschen vom 24.-26. Mai in Wien

11. Juni 2002: „Zur Attraktivität kontraktualistischer Konzeptionen im alltagspolitischen Diskurs und die Position der Politikwissenschaft". Ringvorlesung „Brauchen wir einen neuen Gesellschaftsvertrag" im Sommersemester 2002 an der Westfälischen Wilhelms-Universtität Münster

27. Juni 2002: „Sportvereine als Institutionen des Dritten Sektors". Jahrestagung der dvs-Sektion „Sportsoziologie und Organisationsentwicklungen und De-Institutionalisierungsprozesse im Sport" vom 27.-29. Juni in Oldenburg

28. Juni 2002: „Der Dritte Sektor im aktuellen Diskurs" zusammen mit Eckhard Priller. Tagung des AK Neue Soziale Bewegungen des DVPW „Demokratie und Sozialkapital" vom 28.-29. Juni am Wissenschaftzentrum Berlin für Sozialforschung

10. Juli 2002: „Trapped in an Identity Gap. Self-Perception and Self-Esteem of Nonprofit-Organizations in Changing Environments" zusammen mit Thorsten Hallmann. ISTR-Tagung „Transforming Civil Society. Citizenship and Governance" vom 7.-10. Juli in Kapstadt, Südafrika

16. Juli 2002: „The Third Sector in Germany in the Context of Governance". International Summer School in Public Management/Administration vom 13.-19. Juli in Potsdam

10. Oktober 2002: „Recruting Elites in Europe – Functions of Universities Yesterday and Today" zusammen mit Ece Göztepe-Celebi. IPSA-Tagung „Socialization and Political Education in the Time of Globalization" vom 10.-12. Oktober 2002 in Warschau, Polen

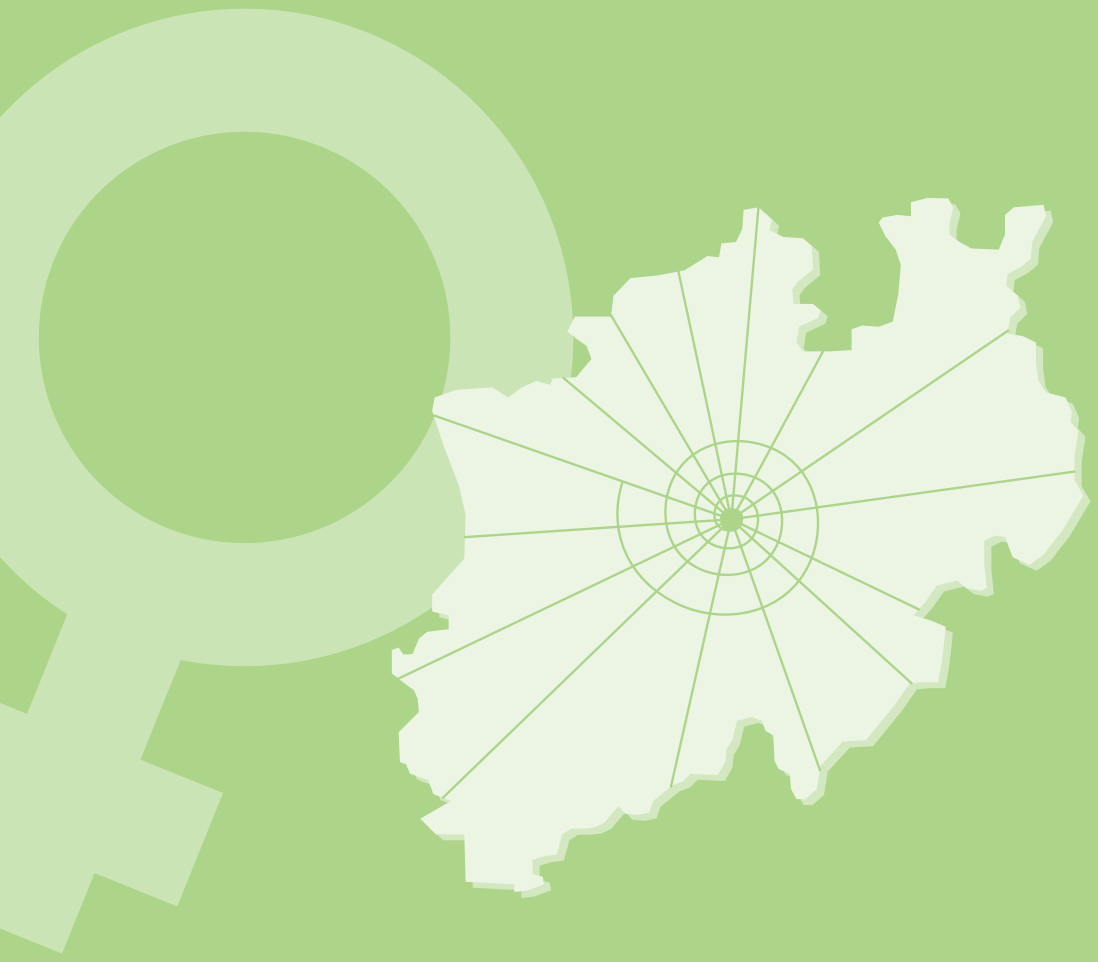
12. Oktober 2002: „Transformation of the Nonprofit Sector in Advanced Industrial States: Towards a Comparative Research Agenda", Research Planning Meeting des Social Science Research Council und der European Science Foundation im European University Institute, Robert Schumann Center for Advanced Studies, vom 11.-12 Oktober in Fiesole, Italien

27. November 2002: „Personalmanagement in Nonprofit-Organisationen". Symposium „Wohlfahrtsverbände im Wandel" des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe in Münster

Selbstveranstaltete Tagungen:

24. Oktober – 27. Oktober 2002: Projekt-Tagung des Research and Training Network „Women in European Universities", Kolping-Tagungshotel, Münster

ISBN 3-936199-04-3



STUDIEN NETZWERK